



DATENCHECK MIT ENFOCUS PITSTOP PRO

www.cleverprinting.de

cleverprinting[®]

Ein Praxishandbuch für den Einstieg in die
professionelle PDF-Druckdatenüber-
prüfung und PDF-Bearbeitung

Autor:
Christian Nuber

NEXT[®]
GENERATION PUBLISHING

Grundlagen und Grundeinstellungen
Manuelle Preflights und Korrekturen
Automatisierung mit Aktionslisten



Cleverprinting PitStop-Übungsdatei

Die in diesem Buch gezeigten Beispiele stammen fast alle aus unserer PitStop-Übungsdatei. Diese Datei beinhaltet einige der häufigsten PDF-Fehlerquellen und einige Demo-Objekte. Sie können sich als Käufer des Buches die Datei kostenlos von unserer Webseite herunterladen:

Sorry, diese Datei gibt es nur für Käufer des Buches sowie des Schulungsvideos

PitStop setzt gute bis sehr gute Kenntnisse im Umgang mit ICC-Profilen und Acrobat Professional voraus. Wer hier nicht sicher ist, dem empfehlen wir dringend, vor der Arbeit mit PitStop das Cleverprinting-Handbuch „PDF/X und Colormanagement“ durchzuarbeiten. Auch dieses Buch können Sie kostenlos herunterladen: www.cleverprinting.de/downloads

Dieses Buch wurde als Handbuch zu unseren PitStop-Schulungen entwickelt. Allerdings können wir nicht alle Programmfunktionen in diesem Handbuch erklären, daher empfiehlt es sich, bei Bedarf auch einen Blick in das original Referenzhandbuch (312 Seiten) zu werfen. Sie können das Referenzhandbuch kostenlos von der Enfocus-Webseite herunterladen: www.enfocus.com

Herzlich willkommen bei Cleverprinting!

Beim Pitstop – dem Boxenstopp beim Autorennen – muss es schnell gehen. Das Auto muss gecheckt werden, betankt, die Reifen gewechselt. Jeder Handgriff muss sitzen. Das Team der Boxengasse trainiert Monate, um den Boxenstopp mit äußerster Effizienz durchzuführen.

Bei PitStop Professional – einem Software-Programm von Enfocus – geht es um den Check von PDF-Dateien. Sind die Schriften und Bilder korrekt eingebettet? Stimmen die Auflösung und der Farbraum? Wurden die richtigen ICC-Profile verwendet? Mit PitStop lassen sich nahezu alle für den Druck relevanten Parameter überprüfen. Auch hier geht es um möglichst effiziente Abläufe. Prüfungen und Korrekturen können von Hand durchgeführt, aber mit „Globalen Änderungen“, „Quick Runs“ und „Aktionslisten“ auch automatisiert werden. PDFs mit hundert Seiten lassen sich so in wenigen Augenblicken überprüfen und korrigieren – fast vollautomatisch. Kein Wunder also, dass PitStop Professional heute fester Bestandteil jedes guten Druckerei-Workflows ist.



Allerdings ist PitStop Professional ein äußerst umfangreiches und komplexes Programm. Grundeinstellungen, das Farbmanagement und Farbprofile müssen konfiguriert werden, Werkzeuge wie der „Inspektor“ bieten zahlreiche Funktionen. Preflight-Profile muss sich jeder Anwender selbst auf seine persönlichen Anforderungen hin einrichten, hier gibt es etliche Parameter, die eingestellt werden können.

Besonders die Werkzeuge zur automatisierten Fehlerkorrektur – wie beispielsweise die Aktionslisten – bieten unzählige Möglichkeiten, tief in Druck-PDFs einzugreifen. Aber wie das bei komplexen Programmen so ist, nicht alle Funktionen sind selbsterklärend und wer PDF-Daten mit Aktionslisten verändert, der muss sicherstellen, dass bei diesen Veränderungen nur Fehler beseitigt – aber nicht hinzugefügt werden.

Im Folgenden wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie mit PitStop Professional PDF-Druckdaten schnell und effizient prüfen und korrigieren. Neben den Werkzeugen zur manuellen PDF-Bearbeitung legen wir den Schwerpunkt hierbei auf die Möglichkeiten, Arbeitsabläufe clever zu automatisieren. Denn nur, wer hier alle Tricks und Kniffe richtig beherrscht, der kann das Potenzial von PitStop voll ausschöpfen: Ein Klick, und die angelieferte PDF-Datei wird geprüft und wenn nötig optimiert.

Viel Erfolg und auch Spaß beim PDF-Preflight wünscht Ihnen Ihr

Christian Nuber

A stylized, handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nuber'.

Christian Nuber ist Adobe Certified Instructor, Adobe Certified Design Master und Enfocus Certified Trainer. Er ist Cleverprinting-Trainer für PitStop, Acrobat, Colormanagement, InDesign, Photoshop und Next Generation Publishing.

INHALTSÜBERSICHT

Quo vadis PDF?	10
Datenkorrektur – keine lapidare Aufgabe	10
Was tun?	10
Kostenlose Datenreparatur? Kaufmännischer Selbstmord!	10
Beobachten Sie den Wettbewerb in der virtuellen Welt	11
Wie sieht eigentlich die Praxis aus?	11
Daten neu anfordern oder lieber korrigieren?	12
Prüfen vs. Korrigieren	12
Schritt 1: Drum prüfe, was du prüfen mögest.....	12
Schritt 2: Automatische Prüfung vs. manuelle Prüfung.....	13
Schritt 3: Prüfen Sie die Einstellungen	13
Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro	13
Colormanagement	13
Acrobat Colormanagement	13
Acrobat Seitenanzeige	14
Text glätten.....	16
Vektorgrafiken glätten	16
Vorschau für Überdrucken	16
Lokale Schriften verwenden	16
Bilder glätten	16
Dünne Linien deutlicher darstellen.....	17
Immer Seitenformat des Dokuments anzeigen	17
Objekt-, Endformat- und Anschnitt-Rahmen anzeigen	17
Der 90-Sekunden-Datencheck	18
Weitere Auffälligkeiten	20
Ausgabevorschau in Adobe Acrobat	20
Prüfung des Colormanagements und weiterer Objekte	22
Zusammenfassung	24

Enfocus PitStop Pro	24
Boxenstopp für PDF-Druckdaten.....	24
Das Konzept von PitStop Pro	25
PitStop Pro Grundeinstellungen	26
Weitere Grundeinstellungen	28
Kategorie Allgemein	28
Kategorie Fenster	29
Manuelle Datenkorrektur	30
Schmuckfarben in CMYK umwandeln.....	30
Nachhaltig reproduzierbare Farbkonvertierung	32
Nachträgliche Einbettung von Fonts.....	34
Beheben von Überdrucken-Problemen.....	36
Bildmanipulationen	38
Spezialfall – Lackform und Veredelung	39
Visuelle Darstellung von Folienkaschierungen in Farbe.....	40
Zusammenfassung.....	41
Automatische Bearbeitung	42
Globale Änderungen	43
Gliederung Globaler Änderungen	43
Vorgehensweise für die Anwendung Globaler Änderungen	44
Duplizieren von Globalen Änderungen	44
Neu - Neu aus Auswahl	45
Farbkonvertierung mit Globalen Änderungen	46
Ausführen Globaler Änderungen	48
Farben neu zuordnen	48
In Farbraum konvertieren	49
Schmuckfarbe in CMYK konvertieren	49
Schwarz aufräumen	49
RGB-Schwarz in reines Schwarz konvertieren	49
Schriftkorrekturen mit Globalen Änderungen	52
Nachträgliche Schrifteinbettung	52
Inhaltliche Textkorrektur	55
Automatische Schriftänderungen	55
Schriften in Zeichenpfade konvertieren	56
Anschnittkorrektur mit Globalen Änderungen	58
Definieren der Seitenrahmen	59
Anschnitt erweitern	60

Speed Power durch QuickRuns	62
Optimierung der Geometriekorrektur mittels QuickRun	62
QuickRun zu Favoriten hinzufügen	64
QuickRun testen	64
Noch mehr Speed.....	64
Noch mehr QuickRun?	65
Zusammenfassung Globale Änderungen	65
Aktionslisten – die Königsklasse	66
Das Problem muss bekannt sein	66
Aktionslisten – besinnen Sie sich auf Kleinkindsprache!	66
Ist da überhaupt etwas? Möglich, ich weiß nur nicht was.....	67
UND – ODER – NICHT? Oder doch?	67
Auswählen vs. markieren.....	68
Fertige Aktionslisten oder doch lieber neu beginnen?	69
Welche Aktionen gibt es?	70
Los geht's – Erstellen einer Aktionsliste	71
Schritt 1: Erstellen einer neuen, leeren Aktionsliste	72
Schritt 2: Festlegen der Allgemeinen Informationen.....	72
Schritt 3: Auswählen definieren	72
Schritt 4: Änderungen definieren.....	74
Schritt 5: Ausführen der Aktionsliste	74
Erweitern der Aktionsliste	75
Schritt 1: Auswählen definieren	76
Schritt 2: Änderungen definieren.....	76
ACHTUNG FALLE!	76
Die Lösung - Einsatz der Operanden UND, ODER, NICHT	77
Komplexität in Aktionslisten reduzieren	77
Gruppierungen in Aktionslisten.....	77
Dokumentation ist wichtig!.....	78
Schutz von Aktionslisten.....	78
Teilweise gesperrt – Selbstschutz.....	79
Gesperrt – Schutz geistigen Eigentums	80
Favoriten – So organisieren Sie Aktionen	80
Nicht „scrollen“, sondern „suchen“	81
Umfangreiche Aktionslisten	82
Aufsplitten von Aktionslisten.....	82
Zusammenfassung – Aktionslisten	83

Tipp: Schulungsprogramm auf Seite 109 und 110

Preflight von PDF-Daten	84
Welcher Preflight ist die beste Lösung?	84
Standard-Preflights sind zu genau	84
Prüfung vs. Korrektur	85
Fehlerstufen im PitStop-Preflight	85
Erstellen von Preflight-Profilen	86
Schritt 1: Allgemeine Informationen	86
Schritt 2: Farbmanagement aktivieren.....	88
Schritt 3: Prüfungen durchführen	90
Kategorie Dokument.....	90
Kategorie Seite	92
Kategorie Farbe	93
Kategorie Fonts.....	94
Kategorie Text	95
Exkurs: Überdrucken von Schwarz in Adobe InDesign.....	95
Kategorie Vektorgrafik.....	96
Kategorie Bild	97
Kategorie Anmerkungen.....	98
Kategorie Weitere Objekte.....	98
Kategorie Extra: Aktionslisten.....	98
Ausführen des Preflight-Profiles	99
Enfocus Navigator	99
Preflight-Bericht anzeigen	100
Special – Design-Layouts	101
Erstellen von Design-Layouts	102
Aktionen hinzufügen	102
Design-Layout aktivieren	102
Weitere Anwendungsgebiete für Design-Layouts.....	103
Zentralisierung von PitStop Pro	104
Was bedeutet Zentralisierung?	104
Welche Komponenten können zentralisiert werden?	104
Organisieren der einzelnen Elemente in Unterordnern	104
Exportieren der Gruppen.....	106
Entfernen der Gruppen aus der Lokalen Datenbank.....	106
Voreinstellen von Datenbanken	107
Aufrufen der Datenbanken	107
Zusammenfassung	108
Prepress-Workflows, die PitStop Pro verstehen.....	108

QUO VADIS PDF?

In den letzten Jahren hat die Anlieferung von Druckdaten im Format PDF stark zugenommen. Die Übergabe von sogenannten offenen Daten gehört mittlerweile fast der Vergangenheit an. Die aus dem PDF-Format resultierenden Vorteile liegen auf der Hand: Layout- und Standgenauigkeit, Dateigrößen, Bild- und Schrifteinbettungen etc. Dennoch kommt es bei der Erstellung von PDF-Druckdaten nach wie vor zu zahlreichen Fehlern, welche die Druckbarkeit der Daten verhindern. Was bleibt, sind zwei Richtungen: Einerseits können fehlerhafte Daten einfach in korrekter Form neu angefordert werden. Dies führt jedoch häufig zu Unstimmigkeiten, da durch die Neu Anforderung der Daten Liefertermine unter Umständen nicht eingehalten werden können. Andererseits ist es aber auch denkbar, die fehlerhaften Daten in der Druckvorstufe zu korrigieren.

Stichworte wie „Preflight“ und „manuelle Datenkorrekturen“ sind hierbei an der Tagesordnung in leidgeplagten Druckvorstufen-Abteilungen in aller Herren Länder. Dieses Praxisbuch soll Ihnen, liebe Leser, eine umfassende und detaillierte Handlungsanweisung für den professionellen Umgang mit Datenkorrekturen an PDF-Dateien liefern. Schritt für Schritt werden alle Schritte der Datenüberprüfung sowie Tipps und Tricks in diesem heiklen Bereich erarbeitet und vermittelt. Dieses Buch ist in erster Linie keine Software-Bedienungsanleitung, sondern vielmehr eine Sammlung von bewährten Strategien, wie Sie Ihre Prozesse hinsichtlich der Datenkorrektur sicher steuern können, ohne unwissend neue Fehlerquellen zu erzeugen. Als Hilfsmittel beziehen wir uns auf die beiden Standardprodukte Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro. Auf Versionsunterschiede für einzelne Bearbeitungsschritte werden Sie an der entsprechenden Stelle hingewiesen. Generell gilt jedoch: Die Softwareversion oder die zugrunde liegende Betriebssystem-Plattform spielt keine allzu große Rolle. Und nun? Viel Spaß beim Experimentieren und Ausprobieren. Dieses Handbuch liefert Ihnen praxiserprobte Empfehlungen für den professionellen Umgang mit PDF-Druckdaten.

DATENKORREKTUR – KEINE LAPIDARE AUFGABE

Das Druckgeschäft stagniert zurzeit bzw. sind die Zahlen teilweise stark rückläufig. Die Druckindustrie sucht händeringend nach Erklärungen. Mögliche Gründe für diese Tatsache können unter anderem sein:

- Der Markt für digitale Publikationen wächst stetig
- Die Investitionsbereitschaft für aufwendige Druckproduktionen sinkt
- Aufträge bei Online-Druckdienstleistern steigen
- Der Preisdruck, dem Druckbetriebe ausgesetzt sind, wird immer stärker
- Der Deckungsbeitrag für Druckproduktionen liegt teilweise im negativen Bereich, da zahlreiche Dienstleistungen rund um die Aufbereitung von Druckdaten nicht fakturiert werden (können?)

WAS TUN?

Eine erste und leider auch sehr oft praktizierte Maßnahme ist die Reduzierung von Personalkosten insbesondere im Bereich der Druckvorstufe. Gerade die Druckvorstufe ist jedoch ein maßgeblicher Faktor, um den Dienstleistungsaspekt rund um die Produktion zu optimieren. Denn genau dort liegt das Know-how verborgen, welches bei zahlreichen Kunden fehlt, um ordnungsgemäße Daten für einen qualitativ hochwertigen Druck sicherzustellen.

KOSTENLOSE DATENREPARATUR? KAUFMÄNNISCHER SELBSTMORD!

Häufig ist es der Fall, dass fehlerhafte Druckdaten erst in der Druckvorstufe auffallen. Trotz mittlerweile stark automatisierter Lösungen, welche in der Lage sind Standardfehler zu beheben, bleibt ein großer Anteil von manuell zu behebenden Fehlern übrig. Der

Zeitaufwand für manuelle Korrekturen kann über einen Arbeitstag gerechnet häufig mehrere Stunden umfassen. Hierbei handelt es sich um Aufwände, welche der Kunde unter Umständen gar nicht mitbekommt bzw. welche über den Aspekt „Dienst am Kunden“ als Serviceleistung kostenlos auf interne Kostenstellen gebucht werden. Das Fazit daraus? Der Deckungsbeitrag rutscht in den negativen Bereich. Bei mehreren Druckjobs pro Tag verliert der Druckbetrieb über ein Geschäftsjahr hinweg gegebenenfalls mehrere Tausend Euro. Häufig wird als Argumentation angeführt: „Wenn wir Datenfehler nicht kostenlos beheben, wechselt der Kunde zu einer anderen Druckerei.“ Das drohende Damoklesschwert in Form des Satzes: „*Hm, eigenartig, die anderen Druckereien haben mit meinen Daten nie Probleme*“, führt oft zur Defensivhaltung der Druckerei und vielleicht zu dem Gedanken, noch mehr Investitionen in vollautomatische Prüf- und Korrekturmechanismen vorzunehmen. Doch ist das wirklich eine adäquate Lösung?

BEOBSACHTEN SIE DEN WETTBEWERB IN DER VIRTUELLEN WELT

Ein Lösungsansatz könnte ein kritischer Blick jenseits der konventionellen, ansässigen und regionalen Druckbranche sein – die Onlinedruckereien.

Was machen Onlinedruckereien anders? Sie verfügen über messerscharf abgestimmte digitale Prozesse von der Auftragserteilung über die Datenanlieferung bis hin zur Abfrage des Auftragsstatus und das bei Preisen, die weit unter jenen der ansässigen Druckbetriebe liegen. Auf fehlerhafte Druckdaten wird bestimmt, aber freundlich per E-Mail hingewiesen. Verbunden mit dem Angebot, neue Daten zu senden oder die Korrektur der Daten durch den Dienstleister kostenpflichtig vornehmen zu lassen. Selbstverständlich mit dem Vorbehalt der Verschiebung des Liefertermins. Können ansässige Druckbetriebe das auch, oder gleicht dies einem Verrat am Servicegedanken?

WIE SIEHT EIGENTLICH DIE PRAXIS AUS?

Meistens werden die Druckdaten per E-Mail oder per FTP-Datentransfer an die Druckerei übergeben. Selbstverständlich verfügen nahezu alle Druckereien über diverse, ausführliche Angaben, wie die Daten

für den jeweiligen Druckjob aufbereitet sein müssen. Dennoch kommen Daten häufig falsch oder unzureichend in der Druckvorstufe an. Der Liefertermin steht, der Preis für die Produktion ist bereits fixiert und der Belegungsplan für die Druckmaschinen steht. Sehr oft durchlaufen die Daten einen Prüf-Workflow, in dem die PDF-Daten eingehend auf die notwendigen Parameter geprüft werden. Auf den ersten Blick spart dies ungemein viel Zeit, die ja in Zeiten sinkender Deckungsbeiträge in der Druckbranche ohnehin ein rares Gut ist.

Nicht selten folgt nach dieser Analyse ein Fehler auf den anderen. Was tun? In der Not werden die Druckdaten, sofern keine automatische Korrektur durch einen Prüf-Workflow vorgenommen werden kann, manuell korrigiert. Die Falle schnappt zu. Wir können niemals sicher sein, welche Änderungen an den Daten vorgenommen werden, wie diese Korrekturen durchgeführt werden und welche neuen Fehler sich dadurch einschleichen.

Damit stehen folgende Fragen im Raum:

- Wer trägt die Konsequenzen neu hinzugekommener Fehler?
- Welche Korrekturen werden eigentlich durchgeführt?
- Sind die korrigierten Daten eigentlich noch die Daten, welche der Kunde angeliefert hat?
- Wer haftet für Qualitätsprobleme, die sich nach dem Druck ergeben, sofern die Daten in der Druckvorstufe korrigiert wurden?
- Wie wird mit dem zeitlichen und finanziellen Aufwand, der durch die Korrektur entsteht, umgegangen?

Unsere erste und gleichzeitig wichtigste Prämisse für die Prüfung und Korrektur der Daten lautet daher: **Der beste automatische Datenprüfungs- und Korrekturworkflow ersetzt NIEMALS die eingehende visuelle Prüfung der Daten!**

Machen Sie es sich daher zum Gesetz, PDF-Daten

niemals ohne ausführliche visuelle Prüfungen in den nächsten Produktionsschritt zu überführen. Entwickeln Sie eine innerbetriebliche Strategie, wie mit PDF-Druckdaten umzugehen ist, und stellen Sie sicher, dass sich alle beteiligten Personen an diese Strategie halten. Nur so können Sie zukünftig wettbewerbsfähig bleiben und die reibungslose Produktion und Qualität sicherstellen.

DATEN NEU ANFORDERN ODER LIEBER KORRIGIEREN?

Die Strategie, fehlerhafte Daten neu beim Kunden anzufordern, scheint auf den ersten Blick der optimale Weg zu sein. Was bedeutet dies jedoch in der Praxis? Der Liefertermin muss unter Umständen neu verhandelt und die bereits oben angesprochenen Belegungspläne müssen umgestellt werden. Am Ende mündet diese Strategie wiederum in die Diskussion mit dem Auftraggeber, dass andere Druckereien mit seinen Daten noch nie Probleme hatten. Das kennen wir ja bereits. Häufig sind die Auftraggeber auch technisch nicht in der Lage, die Daten gemäß den geforderten Spezifikationen anzuliefern, weil ihnen schlicht und ergreifend das Know-how fehlt.

Somit bleibt als zweite Strategie die Korrektur der PDF-Daten in der Druckvorstufe. Dort liegen das notwendige Know-how sowie auch die technischen Voraussetzungen verborgen, welche für eine qualitativ hochwertige Korrektur erforderlich sind. Aber: Der Vorgang muss strategisch geplant, in der Praxis getestet und als nachvollziehbarer Prozess in den Köpfen der beteiligten Personen etabliert sein.

PRÜFEN VS. KORRIGIEREN

Der erste Schritt für Ihr Konzept muss zunächst die Trennung zwischen Prüfung und Korrektur sein. Bei der Anlieferung der PDF-Druckdaten ist es extrem wichtig, die Daten in zweierlei Strategien zu prüfen: manuell/visuell durch Menschen UND automatisch mittels diverser Preflight-Lösungen. Preflights prüfen häufig unzählige Aspekte der PDF-Daten – teilweise auch unnötige Eigenschaften. Diese Preflights können jedoch nicht „mitdenken“ und über den Tellerrand hinausblicken. Somit müssen die Daten ohnehin auch manuell überprüft werden.

Die Korrektur der Daten muss schnell gehen und gleichzeitig professionell und standardisiert ablaufen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle beteiligten Personen nach demselben Konzept vorgehen. PSO (ProzessStandard Offset nach FOGRA und ugra) zertifizierte Druckereien können ein Lied von zahlreichen Handlungsanweisungen singen, welche im Zuge des Zertifizierungsprozesses entwickelt wurden.

Schritt 1: Drum prüfe, was du prüfen mögest

Der erste Schritt für Ihr Konzept liegt darin, alle erdenklichen Fehlerquellen an PDF-Druckdaten schonungslos auf den Tisch zu legen. Eruieren Sie, welche der gesammelten Fehlerquellen am häufigsten auftreten und wie bislang damit umgegangen wurde. Erstellen Sie klar abgegrenzte Fehlerkategorien, wie zum Beispiel:

- Ausgabeprozess
- Farbigkeit
- Bildmaterial
- Schrift
- Seitengeometrie (Endformat, Anschnitt...)

Danach unterteilen Sie die jeweiligen Kategorien in Unterkategorien. Dadurch erhalten Sie ein klares Bild Ihres Alltags. Ein Beispiel hierzu kann folgendermaßen aussehen:

Ausgabeprozess

- ISO coated v2
- PSO uncoated

Farbigkeit

- 4-Farbdruck
- 1-Farbdruck
- Schmuckfarben
- Veredelung (Lackierung, Kaschierung...)
- Maximaler Farbauftrag
- Tonwertzuwachs

Bildmaterial

- CMYK
- RGB
- Graustufen

- 1-Bit-Bilder

Schrift

- Einbettung der Schriften
- In Pfade konvertierte Schriften
- Schriften ohne Einbettungslizenz
- Ersatzschriften

Seitengeometrie

- Endformat
- Anschnitt

Für Ihre persönliche Liste erstellen Sie eine Tabelle und erfassen über einen definierten Testzeitraum die Häufigkeit der auftretenden Fehler. Ergänzen Sie Ihre Aufzeichnungen auch um die Zeit, welche für die Korrektur der Fehler aufgewendet wurde. Als Ergebnis erhalten Sie ein klares Bild Ihres Prepress-Alltags. Zugegeben: Wahrscheinlich müssen Sie für diese Konfrontation mit Ihrem Alltag an Körper, Seele und Geist stark sein.

Schritt 2: Automatische Prüfung vs. manuelle Prüfung

Im nächsten Schritt fassen Sie zusammen, welche der auftretenden Fehler möglicherweise durch existierende Werkzeuge automatisch korrigiert werden können und welche Fehler ausschließlich manuell behoben werden müssen.

Tipp: Distanzieren Sie sich von dem Gedanken, alles über automatische Workflows reparieren zu können. Auch wenn diverse Produkte dies ermöglichen, ist es nicht immer sinnvoll, dieses Potenzial zu nutzen. Die Gründe dafür haben wir oben bereits beleuchtet (alte Fehler verschwinden, neue Fehler kommen hinzu ...).

Schritt 3: Prüfen Sie die Einstellungen

Sofern automatische Prüfroutinen im Einsatz sind, überprüfen Sie die Einstellungen. Sind diese Settings noch aktuell? Wann wurden sie zuletzt hinterfragt bzw. angepasst und von wem?

Bei manuellen Korrekturinstrumenten wie z. B. Adobe Acrobat und/oder Enfocus PitStop Pro überprüfen Sie die Grundeinstellungen. Sind diese angepasst, oder nutzen Sie den „Werkzustand“?

Nachdem Sie diese Hausaufgaben gemacht haben, kann es mit der Optimierung Ihrer Prüf- und Korrekturprozesse losgehen.

ADOBE ACROBAT UND ENFOCUS PIT-STOP PRO

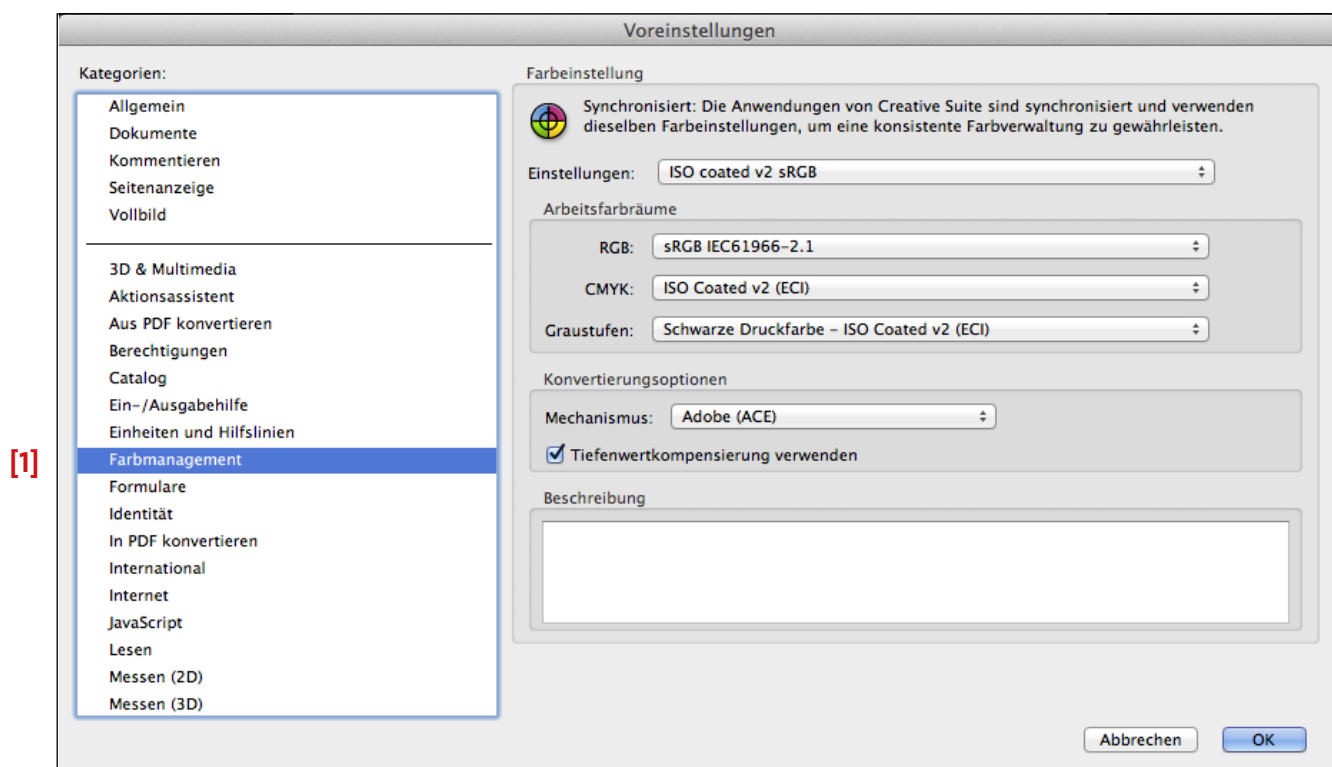
Für die Entwicklung unseres Prüfungs- und Korrekturkonzepts nutzen wir die Standardprodukte Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro. Zunächst konzentrieren wir uns auf die Grundeinstellungen der beiden Produkte. Danach erfahren Sie, wie Sie angelieferte PDF-Druckdaten einem „90-Sekunden-Datencheck“ unterziehen, um den Zustand der PDF-Druckdaten zu eruieren. Im nächsten Schritt konzentrieren wir uns auf die manuellen Korrektur-Mechanismen von Enfocus PitStop Pro. Wir tun dies auch unter dem Gesichtspunkt der maximalen Effizienz, werden also manuelle Prüfprozesse weitestgehend standardisieren, ehe wir unser Augenmerk dann auf die automatischen Funktionen von Enfocus PitStop Pro richten.

COLORMANAGEMENT

Seit geraumer Zeit wächst das Bewusstsein, dass korrekte Colormanagement-Einstellungen im Umgang mit Druckdaten ein unumgängliches Fundament für die Qualität von Druckprodukten sind. Zunächst müssen wir sicherstellen, dass die Colormanagement Einstellungen von Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro identisch sind, was angesichts der Tatsache, dass es sich hierbei um zwei unterschiedliche Hersteller handelt, nicht der Fall ist. Selbstverständlich beziehen wir uns dabei auf die genormten Ausgabepprofile der European Color Initiative (ECI) wie z. B.: ISO coated v2, ISO coated v2 300 %, PSO uncoated, ISO Newspaper_26 v4 und so weiter. Nähere Informationen dazu erhalten Sie über www.eci.org.

ACROBAT COLORMANAGEMENT

Sofern Sie das Colormanagement der Creative Suite oder Adobe CC über Adobe Photoshop erstellt und über die Adobe Bridge synchronisiert haben, werden diese Settings auch in Acrobat X und Acrobat XI automatisch übernommen. Hinweis: In Adobe Acrobat 9 funktioniert die automatische Synchronisation mit der Adobe Bridge noch nicht. Sie muss daher manuell übernommen werden. Um das Setting von Acrobat zu prüfen, gehen Sie wie folgt vor:



Öffnen Sie zunächst das Menü: Acrobat ➔ **VOREINSTELLUNGEN**. Unter dem Betriebssystem Windows wählen Sie bitte das Menü ➔ **BEARBEITEN** ➔ **VOREINSTELLUNGEN**. Wechseln Sie in dem Dialogfeld in die Kategorie „**Farbmanagement**“ [1].

ACROBAT SEITENANZEIGE

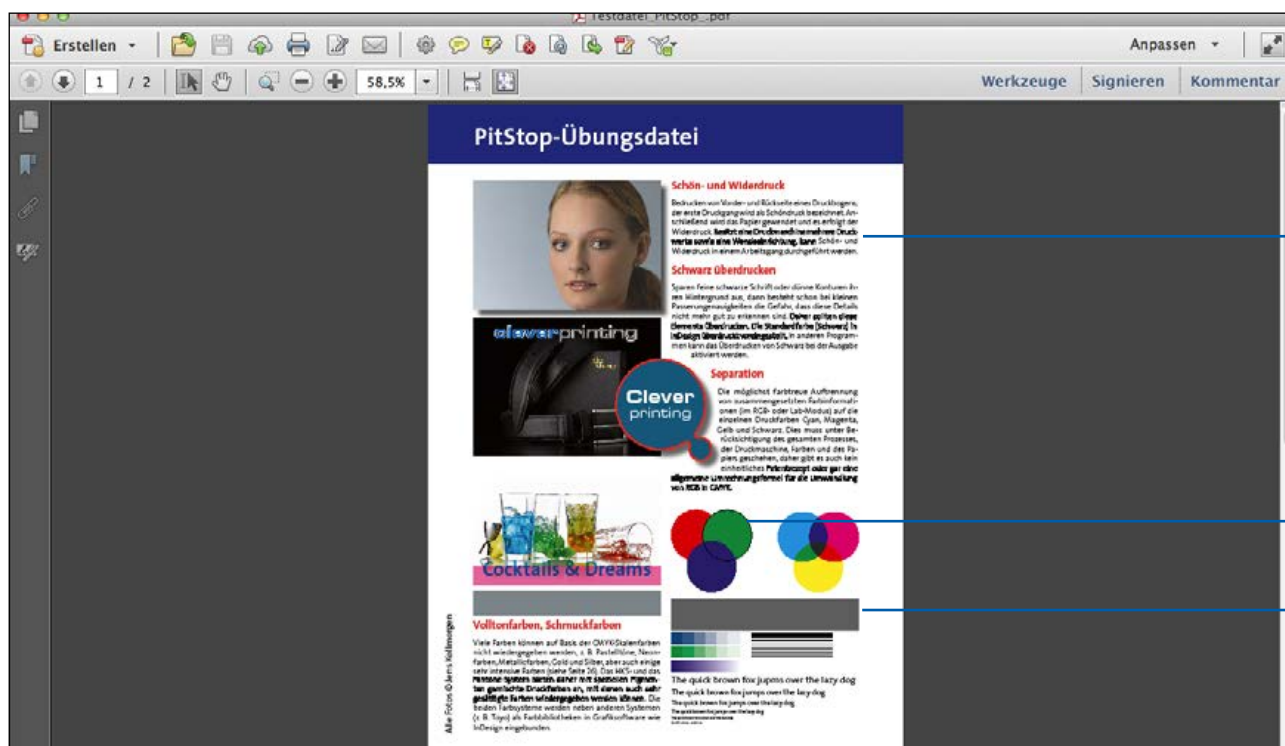
Kurze Zeit nach der „Geburt“ von Adobe Acrobat hat sich das PDF-Format in Windeseile als Standardformat in der Druckvorstufe etabliert – mit allen Vor- und Nachteilen. Interessant sind dabei natürlich die zahlreichen integrierten Funktionen, mit welchen PDF-Inhalte intensiv bearbeitet werden können. Parallel dazu ist das PDF-Format jedoch auch in der Bürokommunikation als beliebtes Datenaustauschformat an die erste Stelle gerückt. Immer häufiger werden in der Bürokommunikation PDF-Daten direkt am Bildschirm betrachtet und selbstverständlich auch ausgedruckt.

Ist Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen, dass die Darstellung von PDF-Dateien am Monitor in den meisten Fällen perfekt ist? Und das auch bei Druckdaten, welche in einem drucktechnisch katastrophalen Zustand vorliegen? Woran liegt das? Ganz klar: Es liegt an den Grundeinstellungen von

Adobe Acrobat! Acrobat hat den Auftrag, Inhalte von PDF-Dateien immer schön und ordentlich darzustellen. Bei der Begutachtung von PDF-Daten in der Druckvorstufe möchten wir die Daten jedoch „ehrlich“ sehen. Auf kosmetisch aufgemotzte und weichgezeichnete Schriften und Bilder möchten wir daher gern verzichten. Betrachten wir die nachfolgende PDF-Datei [1] mit den Grundeinstellungen von Adobe Acrobat etwas genauer. Wir sehen Bilder, Texte und Vektorgrafiken innerhalb eines klassischen Spaltenlayouts. Dabei berücksichtigen wir im Moment noch keinerlei drucktechnische Details, sondern lediglich die optische Anmutung des Dokuments. Exakt genau dasselbe geschieht mit Druckdaten, welche Sie in Acrobat öffnen. Adobe Acrobat spielt Ihnen etwas vor. Durch das Höchstmaß schauspielerischen Talents von Acrobat tappen Sie hier in die Falle. Denn das, was Sie hier zu Gesicht bekommen, entspricht bei Weitem nicht der (traurigen) Realität. Im nächsten Schritt betrachten wir dieselbe Datei mit angepassten Grundeinstellungen [2] von Adobe Acrobat. Alle vorgegaukelten Darstellungen werden eliminiert. Plötzlich fällt es uns wie Schuppen von den Augen – hier stimmt etwas ganz gehörig nicht!



[1]



[2]

[3]

[4]

[5]

Am auffälligsten ist mit Sicherheit die Darstellung der Schrift in einigen Bereichen des Dokuments. Sie können sehen, dass der Text an einigen Stellen im Dokument wesentlich fetter erscheint als an den übrigen Stellen [3]. Ein Problem, welches sich unter Umständen auch im Druck widerspiegeln kann. Bleiben wir einmal beim Stichwort „Text“ – was fällt uns noch auf? Richtig: Die Darstellung der linken Farbkreise sieht auch etwas komisch aus! [4]. Offenbar haben wir es hier mit einem klassischen „überdrucken“ Problem zu tun. Ach ja, und der weiße Text „Hier könnte Ihre Werbung stehen“ in dem grauen Kasten ist plötzlich verschwunden [5]. All diese Phänomene bleiben uns vorenthalten, nutzen wir die Standardeinstellungen [1] von Adobe Acrobat! Höchste Zeit, diesen Zustand zu ändern. Im Folgenden werden wir die Grundeinstellungen für die Seitenanzeige in Adobe Acrobat so anpassen, dass uns derartige Probleme sofort vor Augen geführt werden. Ein herkömmliches Betrachten und Lesen von PDF-Dateien mit diesen Grundeinstellungen ist jedoch nicht zu empfehlen. Aktivieren oder deaktivieren Sie die nachfolgenden Einstellungen daher bitte nach Ihrem jeweiligen Bedarf.

Wie schon zuvor wechseln wir wieder in das Menü **➔ ACROBAT ➔ VOREINSTELLUNGEN**. Unter dem Betriebssystem Windows wählen Sie bitte das Menü **➔ BEARBEITEN ➔ VOREINSTELLUNGEN**. Wechseln Sie in dem Dialogfeld in die Rubrik „**SEITENANZEIGE**“ [2]. Vorerst betrachten wir die einzelnen Details dieser Rubrik mit den Standardeinstellungen. Danach werden wir diese an unsere Bedürfnisse anpassen. Zunächst beleuchten wir den Bereich „**RENDERN**“ [3]. Dort wird die Darstellung der Inhalte der PDF-Datei am Monitor gesteuert.

Text glätten

In diesem Bereich geht es um die Darstellung von Texten innerhalb der PDF-Datei. Die Grundeinstellung lautet „Für Laptops/LCD-Displays“ [4]. Dadurch werden die Texte am Monitor sehr sanft und weich dargestellt. Das Lesen der Texte am Bildschirm ist dadurch weniger anstrengend. Für unsere Zwecke eignet sich diese Darstellung jedoch nicht. Ändern Sie den Eintrag hier auf „**OHNE**“.

Vektorgrafiken glätten

Durch die Aktivierung dieses Kontrollkästchens [5] werden auch Vektorgrafiken sehr sanft und weich am Monitor dargestellt. Für unser Einsatzgebiet eignet sich diese Eigenschaft jedoch nicht. Deaktivieren Sie daher dieses Kontrollkästchen.

Vorschau für Überdrucken

Der Standardwert für diese Eigenschaft [6] lautet „Nur für PDF/X-Dateien“. Das bedeutet, dass die Überdrucken-Vorschau für überdruckende Inhalte ausschließlich bei PDF/X-Daten aktiviert ist. Weshalb? Nun Adobe geht davon aus, dass Druckdaten IMMER in einem PDF/X Standard vorliegen, Dokumente für die Bürokommunikation jedoch nicht. Daher macht es aus der Sicht von Adobe Sinn, die Überdrucken-Vorschau nur für PDF/X-Daten zu aktivieren. Wie viele Druckdaten erhalten Sie, die nicht in einem PDF/X-Standard vorliegen? Wählen Sie den Eintrag **➔ „IMMER“**.

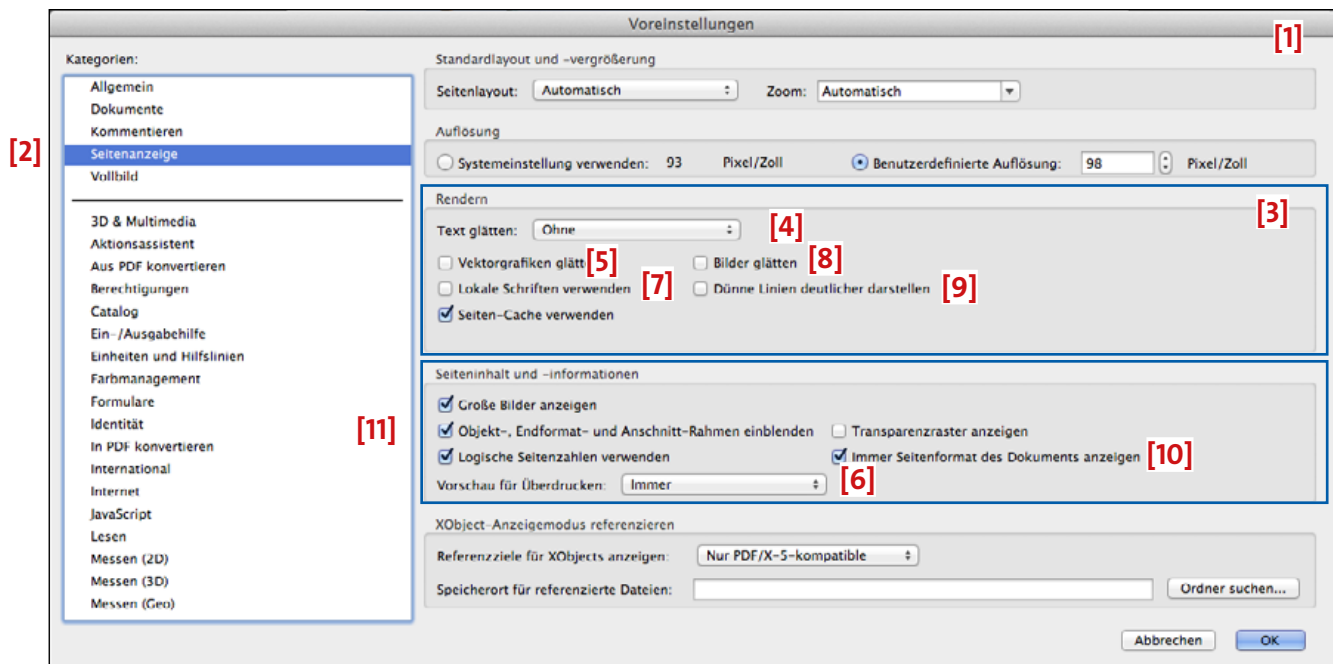
Diese wenigen Klicks würden unser Darstellungsphänomen bereits zeigen. Was sich jedoch im Detail hinter diesen ominösen Darstellungen verbirgt bzw. welche Fehler hier vorliegen, sehen wir später. Ein ideales Setting für die Darstellung von PDF-Daten für die Druckvorstufe benötigt jedoch noch weitere Schritte, welche wir nachfolgend vornehmen.

Lokale Schriften verwenden

Dieses Kontrollkästchen [7] müssen Sie unbedingt deaktivieren. Tun Sie dies nicht, greift Acrobat auf lokal installierte Schriften oder auch Ersatzschriften zurück, sofern diese nicht korrekt oder gar nicht in die PDF-Datei eingebettet sind. Durch das aktivierte Kästchen ignoriert Acrobat die nicht eingebetteten Schriften und stellt diese durch die lokal installierten Schriften dar, obwohl diese möglicherweise gar nicht vorhanden sind.

Bilder glätten

Durch die Aktivierung des Kontrollkästchens „Bilder glätten“ [8] werden beispielsweise 72-ppi-EPS Bilddaten, deren Verknüpfung verloren gegangen ist, nicht wie gewohnt in einer 72-ppi-Grobauflösung dargestellt, sondern sauber geglättet. So, als



handle es sich um perfekte Feindaten. Deaktivieren Sie daher auch dieses Kästchen, um derartige Fehler an Bilddaten sofort visuell angezeigt zu bekommen.

Dünne Linien deutlicher darstellen

Die Darstellung von Linien in Druckdaten unterliegt schon seit vielen Jahren der Empfehlung, dass Linien eine Punktstärke von 0,125 pt nicht unterschreiten sollen. Dennoch kommt es immer wieder vor, dass Linien noch dünner gemacht werden. An und für sich stellen dünne Linien heute kein allzu großes Problem mehr dar. Abgesehen davon: Eine Linie mit einer Stärke von 0,125 pt entspricht einer Stärke von ca. 0,04mm! Welchen Sinn könnte es daher machen, Linien noch dünner darzustellen? Durch das Deaktivieren dieses Kontrollkästchens [9] ist es denkbar, dass dünne Linien am Monitor verschwinden. Daher ist gegebenenfalls auch davon auszugehen, dass diese auch im Druck verschwinden. Aktivieren und deaktivieren Sie dieses Kontrollkästchen nach Bedarf, um die Linien zu überprüfen.

Wir haben es beinahe geschafft. Zu guter Letzt werden wir noch zwei Eigenschaften in der Rubrik „Seitenanzeige“ anpassen, welche für eine effiziente Arbeit mit PDF-Druckdaten sehr wichtig sind.

Immer Seitenformat des Dokuments anzeigen

Als Erstes werden wir sicherstellen, dass das Seitenformat der PDF-Datei immer in der linken unteren Ecke des Arbeitsbereichs von Adobe Acrobat angezeigt wird und nicht erst, wenn der Mauscursor manuell an diese Stelle bewegt wird. Aktivieren Sie daher das Kontrollkästchen „Immer Seitenformat des Dokuments anzeigen“ [10].

Objekt-, Endformat- und Anschnitt-Rahmen anzeigen

Für eine unmissverständliche Prüfung der Seitengeometrie ist es erforderlich, die in der PDF-Datei enthaltenen Seitenrahmen für das Endformat und den Anschnitt immer anzeigen zu lassen. Dadurch sehen Sie auf den ersten Blick, ob die Geometrie der Seite bzw. des Dokuments korrekt ist oder nicht. Aktivieren Sie daher auch dieses Kontrollkästchen [11].

Nun haben wir die Grundeinstellungen von Adobe Acrobat auf unsere Bedürfnisse angepasst. Bitte beachten Sie, dass einige Einstellungen zwischenzeitlich auch wieder deaktiviert werden müssen, um bestimmte Probleme exakt zu analysieren. Dazu aber später mehr.

DER 90-SEKUNDEN-DATENCHECK

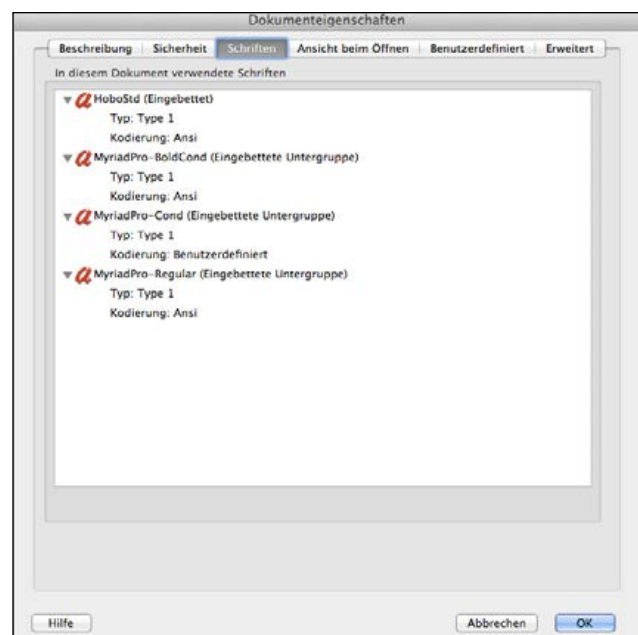
Im Folgenden unterziehen wir eine PDF-Datei einem 90-Sekunden-Datencheck, um festzustellen, ob die gegenständliche PDF-Datei Fehler aufweist bzw. unsere intensivere Aufmerksamkeit benötigt. Dafür nutzen wir die soeben getroffenen Grundeinstellungen, die Dateieigenschaften und die Ausgabevorschau.

Nach dem Öffnen der PDF-Datei [1] wechseln Sie in das Menü **DATEI** **EIGENSCHAFTEN**.

Dem Reiter „**BESCHREIBUNG**“ [2] können wir bereits einige aufschlussreiche Informationen entnehmen, welche uns Auskunft über die Beschaffenheit

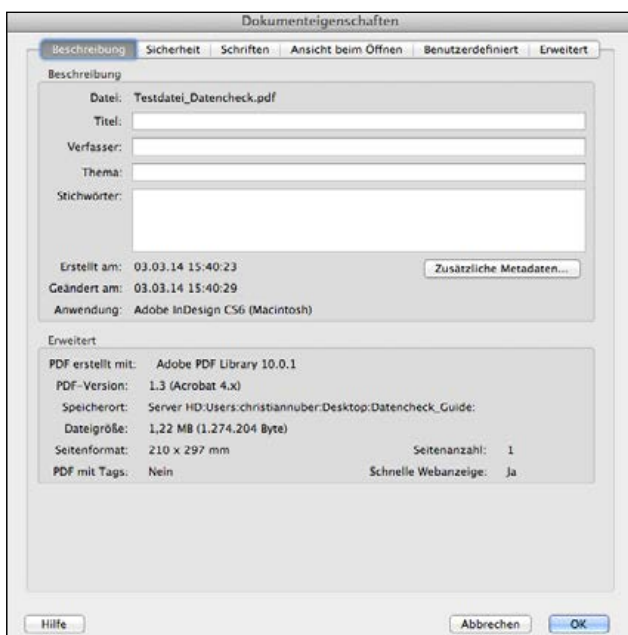
in der Version 1.3 (Acrobat 4.x) vorliegt. Es handelt sich also um eine Transparenz-reduzierte Datei. Dies nehmen wir zunächst einmal einfach zur Kenntnis. Der Punkt „Seitenformat“ [6] zeigt uns auch hier das Format der PDF-Datei. Der Kenner wird bereits feststellen, dass hier ein Fehler an der Seitengeometrie vorliegt – die Datei ist zu klein, es fehlt der Anschnitt, welcher für dieses Dokument unabdingbar ist, denn der blaue Balken im Kopf der Datei [7] endet mit dem Seitenformat. Ein klassischer Fehler!

[8]



Nachdem wir nun die ersten Eigenschaften geprüft haben, wechseln wir in den Reiter „**Schriften**“ [8]. In dem Dokument kommen insgesamt vier Schriftarten zum Einsatz. Drei davon liegen lediglich als „Eingebettete Untergruppe“ vor. Eine Schriftart ist vollständig eingebettet. Sind Schriftarten nur als eingebettete Untergruppe vorhanden, sind Textmodifikationen innerhalb der PDF-Datei nur sehr schwer möglich. Achten Sie daher stets darauf, die Schriftarten vollständig in die PDF-Datei einzubetten! Für den Druck der PDF-Datei ist es jedoch ausreichend, die Schriften als Untergruppe einzubetten.

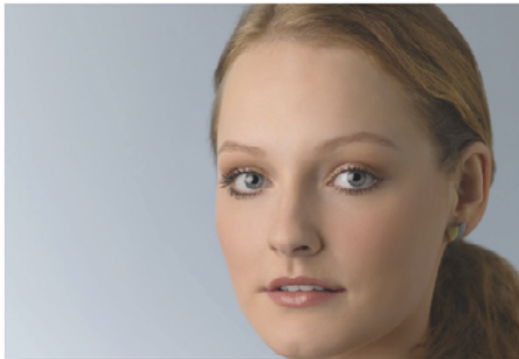
der PDF-Datei geben. Zunächst einmal sehen wir, mit welcher Anwendung das Dokument erstellt wurde. Hier kam Adobe InDesign CS6 zum Einsatz [3]. Zum Glück steht hier nicht Microsoft Word oder Microsoft PowerPoint. In weiterer Folge sehen wir, über welchen Weg die PDF-Datei erzeugt wurde. Hier kam die Adobe PDF Library 10.0.1 zum Einsatz [4]. Das bedeutet, dass die PDF-Datei korrekterweise in Adobe InDesign über das Menü **DATEI** **„EXPORTIEREN“** erzeugt wurde. Der Bereich „PDF-Version“ [5] zeigt uns, dass die Datei



[7]

PitStop-Übungsdatei

[1]



Clever
printing



Volltonfarben, Schmuckfarben

Viele Farben können auf Basis der CMYK-Skalenfarben nicht wiedergegeben werden, z. B. Pastelltöne, Neonfarben, Metallicfarben, Gold und Silber, aber auch einige sehr intensive Farben (siehe Seite 26). Das HKS- und das Pantone-System bieten daher mit speziellen Pigmenten gemischte Druckfarben an, mit denen auch sehr gesättigte Farben wiedergegeben werden können. Die beiden Farbsysteme werden neben anderen Systemen (z. B. Toyo) als Farbbibliotheken in Grafiksoftware wie InDesign eingebunden.

Schön- und Widerdruck

Bedrucken von Vorder- und Rückseite eines Druckbogens; der erste Druckgang wird als Schöndruck bezeichnet. Anschließend wird das Papier gewendet und es erfolgt der Widerdruck. **Besitzt eine Druckmaschine mehrere Druckwerke sowie eine Wendeeinrichtung, kann Schön- und Widerdruck in einem Arbeitsgang durchgeführt werden.**

Schwarz überdrucken

Sparen feine schwarze Schrift oder dünne Konturen ihren Hintergrund aus, dann besteht schon bei kleinen Passerungenauigkeiten die Gefahr, dass diese Details nicht mehr gut zu erkennen sind. **Daher sollten diese Elemente überdrucken. Die Standardfarbe [Schwarz] in InDesign überdruckt voreingestellt.** In anderen Programmen kann das Überdrucken von Schwarz bei der Ausgabe aktiviert werden.

Separation

Die möglichst farbtreue Auftrennung von zusammengesetzten Farbinformationen (im RGB- oder Lab-Modus) auf die einzelnen Druckfarben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Dies muss unter Berücksichtigung des gesamten Prozesses, der Druckmaschine, Farben und des Papiers geschehen, daher gibt es auch kein einheitliches **Patentrezept** oder gar eine allgemeine Umrechnungsformel für die Umwandlung von RGB in CMYK.



The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

WEITERE AUFFÄLLIGKEITEN

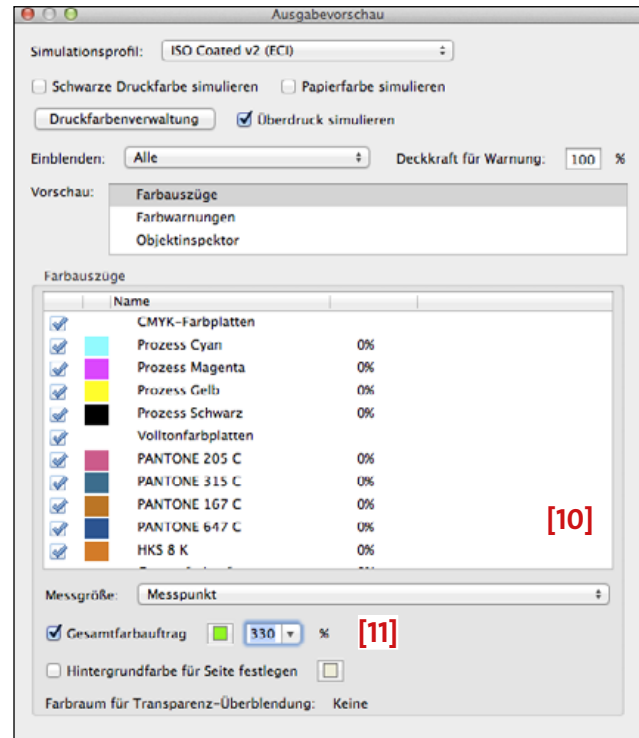
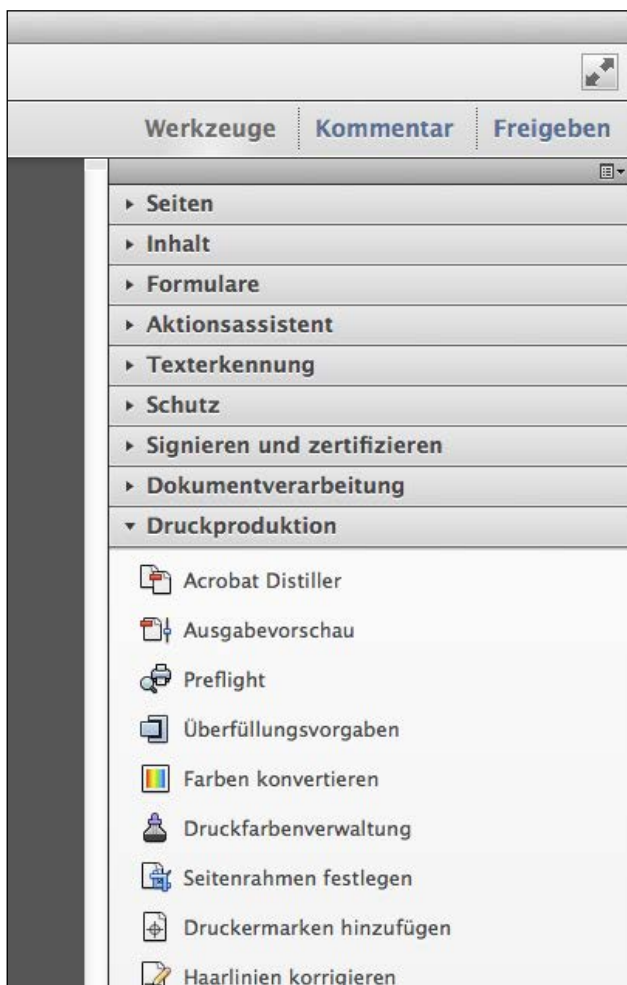
Nach diesen ersten Erkenntnissen über den Zustand der PDF-Datei greifen wir nochmals auf die bereits besprochenen Punkte zurück, welche uns über die angepassten Grundeinstellungen in der Kategorie „Seitenanzeige“ von Adobe Acrobat präsent werden:

- Probleme in einigen Bereichen der Schrift, da diese Bereiche fatter dargestellt werden
- Probleme mit dem Überdrucken, insbesondere bei der Kontur des grünen Kreises
- Verschwundener weißer Text in dem grauen Balken

AUSGABEVORSCHAU IN ADOBE ACROBAT

Im nächsten Schritt gehen wir noch etwas tiefer in die PDF-Datei hinein. Bis jetzt haben wir vielleicht

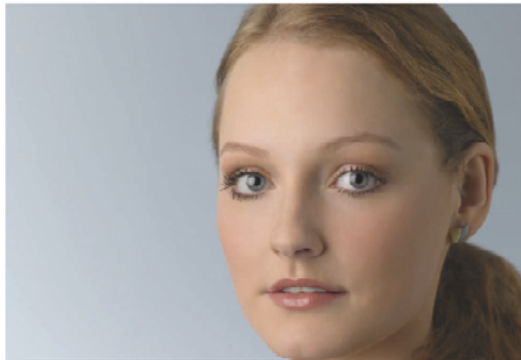
15 Sekunden verbraucht. Im nächsten Schritt rufen Sie im Arbeitsbereich von Adobe Acrobat die Rubrik „Druckproduktion“ auf. Dort aktivieren



Sie die „Ausgabevorschau“ [9]. Jetzt kommt das böse Erwachen! Die Datei besteht nicht nur aus den vier Farbausügen für Cyan, Magenta, Yellow und Black, sondern es sind auch insgesamt fünf Schmuckfarbkanäle darin enthalten. Diese sind überdies noch inkonsistent, da die Farbe Orange über zwei verschiedene Schmuckfarbsysteme (Pantone und HKS) abgebildet wird [10]. Entweder hat der Auftraggeber ein riesiges Budget, um einen Neun-Färber drucken zu lassen, oder es liegt ein kapitaler Fehler in der Datei vor. Als Nächstes überprüfen wir den Farbauftrag der Datei, indem das Kontrollkästchen „Gesamtfarbauftrag“ [11] aktiviert wird. Stellen Sie den Wert ein, der für das zugrunde liegende Druckverfahren erforderlich ist. Für den Bogenoffsetdruck nach ISO coated v2 darf der maximale Farbauftrag den Wert von 330 % nicht überschreiten. Zu hoher Farbauftrag wird als grell grüne Warnfarbe angezeigt [12]. Inklusive des kleinen Schocks hinsichtlich der zahlreichen Farbauszüge liegen wir momentan bei etwa 30 Sekunden.

PitStop-Übungsdatei

[12]



Alle Fotos © Jens Kollmorgen

Volltonfarben, Schmuckfarben

Viele Farben können auf Basis der CMYK-Skalenfarben nicht wiedergegeben werden, z. B. Pastelltöne, Neonfarben, Metallicfarben, Gold und Silber, aber auch einige sehr intensive Farben (siehe Seite 26). Das HKS- und das Pantone-System bieten daher mit speziellen Pigmenten gemischte Druckfarben an, mit denen auch sehr gesättigte Farben wiedergegeben werden können. Die beiden Farbsysteme werden neben anderen Systemen (z. B. Toyo) als Farbbibliotheken in Grafiksoftware wie InDesign eingebunden.

Schön- und Widerdruck

Bedrucken von Vorder- und Rückseite eines Druckbogens; der erste Druckgang wird als Schöndruck bezeichnet. Anschließend wird das Papier gewendet und es erfolgt der Widerdruck. **Besitzt eine Druckmaschine mehrere Druckwerke sowie eine Wendeeinrichtung, kann Schön- und Widerdruck in einem Arbeitsgang durchgeführt werden.**

Schwarz überdrucken

Sparen feine schwarze Schrift oder dünne Konturen ihren Hintergrund aus, dann besteht schon bei kleinen Passungenauigkeiten die Gefahr, dass diese Details nicht mehr gut zu erkennen sind. **Daher sollten diese Elemente überdrucken. Die Standardfarbe [Schwarz] in InDesign überdruckt voreingestellt.** In anderen Programmen kann das Überdrucken von Schwarz bei der Ausgabe aktiviert werden.

Separation

Die möglichst farbtreue Auftrennung von zusammengesetzten Farbinformationen (im RGB- oder Lab-Modus) auf die einzelnen Druckfarben Cyan, Magenta, Gelb und Schwarz. Dies muss unter Berücksichtigung des gesamten Prozesses, der Druckmaschine, Farben und des Papiers geschehen, daher gibt es auch kein einheitliches **Patentrezept oder gar eine allgemeine Umrechnungsformel für die Umwandlung von RGB in CMYK.**



The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

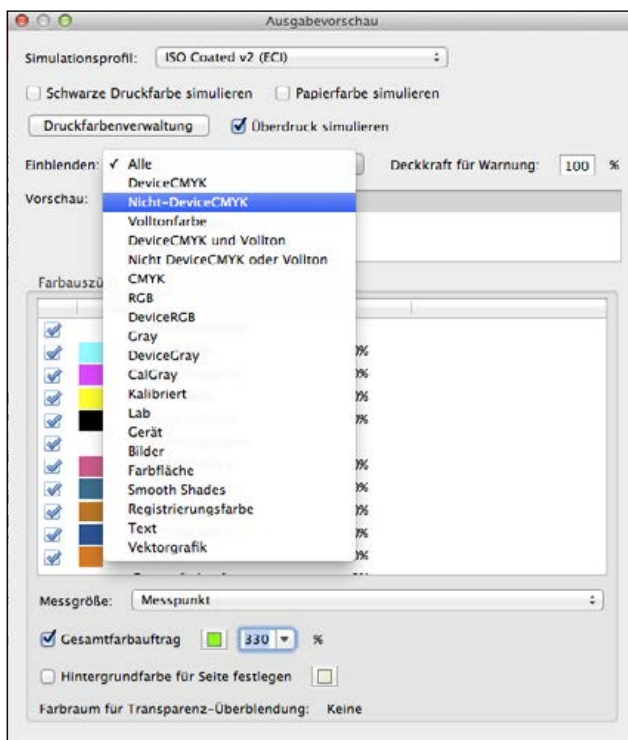
The quick brown fox jumps over the lazy dog

The quick brown fox jumps over the lazy dog

PRÜFUNG DES COLORMANAGEMENTS UND WEITERER OBJEKTE

Der letzte Schritt umfasst nun die eingehende Prüfung des Colormanagements und weiterer Objekte in der Datei. Wir überprüfen das Dokument dahingehend, ob sich bei den Bildern gegebenenfalls RGB-, oder anderweitige „nicht CMYK-Daten“ eingeschlichen haben. Dazu benötigen wir erneut die Acrobat Funktion „Ausgabevorschau“. Dort akti-

[1]



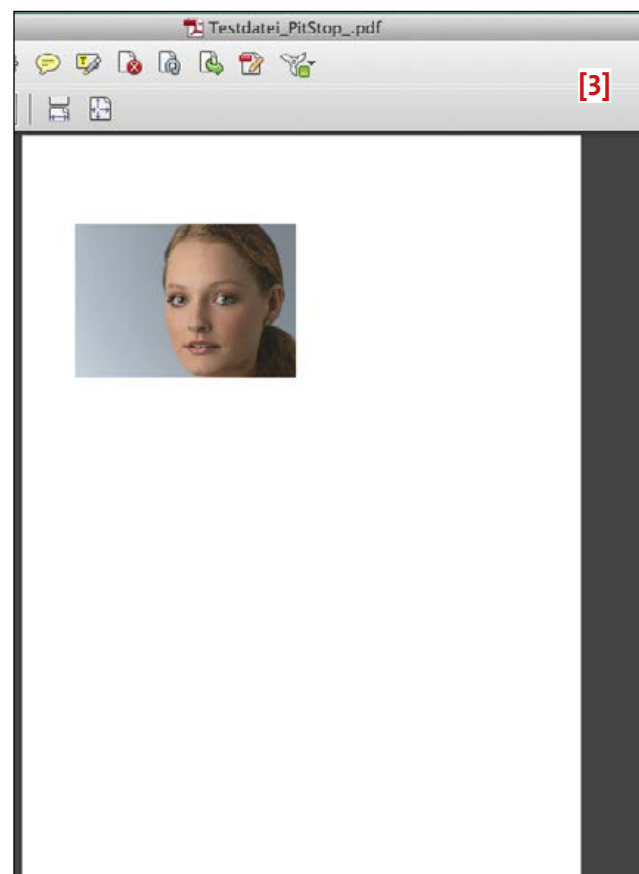
vieren Sie die Darstellung aller „Nicht-DeviceCMYK“ Inhalte [1]. Im Idealfall bleibt die Seite bzw. das Dokument leer, sobald diese Anzeige aktiviert wird. In unserem Beispiel ist das leider nicht der Fall, denn unser Dokument enthält offenbar Objekte, welche Nicht-DeviceCMYK, also keine gerätespezifischen CMYK Daten sind [2]. Als Nächstes prüfen wir, ob RGB-Daten enthalten sind. Die Seite bleibt zeigt ein Bild an [3]. Nach wie vor wissen wir aber immer noch nicht, welche Problematik die Nicht Device CMYK Daten beinhalten. Daher geht unsere Analyse weiter. Wir blenden nun alle Volltonfarben ein [4]. Wir stellen fest, dass die Nicht-DeviceCMYK Daten Volltonfarben sind.

Aber wir müssen noch eine Eigenschaft prüfen.

[2]



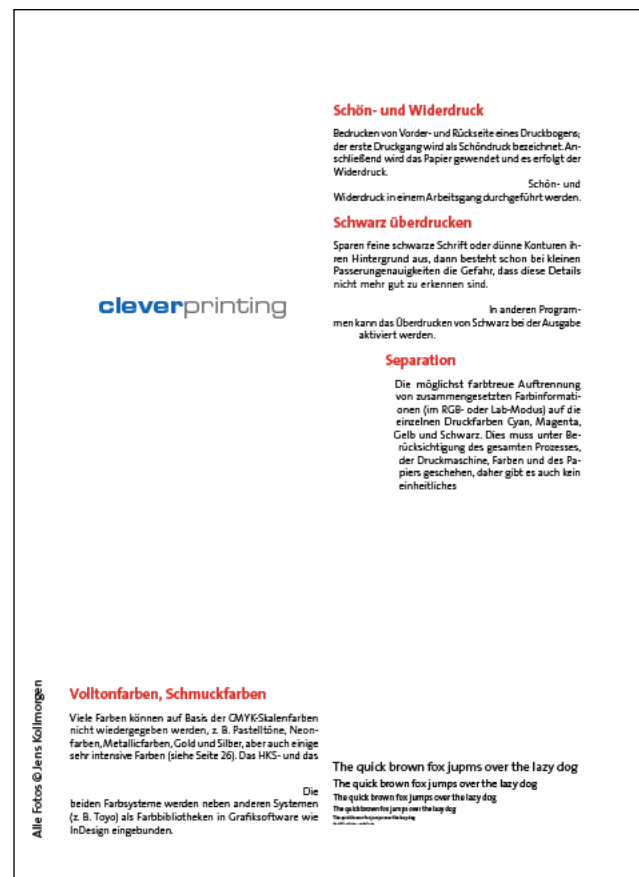
[3]



[4]



Erinnern Sie sich an die ominöse Darstellung einiger Schriften in dem Dokument, welche erst durch das Anpassen der Adobe Acrobat Grundeinstellungen im Bereich „Seitenanzeige“ sichtbar geworden sind? Was hat es damit auf sich? Wir lassen uns alle Texte im PDF-Dokument einblenden. Das Ergebnis sieht dann so aus [5]. Fällt Ihnen auf, dass in einigen Bereichen der Textblöcke Lücken sichtbar sind? Eigentlich müsste hier doch auch Text stehen? Hier zum Vergleich die Darstellung aller Inhalte [6]. Machen wir also eine Gegenprobe – möglicherweise ahnen Sie schon, wo der Hase im Pfeffer liegt – und aktivieren wir die Darstellung aller Vektorgrafiken. Das Ergebnis sehen Sie hier [7]. Ertappt! Die Löcher im Text sind durch teilweise in Pfade konvertierte Texte entstanden. Jemand hat also einige Textzeilen im Dokument vorsätzlich oder fahrlässig in Pfade umgewandelt – eine durchaus beliebte Funktion, um Schrifteinbettungsprobleme zu vermeiden. Durch diesen Vorgang ist es jedoch möglich, dass Texte etwas fetter auf der Druckplatte erscheinen, als wenn diese nativ beibehalten und korrekt eingebettet

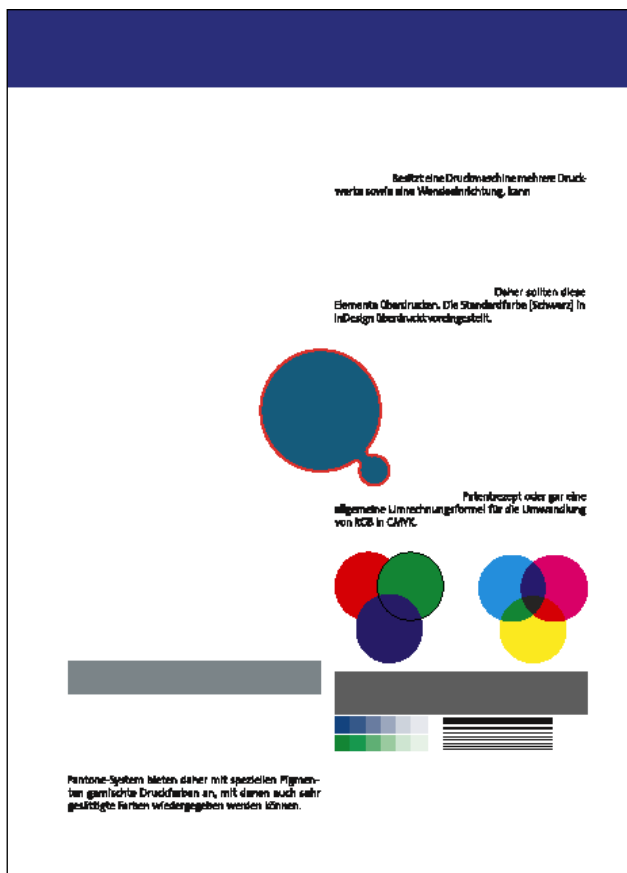


[5]



[6]

[7]



wurden. Sie merken schon: Die Arbeit gleicht dem Tätigkeitsfeld eines Detektivs, der alle Eventualitäten kennen und auch visuell sehen können muss!

ZUSAMMENFASSUNG

In ca. 90 Sekunden haben wir die vorliegende PDF-Datei visuell überprüft. Dies haben wir mithilfe der angepassten Acrobat Grundeinstellungen für die Seitenanzeige, der Datei-Eigenschaften und der äußerst nützlichen Ausgabevorschau von Adobe Acrobat bewerkstelligt. Sinn und Zweck dieser Vorgehensweise ist es also, zunächst visuell einige Fehlerquellen zu analysieren. Daher wissen wir nun, welche objektiv sichtbaren Fehler in dem Dokument enthalten sind – eine wesentliche Voraussetzung für die anstehende Korrektur!

Möglicherweise hätte auch ein automatischer Preflight diese Fehler entdeckt, aber lokalisieren hätten wir diese Fehler auf alle Fälle müssen.

Merke: Jeder Datencheck beginnt mit einer visuellen Überprüfung mittels des 90-Sekunden-Datenchecks!

Wir wissen dadurch, mit welchen Problemen wir zu

rechnen haben, und können direkt loslegen.

ENFOCUS PITSTOP PRO

Enfocus PitStop Pro – was ist das eigentlich? Wofür steht eigentlich der Name „PitStop“? Motorsport-Freunde kennen diesen Begriff aus der Formel 1. Jedes Rennen wird mitunter maßgeblich durch eine ausgeklügelte Boxenstopp-Strategie entschieden. Was hat jedoch die Formel 1 mit der Analyse und Korrektur von PDF-Druckdaten zu tun?

BOXENSTOPP FÜR PDF-DRUCKDATEN

Ein Boxenstopp in der Formel 1 unterliegt folgenden Erfolgsfaktoren:

- Planung, Konzept und ausführliche Tests
- Timing
- Geschwindigkeit
- Abstimmung
- Präzision

Nur wenn all diese Faktoren erfüllt sind, kann der Boxenstopp entscheidend über Sieg oder Niederlage sein. Bei PitStop Pro gelten dieselben Gesetzmäßigkeiten. Möglicherweise war dies ein Grund für die Namensgebung? Bei der Analyse und Korrektur von PDF-Druckdaten gelten die gleichen Faktoren wie in der Formel 1. Eine Datenanalyse muss:

- Vorausschauend geplant werden
- Einem Konzept unterliegen
- Frühzeitig erfolgen
- Schnell gehen
- Exakt und Präzise vorgenommen werden

PitStop Pro ist seit vielen Jahren das Standardprodukt

für die professionelle Analyse und Korrektur von PDF-Druckdaten. Dabei handelt es sich um ein Plug-in (Zusatzmodul) für Adobe Acrobat. Das bedeutet also, dass Enfocus PitStop Pro innerhalb der Systemumgebung von Adobe Acrobat läuft. Einfacher ausgedrückt, ist Adobe Acrobat das Mutterschiff von Enfocus PitStop Pro. Beide Produkte haben also nichts miteinander zu tun – sie stammen von unterschiedlichen Herstellern.

DAS KONZEPT VON PITSTOP PRO

Obwohl es sich bei PitStop Pro um ein Zusatzmodul für Adobe Acrobat handelt, ist der Funktionsumfang riesig. Insofern ist es wichtig, das Produkt nicht zu unterschätzen. Die Komplexität des Instruments kann sehr tief gehen. In zahlreichen Druckereien, Verlagen und Vorstufenabteilungen kommt PitStop Pro seit Jahren zum Einsatz. Interessant ist dabei, dass der Umgang mit dem Produkt in vielen Fällen nach dem Modell „trail and error“ erfolgt. Das große Potenzial bleibt dadurch auf der Strecke.

Man kann also fast mit Fug und Recht behaupten, dass PitStop Pro in Datenprüfung und -korrektur in der Druckvorstufe mehr kann als Acrobat selbst. Dennoch haben wir schon festgestellt, dass die Prüfung und Korrektur von PDF-Druckdaten mit Adobe Acrobat alleine auch funktioniert, und das gar nicht mal so schlecht.

Es wird Sie wahrscheinlich nicht wundern, dass PitStop Pro andere Grundeinstellungen hat als Acrobat. Unsere erste Aufgabe wird daher sein, die Grundeinstellungen von Enfocus PitStop Pro anzupassen und insbesondere im Bereich Colormanagement eine einheitliche Situation herbeizuführen. Denn was mit den Farben des Dokuments geschieht, wenn wir PitStop-Funktionen nutzen und das Dokument dann speichern, sofern die Colormanagement-Einstellungen nicht identisch sind, möchten und müssen wir uns nicht vorstellen.

Starten wir also durch! Wir beginnen mit der Anpassung der Grundeinstellungen von Enfocus PitStop Pro.

Notizen

PITSTOP PRO GRUNDEINSTELLUNGEN

Die Grundeinstellungen von PitStop Pro gliedern sich in mehrere Bereiche. Der für uns vorerst wichtigste Aspekt liegt im Colormanagement. Danach werden wir einige Einstellungen anpassen, die den Arbeitskomfort optimieren. Zum Schluss kommen wir nochmals auf die Grundeinstellungen zurück, um unserem Workflow den letzten Schliff zu verpassen. Um zu den Grundeinstellungen von PitStop Pro zu gelangen, starten Sie Adobe Acrobat Professional.

Hinweis: Die Grundeinstellungen, die wir in Adobe Acrobat vorgenommen haben, bleiben dennoch erhalten!

Wechseln Sie nun in das Menü **➔ ACROBAT ➔ VOREINSTELLUNGEN ➔ ENFOCUS PITSTOP PRO GRUNDEINSTELLUNGEN** (MAC) oder **BEARBEITEN ➔ VOREINSTELLUNGEN ➔ ENFOCUS PITSTOP PRO GRUNDEINSTELLUNGEN** (Windows).

Das erscheinende Dialogfenster zeigt sofort die Kategorie „Farbmanagement“ [1].

In diesem Dialogfenster sehen Sie bereits ein Grundprinzip, welches sich durch die meisten Funktionen von PitStop Pro einheitlich durchzieht. Eigenschaften werden in unterschiedlichen Ordnern abgebildet. Dieses Konzept begegnet uns später auch bei den automatischen Prozessen von PitStop Pro. Die dort verfügbaren Ordner lauten:

- Favoriten
- Letzte
- Standard
- Lokal

Sie sehen, dass der Ordner „Standard“ mit einem kleinen Vorhängeschloss-Symbol versehen ist. Das bedeutet, dass hier die sogenannten „Werkseinstellungen“ enthalten sind. Diese können nicht verändert werden. Somit haben Sie auch die Sicherheit, dass durch Anpassungen keine Werkseinstellungen kaputt gehen können. Alle Modifikationen, die neu abgespeichert werden, werden im Ordner „Lokal“

abgelegt. Der Ordner „Letzte“ enthält die zuletzt angewendeten Funktionen. Im Arbeitsalltag ist es sinnvoll, ein eigenes Ordnersystem anzulegen, um sich nachhaltig zurechtzufinden, ohne bestimmte Funktionen und Einstellungen lange suchen zu müssen. Ein erstes Hilfsmittel hierfür könnte daher der Ordner „Favoriten“ sein.

Doch nun zu den Einstellungen für das Farbmanagement von PitStop Pro.

Wie Sie bei [1] sehen können, ist das Farbmanagement von PitStop Pro eingestellt auf „Enfocus Default preset“, also die Enfocus Standard-Einstellungen. Dem müssen wir auf den Grund gehen, da wir ja noch nicht wissen, welche Eigenschaften sich hinter dieser Einstellung verbergen.

Um diese Eigenschaften anzuzeigen bzw. zu bearbeiten, klicken Sie bitte auf die Schaltfläche mit dem Zahnrad [2] und wählen dort den Menüeintrag **➔ BEARBEITEN**.

Hinweis: Diese Vorgehensweise gilt für nahezu alle Anpassungen, welche in PitStop Pro vorgenommen werden.

Sie gelangen in die Einstellungen des Farbmanagements mit der Bezeichnung „Enfocus Default preset“. Ein wesentlicher Faktor, um mit PitStop Pro nachhaltig und übersichtlich arbeiten zu können, liegt darin, alle Eigenschaften mit plakativen Bezeichnungen und Beschreibungen [3] zu versehen.

Wir erkennen, dass das Farbmanagement aktiviert ist [4]. PitStop Pro unterteilt die Einstellungen im Farbmanagement in zwei Rubriken:

- Allgemein
- Bilder

Das bedeutet, Sie können unterschiedliche Farbmanagement-Einstellungen für Bilder vornehmen, wovon jedoch abzuraten ist. Ebenso gliedert PitStop Pro das Farbmanagement in die Bereiche „Quelle“ und „Ziel“ [5]. Dies ermöglicht, Objekte mit enthaltenen Quellprofilen, in dem Moment, in dem diese gespeichert werden, mit dem „Zielfprofil“ zu überschreiben. Auch das werden wir nicht tun. Zunächst einmal stellen wir die einzelnen Farbräume

in PitStop Pro ein. Wir haben bereits festgestellt, dass Enfocus und Adobe grundsätzlich nichts miteinander zu tun haben. Woher soll PitStop Pro nun die Farbmanagement-Einstellungen beziehen, welche über die Adobe Bridge in die gesamte Creative Suite bzw. CC synchronisiert wurden? Hier setzt ein großartiges Prinzip an. Es ist möglich, die Farbmanagement-Einstellungen zwischen Acrobat und PitStop Pro ebenso zu synchronisieren!

Öffnen Sie dazu das Pulldown-Menü im Farbraum ➔ **GRAU** und wählen Sie dort den Eintrag ➔ **SYNC MIT ACROBAT** [6].

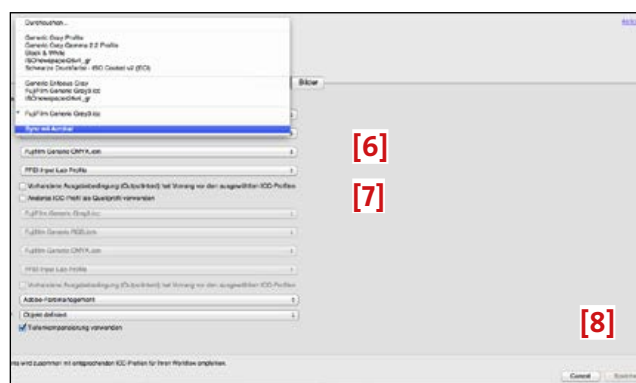
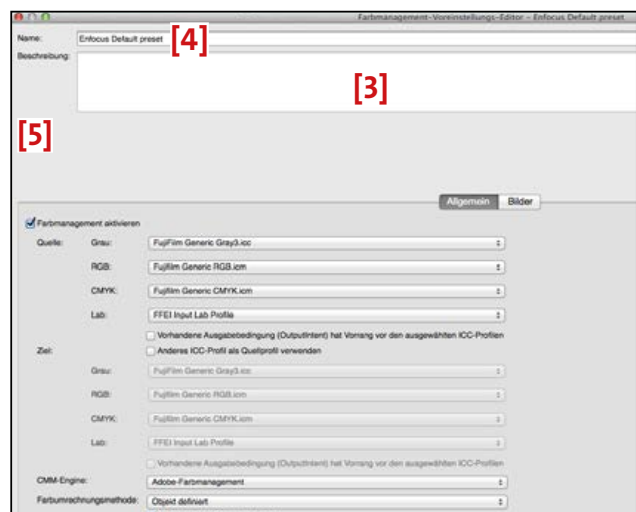
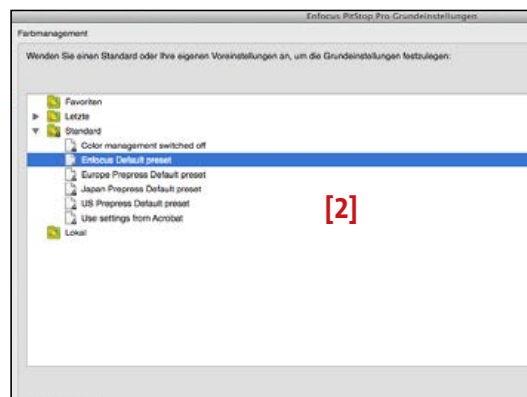
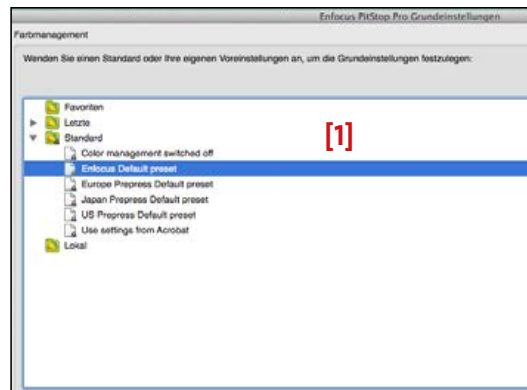
Dadurch bezieht PitStop Pro dieselben Farbmanagement-Einstellungen, wie sie in Acrobat hinterlegt sind. Diese Funktion existiert seit der Version Enfocus PitStop Pro 10. Jedes Mal, wenn die Farbeinstellungen von Adobe Acrobat z. B. über die Adobe Bridge – verändert werden, übernimmt PitStop Pro durch die soeben getroffene Einstellung dieselben Eigenschaften für das Farbmanagement. Für die übrigen Farbräume „RGB“ und „CMYK“ verfahren Sie nach demselben Prinzip. Den Farbraum „LAB“ lassen Sie unberührt.

Das Kontrollkästchen ➔ **VORHANDENE AUSGABEBEDINGUNG (OUTPUTINTENT) HAT VORRANG GEGENÜBER DEN AUSGEWÄHLTEN ICC-PROFILIEN** [7] ist mit Vorsicht zu genießen! Aktivieren Sie dieses Kästchen, würden alle Farbmanagement-Einstellungen durch den in PDF/X-Dateien enthaltenen Output Intent überschrieben. Sofern der korrekte Output Intent enthalten ist, mag dies ja funktionieren, aber wehe dem, wenn nicht ...

Nun geben wir unserer individuellen Einstellung einen nachvollziehbaren Namen. In unserem Beispiel „ISOcoated_v2 (Sync mit Acrobat)“. Ebenso vergeben wir eine Beschreibung, in der diese Eigenschaft näher erläutert wird.

Je sauberer Sie hier arbeiten, umso übersichtlicher und fehlerloser erfolgt später die Arbeit.

Der nächste Schritt sieht vor, unsere individuelle Einstellung zu speichern.



Klicken Sie dazu auf die Schaltfläche **↻ SPEICHERN** [8]. Sie werden eine Warnmeldung [9] erhalten, die Sie darauf hinweist, dass die Originaleinstellung nicht überschrieben werden kann, sondern stattdessen eine Kopie in den Ordner „Lokal“ abgelegt wird. Das ist der Grund für das Vorhängeschloss vor dem Ordner „Standard“.

Nach dem Speichervorgang erscheinen unsere Farbmanagement-Einstellungen im Ordner „Lokal“ mit dem von uns definierten Namen [10]. Nun müssen wir unsere Einstellung noch anwenden, damit PitStop Pro diese auch nutzt.

Dazu klicken Sie auf die Schaltfläche **↻ ANWENDEN** [11]. Nach dieser Aktion können Sie sehen, dass die Eigenschaften ordnungsgemäß übernommen worden sind [12]. Damit haben wir eine wesentliche Voraussetzung für eine professionelle und sichere Arbeit mit PitStop Pro geschaffen.

WEITERE GRUNDEINSTELLUNGEN

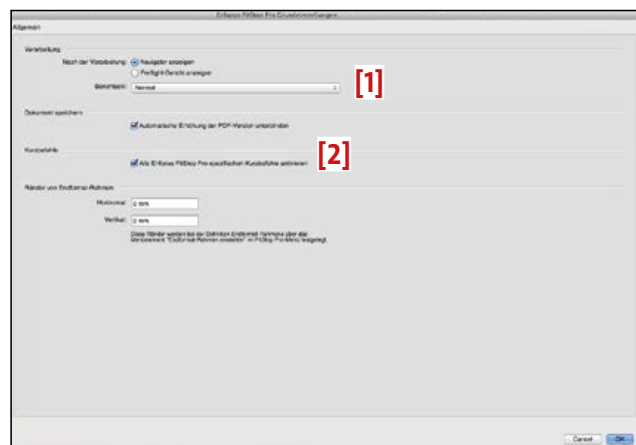
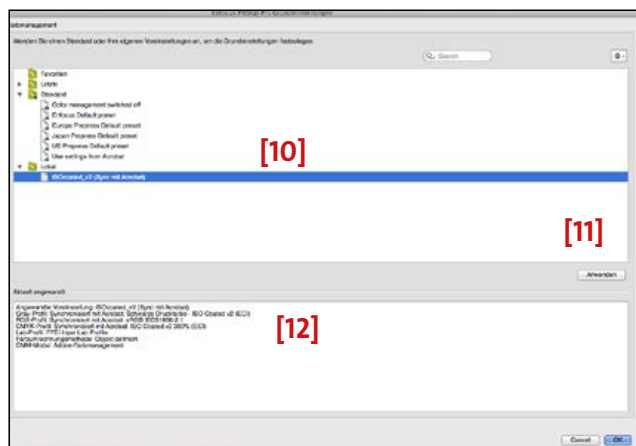
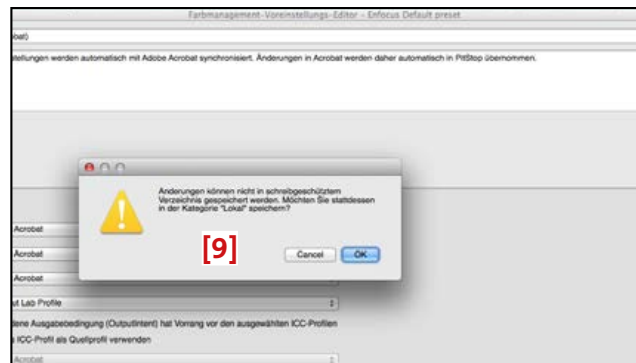
Kategorie Allgemein

Der nächste Schritt sieht vor, weitere Grundeinstellungen für eine komfortable Arbeit mit PitStop Pro anzupassen. Aktivieren Sie im Dialogfeld PitStop Pro Grundeinstellungen die Kategorie **↻ ALLGEMEIN**. Nach jeder Verarbeitung durch automatische Funktionen können Sie entscheiden, auf welche Weise Ihnen PitStop Pro das Protokoll der Analyse oder der Korrekturen anzeigen soll.

Standardmäßig ist die Option **↻ NAVIGATOR ANZEIGEN** aktiviert [1]. Der Navigator ist ein Fenster, in dem alle Analyseergebnisse und Korrekturvorschläge angezeigt werden.

Diese Einstellung behalten wir bei. Die Funktionsweise des Navigators behandeln wir später im Detail.

Beachten wir in dieser Rubrik den Punkt „Dokument speichern“ [2]. Der Punkt „Automatische Erhöhung der PDF-Version unterbinden“ ist deaktiviert. Das bedeutet, dass beim Speichern des Dokuments die PDF-Version von z. B.: Acrobat 4 (PDF 1.3) auf die nächsthöhere Version z. B. Acrobat 5 (PDF 1.4) erhöht wird.



Hinweis: Dadurch wird eine eventuell vorgenommene Transparenzreduzierung nicht wieder rückgängig gemacht, sondern nur das Versionsetikett der PDF-Datei umgeschrieben. Für unsere Arbeit ist dies völlig nutzlos. Daher aktivieren Sie dieses Kontrollkästchen unbedingt!

Interessant ist dabei, dass wir eine Funktion EINSCHALTEN müssen, wenn wir sie NICHT haben möchten. Die übrigen Einstellungen in dieser Kategorie behalten Sie bei.

Kategorie Fenster

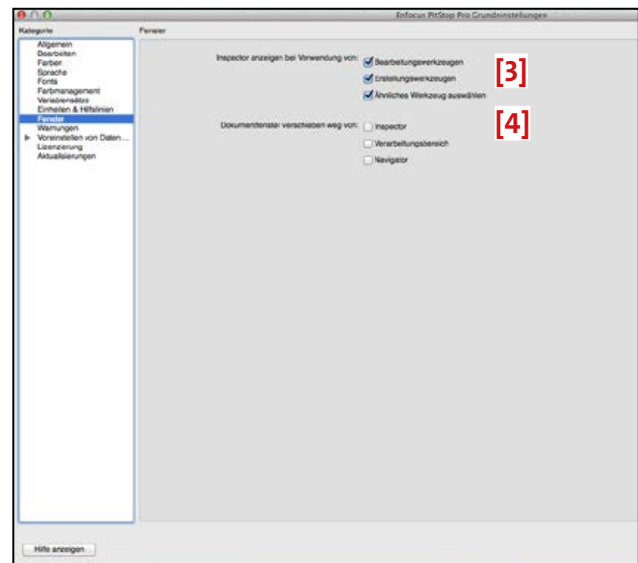
In der Kategorie „Fenster“ werden Einstellungen für das Verhalten von manuellen Funktionen angepasst. Wenn Sie an verschiedenen Objekten manuelle Analysen oder Korrekturen vornehmen und mit einem Werkzeug auf ein Objekt klicken, benötigen Sie das Eigenschaftsfenster für dieses Objekt. Standardmäßig ist PitStop Pro so eingestellt, dass dieses Eigenschaftsfenster – der ENFOCUS INSPECTOR – nicht automatisch erscheint, sondern dieser manuell aufgerufen und im Vorfeld erst gefunden werden muss.

Aktivieren Sie daher die Kontrollkästchen im Bereich „Inspector anzeigen bei Verwendung von:“ [3]

- Bearbeitungswerkzeugen
- Erstellungswerkzeugen
- Ähnliches Werkzeug auswählen

Sofern Sie bei Ihrer Arbeit zwei Monitore nutzen, kann es auch nützlich sein, die Kontrollkästchen im Bereich „Dokumentfenster verschieben weg von:“ zu aktivieren [4].

Damit haben wir vorerst alle notwendigen Grundeinstellungen für Enfocus PitStop Pro für unsere Zwecke angepasst. Achten Sie darauf, dass Sie die Einstellungen regelmäßig überprüfen, ob sie nach wie vor korrekt arbeiten. Dies gilt insbesondere nach Systemabstürzen bzw. nach erfolgten Updates auf höhere Versionen von PitStop Pro und/oder Adobe Acrobat. Nun kann die Arbeit mit PitStop Pro beginnen. Wir starten mit den manuellen Analysen und Korrekturen von Objekten innerhalb von PDF-Dateien. Inhaltlich bleiben wir bei der mit dem 90-Sekunden-Datencheck analysierten PDF-Datei.



Notizen

MANUELLE DATENKORREKTUR


Bei der manuellen Datenkorrektur werden kleinere Korrekturen an weniger umfangreichen PDF-Daten durchgeführt. Vor allem dann, wenn diese in nicht regelmäßig auftretenden und einheitlich reproduzierbaren Fällen erforderlich sind.

Ebenso werden manuelle Korrekturen durchgeführt, wenn es um die inhaltliche und redaktionelle Bearbeitung von PDF-Inhalten geht. Unser Fokus liegt auf Korrekturen hinsichtlich:

- Farbumwandlung (Schmuckfarben in CMYK)
- Schrift- und Schrifteinbettung
- Überdruckungsprobleme
- Bildmanipulationen (Maskierungen)
- Nachträgliche Erstellung von Lackformen

Obwohl wir manuelle Korrekturen durchführen, werden wir dennoch versuchen, diese Schritte weitestgehend reproduzierbar zu standardisieren, um für zukünftige Schritte Zeit zu sparen.

Hinweis: Wie bereits erwähnt, arbeiten die beiden Produkte Adobe Acrobat und Enfocus PitStop Pro teilweise nicht homogen miteinander. Dies kann zur Folge haben, dass die Ergebnisse der Korrekturen nicht sofort sichtbar werden (z. B. über die Acrobat Ausgabevorschau). Hier ist es erforderlich, die Datei vorab zu speichern, zu schließen und danach wieder zu öffnen. Prüfen Sie daher immer die Ergebnisse, nachdem die Korrektur durchgeführt wurde. (Dies gilt ebenso für die später folgenden automatischen Korrekturen).

Die Funktionen für die manuelle Korrektur finden Sie im Acrobat Arbeitsbereich auf der rechten Seite der Arbeitsoberfläche mit der Bezeichnung  **PITSTOP-BEARBEITUNG [1]**.

SCHMUCKFARBEN IN CMYK UMWANDELN

Korrekturen dieser Art zählen zu den häufigsten Aufgaben, welche mit PitStop Pro durchgeführt werden. Sei es, dass die Daten im falschen Farbraum angeliefert wurden, oder falls sich der Auftraggeber kurzfristig dazu entschieden hat, auf Schmuckfarben zu verzichten.

Unser Dokument weist folgende Schmuckfarben auf:

- PANTONE 315 C
- PANTONE Warm Red C
- PANTONE 647 C
- PANTONE Reflex Blue C

Wir stellen fest, dass hier eine Unmenge an Schmuckfarben vorliegt. Wie können wir dies mittels PitStop Pro überprüfen? Dazu benötigen wir die Funktion „Objekt auswählen“ im Bereich PitStop-Bearbeitung [2]. Mit diesem Pfeil klicken Sie auf ein beliebiges farbiges Objekt, beispielsweise den blauen Balken am oberen Rand des Dokuments.

Hinweis: In dem Moment, in dem Sie die Pfeil-Schaltfläche im Bereich PitStop-Bearbeitung klicken, erscheint der Enfocus Inspector, welcher uns die konkreten Eigenschaften des markierten Objekts zeigt. Dies haben wir durch die Anpassungen der Grundeinstellungen sichergestellt.

Den Enfocus Inspector [3] werden wir ab sofort laufend benötigen, insofern war die Anpassung der Grundeinstellungen sehr nützlich. Die Leserichtung der Schaltflächen im Enfocus Inspector erfolgt von links nach rechts. Folgende Eigenschaften können wir analysieren/bearbeiten:

- Füllung und Rand
- Text
- Bild Eigenschaften
- Druckvorstufe
- Farbseparation

■ Position

■ Zusammenfassung

Jeder Bearbeitungsbereich untergliedert sich wieder in senkrecht angeordnete Unterbereiche, welche sich je nach Hauptpunkt verändern. Zurzeit sehen wir die Füllungseigenschaften des blauen Balkens am oberen Rand des Dokuments [4]. Die Umwandlung dieser Schmuckfarbe (PANTONE Reflex Blue) kann über verschiedene Schritte erfolgen.

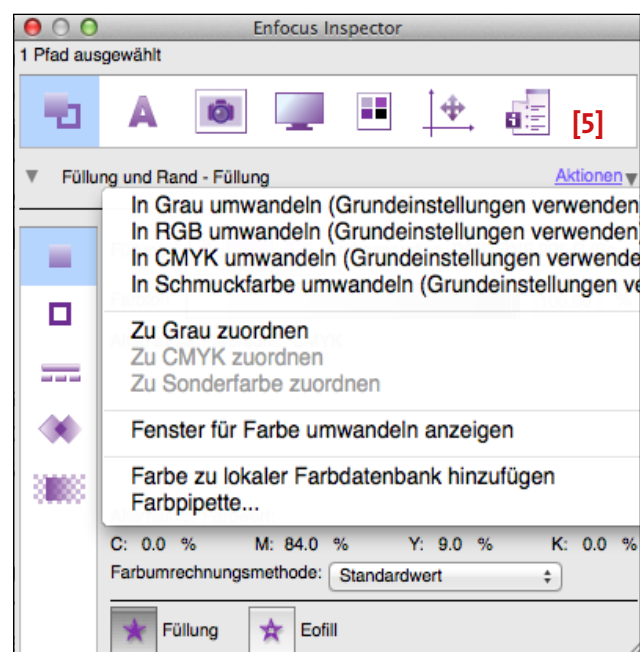
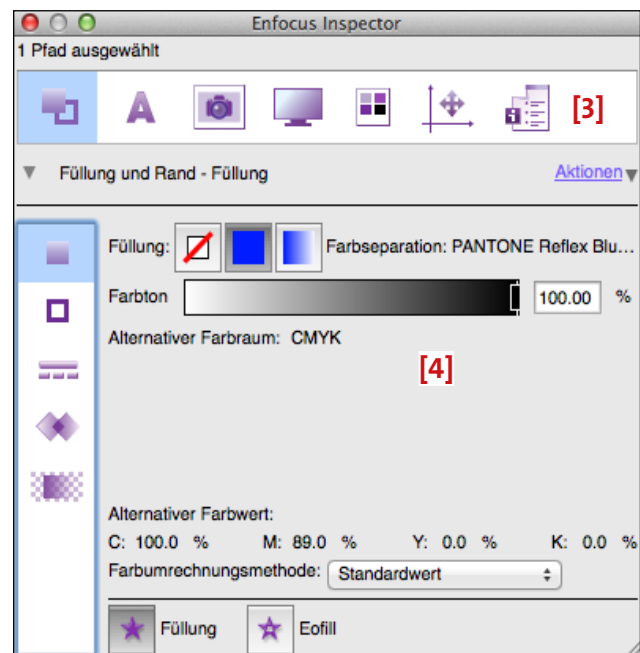
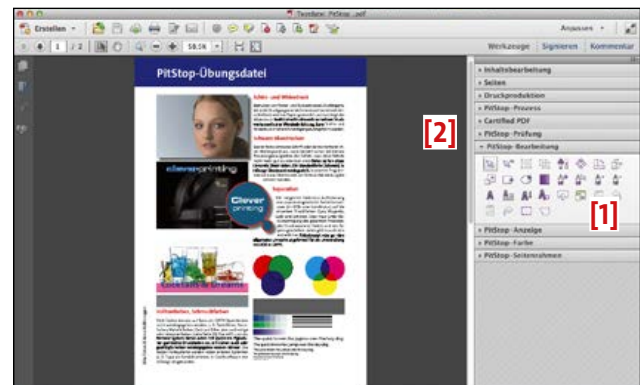
Im unteren Bereich des Enfocus Inspectors können Sie die CMYK-Alternativfarbe der aktuellen Schmuckfarbe sehen. Sie lautet: C 100%, M 89%, Y 0%, K 0%.

PitStop Pro bezieht diese Alternativfarbe aus der Quellanwendung – in unserem Fall Adobe InDesign CS6. Zu beachten ist hierbei, dass bei diesem Dokument die Schmuckfarben nicht aus der „Pantone +“-Bibliothek, deren Alternativfarben über den LAB-Farbraum bestimmt werden, stammen. Die Schmuckfarbe wurde über die herkömmliche „Pantone Solid Coated“-Bibliothek in InDesign erstellt.

Um diese Schmuckfarbe in CMYK zu konvertieren, benötigen wir das „Aktionen“-Menü aus dem Enfocus Inspector [5].

Der Reiz, auf den Eintrag **IN CMYK UMWANDELN (GRUNDEINSTELLUNGEN VERWENDEN)** zu klicken, ist durchaus groß. Doch was steckt hier dahinter? Die Formulierung „Grundeinstellungen verwenden“ bedeutet, dass PitStop Pro die Schmuckfarbe 1:1 in die hinterlegte CMYK-Alternativfarbe konvertiert. Sofern dies gewünscht ist, wäre dieser Schritt in Ordnung.

Aber: Haben Sie sich mit dem Auftraggeber abgestimmt, welche Alternativfarbe er anstelle der Schmuckfarbe haben möchte? Ist die Alternativfarbe korrekt, entsprechend des „Pantone +“-Farbfächers? Testen Sie dies mal mit Adobe Photoshop und derselben Pantone-Farbe – Sie werden staunen!



Nachhaltig reproduzierbare Farbkonvertierung

Unser Ziel liegt darin, die Schmuckfarbe in eine individuell mit dem Kunden abgestimmte Alternativfarbe umzuwandeln. Dazu wählen Sie den Menüeintrag

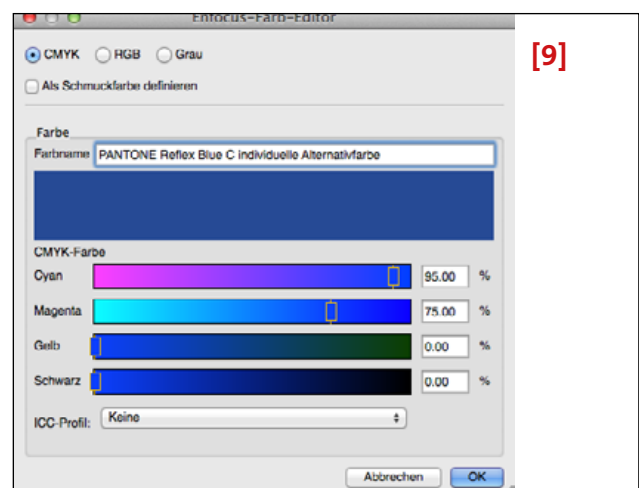
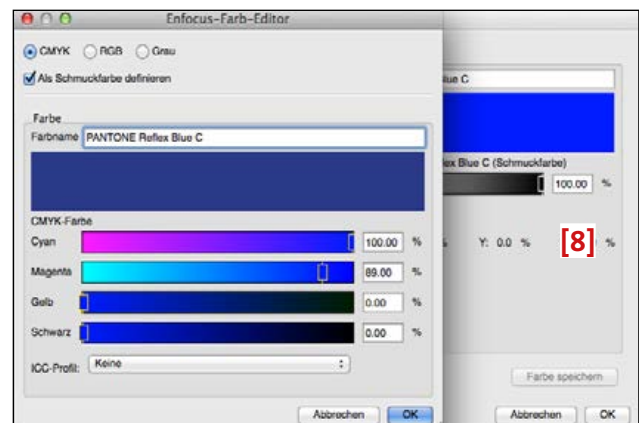
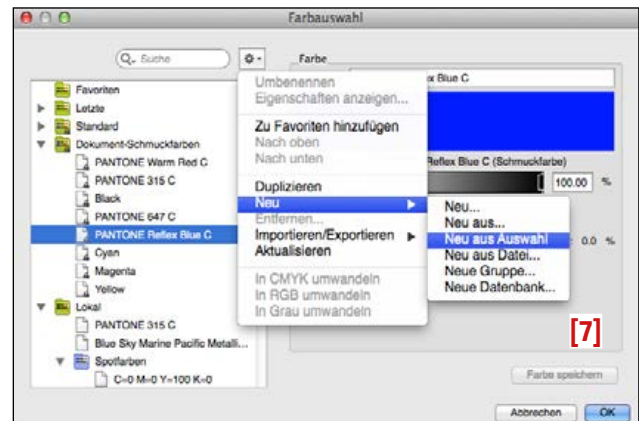
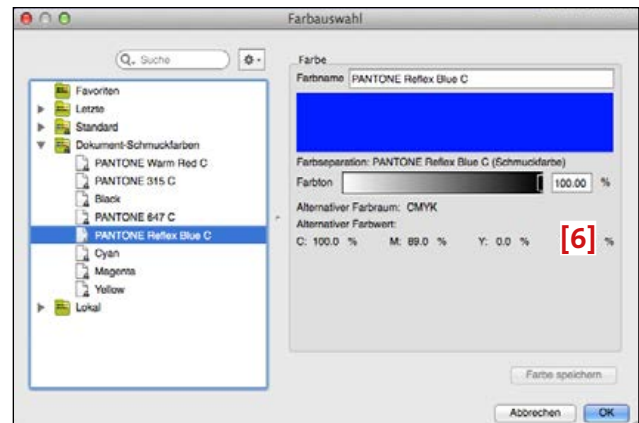
➔ **FARBPIPETTE**.

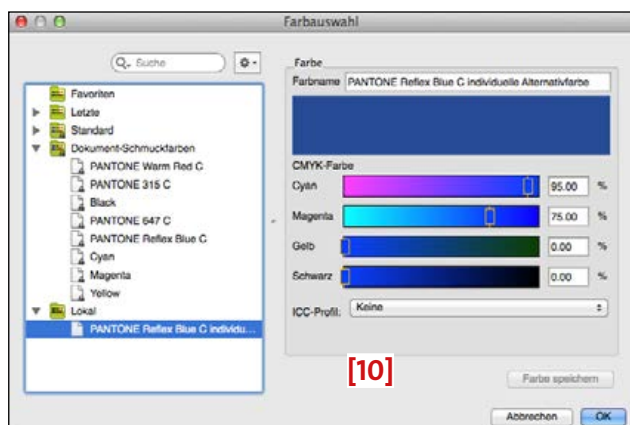
Stören Sie sich bitte nicht an dem etwas irreführenden Begriff, denn unter einer Farbpipette verstehen wir etwas anderes. Eigentlich müsste der Eintrag „Farbdatenbank“ oder „Farbauswahl“ (in PitStop Pro 12) lauten. Dies ist möglicherweise auf ein Übersetzungsproblem der Software zurückzuführen. Das Farbauswahl-Fenster zeigt Ihnen eine Rubrik mit der Bezeichnung „Dokument-Schmuckfarben“ [6]. Klicken Sie auf die Schmuckfarbe (in unserem Fall PANTONE Reflex Blue C) um im Farbauswahl-Fenster die Eigenschaften der Schmuckfarbe zu sehen.

Wir wandeln nun diese Schmuckfarbe in eine individuelle Alternativfarbe um und stellen dabei auch sicher, dass diese Farbe zukünftig in der gesamten PitStop-Umgebung genutzt werden kann. Dazu klicken Sie auf das Zahnrad-Symbol des Farbauswahl-Fensters [7], und wählen dort den Menüeintrag ➔ **NEU ➔ NEU AUS AUSWAHL**.

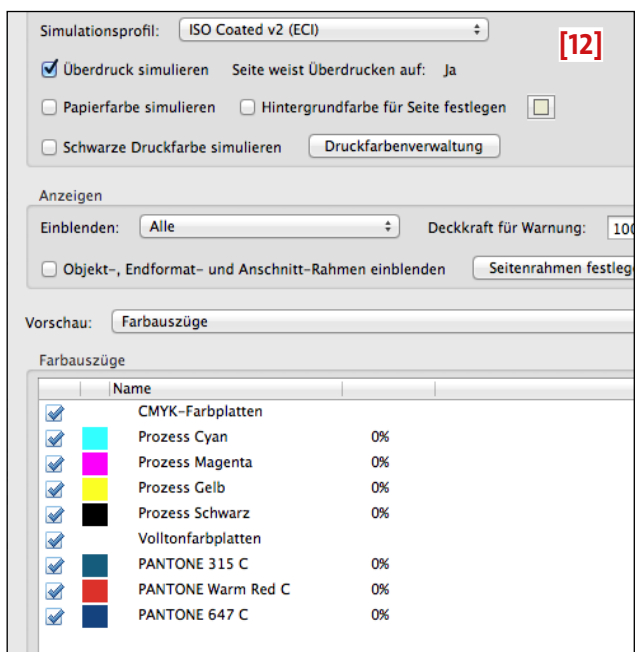
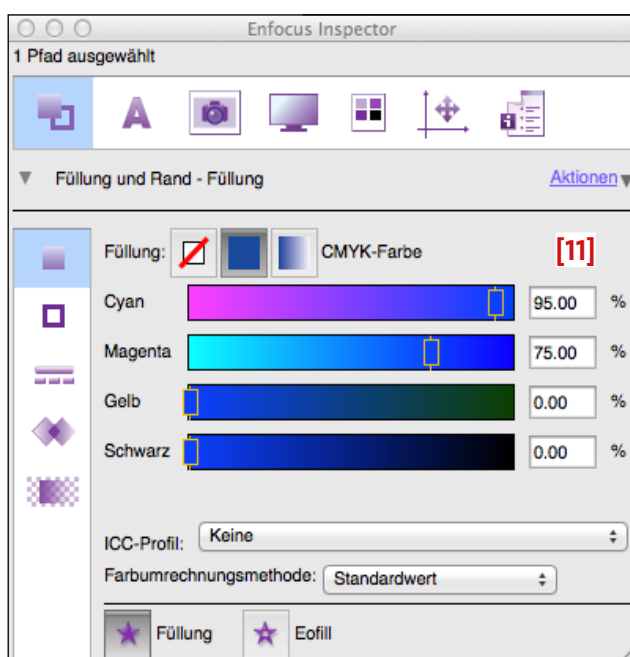
Dadurch wird die gegenständliche Schmuckfarbe kopiert und alle Eigenschaften in eine neue Farbe übernommen [8]. Nun definieren wir eine neue Alternativfarbe mit den Werten: C 100 %, M 89 %, Y 0 %, K 0 %. Diese Farbe definieren wir als CMYK-Farbe und vergeben einen eindeutigen Namen [9]. Nun bestätigen Sie das Dialogfeld mit der OK-Taste. Die Farbe wird im Ordner „Lokal“ gespeichert und das ausgewählte Objekt in diese Farbe konvertiert [10] [11].

Um das Ergebnis mit der Acrobat Ausgabevorschau zu prüfen, speichern und schließen Sie die Datei. Beim erneuten Öffnen wird die Schmuckfarbe, „PANTONE Reflex Blue C“, nicht mehr in den Auszügen sichtbar sein, sofern die Farbe nirgends mehr verwendet wird. [12]. Mit den übrigen Schmuckfarben im Dokument verfahren Sie auf dieselbe Weise.





Notizen



NACHTRÄGLICHE EINBETTUNG VON FONTS

Immer wieder werden wir im Druckvorstufen-Alltag mit Schriftproblemen konfrontiert. Mal sind Fonts gar nicht eingebettet, mal sind sie nur als Untergruppe eingebettet. Das bedeutet, dass nur jene Zeichen in der PDF-Datei eingebettet sind, welche auch im Layout genutzt wurden. Für das reine Drucken reicht dies aus. Geht es jedoch darum, Textkorrekturen durchzuführen, oder Satzfehler zu korrigieren, kommen wir schnell an die Grenzen. Mithilfe des Enfocus Inspectors ist es möglich, Schriftarten nachträglich manuell einzubetten.

Hinweis: Diese Technik ist nur dann zuverlässig anwendbar, sofern Ihnen die Originalschrift des Dokuments zur Verfügung steht. Andernfalls kann dies zu unerwünschten Umbrüchen führen!

Unser Dokument beinhaltet mehrere Überschriften (Farbmanagement, Punktzuwachs, Druckvorstufe). Zunächst möchten wir die Einbettung der genutzten Schriftarten überprüfen. Dazu benötigen wir erneut den Enfocus Inspector, so wie wir ihn bereits bei der Schmuckfarbkonvertierung verwendet haben.

Da die Überschriften jedoch mehrfach in dem Dokument vorkommen bzw. dieselben Eigenschaften aufweisen, möchten wir uns selbstverständlich Arbeit sparen. Ein hervorragendes Instrument für diese Tätigkeit ist das Werkzeug „Nach Attributen auswählen“. (In älteren Versionen hieß das Werkzeug „Ähnliche auswählen“). Damit können wir also alle Objekte auswählen, welche dieselben Eigenschaften besitzen.

Aber: Dies gilt nur für alle Objekte pro Seite und nicht für das gesamte Dokument!

Klicken Sie auf das Werkzeug „Nach Attributen auswählen“, erneut erscheint der Enfocus Inspector. Diesmal jedoch mit einer zusätzlichen Spalte vor dem Bereich „Füllung und Rand“ [1]. Markieren Sie mit dem Werkzeug die erste Überschrift im Dokument, hier den Begriff „Farbmanagement“. Unser Ziel liegt darin, alle Überschriften der Seite mit denselben Eigenschaften zu markieren. Aktivieren Sie im Bereich ➔ **ÄHNLICHE OBJEKTE AUSWÄHLEN** des Inspectors die Kontrollkästchen ➔ **FÜLLUNG**

➔ **FARBE** ➔ **TEXT** ➔ **FONT** ➔ **GRÖÖE**

Damit grenzen Sie die Auswahl der Objekte, die Sie markieren möchten, ein. Wählen Sie anschließend

die Schaltfläche ➔ **ÄHNLICHE OBJEKTE AUSWÄHLEN** [2]. Sie werden feststellen, dass PitStop Pro alle Überschriften mit denselben Eigenschaften markiert hat [3].

Nun wechseln Sie auf die Schaltfläche ➔ **TEXT**. Dort können Sie sehen, dass die Schriftart „MyriadPro-BoldCond“ nur als eingebettete Font-Untergruppe vorliegt. Diesen Zustand möchten wir ändern.

Klicken Sie dazu auf die Schaltfläche neben der Schriftart, um die Funktion „Schrift auswählen“ aufzurufen [4]. Das Fenster „Font auswählen“ wird angezeigt. Wechseln Sie auf die Reiterkarte „Seite“

[5]. Dort können Sie die auf der Seite genutzten Schriftarten einsehen. In der Spalte „Status“ sehen Sie die Einbettung der Schriftarten. Wir stellen fest, dass die genutzten Schriftarten lediglich als „Eingebettete Font-Untergruppe“ vorliegen.

Schalten Sie nun um auf die Reiterkarte „System“ [6]. Dort suchen Sie nach der Schriftart „MyriadPro-BoldCond“. Wählen Sie aus dem Pulldown-Menü den Eintrag „Einbetten“ [7] und bestätigen Sie die Auswahl mit der OK-Taste. Der Enfocus Inspector zeigt nun, dass die Schriftart „MyriadPro-BoldCond“ vollständig eingebettet wurde [8].

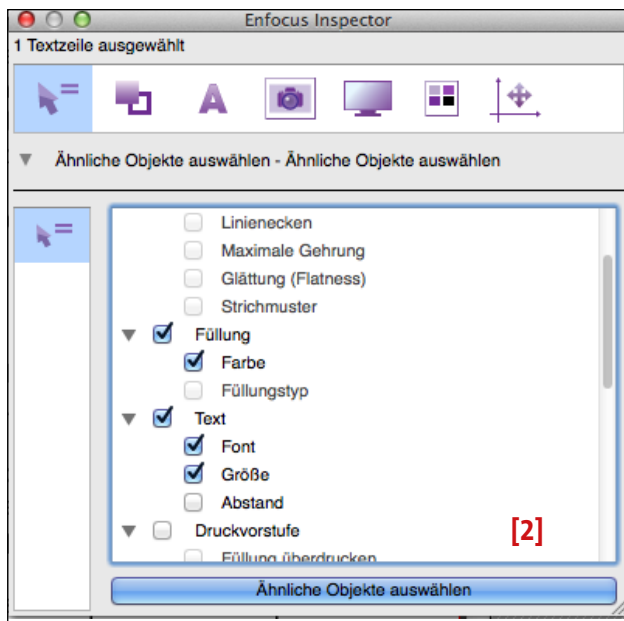
Auch hier gilt wieder: Speichern und schließen Sie das Dokument, um das Ergebnis ggf. über die Acrobat Dateieigenschaften zu überprüfen.

Nach diesem Vorgang können inhaltliche Textmodifikationen an den Überschriften vorgenommen werden, da Ihnen nun alle Zeichen der vorliegenden Schriftart zur Verfügung stehen.

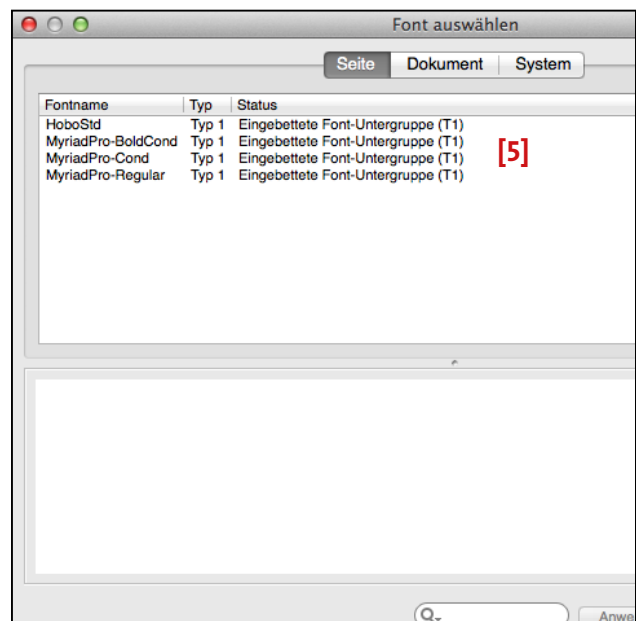
Trotz allem: Dieser Vorgang ist nur dann empfehlenswert, sofern Ihnen der Original-Font, welcher im Dokument vorliegt, zur Verfügung steht. Andernfalls sind Textverschiebungen, welche auch den Umbruch negativ beeinflussen, denkbar!

Wenden Sie diese Art der Korrektur mit äußerster Vorsicht an. Im Zweifel lassen Sie sich die PDF-Datei vom Auftraggeber nochmals zusenden. Bedenken Sie immer: In dem Moment, wo Sie ohne Rücksprache in das Dokument eingreifen, tragen Sie auch die Verantwortung für alle daraus resultierenden Konsequenzen und Qualitätsprobleme.

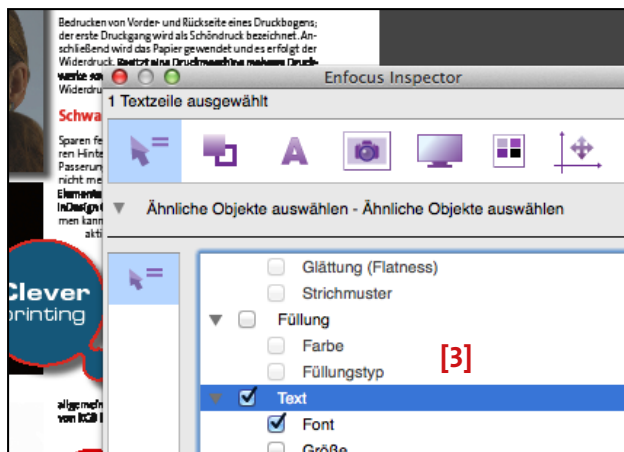
[1]



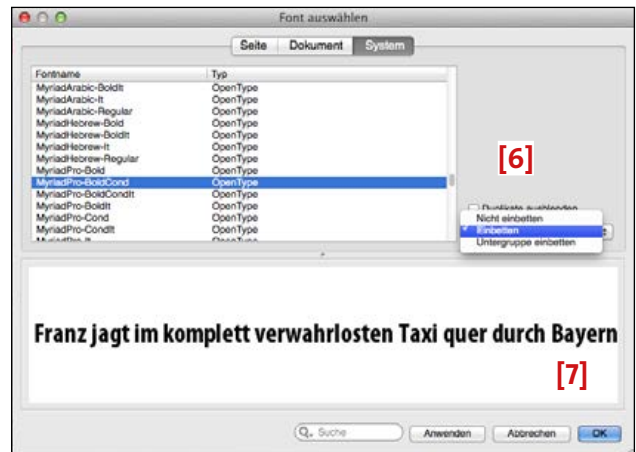
[2]



[5]

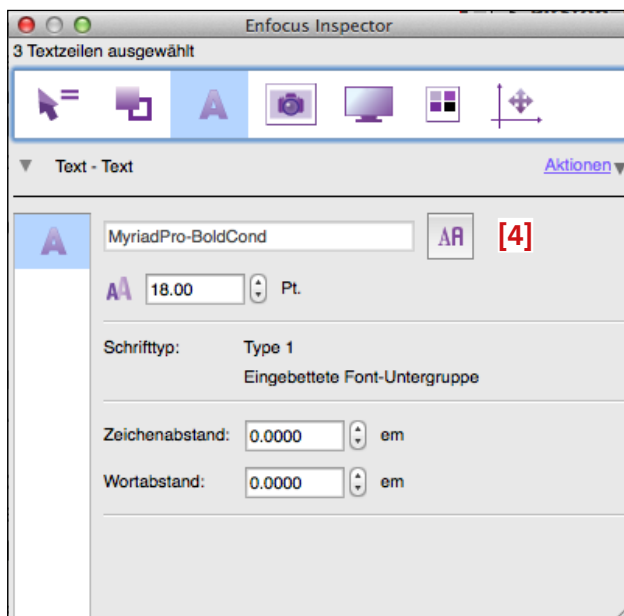


[3]

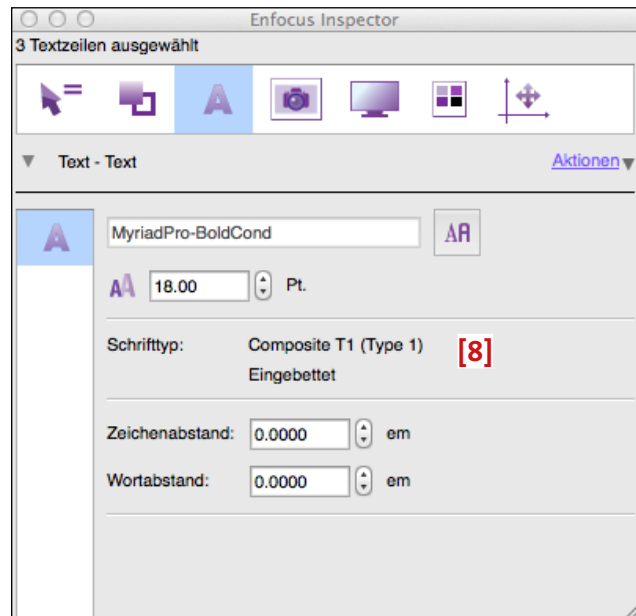


[6]

[7]



[4]



[8]

BEHEBEN VON ÜBERDRUCKEN-PROBLEMEN

Das Thema „Überdrucken“ beschäftigt so manchen Mediengestalter, da es sich hierbei um eine sehr druckspezifische und teilweise auch etwas abstrakte Technologie handelt. Daher kommt es immer wieder vor, dass PDF-Druckdaten mit falschen Überdruckungseigenschaften angeliefert werden. Aus diesem Grund haben wir die Grundeinstellungen von Adobe Acrobat hinsichtlich der Überdrucken-Vorschau für unsere Zwecke angepasst, um Fehler beim Überdrucken sofort lokalisieren zu können.

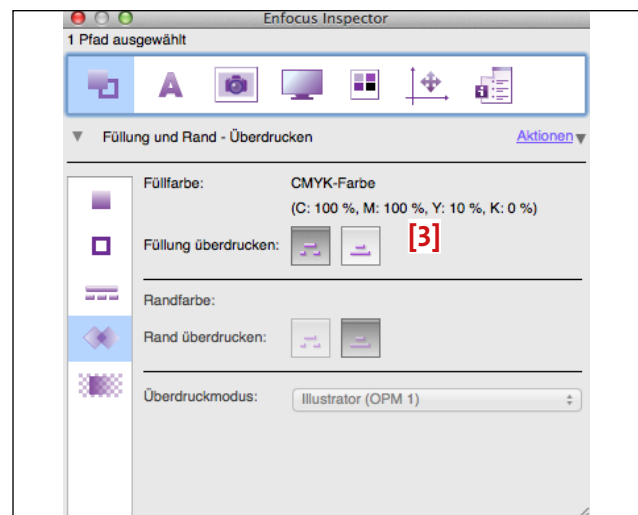
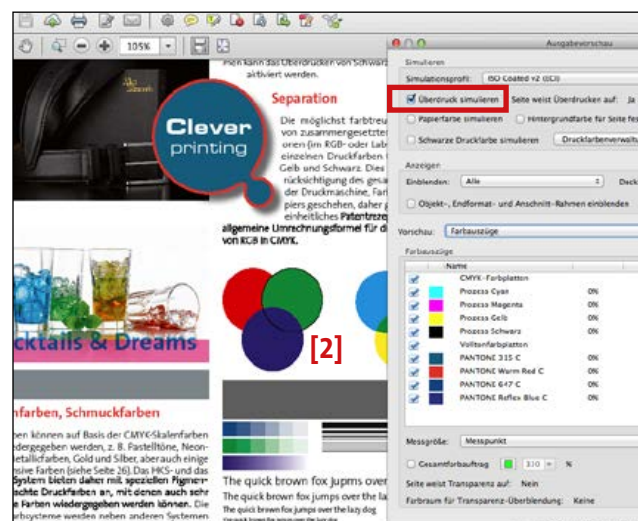
Vorab: Die Farbe Schwarz muss immer auf „Überdrucken“ eingestellt sein. Aber auch hierbei kommt es häufig zu Fehlern. Diese geschehen speziell dann, wenn beispielsweise in Adobe InDesign ein eigenes Farbfeld für die Farbe „Schwarz“ angelegt wurde. Nur das bereits vorhandene Farbfeld „[Schwarz]“ in eckigen Klammern hat die Grundeigenschaft „Überdrucken“. Selbst definiertes Schwarz hat diese Eigenschaft nicht. Dies muss demnach manuell eingestellt werden. Dazu später mehr.

Betrachten wir das nachfolgende Problem etwas detaillierter: In der Abbildung [1] sehen Sie das PDF-Dokument ohne Überdruckenvorschau. Es sieht alles korrekt aus.

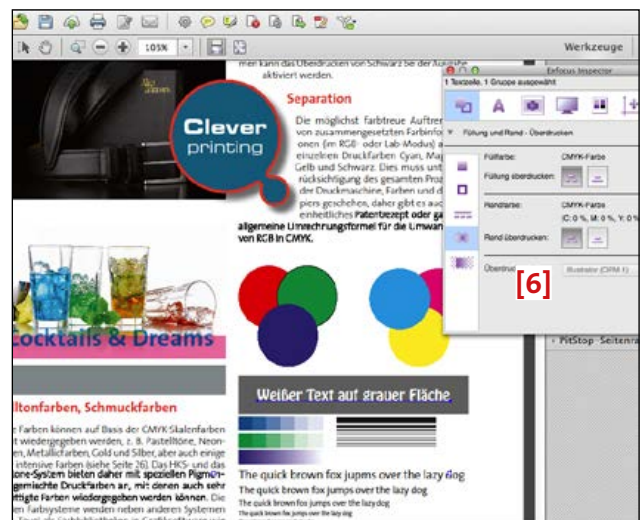
Sobald wir das Dokument jedoch mit Überdruckenvorschau anzeigen lassen, erleben wir sprichwörtlich unser blaues Wunder [2]. Was stellen wir hier fest?

- Der Umriss des grünen Kreises überlagert den blauen Kreis.
- Der weiße Text in dem grauen Kasten ist verschwunden.

Um dieses Problem zu beheben, aktivieren wir erneut den Enfocus Inspector. Wählen Sie den blauen Kreis aus, so können Sie erkennen, dass die Eigenschaft bei „Füllung überdrucken“ aktiviert ist [3], dasselbe gilt für die Eigenschaft „Rand überdrucken“ – ein Fehler! Um das Problem zu beheben, lassen wir die Füllung und den Rand des blauen Kreises „aussparen“ [4]. Danach aktivieren Sie die Ausgabevorschau von Adobe Acrobat. Sie werden sehen, dass das Problem damit behoben ist.



Im Bereich Füllung und Rand ➔ **FÜLLUNG**
ÜBERDRUCKEN werden Sie feststellen, dass die weiße Füllung auf „überdrucken“ eingestellt ist [6]. Aktivieren Sie die Schaltfläche „Aussparen“ und anschließend die Acrobat Ausgabevorschau. Der Fehler ist behoben.



BILDMANIPULATIONEN

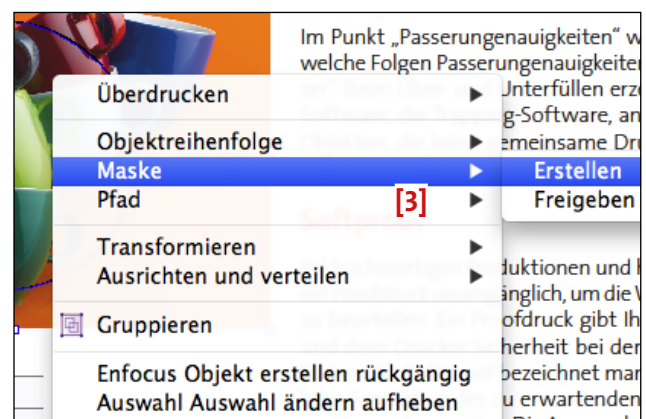
Grundsätzlich ist es in PitStop Pro ab der Version 12 möglich, Bildmanipulationen bezüglich Helligkeit/Kontrast, Gradation und Schärfe vorzunehmen. Diese Vorhaben sind jedoch sehr heikel, da wir niemals zu 100 % abschätzen können, wie sich derartige Korrekturen auf das Colormanagement der Bilddaten auswirken. Ein Fall, der jedoch in der Praxis vorkommen kann, ist die Korrektur von Bildausschnitten. Zugegeben, dabei handelt es sich zwar um eine „redaktionelle“ und layouttechnische Korrektur, welche eigentlich in der Druckvorstufe nichts verloren hat, aber wir können dennoch recht einfach Bildausschnitte mithilfe des Enfocus Inspectors beeinflussen.

Betrachten wir zunächst einmal das Bild mit den Tassen [1]. Unser Auftraggeber möchte dieses Bild gern mit einer kreisrunden Maskierung versehen. Um das zu erzielen, benötigen wir die „Erstellungswerkzeuge“ von Enfocus PitStop Pro [2]. Dort finden wir ähnliche Objekterstellungs-Werkzeuge, wie sie aus Adobe InDesign und Adobe Illustrator bekannt sind.

Für unser Vorhaben benötigen wir das Werkzeug „Ellipse hinzufügen“ und aktivieren Sie die Funktion „Ellipse hinzufügen“ und zeichnen Sie mit gedrückter SHIFT-Taste einen Kreis über das Bild

Markieren Sie anschließend mit dem PitStop Auswahlpfeil mit zusätzlich gedrückter SHIFT-Taste auch das Bild – beide Objekte sind nun ausgewählt. Nun klicken Sie mit der rechten Maustaste (Windows) bzw. bei gedrückter CTRL-Taste (Mac) auf die markierten Objekte. Wählen Sie ➔ **MASKE** ➔ **ERSTELLEN** [3].

Als Ergebnis wird das Bild mithilfe des neu gezeichneten Kreises maskiert – der Bildausschnitt hat sich wunschgemäß verändert [4]. Selbst wenn Sie das Dokument speichern, schließen und wieder öffnen, kann diese manuell hinzugefügte Maskierung wieder entfernt, oder durch ein anderes Objekt ersetzt werden. Qualitative Korrekturen an Bildern z.B. über Adobe Photoshop mittels „copy and paste“ sind sehr kritisch, daher sei an dieser Stelle davon abgeraten.

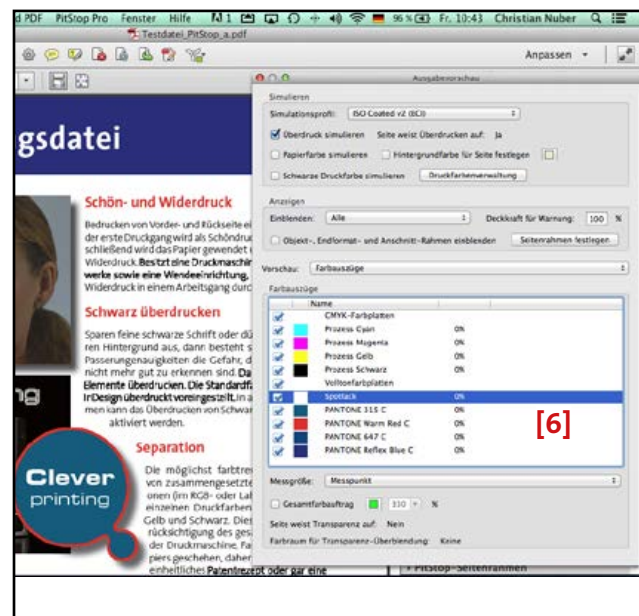
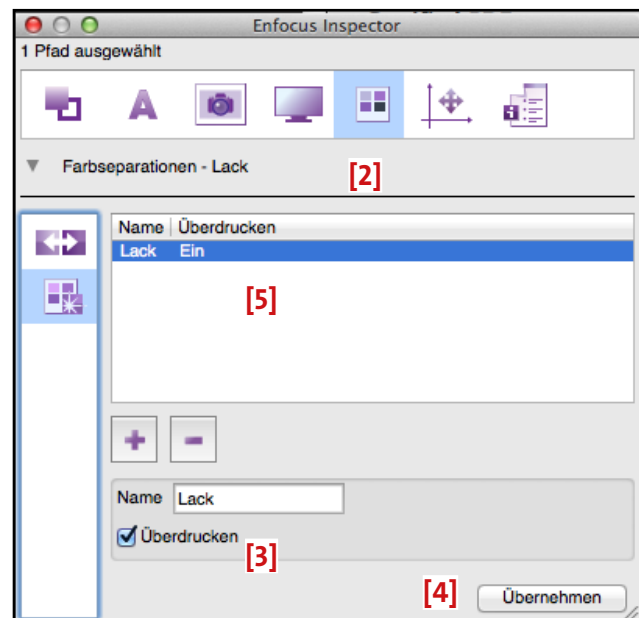


SPEZIALFALL – LACKFORM UND VEREDELUNG

Immer öfter werden von Auftraggebern Veredelungen gefordert, um das Druckdokument attraktiver und auffälliger zu gestalten. Das Anlegen von Lackformen, beispielsweise über Adobe InDesign, stellt generell kein Problem dar. Was passiert jedoch, wenn die zugrunde liegende PDF-Datei keine Lackform als Schmuckfarbkanal enthält bzw. gewünschte Folienkaschierungen auch farbig erfolgen sollen? Der Auftraggeber möchte in diesem Fall das zu erwartende Ergebnis visuell beurteilen können. Hierbei hilft eine sehr gute Funktion in PitStop Pro. Es ist möglich, einzelne Bereiche des Dokuments (Logos, Bilder oder Farbflächen) partiell mit einer Lackform zu versehen – die berühmte Spotlackierung. Für das nachfolgende Beispiel werden wir das Logo [1] in dem Dokument mit einer Spotlackierung versehen. Das Logo ist mit einer Schmuckfarbe (PANTONE 315 C) eingefärbt.

Markieren Sie das Logo mit dem PitStop Auswahlpfeil. Anschließend wechseln Sie im Enfocus Inspector auf die Rubrik **FARBSEPARATIONEN** **LACK** [2]. Dort klicken Sie auf die Schaltfläche „+“. Als Nächstes vergeben Sie einen Namen für die neue Lackform, z. B. „Lack“. Achten Sie darauf, dass die neue Lackform die Eigenschaft „Überdrucken“ erhält. [3].

Wichtig: Sie müssen die Eingabe mit der „ENTER-Taste“ bestätigen und dann erst die Schaltfläche **ÜBERNEHMEN** klicken [4]. Danach erscheint die neue Lackform als zusätzlicher Auszug in der Liste [5]. Schließen Sie das Inspector-Fenster. Das Ergebnis zeigt das Logo mit einer weißen Fläche überdeckt, sofern die Vorschau für das Überdrucken ausgeschaltet ist. Speichern und schließen Sie die Datei. Nach dem erneuten Öffnen wird die Lackform als zusätzlicher Schmuckfarbauszug in der Acrobat Ausgabevorschau angezeigt [6].



Visuelle Darstellung von Folienkaschierungen in Farbe

In weiterer Folge ist es möglich, spezielle Veredelungen wie z. B. Metallic-Folienkaschierungen mithilfe von PitStop Pro sichtbar zu machen. Dies dient jedoch lediglich der Visualisierung des zu erwartenden Ergebnisses.

Dafür setzen wir die vorhin begonnene Arbeit fort. Wir werden die neue Lackform „Lack“ auf einem speziellen Pantone-Farbkanal abbilden – dieser Vorgang wird „mapping“ genannt. Markieren Sie das Logo erneut mit dem PitStop Auswahlpfeil. Wechseln Sie im Enfocus Inspector auf die Kategorie **FARBSEPARATIONEN** ➔ **ABBILDEN**.

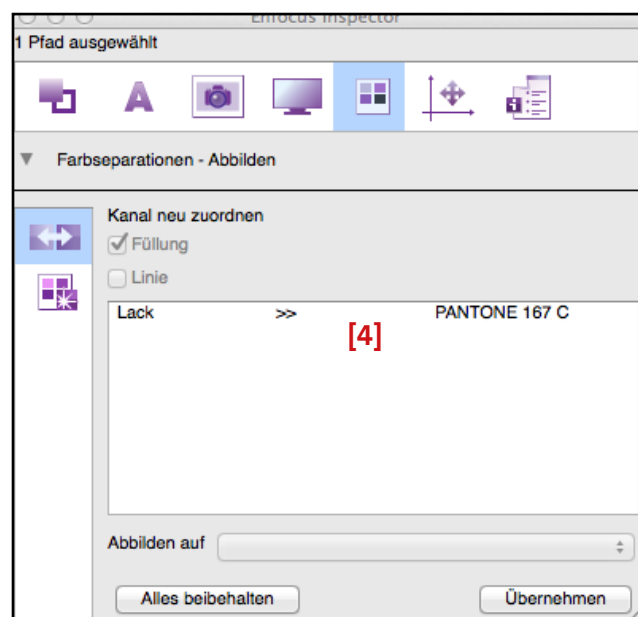
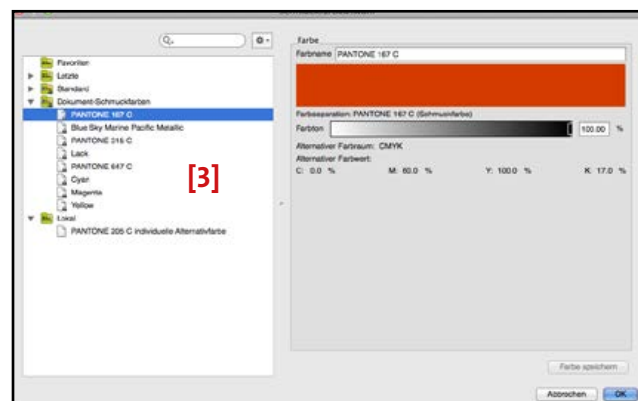
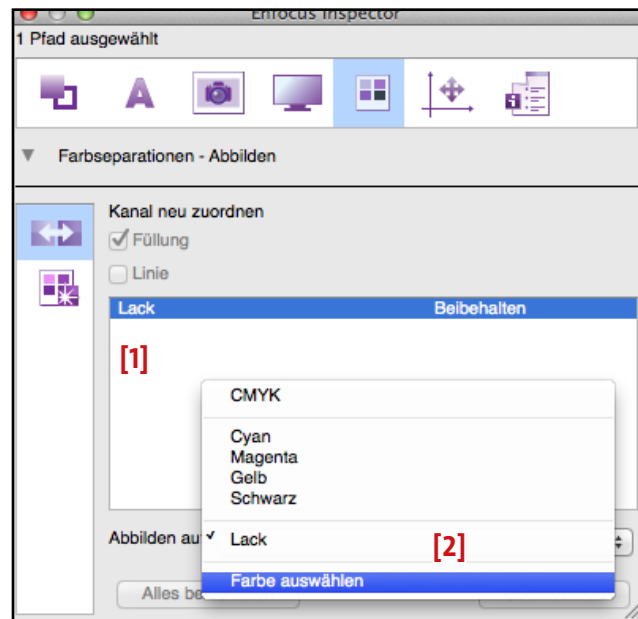
Dort sehen Sie den vorhin erstellten Kanal für die Lackform „Lack“ [1]. Wählen Sie das Pulldown-Menü **ABBILDEN AUF** ➔ **FARBE AUSWÄHLEN** [2]. Die Schmuckfarbauswahl wird geöffnet [3].

Wählen oder erstellen Sie eine Schmuckfarbe und bestätigen Sie mit der OK-Taste. Anschließend bestätigen Sie den Vorgang mit der Schaltfläche **ÜBERNEHMEN**.

Die Lackform wird dadurch auf der Pantone-Farbe (hier PANTONE 167 C) abgebildet [4]. Diese Pantone-Farbe soll den Metallic-Effekt (in diesem Fall in Kupferfarben) simulieren.

Wichtig: Bestätigen Sie die Einstellungen immer mit der Schaltfläche **ÜBERNEHMEN!** Aktivieren Sie danach wieder die Acrobat Ausgabevorschau. Dort können Sie die simulierte Metallic-Folienkaschierung sehen [5]. Dies gilt aber nur, sofern die Vorschau für Überdrucken aktiviert ist.

Diese Technik dient ausschließlich der Visualisierung und zur Abstimmung mit dem Auftraggeber. Für die Produktion reicht es aus, den Kanal als Lackform anzulegen. Die Farbigkeit wird über die Produktion gesteuert.





ZUSAMMENFASSUNG

Wir haben nun die wichtigsten manuellen Korrekturen und Bearbeitungsschritte, welche in der täglichen Praxis häufig vorkommen, erörtert und bearbeitet. Intelligent genutzt, steckt in diesen Funktionen ein riesiges Potenzial, um Arbeitsschritte zu beschleunigen. Sie sehen also: Das Öffnen von PDF-Dateien oder PDF-Inhalten in Programmen wie Adobe Photoshop und/oder Adobe Illustrator ist meistens nicht notwendig. Teilweise ist dies sogar gefährlich, da wir nicht sehen können, was beim Transfer der Daten zwischen Adobe Acrobat/PitStop Pro und Photoshop/Illustrator tatsächlich vorgeht. Bitte beachten Sie auch immer, die Daten nach allen Bearbeitungsschritten oder Korrekturen ganz akribisch zu prüfen, um neue Fehler, die sich

möglicherweise eingeschlichen haben, zu entdecken. Der nächste Schritt in unserer Arbeit mit Enfocus PitStop Pro umfasst alle Funktionen rund um das Thema „Automatisierung“. Denn dort liegt das eigentliche Potenzial dieses großartigen Produkts.

AUTOMATISCHE BEARBEITUNG

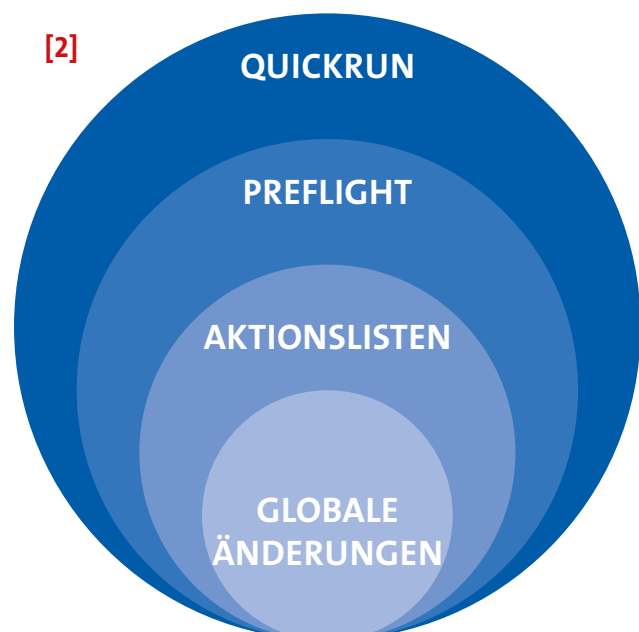
Mithilfe von automatischen Bearbeitungen und Korrekturen in Enfocus PitStop Pro können zahlreiche Überprüfungen und Korrekturen an PDF-Daten effizient und schnell durchgeführt werden. Dabei gilt jedoch eine wesentliche Prämisse: Die Einrichtung automatischer Korrekturen ist nur dann sinnvoll, wenn wiederkehrende Probleme in ähnlicher Form auftreten. Dies gilt beispielsweise bei regelmäßigen Aufträgen, welche immer dasselbe Fehlermuster aufweisen.

Die Konfiguration von automatischen Prozessen kann unter Umständen sehr aufwendig und zeitintensiv werden. Außerdem gilt hier um so mehr das Prinzip der Vorsicht und der exakten Überprüfung der Ergebnisse, da mithilfe dieser Strategie mehrere Korrekturen gleichzeitig durchgeführt werden können. Dabei ist das Risiko, gewisse Dinge zu übersehen, sehr hoch. Gehen Sie daher im Umgang mit automatischen Korrekturen sehr sorgfältig vor. Zunächst gilt es, die Struktur der automatischen Bearbeitungen zu erkennen und zu gliedern. In Enfocus PitStop Pro werden alle automatischen Funktionen in dem Arbeitsbereich „PitStop-Prozess“ zusammengefasst [1].

Es existieren folgende PitStop-Prozesse:

- Preflight-Profile
- Globale Änderungen
- Aktionslisten
- QuickRuns

PitStop Pro verfolgt in seinem Konzept eine stark strukturierte Hierarchie. Das bedeutet, dass Automatisierungen ineinander verschachtelt aufeinander aufbauen können. Ziel ist es, wiederkehrende Probleme mittels eines einzigen Mausklicks zu analysieren und gegebenenfalls auch zu korrigieren. Das nachfolgende Schaubild soll dies verdeutlichen [2]. Die im Arbeitsbereich angegebene Reihenfolge spielt keine Rolle. Wir starten mit den Globalen Änderungen.



GLOBALE ÄNDERUNGEN

Bei Globalen Änderungen handelt es sich um die „einfachste“ Methode, Korrekturen an PDF-Daten automatisiert durchzuführen. Dem Namen entsprechend wirken sich die Änderungen GLOBAL auf die zu überprüfenden Eigenschaften aus. Folgende Änderungen am Dokument werden wir durchführen:

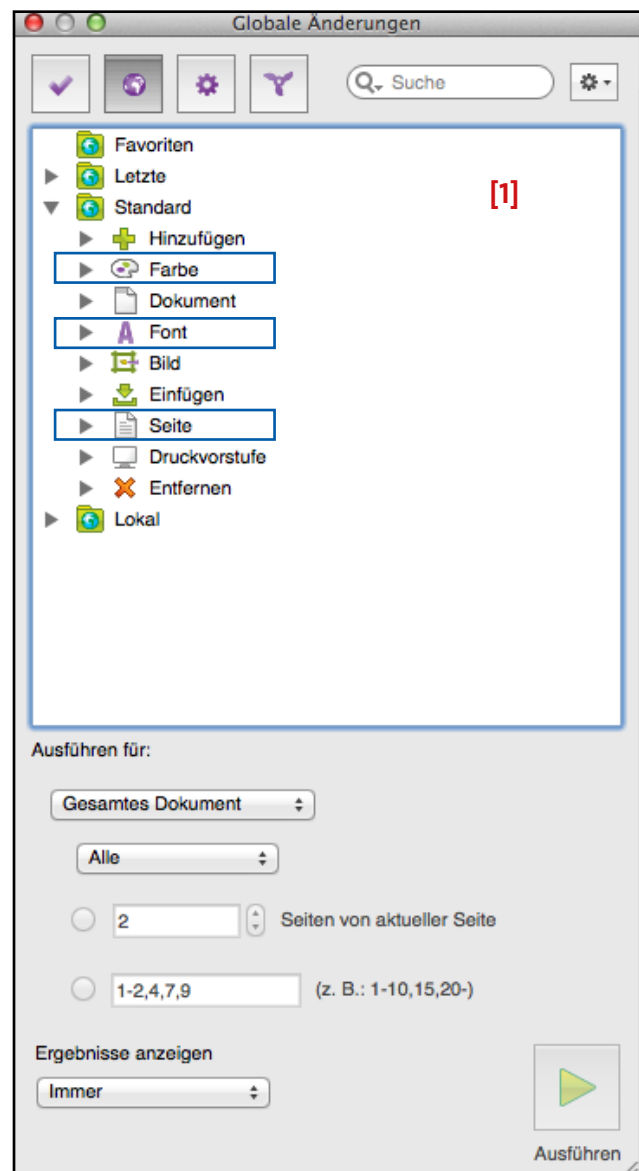
- Ändern von Farben bzw. Farbkonvertierungen
- Einbetten von Schriftarten
- Konvertieren von Schriften in Pfade
- Entfernen von unerwünschten Elementen (Passermarken, Farbkontrollstreifen etc ...)
- Korrektur der Seitengeometrie (Endformat, Anschnitt)

Eine wesentliche Eigenschaft globaler Änderungen liegt darin, dass keine Differenzierung bei der Änderung von Eigenschaften möglich ist. Das bedeutet z. B., dass Farbkonvertierungen von Schmuckfarben in CMYK nur global, also nicht ausschließlich auf Textobjekte beschränkt werden können. Ebenso ist es nicht möglich, Korrekturen gleichzeitig durchzuführen. Für mehrere Korrekturen müssen demnach auch mehrere globale Änderungen nacheinander durchgeführt werden.

Gliederung Globaler Änderungen

PitStop Pro stellt viele vorgefertigte Globale Änderungen zur Verfügung. Diese sind in unterschiedliche Kategorien unterteilt [1]. Für die nachfolgenden Fallstudien konzentrieren wir uns ausschließlich auf drucktechnische Korrekturen. Dafür verwenden wir die folgenden Kategorien:

- Farbe
- Font
- Seite



Vorgehensweise für die Anwendung Globaler Änderungen

Wie Sie in der Liste sehen können, existieren zahlreiche verschiedene globale Änderungen. Teilweise tragen diese standardmäßig mitgelieferten Änderungen sehr kryptische und unverständliche Namen. Eine wichtige Regel im Umgang mit automatisierten Prozessen, zu denen auch die Globalen Änderungen gehören, lautet: **niemals die Originalen zu modifizieren, sondern stets Kopien von den Originalen herzustellen, welche dann angepasst werden.**

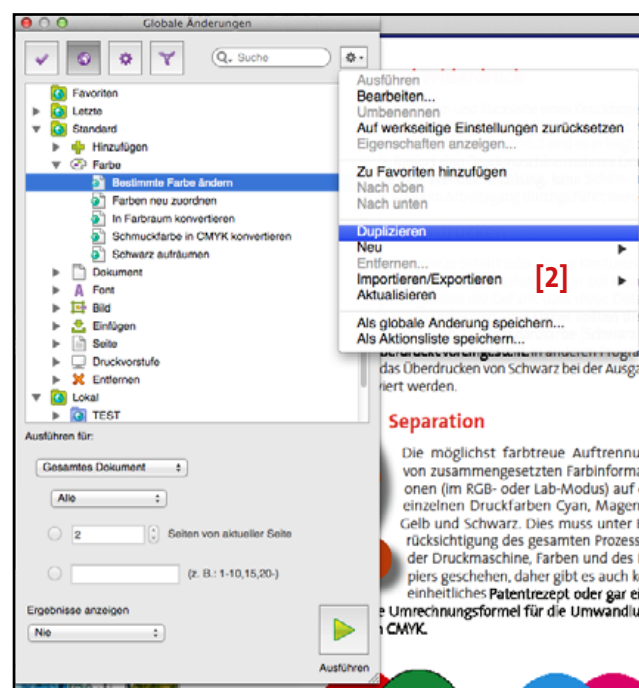
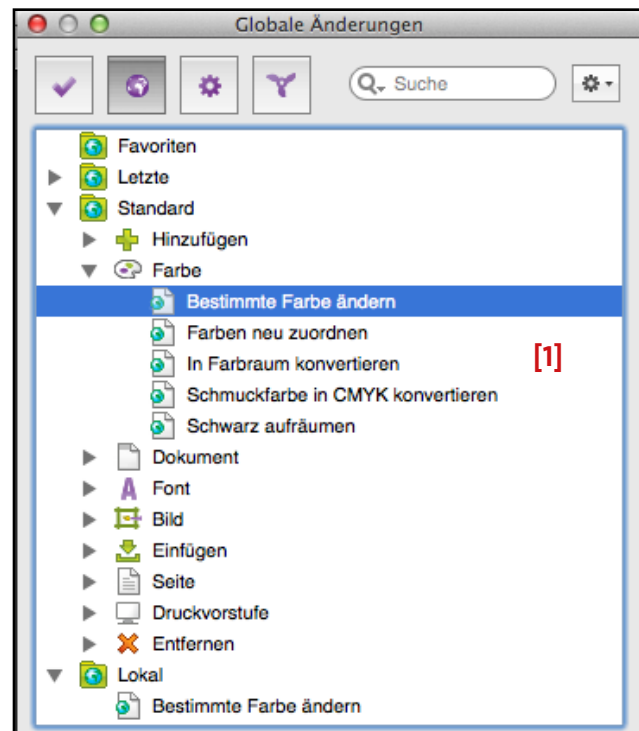
Neben der Übersichtlichkeit und der Plausibilität eigener Globaler Änderungen liegt der Vorteil dieser Vorgehensweise darin, die Übersichtlichkeit der Automatisierungen zu bewahren. Auch für die später angestrebte Zentralisierung ist dies von großem Vorteil. PitStop Pro stellt mehrere Wege bereit, wie individuelle Globale Änderungen hergestellt werden können:

Klappen Sie zunächst die Kategorie **FARBE** im Ordner **STANDARD** der Globalen Änderungen auf. Darin sehen Sie die verfügbaren Änderungen [1]. Markieren Sie die Globale Änderung **BESTIMMTE FARBE ÄNDERN**.

Wenn Sie nun die Globale Änderung „Bestimmte Farbe ändern“ doppelklicken, gelangen Sie in den Bearbeitungsmodus dieser Änderung. Genau das wollen wir NICHT tun. Denn dadurch würden wir das Original verändern und nach drei Tagen wüssten wir nicht mehr, welche Modifikation tatsächlich dahintersteckt. Zeitverlust und Konzeptlosigkeit machen sich breit. Wir agieren stattdessen nach dem Motto: „Ordnung ist das halbe Leben“ (ein in der Bearbeitung von PDF-Daten generell sehr wichtiger Aspekt).

Duplizieren von Globalen Änderungen

Eine Variante wäre das Duplizieren von Globalen Änderungen. Wählen Sie dazu im Zahnrad-Menü den Eintrag **DUPLIZIEREN** [2]. Dadurch wird eine Kopie der Globalen Änderung in dem Ordner „Lokal“ abgelegt. Von dort aus kann die Arbeit an der Kopie mittels Doppelklick auf den Namen weitergehen.

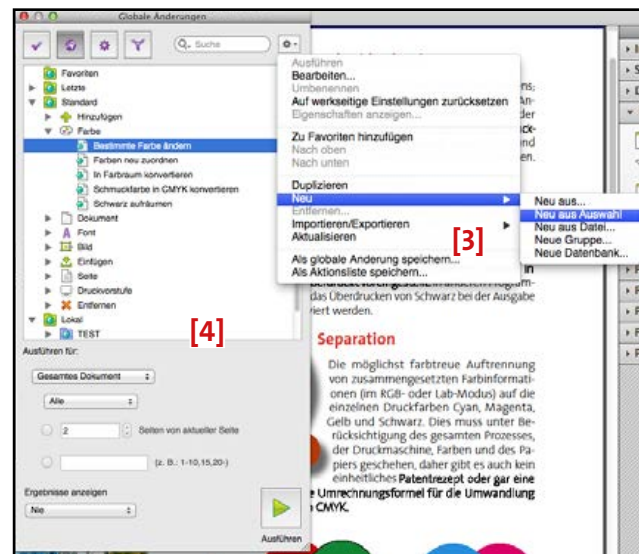


Neu - Neu aus Auswahl

Eine noch schnellere Variante liefert der folgende Weg: Klicken Sie erneut auf das Zahnrad-Menü und wählen Sie dort den Eintrag **NEU** **NEU AUS AUSWAHL** [3].

Dadurch wird die Kopie ebenfalls in dem Ordner „Lokal“ [4] abgelegt, jedoch sofort im Bearbeitungsmodus geöffnet.

Notizen



Tip: Schulungsprogramm auf Seite 109 und 110

FARBKONVERTIERUNG MIT GLOBALEN ÄNDERUNGEN

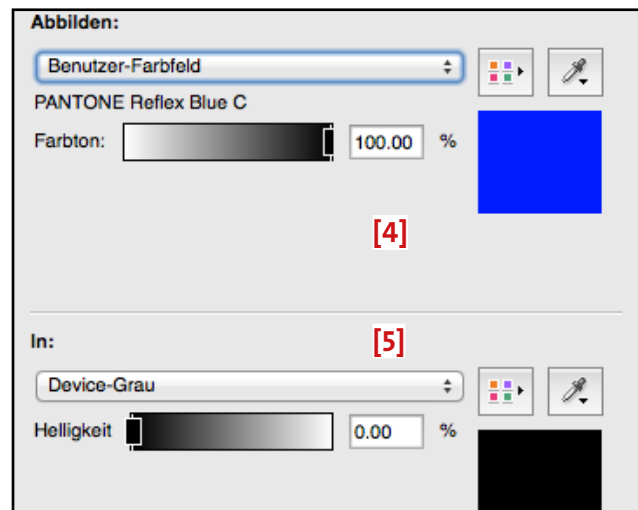
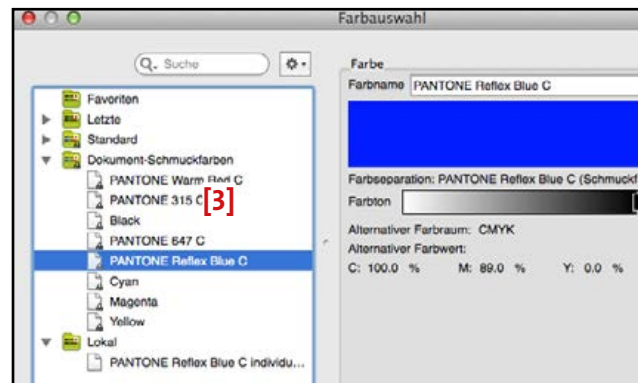
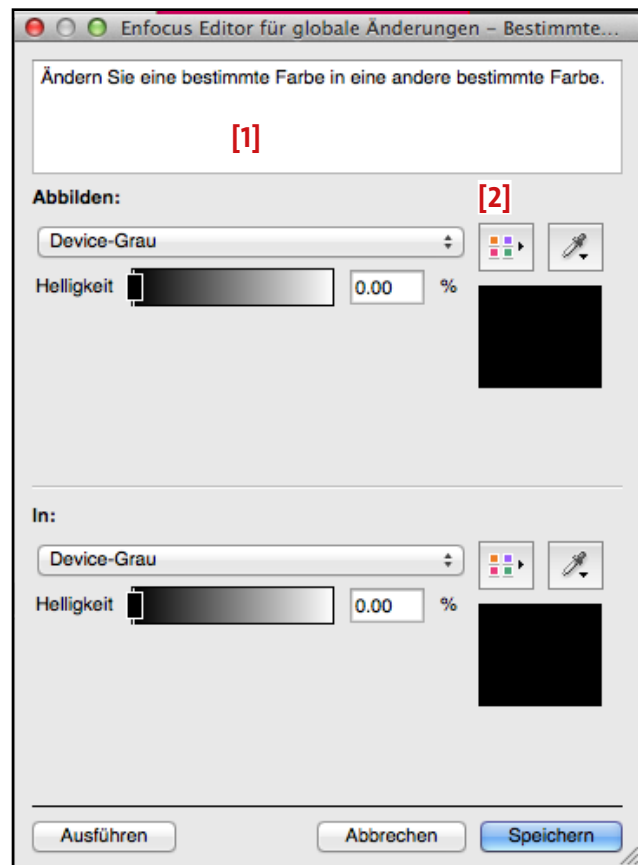
Nun, da wir eine Arbeitskopie von der gewünschten Globalen Änderung hergestellt haben, können wir damit beginnen, die Änderung an unsere Zwecke anzupassen. Unser Ziel liegt darin, eine bestimmte (!) Schmuckfarbe zu ändern – daher auch der Name der standardmäßig mitgelieferten Änderung. Wir möchten gern die Schmuckfarbe „Blue Sky Marine Pacific Metallic“, eine selbst definierte Schmuckfarbe, in den alternativen Farbraum CMYK konvertieren.

Klicken Sie im Editor für Globale Änderungen [1] auf die Schaltfläche **FARBE AUSWÄHLEN** [2]. Dadurch öffnet sich die Farbauswahl [3], welche uns schon bei der manuellen Bearbeitung von Farbinformationen begegnet ist.

Öffnen Sie dort den Ordner **DOKUMENT-SCHMUCKFARBEN**. Markieren Sie die Farbe **PANTONE REFLEX BLUE C**. Bestätigen Sie mit der OK-Taste. Die Farbe wird als Benutzer-Farbfeld im Editor für globale Änderungen angezeigt [4].

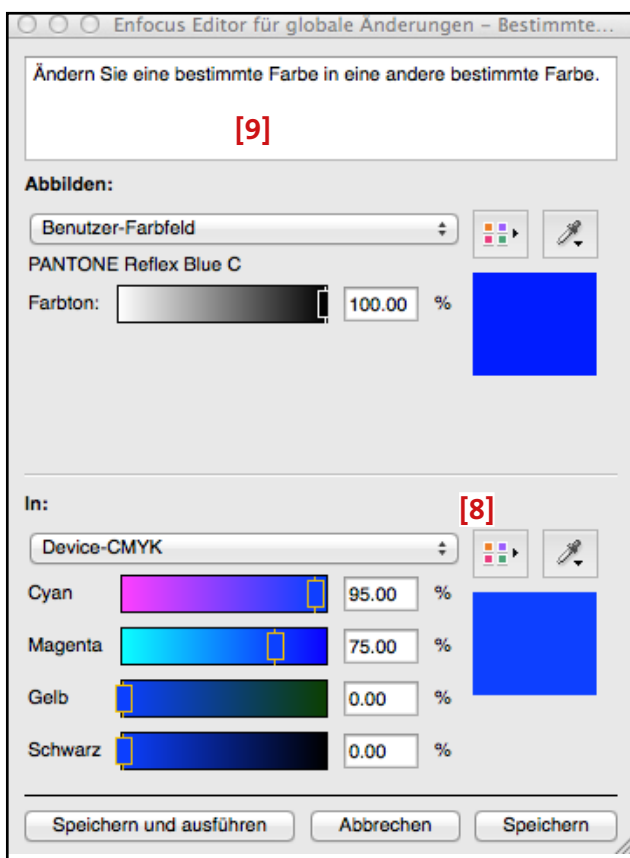
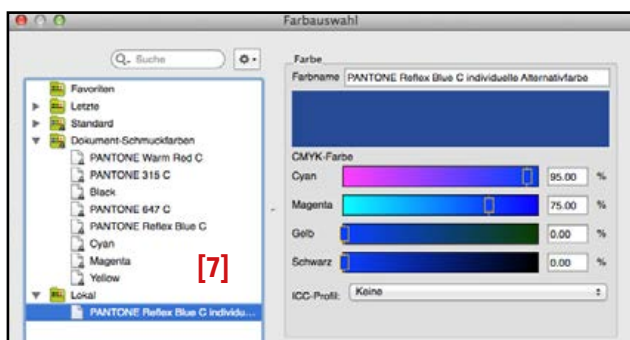
Damit ist die „Quellfarbe“ in dem Bereich „Abbilden“ definiert. Wechseln Sie nun in den Bereich „In“ [5] und klicken Sie dort erneut auf die Schaltfläche **FARBE AUSWÄHLEN**. Wieder erscheint die Farbauswahl. Klicken Sie danach auf das Zahnrad-Menü und wählen Sie dort erneut das Menü **NEU** **NEU AUS AUSWAHL**, um eine Kopie der betreffenden Farbe im Ordner **LOKAL** abzuliegen [6]. Automatisch erscheint der Enfocus-Farb-Editor. Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen **ALS SCHMUCKFARBE DEFINIEREN** und vergeben Sie einen neuen, plausiblen Namen für die Farbe – hier: „Pantone Reflex Blue C Alternativfarbe“.

Bestätigen Sie mit der OK-Taste. Die neue Farbe wird im Ordner **LOKAL** angezeigt und bleibt dort für spätere Anwendungen im gesamten PitStop Umfeld gespeichert [7]. Bestätigen Sie mit der OK-Taste. Damit haben wir den Zielbereich definiert [8]. Damit Sie auch zukünftig sofort sehen, wofür die betreffende Globale Änderung konfiguriert wurde, erfassen Sie im Beschreibungsfeld [9] eine Notiz.



Bestätigen Sie zuletzt den Editor mit der Schaltfläche **↻ SPEICHERN**.

Hinweis: Ein sofortiges „Speichern und Ausführen“ ist nicht ratsam, da durch einen Klick ... Sie wissen schon.



Notizen

Nun ist die Globale Änderung immer noch mit dem Namen „Bestimmte Farbe ändern“ bezeichnet – das ist ungünstig, da Sie in wenigen Tagen bereits vergessen haben, um welche Farbe es geht. Daher werden wir den Namen der Globalen Änderung ebenfalls anpassen.

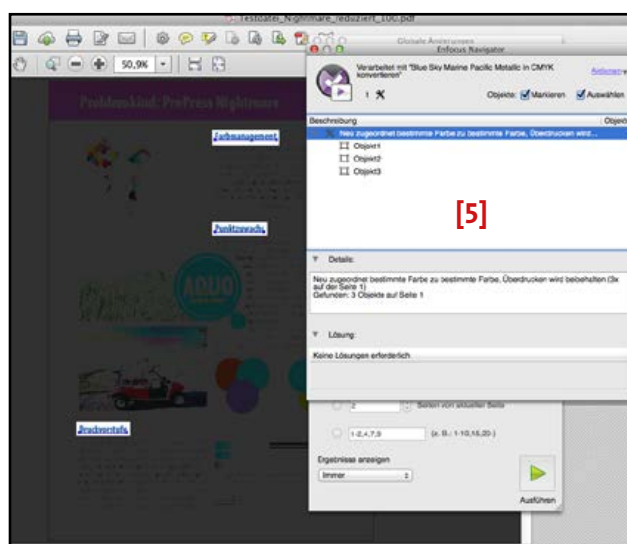
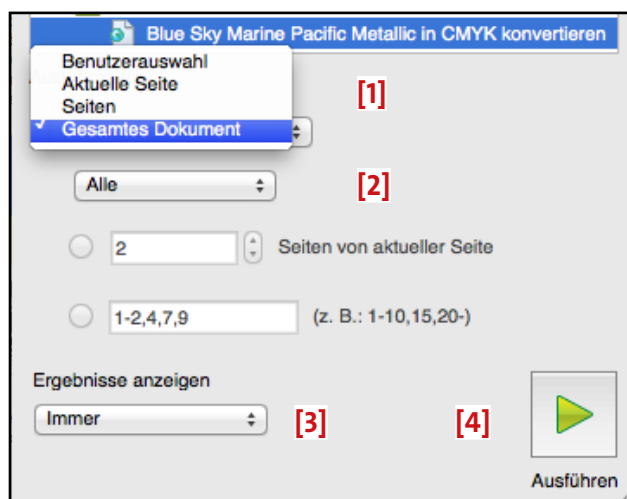
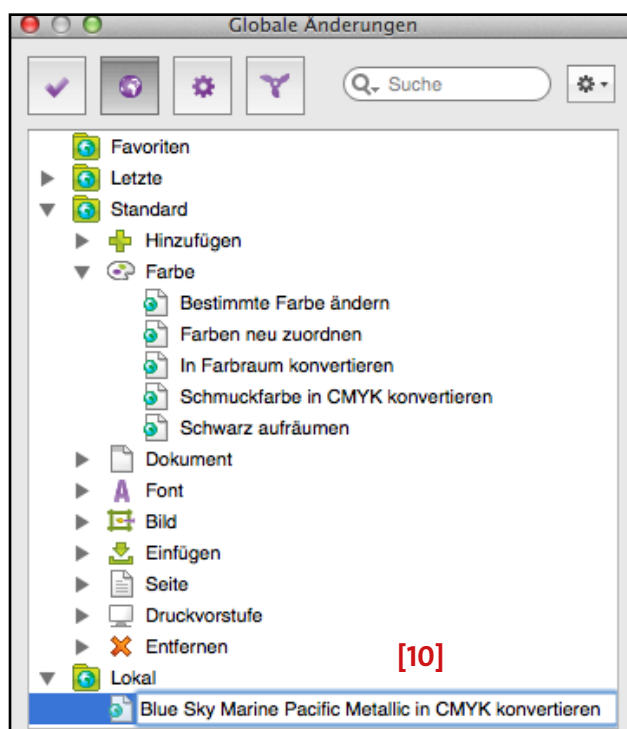
Klicken Sie dazu mit der rechten Maustaste (Windows) oder mit gedrückter „CTRL-Taste“ (Mac) auf den Namen der Globalen Änderung und wählen dort den Eintrag „Umbenennen“ [10]. Vergeben Sie einen schlüssigen Namen für die Globale Änderung und bestätigen Sie mit der „ENTER-Taste“.

Ausführen Globaler Änderungen

Um die Globale Änderung auszuführen, stehen Ihnen mehrere Optionen zur Verfügung. Im Bereich **AUSFÜHREN FÜR** können Sie auswählen, für welche Bereiche die Globale Änderung ausgeführt werden soll [1]. Meistens wird es das gesamte Dokument sein. Außerdem können Sie bestimmen, welche Seiten in einem mehrseitigen Dokument von der Globalen Änderung betroffen sein sollen [2]. Bei der Ausführung von automatisierten Prozessen ist es immer wichtig, ein unmittelbares Feedback von PitStop Pro zu erhalten, ob und vor allem wo Änderungen durchgeführt wurden. Deshalb achten Sie darauf, dass der Bereich „Ergebnisse anzeigen“ [3] den Eintrag „Immer“ enthält. Klicken Sie danach auf die Schaltfläche **AUSFÜHREN**, um die Änderung anzuwenden [4]. Nachdem die Globale Änderung ausgeführt wurde, erscheint der Enfocus Navigator. Dort können Sie sehen, welche Änderungen an welchen Objekten vorgenommen wurden, da die betreffenden Objekte optisch hervorgehoben werden [5].

Farben neu zuordnen

Die Globale Änderung „Farben neu zuordnen“ verfolgt dasselbe Ziel wie „Bestimmte Farbe ändern“. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass in der Globalen Änderung „Farben neu zuordnen“ auch das Überdruckungsverhalten der Farben geändert werden kann.



In Farbraum konvertieren

Mit dieser Globalen Änderung ist es möglich, die Farben des gesamten Dokuments in einen anderen Farbraum zu konvertieren. Diese Globale Änderung bietet sich vor allem dann an, wenn das gesamte Dokument beispielsweise in Device Grau konvertiert werden soll. Das bedeutet, dass bei dieser Änderung auch Bilder konvertiert werden können.

Schmuckfarbe in CMYK konvertieren

Hier werden alle im Dokument vorhandenen Schmuckfarben in die jeweils hinterlegten Alternativfarben konvertiert. Eine Auswahl wie bei „Bestimmte Farbe ändern“ oder „Farben neu zuordnen“ ist hier nicht möglich.

Schwarz aufräumen

Diese Globale Änderung eignet sich am wenigsten für zielgerichtete Farbkonvertierungen. Sie wird häufig genutzt, um RGB-Schwarz oder RGB-Grau (meist aus Word-, oder PowerPoint-Dokumenten) in CMYK-Schwarz oder CMYK-Grau zu konvertieren. Achtung: Hier erfolgt keine Konvertierung in REINES Grau oder REINES Schwarz!

RGB-Schwarz in reines Schwarz konvertieren

Der Alltag ist häufig von einem Dokumentenformat geprägt, das in der Druckvorstufe immer wieder zu Schweißausbrüchen führt – die Rede ist vom klassischen Word-Dokument. Aber auch die übrigen Office-Formate wie Excel oder PowerPoint stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen.

Warum ist das so? Die Programme Word, Excel, PowerPoint, aber auch die Alternativen von Apple liefern Dokumente, welche lediglich für den herkömmlichen Ausdruck auf einem Office-Drucker hergestellt werden. Der CMYK-Farbraum ist hier nicht vorgesehen. Dennoch werden zahlreiche Dokumente mit Word geschrieben und teilweise mit Excel-Tabellen oder RGB-Bildern angereichert – ein drucktechnisches Desaster. Speziell der schwarze Text sorgt immer wieder für große Probleme in der Druckvorstufe. Selbst wenn die PDF-Datei aus Word oder einem ähnlichen Programm heraus scheinbar korrekt generiert worden ist, stellt man schnell fest, dass der schwarze Text zwar nach wie vor schwarz erscheint,

aber mit reinem CMYK-Schwarz (also 100 % K) nichts zu tun hat. Eine Ursache dafür liegt einfach in der Tatsache, dass eventuell der falsche Weg für die PDF-Konvertierung genutzt wurde. Als Beispiel sei hier der berühmt-berüchtigte PDF-Konverter „FreePDF XP“ oder der „PDF-Creator“ genannt. Ebenso häufig werden PDF-Dateien über den „Mac OS X 10.x Quartz PDFContext“ generiert – das ist der systemeigene PDF-Konverter des Betriebssystems von Apple. All diese Programme sind grundsätzlich nicht in der Lage, korrekte Farbkonvertierungen vorzunehmen. Demnach passiert es häufig, dass die Farbe Schwarz entweder als RGB-Information oder aber in CMYK-Schwarz (Buntschwarz) erscheint. Dies ist ein Problem, dem wir unbedingt zu Leibe rücken müssen. Die Globalen Änderungen in Enfocus PitStop Pro sind dafür ideal.

Speziell die Globalen Änderungen „Bestimmte Farben ändern“ oder „Farben neu zuordnen“ sind für dieses Vorhaben bestens geeignet. Bei der Konvertierung von buntem (also CMYK) Schwarz empfiehlt sich die Globale Änderung „Farben neu zuordnen“, da hiermit auch das Überdruckungsverhalten der Farbe beeinflusst werden kann. Im Grunde sind die beiden Varianten jedoch identisch. Im nachfolgenden Beispiel schauen wir uns einen schwarzen Text an, der mit der Textverarbeitungs-Software „Pages“ von Apple verfasst wurde und über den Mac OS X 10.9.2 Quartz PDFContext in eine PDF-Datei konvertiert wurde – Worst Case.

Im ersten Schritt betrachten wir die PDF-Datei hinsichtlich ihrer Eigenschaften und des Farbmanagements. Danach werden wir die Konvertierung der Farbe „Schwarz“ mithilfe der Globalen Änderung „Farben neu zuordnen“ vornehmen.

Wie in [1] sichtbar ist, wurde die PDF-Datei aus der Anwendung „Pages“ mittels des „Mac OS X 10.9.2 Quartz PDFContext“ heraus erstellt. Unter Windows wäre dies vergleichbar mit „Datei -> Drucken“ bzw. „Als PDF speichern“. Diese Vorgehensweisen haben nichts mit der Technologie von Adobe Acrobat gemeinsam und sind daher stets mit Vorsicht zu genießen.

In weiterer Folge untersuchen wir das Colormanagement der Datei mit dem schon bewährten „90-Sekunden-Datencheck“.

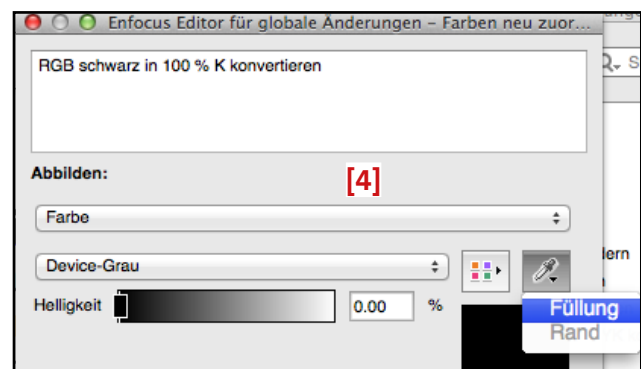
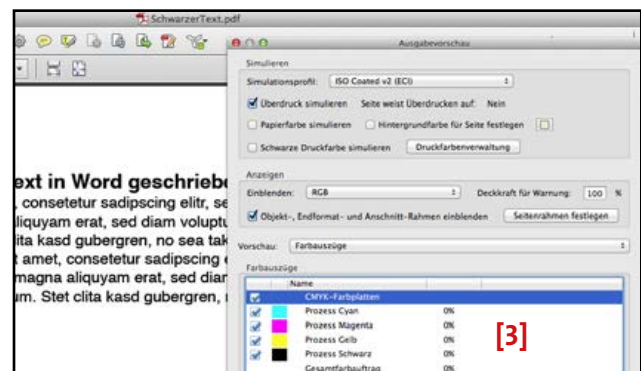
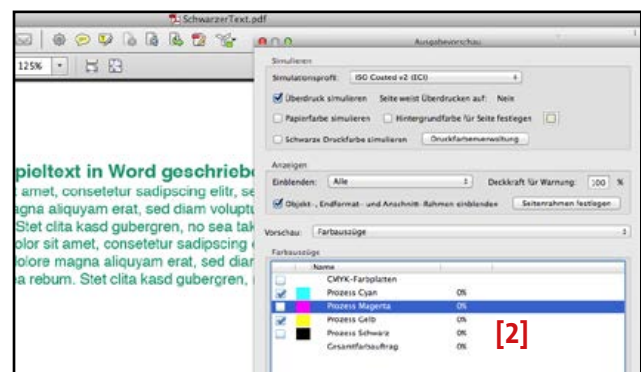
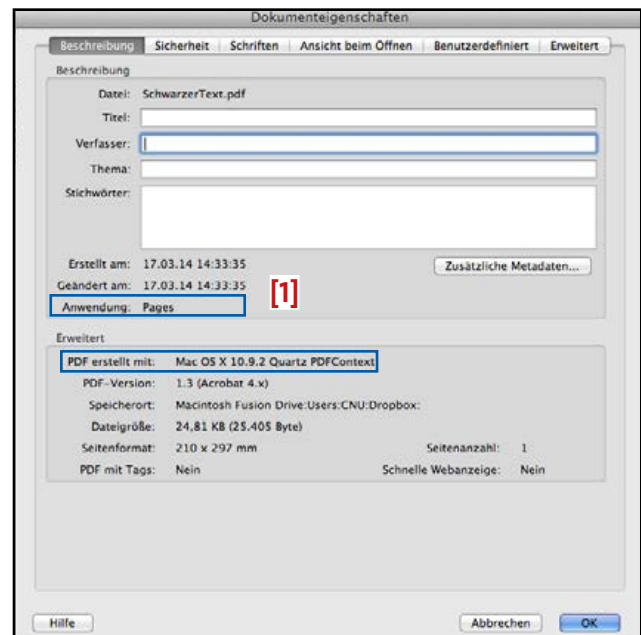
Aktivieren Sie die Acrobat Ausgabevorschau. Auf den ersten Blick erscheint alles in Ordnung. Sobald Sie aber beginnen, einzelne Auszüge zu deaktivieren, werden Sie feststellen, dass der Text in allen Farbausätzen erscheint [2]. Es sieht also so aus, als hätten wir es hier mit einem CMYK-Schwarz zu tun. Mitnichten!

Der Text in dem Dokument liegt in RGB vor. Dies erkennen Sie erst, wenn Sie in dem Pulldown-Menü „Einblenden“ auf „DeviceCMYK“ umschalten – die Seite bleibt weiß. Als Gegenprobe aktivieren Sie in der Liste den Eintrag „RGB“ [3] – ertappt! Die Farbe „Schwarz“ im Text liegt also in RGB vor. Ein klassisches Problem bei der Verarbeitung von Office-Dokumenten.

Bitte lassen Sie sich nicht von der Bezeichnung der Auszüge in der Ausgabevorschau beirren, sondern prüfen Sie immer mittels des Pulldown-Menüs „Einblenden“, um Gewissheit zu erlangen.

Nachdem das Problem des (vermeintlich) schwarzen Texts lokalisiert wurde, beginnen wir mit der Korrektur mithilfe der Globalen Änderung „Farben neu zuordnen“. Markieren Sie einen Textbereich mit dem PitStop Auswahlpfeil. Falls der Enfocus Inspector erscheint, schließen Sie diesen. Anschließend öffnen Sie die Globalen Änderungen. Duplizieren Sie, wie bereits beschrieben, die Globale Änderung mit der Bezeichnung „Farben neu zuordnen“ oder erstellen Sie eine neue Globale Änderung über ➔ **NEU** ➔ **NEU AUS AUSWAHL**.

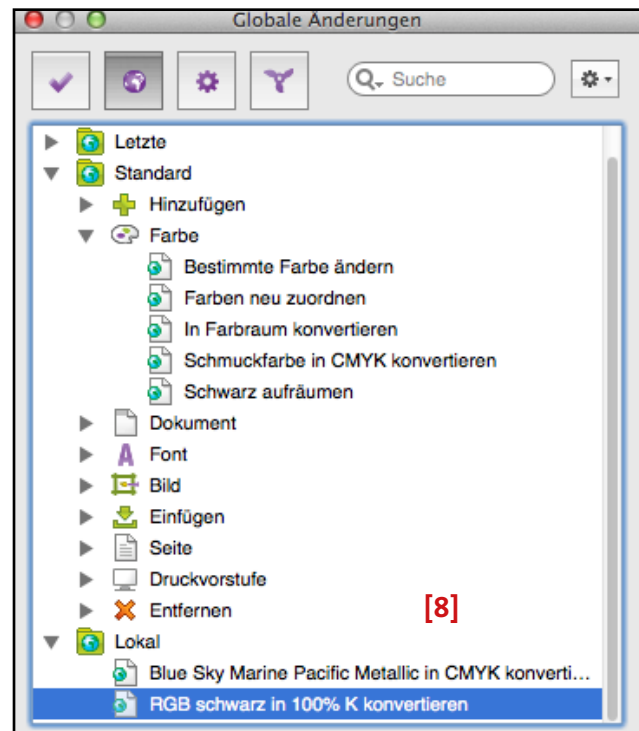
Im Bereich **ABBILDEN** wählen Sie den Eintrag ➔ **FARBE**. Klicken Sie danach auf die Schaltfläche mit der Pipette ➔ **FARBE ÜBERNEHMEN** und wählen Sie den Eintrag ➔ **FÜLLUNG** [4].



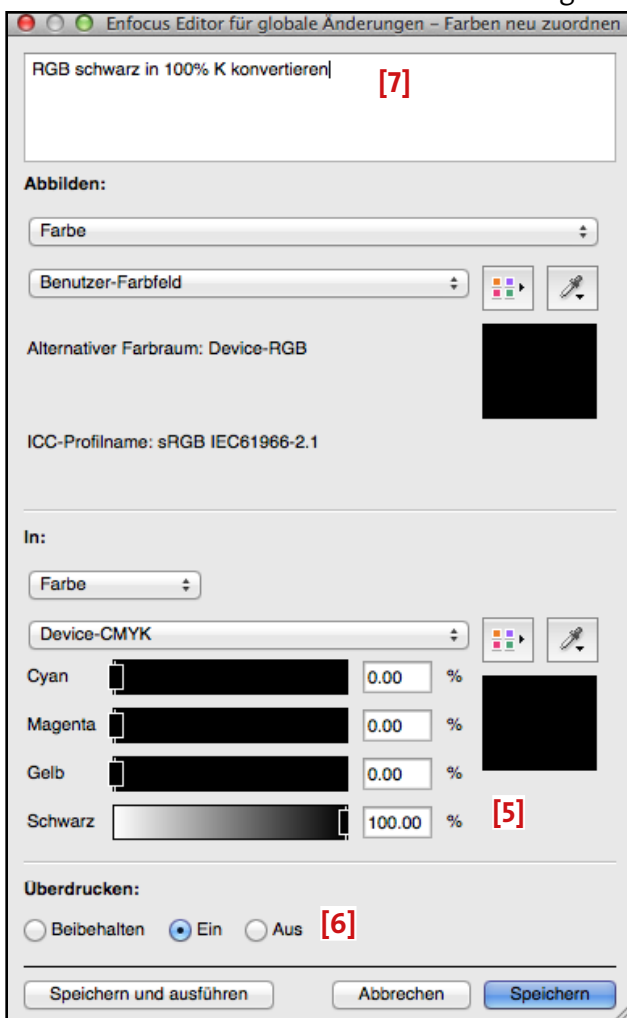
Dadurch wird die Füllfarbe des markierten Texts übernommen. Wechseln Sie nun in den Bereich ➡ **IN**. Dort wählen Sie aus dem Pulldown-Menü den Eintrag ➡ **FARBE**. Stellen Sie den Wert bei Schwarz auf 100 %, die übrigen Werte stellen Sie auf 0 % [5].

Sofern der Text auf einem farbigen Hintergrund steht, ist es sinnvoll und wichtig, die Eigenschaft im Bereich **ÜBERDRUCKEN** auf **↻ EIN** umzustellen [6]. Bei Texten, die auf keinem Farbhintergrund stehen, ist dies nicht unbedingt notwendig.

Zuletzt geben Sie wieder eine kurze Beschreibung in das Textfeld ein **[7]**. Speichern Sie die Globale Änderung und ändern Sie wie vorhin den Namen in z. B. „RGB-Schwarz in 100 % K konvertieren **[8]**.“ Führen Sie danach die Globale Änderung aus. Der gesamte RGB-Schwarze Text wird nun in 100 % K konvertiert. Auf diese Weise lassen sich alle Office-Dokumente bezüglich des Schwarzaufbaus reibungslos konvertieren und drucktechnisch berichtigen.



Notizen



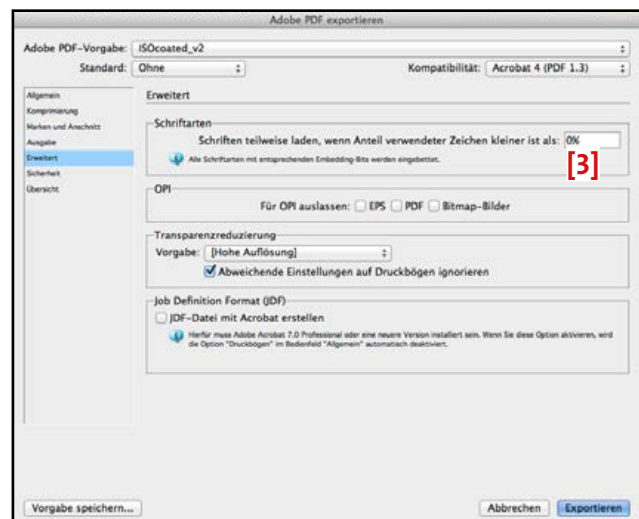
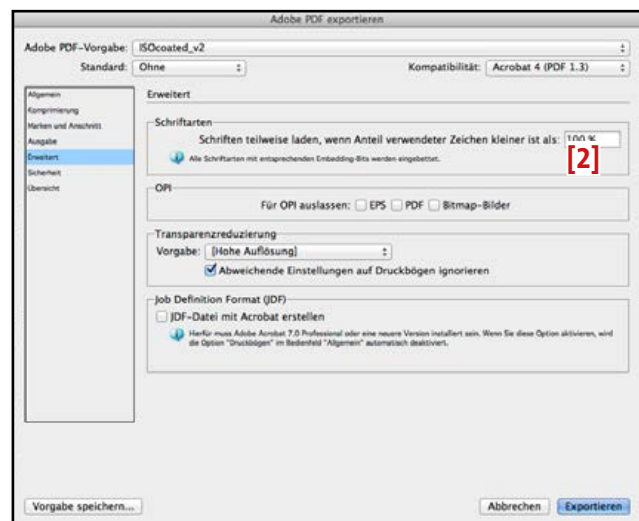
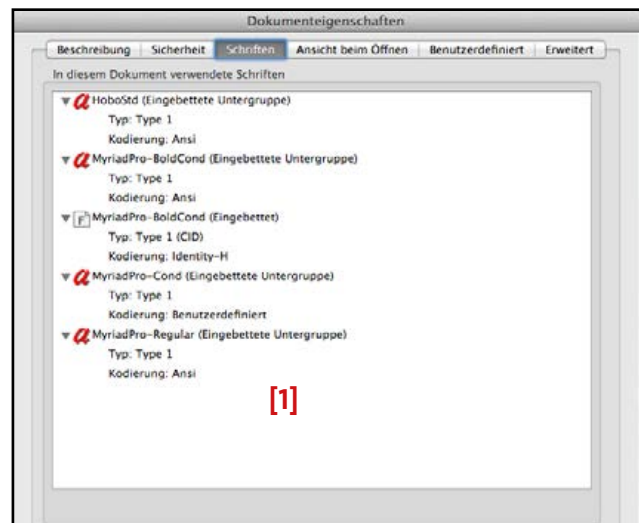
SCHRIFTKORREKTUREN MIT GLOBALEN ÄNDERUNGEN

Nachdem wir die Farbkonvertierungen mithilfe von Globalen Änderungen an einigen Beispielen erarbeitet haben, wenden wir uns den schriftspezifischen Korrekturen zu. Wir betrachten dabei folgende Praxisfälle:

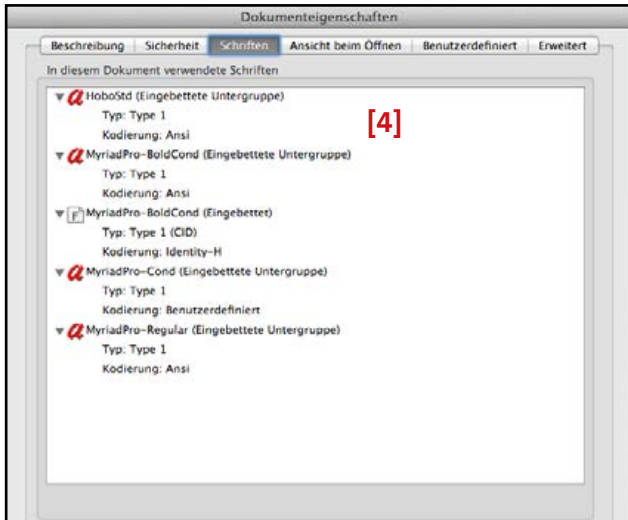
- Nachträgliche Schrifteinbettung
- Inhaltliche Textänderung
- Automatische Schriftänderungen
- Schriften in Zeichenpfade konvertieren

Nachträgliche Schrifteinbettung

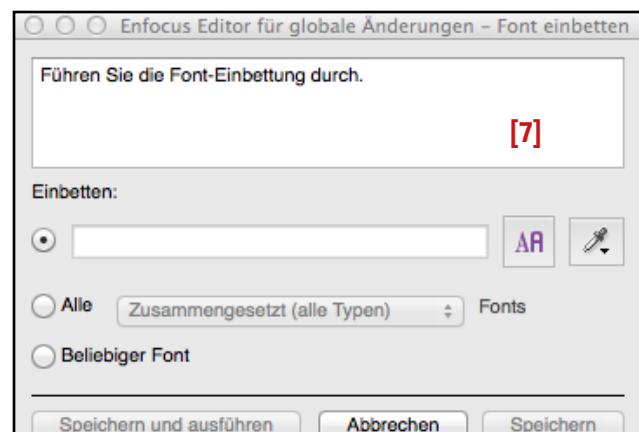
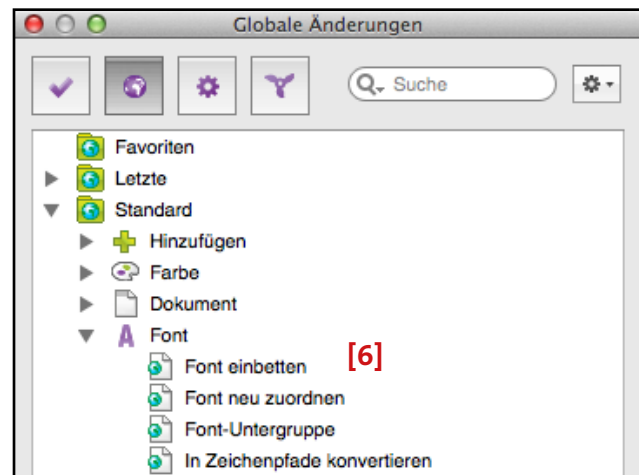
Der Wunsch nach nachträglichen Textänderungen oder -korrekturen begegnet uns im Alltag sehr häufig. Um diese Korrekturen jedoch exakt vornehmen zu können, muss eine wesentliche Grundvoraussetzung erfüllt sein – alle Schriftarten müssen vollständig im Dokument eingebettet sein, eine Einbettung von sogenannten Font-Untergruppen reicht in der Regel nicht aus. Über den Zustand der Schrifteinbettung haben wir uns bereits über das Acrobat Menü **☞ DATEI ☞ EIGENSCHAFTEN ☞ SCHRIFTEN** informiert. Wie kommt es eigentlich dazu, dass nur Font-Untergruppen im Dokument eingebettet werden? Das Problem hat seine Ursache bei der PDF-Erzeugung aus z. B. Adobe InDesign. Betrachten wir zunächst einmal den PDF-Exportdialog von Adobe InDesign in der Rubrik **☞ ERWEITERT**. Im Bereich **☞ SCHRIFTARTEN** [2] ist der Wert 100 % hinterlegt. Das bedeutet, dass 100 % der im Layout BENUTZTEN Zeichen in das PDF-Dokument eingebettet werden, nicht jedoch der gesamte Font. Wenn Sie sicherstellen möchten, dass immer alle vollständigen Fonts eingebettet werden, dann hinterlegen Sie hier einen wesentlich niedrigeren Wert, etwa 10 % oder auch 0 % [3]. Die Datei wird dadurch größer. Bevor also mit der Änderung oder der Korrektur von Texten begonnen werden kann, muss sichergestellt sein, dass alle Schriften vollständig eingebettet sind. Diesen Zustand können wir mithilfe von Globalen Änderungen herstellen.



Hinweis: Dies funktioniert jedoch nur dann zuverlässig, wenn die identische Originalschrift des Dokuments auf dem Rechner installiert ist!



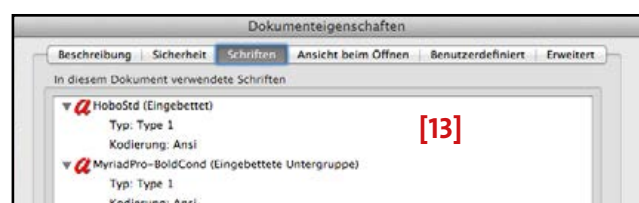
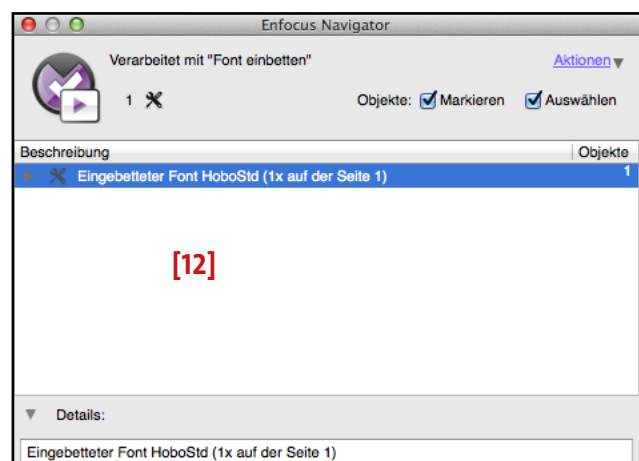
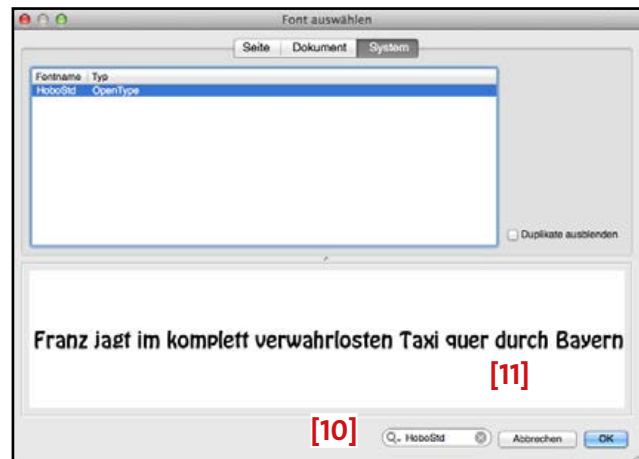
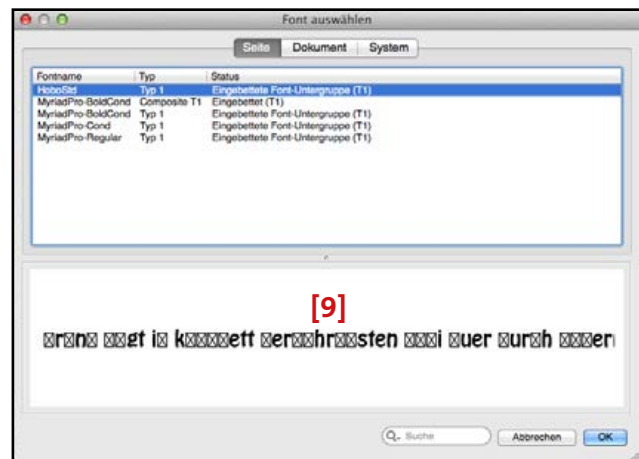
Notizen



In unserem Dokument ist die Schriftart HoboStd nur als Untergruppe eingebettet [4]. Der Text, welcher mit dieser Schriftart formatiert ist, befindet sich im grauen Kasten [5]. Diesen Text möchten wir ändern. Der erste Schritt sieht vor, diese Schriftart nachträglich in die PDF-Datei einzubetten. Dies erfolgt mit einer Globalen Änderung.

Aktivieren Sie bitte im Arbeitsbereich die Kategorie ➔ **PITSTOP-PROZESS** und öffnen Sie dort die Globalen Änderungen. Klappen Sie die Rubrik ➔ **FONT** auf.

Duplizieren Sie die Globale Änderung „Font einbetten“ [6]. Aktivieren Sie den ersten Optionspunkt und klicken Sie auf die Schaltfläche ➔ **FONT AUSWÄHLEN** [7]. Zuerst müssen wir überprüfen, wie die Schriftart „HoboStd“ eingebettet ist. Im Fenster ➔ **FONT AUSWÄHLEN** wechseln Sie in den Reiter ➔ **SEITE** und klicken dort auf die Schriftart (in unserem Fall HoboStd). Im unteren Bereich des Fensters können Sie sehen, welche Zeichen der Schriftart HoboStd eingebettet sind und welche nicht. Nicht eingebettete Zeichen werden mit einem Kreuz angezeigt [8]. Um die Schriftart nun nachträglich einzubetten, wechseln Sie in den Reiter ➔ **SYSTEM**. Dort werden alle auf Ihrem System installierten Fonts angezeigt. Da es sich bei der Schriftart HoboStd um eine Standardschriftart der Adobe Creative Suite handelt, liegt diese Schrift auch im System vor. Das Suchfeld [9] erleichtert den Vorgang. Wählen Sie die Schriftart aus. Alle Zeichen des Beispielsatzes werden in der Vorschau angezeigt [10]. Bestätigen Sie die Auswahl mit der OK-Taste. Speichern Sie anschließend die Globale Änderung und führen Sie diese aus. Das Ergebnis wird erneut im Enfocus Navigator angezeigt [11]. Um sicherzustellen, dass der Vorgang erfolgreich war, prüfen Sie nochmals die Dateieigenschaften über das Menü ➔ **DATEI** ➔ **EIGENSCHAFTEN**. Die Schriftart „HoboStd“ ist nun vollständig eingebettet [12]. Auf diese Weise können Sie mit den übrigen Schriftarten verfahren. Beachten Sie dabei aber immer, dass dies ein Vorgang ist, der höchste Vorsicht und Präzision verlangt. Eine exakte, visuelle Überprüfung des gesamten Dokuments ist unbedingt notwendig, da es nicht auszuschließen ist, dass sich durch diese Änderung Umbrüche verändern,




oder anderweitige Probleme ergeben.

Merke: Änderungen an Schriftarten oder Texten dürfen niemals ohne Rücksprache mit dem Auftraggeber erfolgen. Kommt es bei der Korrektur zu neuen Fehlern, liegt die Verantwortung dafür bei Ihnen. Im Idealfall ist es besser, sich das Dokument in korrekter Form vom Auftraggeber neu zusenden zu lassen.

Leider ist dies jedoch nicht immer möglich. Betrachten Sie daher diese Vorgehensweise als „Notnagel“, der Ihnen zur Verfügung steht. Für die inhaltliche Änderung des Textes in der Schriftart HoboStd haben wir nun die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen. Für die Änderung des Textes verwenden wir erneut die manuellen Korrekturwerkzeuge im Arbeitsbereich „PitStop-Bearbeitung“.

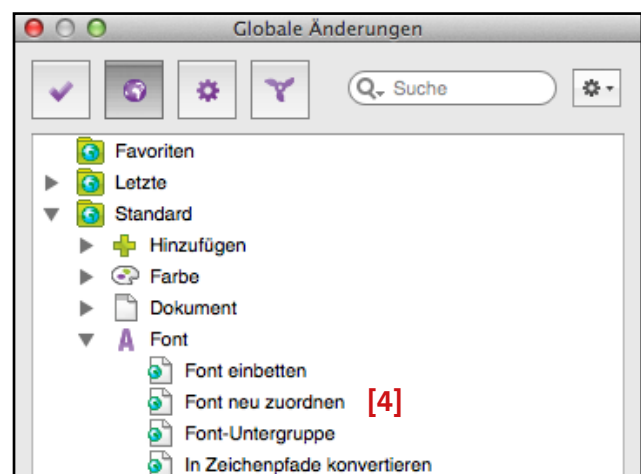
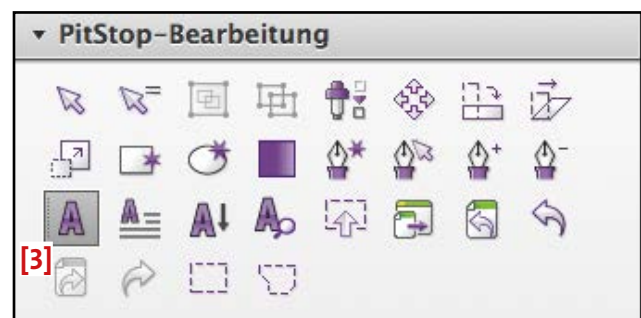
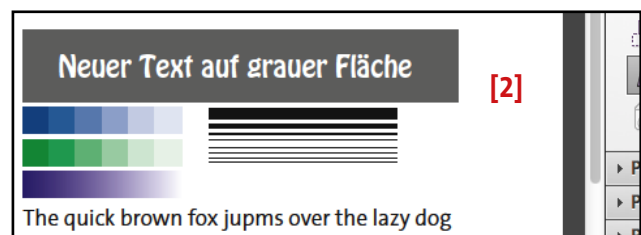
Inhaltliche Textkorrektur

Aktivieren Sie den Arbeitsbereich „PitStop-Bearbeitung“ und klicken Sie dort auf das Werkzeug  **TEXTZEILE BEARBEITEN** [1]. Markieren Sie mit dem Werkzeug die Textzeile. In gewohnter Form erscheint der Enfocus Inspector. Diesen benötigen wir jedoch nicht, um eine inhaltliche Textkorrektur vorzunehmen. Überschreiben Sie den Text mit einem beliebigen anderen Text [2].

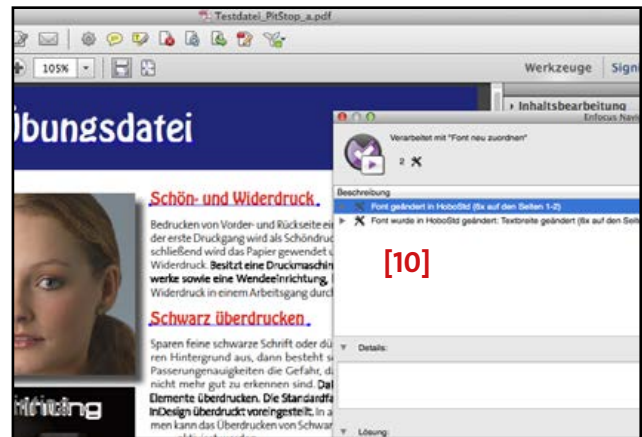
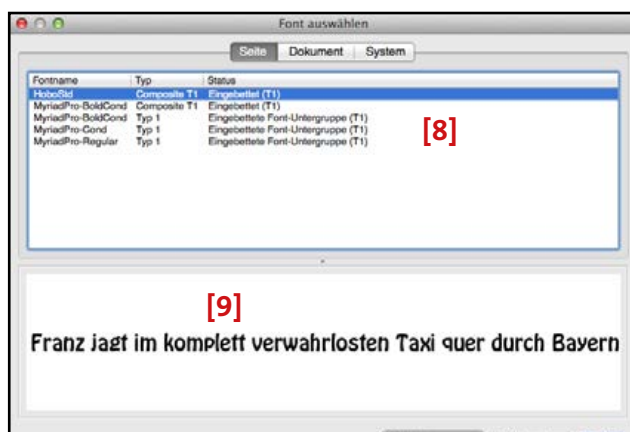
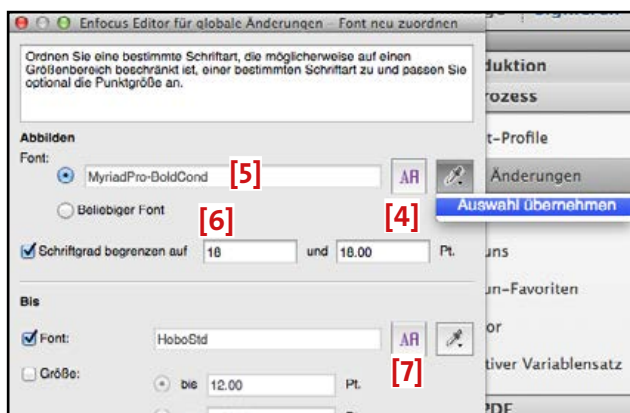
In einigen Fällen ist es möglich, dass die Zeichen des Textes übereinander geschoben werden. Ein flüssiges Schreiben ist dadurch nicht möglich. In diesen Fällen ist es sinnvoll, den gesamten Text (in unserem Beispiel eine einzelne Zeile) zu löschen und den Text neu zu schreiben. Achten Sie in diesem Fall besonders darauf, dieselbe Schriftgröße, Laufweite, Ausrichtung, Farbe etc. einzustellen.

Automatische Schriftänderungen

Analog zur inhaltlichen Textkorrektur ist es auch möglich, Änderungen an Schriftarten vorzunehmen. Auch hier ist es sinnvoll, die zu erledigende Aufgabe möglichst exakt einzugrenzen. In diesem Fall ist es empfehlenswert, den Text mit der umzuwandelnden Schriftart mit dem PitStop-Auswahlpfeil zu markieren [3]. Anschließend aktivieren Sie die Globalen Änderungen im Arbeitsbereich „PitStop-Prozess“. Duplizieren Sie die Globale Änderung „Font neu zuordnen“ [4].



Nun klicken Sie die Schaltfläche mit der Pipette [4] und wählen dort den Menüeintrag ➔ **AUSWAHL ÜBERNEHMEN**. Die Schrift-Eigenschaften des markierten Textes werden in den Bereich ➔ **ABBILDEN** ➔ **FONT** übernommen [5]. Begrenzen Sie den Schriftgrad auf den Wert der markierten Schrift (in diesem Fall 18 Punkt) [6]. Im Bereich ➔ **BIS** klicken Sie auf die Schaltfläche ➔ **FONT AUSWÄHLEN** [7]. Im Reiter ➔ **SEITE** wählen Sie die gewünschte Schriftart aus (hier HoboStd) [8]. Sie können im Vorschaubereich [9] sehen, dass alle Zeichen des Beispielsatzes sichtbar sind – ein weiteres zuverlässiges Zeichen dafür, dass die Schriftart vollständig eingebettet ist. Bestätigen Sie die Auswahl mit der OK-Taste. Passen Sie gegebenenfalls die Schriftgröße an, sofern dies gewünscht ist. Speichern Sie die Globale Änderung, benennen Sie diese mit einem nachvollziehbaren Namen und führen Sie diese aus. Erneut wird das Ergebnis im Enfocus Navigator angezeigt und die veränderten Bereiche werden hervorgehoben [10].



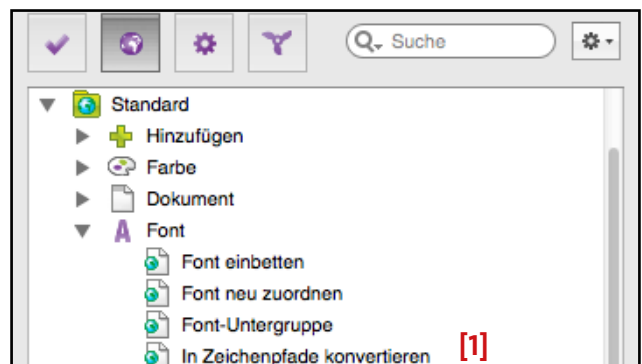
Schriften in Zeichenpfade konvertieren

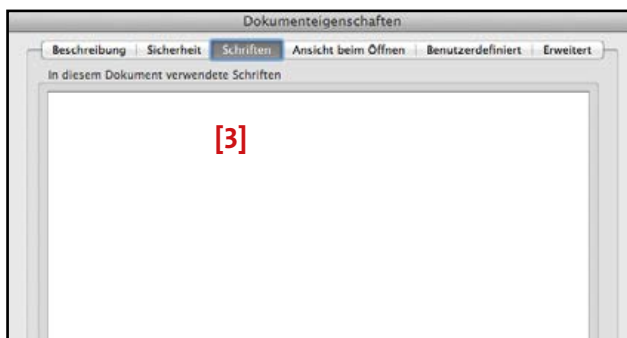
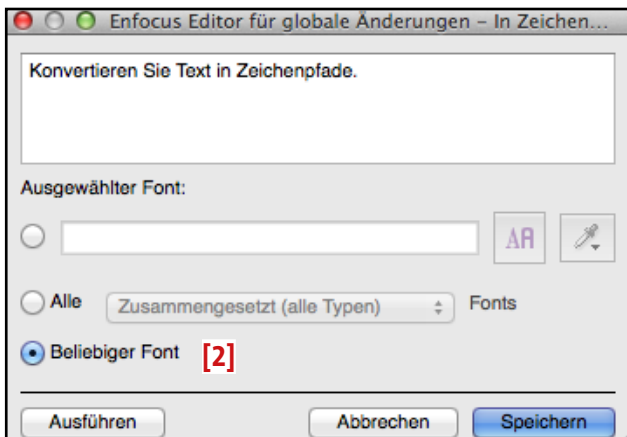
Für den Druck von Dokumenten wird häufig gefordert, die benutzten Schriften in Zeichenpfade zu konvertieren. Den daraus resultierenden Nachteil (Zeichen können unter Umständen fatter dargestellt werden) haben wir schon erörtert. Dennoch kann es sinnvoll sein, alle Schriftarten des Dokuments in Zeichenpfade zu konvertieren.

Hinweis: Eine inhaltliche Korrektur des Textes ist nach dieser Änderung nicht mehr möglich!

Um alle Schriften in Zeichenpfade zu konvertieren, aktivieren Sie erneut den Arbeitsbereich **PITSTOP-PROZESS** ➔ **GLOBALE ÄNDERUNGEN**. Wählen Sie dort die Globale Änderung ➔ **IN ZEICHENPFADE KONVERTIEREN** [1] und duplizieren Sie diese wie gewohnt. Sie sehen dasselbe Dialogfenster wie bei der vorherigen Aktion. Das Optionsfeld „Beliebiger Font“ [2] ist bereits aktiviert. Speichern Sie die Globale Änderung und führen Sie diese aus. Bei der Überprüfung der Dateieigenschaften ist die Liste „Schriften“ leer [3]. Alle Schriften wurden in Zeichenpfade umgewandelt.

Hinweis: Auch hier ist eine exakte visuelle Prüfung des Dokuments erforderlich, um böse Überraschungen zu vermeiden!



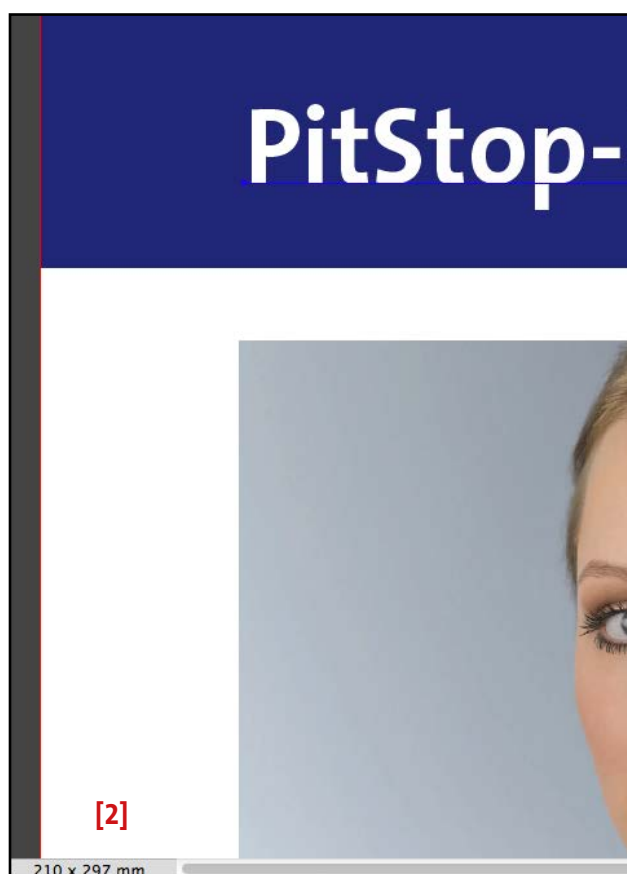
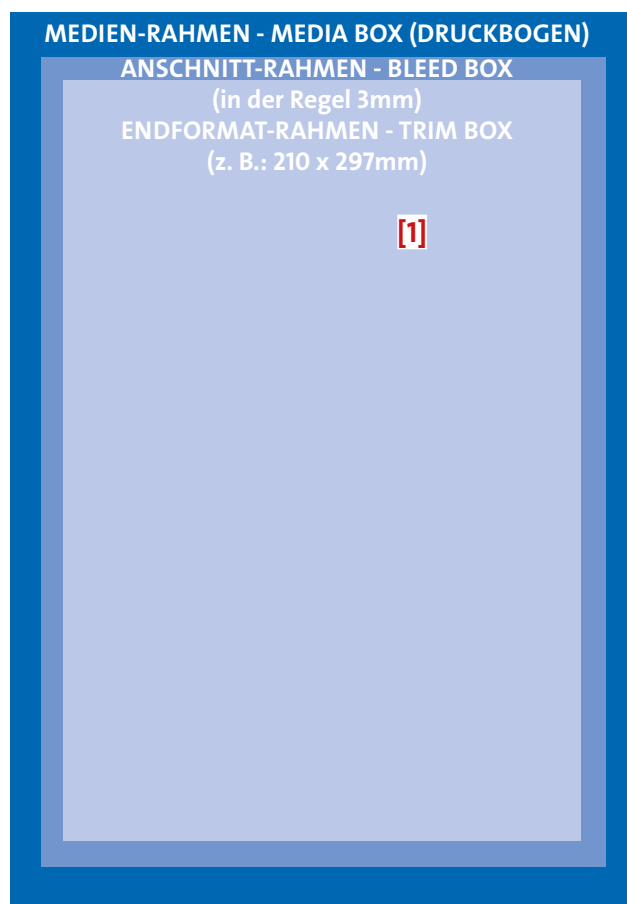


Notizen

ANSCHNITTKORREKTUR MIT GLOBALEN ÄNDERUNGEN

„Ihre angelieferte Datei hat keinen Anschnitt“, ist ein oft zu hörender Satz in der Druckvorstufe. Diese Problematik zählt zu den meisten Fehlern bei angelieferten PDF-Dateien. In manchen Fällen wird die Definition des Anschnitts einfach vergessen oder es fehlt am notwendigen Know-how. Was bleibt, sind fehlerhafte PDF-Dateien, welche oft in der Druckvorstufe repariert werden müssen. Für die Korrektur von Anschnittproblemen gibt es zahlreiche Strategien. Am häufigsten ist die manuelle Korrektur der Seitengeometrie anzutreffen. Hierbei handelt es sich zwar um eine mögliche Arbeitsweise, diese jedoch birgt einen hohen Arbeits- und damit auch Zeitaufwand. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Anzahl der zu korrigierenden Dateien im Prepress-Alltag sehr hoch ist.

Bevor wir mit der Korrektur der Seitengeometrie beginnen, verschaffen wir uns einen gezielten Überblick über die Struktur der PDF-Seitenrahmen, wie sie in modernen Prepress-Workflows angewandt werden. Die schematische Darstellung [1] zeigt den Aufbau der wichtigsten Seitenrahmen. Ausgehend vom Endformat-Rahmen (hier DIN A4 mit 210 x 297 mm) wird der Anschnitt-Rahmen um jeweils 3 mm vergrößert. Daher wächst das Format der PDF-Datei auf 216 x 303 mm. In diesen Anschnitt werden alle farbigen, über den Rand des Endformats ragenden Objekte hinein positioniert. Im Zuge des Dokumentaufbaus (z. B. mit Adobe InDesign) oder des InDesign PDF-Exports ist dies ein relativ simples Unterfangen. Dennoch wird es häufig vergessen. Enfocus PitStop Pro bietet neben der manuellen Korrektur der Seitengeometrie diverse automatische Möglichkeiten, um diese Problematik zu lösen. Die zuverlässigste und gleichzeitig einfachste Variante bietet einmal mehr der gezielte Einsatz von Globalen Änderungen. Dieses Szenario erfordert eine (vorerst) zweistufige Vorgehensweise. Die vorliegende PDF-Datei verfügt weder über einen Endformat-Rahmen noch über den erforderlichen Anschnitt-Rahmen. Der blaue Balken am oberen Rand des Dokuments müsste um 3 mm über das Endformat hinausragen, um sicherzustellen, dass bei der Weiterverarbeitung des



Dokuments keinerlei Blitzränder entstehen. Durch die aktivierte Anzeige der Seitengröße [2] wird das falsche Format der Datei sichtbar.

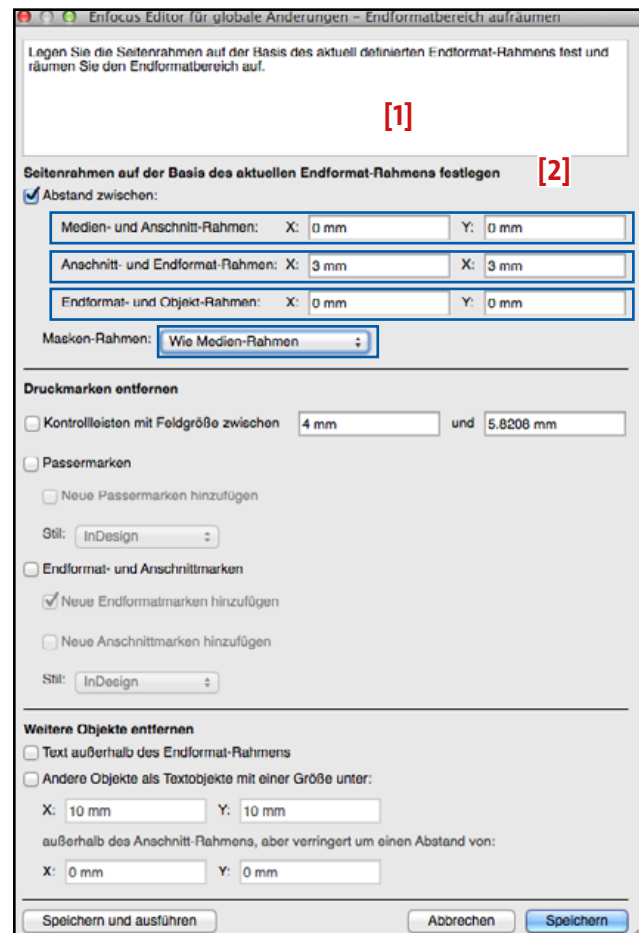
Definieren der Seitenrahmen

Der erste Schritt für die Korrektur der Seitengeometrie sieht vor, die Rahmen zu definieren. Der einzige Rahmen, der immer vorhanden ist, ist der Medienrahmen (Media-Box). Dieser steht für das Medium, also den Druckbogen. Für die nachfolgende Korrektur der Seitengeometrie benötigen wir zwei Globale Änderungen.

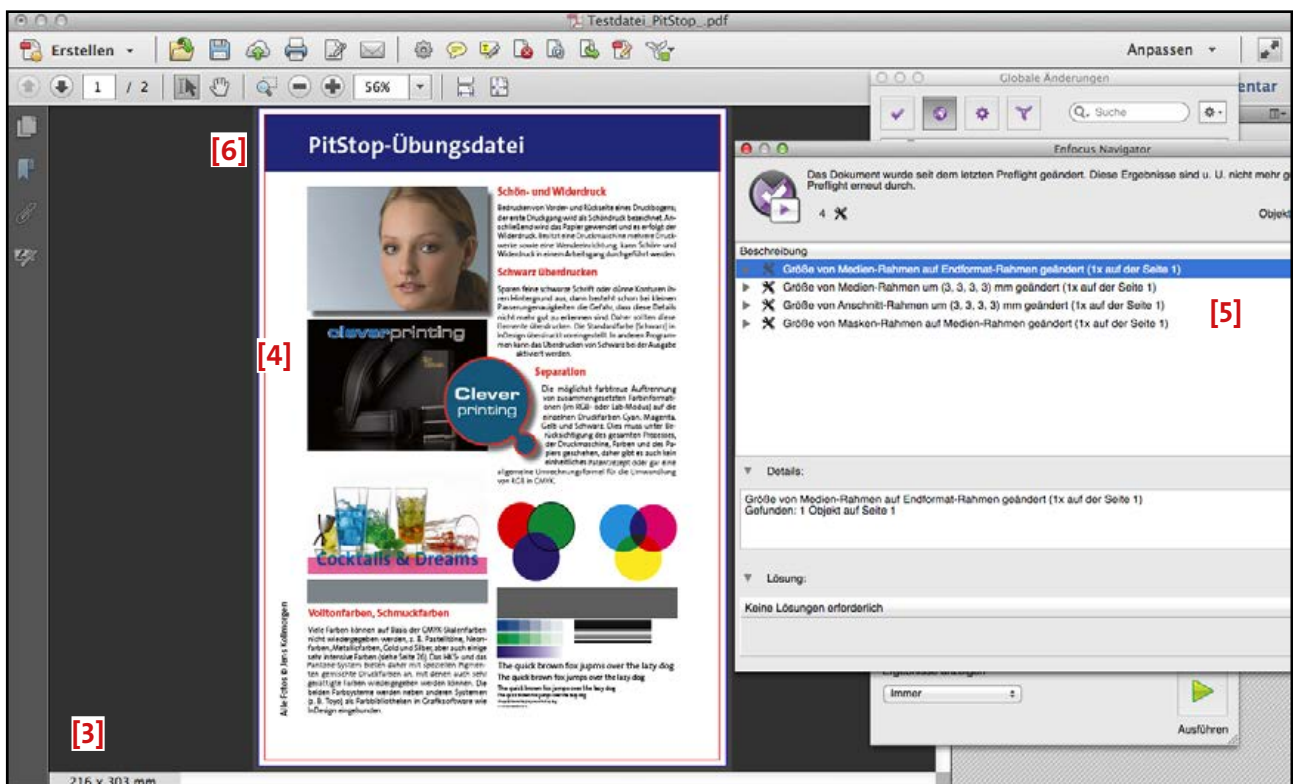
Die erste Globale Änderung, die benötigt wird, trägt den etwas ungewöhnlichen Namen „Endformatbereich aufräumen“. Damit legen wir das Rahmenkonzept für die Datei fest. Um diese Globale Änderung für unseren Zweck anzupassen, öffnen Sie den Arbeitsbereich ➔ **PITSTOP-PROZESS**. Klicken Sie dort auf die Schaltfläche ➔ **GLOBALE ÄNDERUNGEN**. Öffnen Sie danach die Rubrik ➔ **SEITE**. Duplizieren Sie wie gewohnt die Globale Änderung mit der Bezeichnung ➔ **ENDFORMATBEREICH AUFRÄUMEN**. Sie gelangen in einen sehr umfangreichen Editor [1]. Die Globale Änderung „Endformatbereich aufräumen“ ermöglicht mehrere Korrekturen am Dokument. Für die Korrektur bzw. die Definition der Rahmengenometrie nutzen wir lediglich den Bereich ➔ **SEITENRAHMEN AUF DER BASIS DES AKTUELLEN ENDFORMAT-RAHMENS FESTLEGEN** [2]. Die übrigen Bereiche werden deaktiviert, indem Sie die Kontrollkästchen abschalten. Nun legen wir die Rahmen fest. Definieren Sie die Abstände wie folgt: Medien- und Anschnitt-Rahmen x: 0 mm, y: 0 mm (Dieser Rahmenabstand ist für unser Vorhaben nicht relevant).

Anschnitt- und Endformatrahmen x: 3 mm y: 3 mm
ACHTUNG: Der Editor enthält hier einen verwirrenden Tippfehler. Anstelle von „y“ steht hier ebenfalls „x“!

Endformat- und Objektrahmen x: 0 mm, y: 0 mm (auch dieser Abstand ist für unser Vorhaben irrelevant). Im Bereich „Masken-Rahmen“ achten Sie bitte darauf, dass die Einstellung auf „Wie Medien-Rahmen“ vorliegt. Speichern Sie die Globale Änderung und vergeben Sie danach einen plausiblen Namen



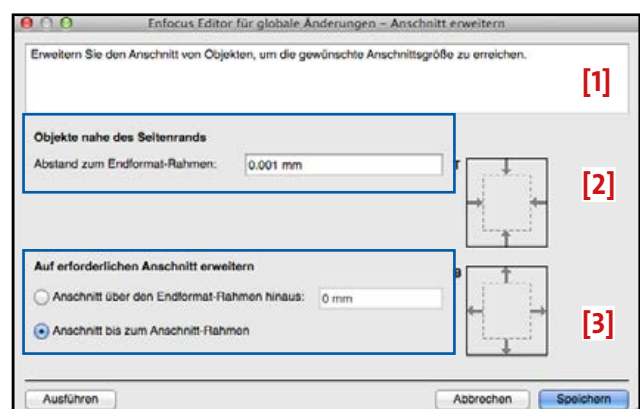
(z.B. Anschnitt-Rahmen definieren), der in der Kategorie „Lokal“ erscheint. Die erste Etappe ist damit geschafft. Führen Sie nun die soeben angepasste globale Änderung aus und untersuchen Sie das Ergebnis mithilfe des Enfocus Navigators. Die nachfolgende Abbildung zeigt, dass das Format der Datei auf 216 x 303 mm gewachsen ist, also exakt um 3 Millimeter auf jeder Seite [3]. Außerdem ist der Anschnitt-Rahmen durch die angepassten Grundeinstellungen von Adobe Acrobat sichtbar (blauer Rahmen) [4]. Der Enfocus Navigator zeigt an, welche Korrekturen durchgeführt wurden [5]. Wie Sie in der Abbildung [6] sehen können, wurde durch die Globale Änderung nur der Rahmen definiert. Der blaue Balken wurde noch nicht in den Anschnitt-Rahmen hinein positioniert. Diese Aufgabe lösen wir mit einer zweiten Globalen Änderung (daher eingangs auch die Erwähnung des zunächst zweistufigen Prozesses). Wir benötigen im zweiten Schritt die Globale Änderung „Anschnitt erweitern.“



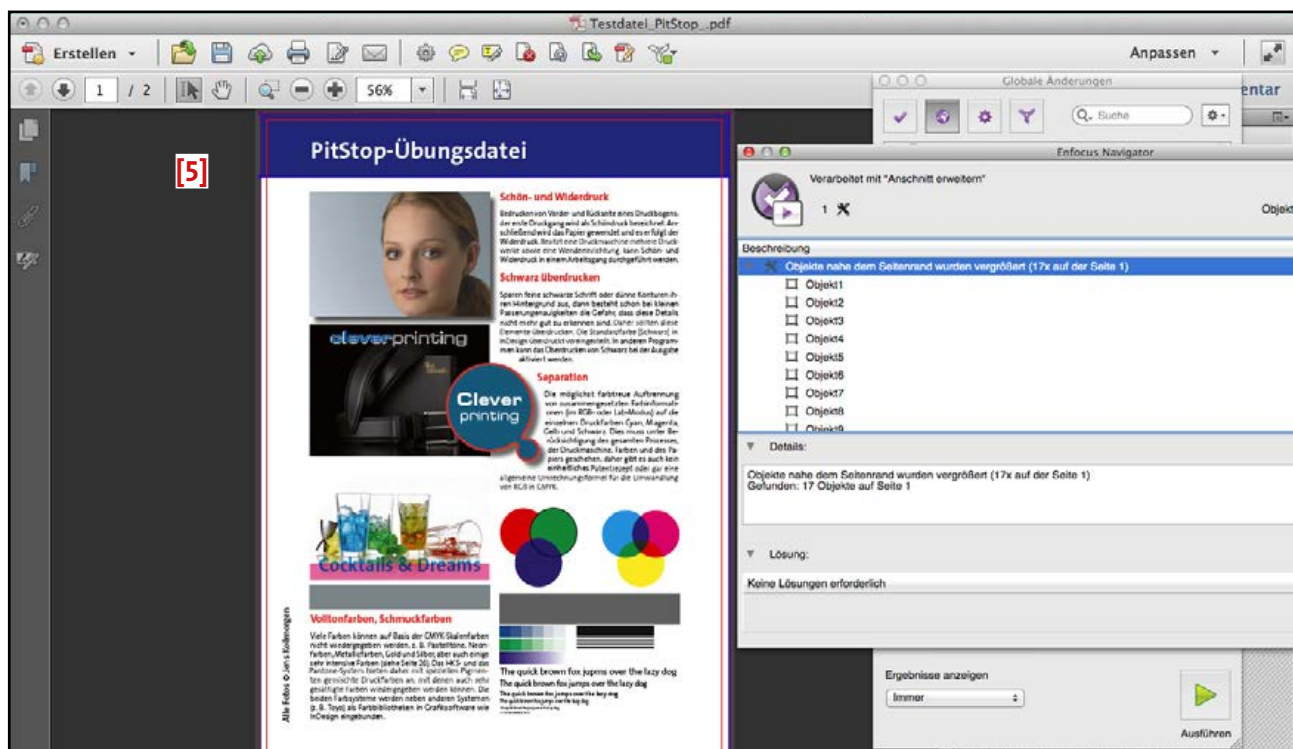
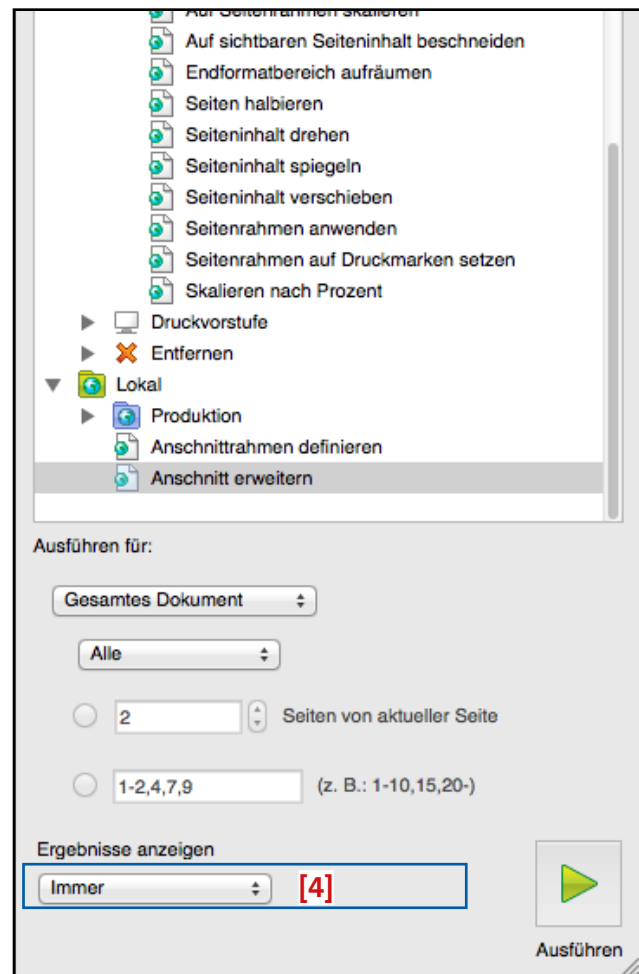
Anschnitt erweitern

In diesem Schritt geht es nun darum, alle Objekte, die nahe am Seitenrand stehen, in den Anschnitt-Rahmen zu positionieren. Eine erste Variante besteht darin, die Objekte proportional so zu skalieren, dass diese bis zum Anschnitt-Rahmen vergrößert werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, die Objekte in den Anschnitt-Rahmen zu verschieben. Aufgrund dieser beiden Möglichkeiten existiert jedoch eine maßgebliche Einschränkung hinsichtlich der Anschnittkorrektur. Enfocus PitStop Pro ist nur in der Lage, Vektorgrafiken zu korrigieren. Sobald also Pixelbilder oder Schriften nahe des Seitenrands positioniert wurden, funktioniert die automatische Geometriekorrektur mittels Globaler Änderungen nicht. Somit bliebe in diesen Fällen nur die zeitraubende und aufwendige manuelle Korrektur oder die Anforderung neuer, korrekter Daten. Unser aktuelles Beispiel beinhaltet ein blaues Vektorobjekt am oberen Seitenrand. Um das Objekt nun in den Anschnitt-Rahmen zu positionieren aktivieren Sie erneut den Arbeitsbereich ➔ **PITSTOP-PROZESS**. Dort aktivieren Sie die Globalen Änderungen. In der Kategorie ➔ **SEITE** duplizieren Sie die Globale Änderung ➔ **ANSCHNITT ERWEITERN**.

Öffnen Sie die Globale Änderung „Anschnitt erweitern“. Sie erhalten den Editor [1], in welchem die Parameter für die Anschnittkorrektur definiert werden. Hier verbirgt sich eine kleine Falle. Das Eingabefeld „Abstand zum Endformat-Rahmen“ im Bereich „Objekte nahe des Seitenrands“ [2] enthält standardmäßig den Wert „0 mm“. Unserem Verständnis nach würde das bedeuten, „Objekte, welche den Endformat-Rahmen berühren“. Enfocus PitStop Pro versteht diesen Parameter aber etwas anders. Hier muss ein Wert eingesetzt werden, der größer ist als Null, z. B. 0,001 mm. Andernfalls kann es sein, dass die Globale Änderung nicht korrekt arbeitet.



Nun aktivieren Sie im Bereich **AUF ERFORDERLICHEN ANSCHNITT ERWEITERN** die Option ➔ **ANSCHNITT BIS ZUM ANSCHNITT-RAHMEN**. Speichern Sie die Globale Änderung und vergeben Sie, wie gewohnt, einen plausiblen Namen. Anschließend führen Sie die Globale Änderung aus. Das Ergebnis wird wieder in Form des Enfocus Navigators angezeigt, sofern vor dem Ausführen im Fenster „Globale Änderungen“ der Bereich „Ergebnisse anzeigen“ den Eintrag „Immer“ enthält [4]. Ebenso ist die Korrektur visuell sichtbar [5]. Damit haben wir ein großes Problem dieser PDF-Datei behoben – der Anschnitt und die Seitengeometrie sind korrigiert. Der Tatsache, dass wir vorerst zwei Globale Änderungen vornehmen müssen – was uns zeitlich natürlich bremst – werden wir in einem nächsten Schritt auf den Grund gehen. Diese und alle übrigen automatischen Methoden zur Geometriekorrektur funktionieren nur im Zusammenhang mit Vektorobjekten, da Pixelbilder entweder skaliert werden müssten, was die Auflösung negativ beeinträchtigen würde. Alternativ könnte es auch sein, dass Enfocus PitStop Pro den Ausschnitt des Bildes verändert. Beides wird von PitStop Pro NICHT durchgeführt. In so einem Fall ist die Korrektur nur manuell und in unbedingter Rücksprache mit dem Kunden vorzunehmen. Besser sind in diesem Fall neue Daten.

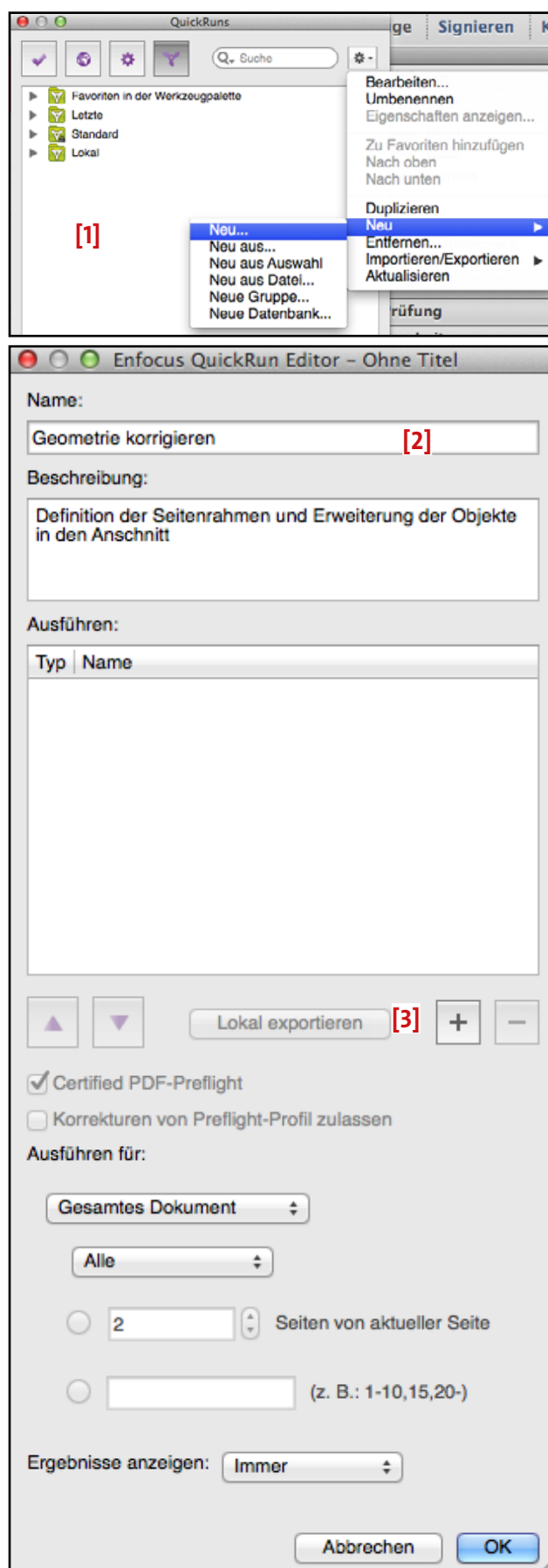


SPEED POWER DURCH QUICKRUNS

Soeben haben wir die Korrektur der Seitengeometrie und die Anschnittenerweiterung mithilfe von Globalen Änderungen vorgenommen. Diese Korrektur bestand aus zwei Arbeitsschritten. Einmal musste die Rahmengeometrie definiert werden und einmal mussten alle Objekte nahe des Seitenrands in den Anschnitt erweitert werden. Wäre es nicht wunderbar, wenn diese beiden Arbeitsschritte auf lediglich einen einzigen Schritt reduziert werden könnten? QuickRuns machen dies möglich. Doch was versteht man unter QuickRuns? Vereinfacht ausgedrückt, handelt es sich hierbei um eine Stapelverarbeitung verschiedener Befehle oder Arbeitsschritte, welche über einen Knopfdruck automatisch ausgelöst werden. QuickRuns ermöglichen es, alle Automatisierungen, welche Enfocus PitStop Pro bereitstellt, zu vereinen. Das bedeutet, dass Preflight-Profile, Globale Änderungen und auch Aktionslisten in QuickRuns vereint werden können und auf diese Weise nacheinander automatisiert ablaufen können.

Optimierung der Geometriekorrektur mittels QuickRun

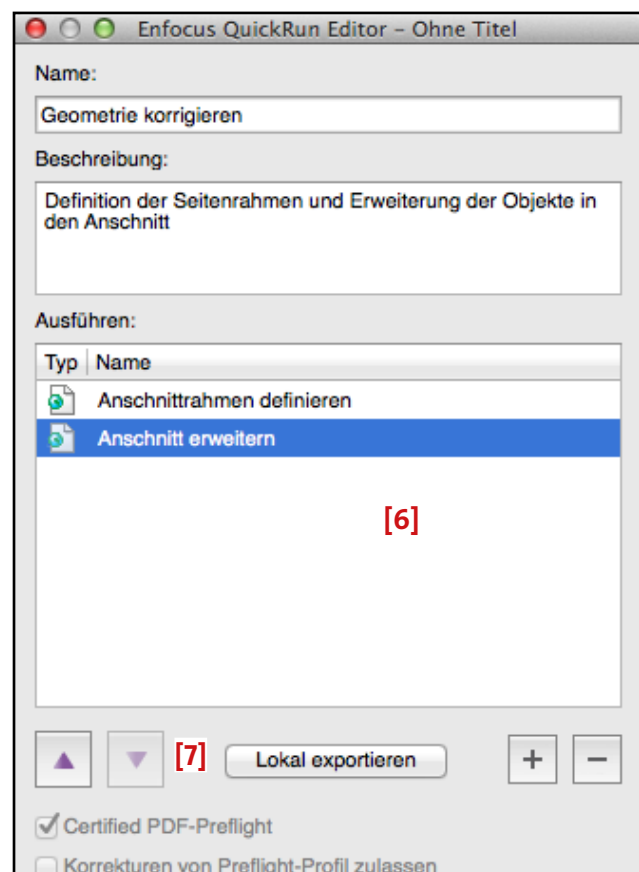
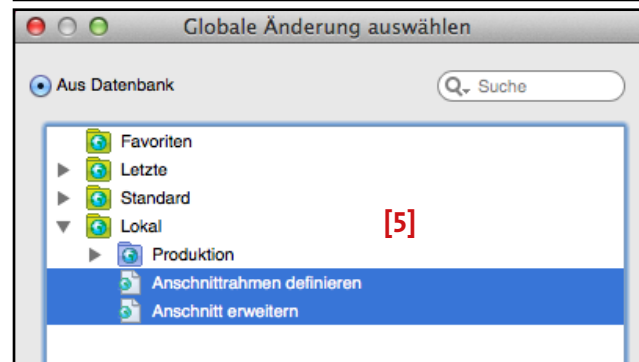
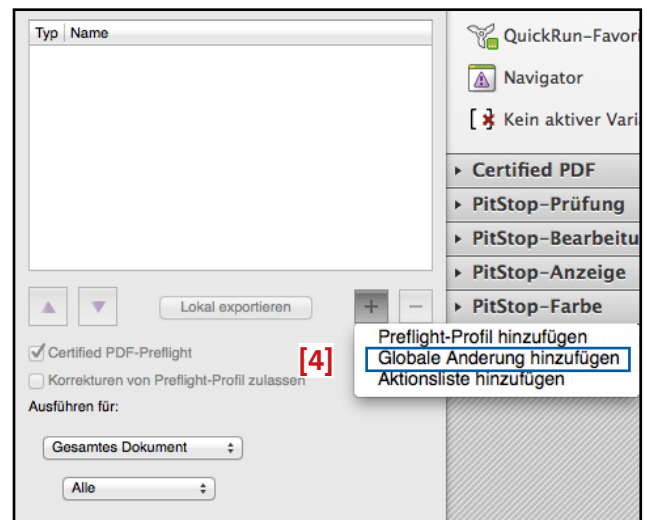
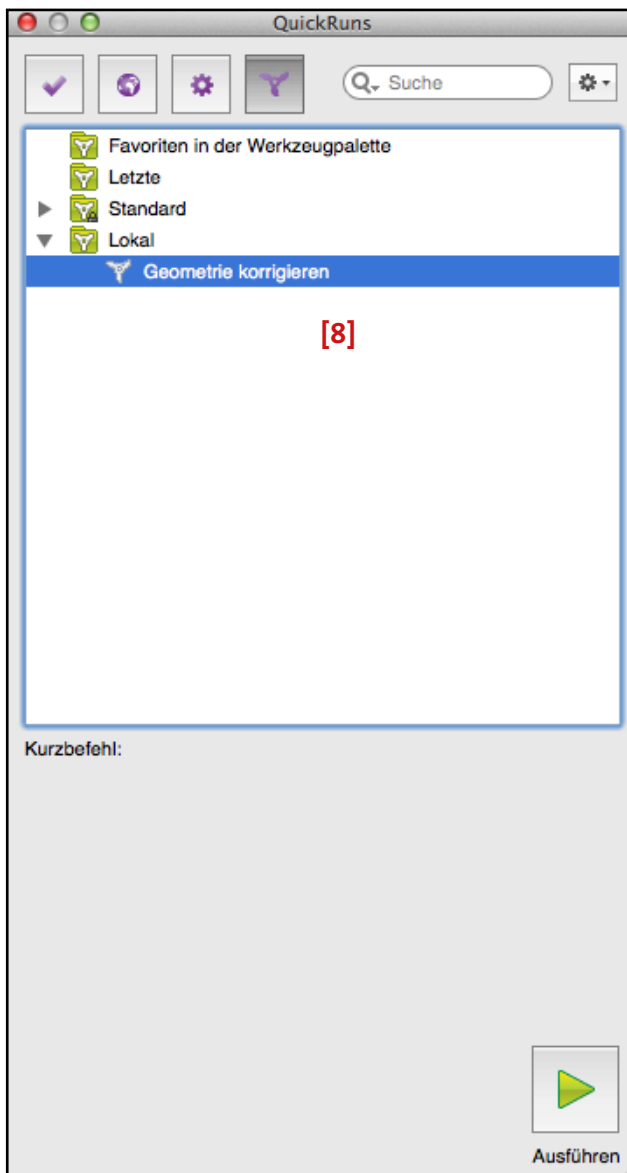
Unser Ziel besteht darin, die soeben vorgenommene Geometrie- und Anschnittkorrektur von zwei auf einen Arbeitsschritt zu reduzieren. Dazu werden wir die beiden soeben erstellten Globalen Änderungen in eine QuickRun zusammenfassen und danach ausführen. Aktivieren Sie den Arbeitsbereich **PITSTOP-PROZESS**. Wechseln Sie dort auf die Schaltfläche ➔ **QUICKRUNS**. Wählen Sie aus dem Zahnrad-Menü den Eintrag ➔ **NEU** ➔ **NEU...** [1]. Danach erscheint automatisch der Enfocus QuickRun Editor. Vergeben Sie einen Namen im Bereich „Name“, etwa: „Geometrie korrigieren“ [2]. Im Bereich „Beschreibung“ legen Sie eine schlüssige Beschreibung für die QuickRun fest, damit Sie später wissen, welche Korrektur hier im Detail durchgeführt wird. Über die Schaltfläche mit dem „Pluszeichen“ [3] haben Sie nun die Möglichkeit, Preflight-Profile, Globale Änderungen und Aktionslisten zur QuickRun hinzuzufügen. Für unser Beispiel beschränken wir uns vorerst auf Globale Änderungen. Wählen Sie dazu den Menüeintrag ➔ **GLOBALE ÄNDERUNG HINZUFÜGEN** [4].



Wählen Sie bei gedrückter SHIFT-Taste die beiden Globalen Änderungen aus [5], welche wir vorhin erstellt haben, und bestätigen Sie die Auswahl mit der OK-Taste. Danach erscheinen die beiden Globalen Änderungen im QuickRun Editor [6]. Über die Pfeil-Schaltflächen [7] können Sie die Reihenfolge der Einträge ändern.

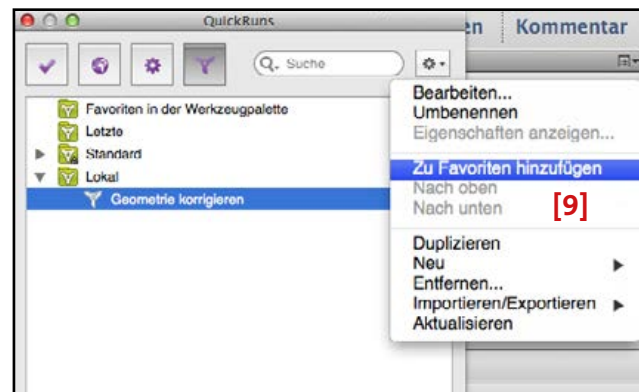
HINWEIS: Für die Korrektur der Seitengeometrie ist es wichtig, zuerst die Rahmen zu definieren und dann erst den Anschnitt zu erweitern!

Bestätigen Sie anschließend die QuickRun mit der OK-Taste. Sie wird nun in der Kategorie „Lokal“ im QuickRun-Fenster angezeigt [8]. Um den Komfort noch zu erhöhen, fügen wir die QuickRun in den Ordner „Favoriten“ hinzu.



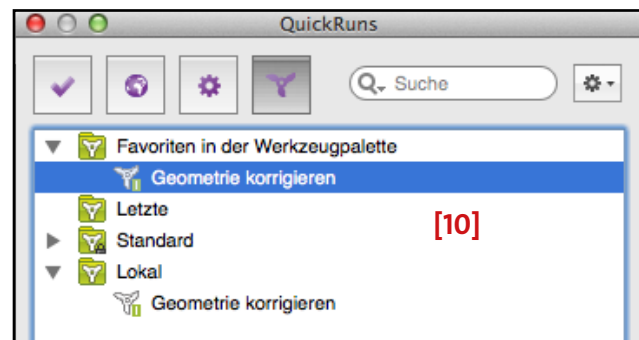
QuickRun zu Favoriten hinzufügen

Um die soeben erstellte QuickRun in den Ordner „Favoriten“ hinzuzufügen, markieren Sie diese und wählen aus dem Zahnrad-Menü den Eintrag **ZU FAVORITEN HINZUFÜGEN** [9]. Anschließend erscheint der Eintrag im Ordner **FAVORITEN** in der Werkzeugpalette [10]. Nun testen wir die QuickRun. Erneut verwenden wir hierzu unsere Testdatei. Wieder fehlen die Rahmengeometrie und der erforderliche Anschnitt.



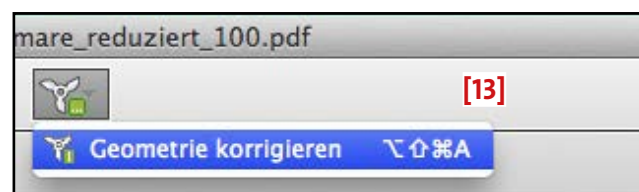
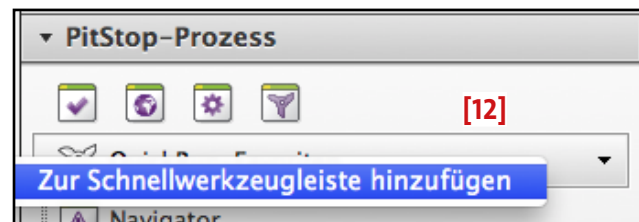
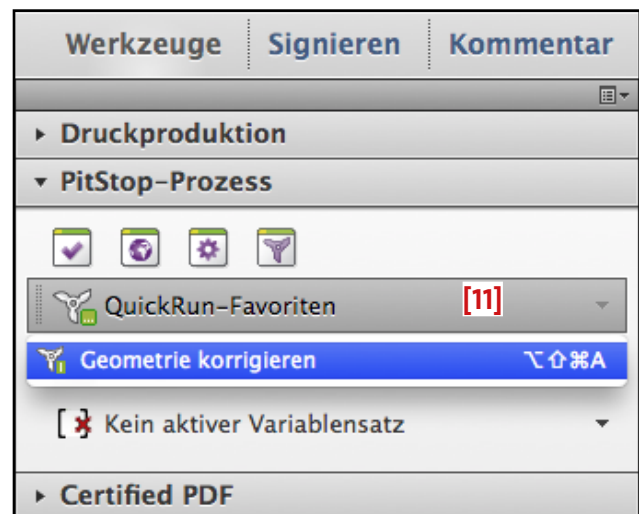
QuickRun testen

Öffnen Sie den Arbeitsbereich **PITSTOP-PROZESS**. Dort aktivieren Sie den Bereich **QUICKRUN-FAVORITEN** [11]. Im Pulldown-Menü erscheint unsere QuickRun mit der Bezeichnung „Geometrie korrigieren“. Klicken Sie nun auf den Eintrag in den QuickRun-Favoriten. Das Ergebnis folgt sofort: Beide Globalen Änderungen werden automatisch nacheinander in der definierten Reihenfolge (!) ausgeführt. Für zukünftige Geometrie Probleme reicht also ein einziger Mausklick!



Noch mehr Speed

Eine weitere Beschleunigung kann erreicht werden, wenn die QuickRun-Favoriten zusätzlich in die Schnellwerkzeugleiste hinzugefügt werden. Seit Acrobat X den Arbeitsbereich am rechten Bildschirmrand erhalten hat, ist es nunmehr auch möglich, einzelne Funktionen oder Funktionsgruppen direkt in die Schnellwerkzeugleiste hinzuzufügen. Für unsere QuickRun eine wunderbare Funktionalität. Öffnen Sie dazu den Arbeitsbereich „PitStop-Prozess“ und klicken Sie mit einem Rechtsklick (oder CTRL + Klick am Mac) auf den Eintrag **QUICKRUN-FAVORITEN**. In dem Kontextmenü wählen Sie nun den Eintrag **ZUR SCHNELLWERKZEUGLEISTE HINZUFÜGEN** [12]. Danach erscheint dasselbe Pulldown-Menü in der Schnellwerkzeugleiste von Adobe Acrobat [13]. Somit ist die absolute Performance gewährleistet, um lästige Geometrie Probleme schnell und sicher zu beheben.



Noch mehr QuickRun?

Später können Sie die soeben erstellte QuickRun mit weiteren Automatisierungen wie z. B. einem Preflight-Profil erweitern. Mit dieser Strategie stehen Ihnen alle Wege offen. Viel Vergnügen damit!

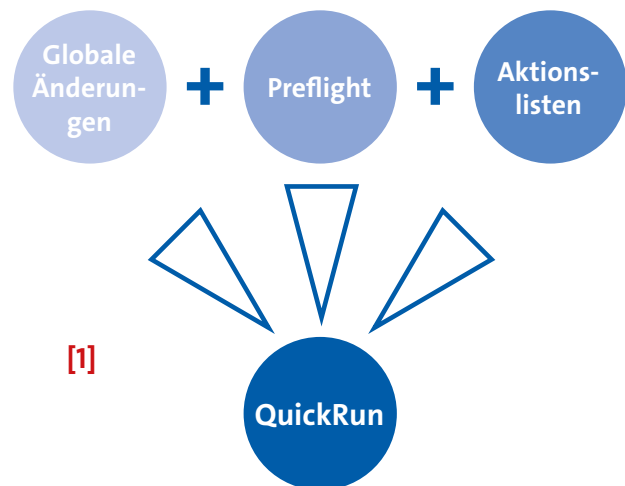
Zusammenfassung Globale Änderungen

Globale Änderungen sind ein großartiges Werkzeug, um wiederkehrende Probleme in PDF-Dateien automatisiert zu beheben. Speziell in den Bereichen „Farbe“, „Font“ und „Seitengeometrie“ stehen Ihnen zahlreiche Globale Änderungen zur Verfügung, welche – individuell angepasst – den Prepressalltag maßgeblich beschleunigen können!

Mithilfe von QuickRuns haben Sie eine weitere Möglichkeit die Automatisierung zu beschleunigen, indem bereits bestehende Globale Änderungen, Preflight-Profile und Aktionslisten darin integriert werden können. Dies ermöglicht die schon oft zitierte und berühmte „Ein-Knopf Lösung“. Die nebenstehende schematische Darstellung [\[1\]](#) soll die Struktur der Erstellung nochmals verdeutlichen.

Ein wesentlicher Vorteil von QuickRuns liegt darin, dass einmal erstellte QuickRuns auch nachträglich mit weiteren Automatisierungen ergänzt werden können. Beachten Sie dabei jedoch, dass eventuelle Bezeichnungen und auch Beschreibungen innerhalb der QuickRun angepasst werden müssen, um Verwirrungen zu vermeiden.

Denn: Eine Automatisierung ist immer nur so gut, wie sie auch nach drei Wochen noch verstanden und demnach auch korrekt angewendet werden kann. Diese Prämisse wird auch unser oberstes Gebot sein, wenn wir im nächsten Kapitel das umfassende Thema „Aktionslisten“ erörtern. Nicht umsonst zählt die Erstellung von Aktionslisten zur Königsklasse im Umgang mit Enfocus PitStop Pro. Aber vorweg: Es ist kein Buch mit sieben Siegeln.



Notizen

AKTIONSLISTEN – DIE KÖNIGSKLASSE

Der Funktionsumfang und die Vielzahl der Einsatzgebiete von Aktionslisten sind immens. Im Gegensatz zu den Globalen Änderungen ist es mit Hilfe von Aktionslisten möglich, Änderungen am Dokument differenziert vorzunehmen. Das bedeutet, dass im Gegensatz zu Globalen Änderungen Farbkonvertierungen auch ausschließlich auf Text- oder Vektorobjekte angewandt werden können. Ebenso ist es mit Aktionslisten auch möglich, Änderungen gleichzeitig durchzuführen. Wobei wir gleich feststellen werden, dass der Begriff „gleichzeitig“ etwas relativiert betrachtet werden muss.

Das Problem muss bekannt sein

Eine weitere wichtige Voraussetzung für den Einsatz und die Erstellung von Aktionslisten liegt darin, dass das zu korrigierende Problem 100 %ig analysiert und definiert sein muss. Der Anspruch: „Erstelle mir mal schnell eine Aktionsliste ...“, ist leider reine Utopie. Denn Aktionslisten ermöglichen zahlreiche Änderungen an einer PDF-Datei mit nur einem einzigen Mausklick. Wenn diese Aktionsliste nicht absolut präzise und exakt erstellt und auch mehrfach getestet wurde, sind böse Überraschungen vorprogrammiert. Die erste Aufgabe für die Erstellung von Aktionslisten liegt also darin, folgende Fragestellungen eindeutig zu klären:

- Was ist das Problem?
- Wie häufig tritt dieses Problem auf?
- Bei welchen Kunden/Jobs tritt dieses Problem in identischer Form auf?
- Ist der Aufwand für die Erstellung von individuellen Aktionslisten gegebenenfalls auch als Dienstleistung fakturierbar?

Die Erstellung von umfangreichen und komplexen Aktionslisten kann unter Umständen mehrere Stunden bzw. manchmal sogar auch Tage dauern. Ehe wir uns an die Erstellung von Aktionslisten heranwagen, müssen wir vorab noch einige wichtige Punkte klären, die das Verständnis für Aktionslisten

fördern. Beginnen wir zunächst einmal damit, den Begriff der „Aktionsliste“ zu erörtern. Was steckt in dem Begriff „Liste“? Eine Liste ist eine lineare Auflistung einzelner Punkte, die meist von oben nach unten abgearbeitet werden – ähnlich einer Einkaufsliste oder einer Aufgabenliste. Diese Listen arbeiten wir ebenfalls Punkt für Punkt von oben nach unten ab.

Halten wir also fest: Eine Aktionsliste ist eine Auflistung von Aktionen oder Aufgaben, welche linear von oben nach unten abgearbeitet werden.

Beziehen wir uns nochmals auf das Beispiel der Einkaufsliste. Beim Wocheneinkauf ist es an der Tagesordnung, einzelne Güter aus dem Supermarktregal in den Einkaufswagen zu legen. Häufig ist es jedoch auch der Fall, dass wir zwei Artikel einer ähnlichen oder sogar derselben Warengruppe GLEICHZEITIG in den Einkaufswagen legen. Ähnlich ist es auch bei Aktionslisten. Auch hier ist es möglich, gewisse Aktionen gemeinsam durchzuführen. Genau dieser Aspekt macht das Thema der Aktionslisten so komplex. Gleichzeitig ist dies aber auch das absolute Alleinstellungsmerkmal für Aktionslisten im direkten Vergleich zu Globalen Änderungen.

Aktionslisten – besinnen Sie sich auf Kleinkindsprache!

Um das Konzept der Aktionslisten zu verstehen, ist es wichtig sich darauf zu besinnen, wie man mit einem kleinen Kind spricht. Was bedeutet das im Detail? Abgesehen davon, dass man einem kleinen Kind oftmals alles doppelt und dreifach sagen muss, ist es bei der Erstellung von Aktionslisten sehr wichtig, die zu bewerkstellenden Aufgaben so zu analysieren, dass daraus einzelne Arbeitsschritte werden. Ein Beispiel aus dem Leben.

Mutter: „*Bringe mir bitte den Becher und die Flasche!*“
Es liegt auf der Hand. Möglicherweise vergisst das Kind einen der beiden Gegenstände, also entweder den Becher oder die Flasche. Viel besser wäre es daher, folgendermaßen vorzugehen:

Mutter: „*Bringe mir bitte den Becher.*“

Das Kind bringt den Becher.

Mutter: „*Und jetzt bringe mir bitte die Flasche.*“

Das Kind bringt nun auch die Flasche. Wesentlich ist dabei, dass die Mutter die Reihenfolge vorgibt.

Hätte das Kind zuerst die Flasche anstelle des Bechers gebracht, wäre die Aufgabe nicht korrekt gelöst. Übertragen auf das Konzept der Aktionslisten bedeutet das, dass alle Aufgaben in der korrekten Reihenfolge, teilweise in Form von Einzelschritten deklariert und demnach auch abgearbeitet werden. Halten wir also weiter fest: Die „Sprache“ der Aktionslisten weist starke Ähnlichkeiten zur Kleinkindsprache auf. Frei nach dem Motto: „*Dir muss man aber auch alles einzeln sagen, damit du etwas richtig machst!*“ Genau!

Ist da überhaupt etwas? Möglich, ich weiß nur nicht was

Im Umfeld der Aktionslistenenerstellung haben wir es häufig mit Aufgaben zu tun, die zwei oder mehr Eigenschaften berücksichtigen sollen. Zum Beispiel: „Die Füllfarbe PANTONE 205 C bei Texten mit einer Schriftgröße von 18 Punkt sollen in CMYK Farben konvertiert werden.“ In diesem Satz kommen drei Eigenschaften vor, welche durch die Aktionsliste berücksichtigt werden sollen.

- Füllfarbe PANTONE 205 C
- Text
- Schriftgröße

Mittlerweile wissen wir, dass die Reihenfolge der Eigenschaften für die Aktionsliste wichtig ist. Was geschieht aber, wenn wir den Satz der Reihenfolge entsprechend einzeln beleuchten?

- 1.) „Wandle die Füllfarbe PANTONE 205 C in CMYK um.“
- 2.) „...Texte mit einer Schriftgröße von 18 Punkt.“

Vom Grundprinzip her würde PitStop Pro der Reihenfolge nach also damit beginnen, ALLE Schmuckfarben in CMYK zu konvertieren, ehe PitStop feststellt, dass diese Änderung nur auf Texte mit einer Schriftgröße von 18 Punkt angewandt werden soll.

In Wirklichkeit jedoch würde PitStop Pro gar nichts tun! Warum? PitStop weiß überhaupt nicht, welche

Objekte in der PDF-Datei enthalten sind. Wir haben PitStop überhaupt nicht darüber informiert! So viel zum Stichwort „Kleinkindsprache“!

Zu Beginn jeder Aktionsliste muss PitStop Pro wissen, welche Objekte in der PDF-Datei enthalten sind, welche Objekte ausgewählt werden sollen und welche Objekte wie verarbeitet werden sollen!

UND – ODER – NICHT? Oder doch?

Die Begriffe „UND“, „ODER“ und „NICHT“ werden in der EDV „Operanden“ genannt. Mithilfe eines oder mehrerer Operanden ist es möglich, Argumente zu verbinden oder zu trennen. Wie verhalten sich diese Begriffe in der Praxis des täglichen Lebens? Stellen Sie sich vor, Sie haben drei Trinkgefäße vor sich stehen. Ein Trinkgefäß ist aus Glas, das zweite Trinkgefäß ist eine grüne Keramiktasse und bei dem dritten Trinkgefäß handelt es sich um einen grünen Kunststoffbecher.



Alle drei Gefäße stehen vor Ihnen auf dem Tisch. Wenn Sie nun eine Person auffordern: „*Bitte gib mir das Glas!*“, dann werden Sie höchstwahrscheinlich von der Person das Trinkgefäß aus Glas erhalten. In der Sprache von PitStop Pro hätten Sie Ihren Anspruch eigentlich so formulieren müssen: „*Bitte gib mir das Trinkgefäß, das gleichzeitig aus Glas ist!*“ Ganz konkret wäre die Formulierung für PitStop folgende:

„Hallo PitStop, schaue dir bitte alle Objekte in der PDF-Datei an!“

„Gib mir bitte alle Trinkgefäße UND Glas.“

Das UND in dem Satz verbindet also die beiden Eigenschaften „TRINKGEFÄß“ und „GLAS“. Die übrigen Trinkgefäße aus Keramik und Kunststoff sowie die Farbe „Grün“ scheiden damit aus, da es keinerlei andere Trinkgefäße gibt, welche die Eigenschaften „Trinkgefäß“ und „Glas“ GLEICHZEITIG aufweisen.

Richten wir nun denselben Satz mit dem Wort

„ODER“ zunächst einmal konventionell in unserer Umgangssprache eine andere Person:

„Bitte gib mir das grüne Trinkgefäß!“

Als Ergebnis würden Sie von der Person entweder die grüne Keramiktasse oder den grünen Kunststoffbecher erhalten. Möglicherweise erhalten Sie sogar beides. Denn das Wort „ODER“ ermöglicht eine Auswahl nach dem Motto: Entweder das eine oder das andere, vielleicht auch alle Objekte, die sowohl das eine als auch das andere Kriterium erfüllen. Im Gegensatz zu „UND“, wo ALLE Kriterien gleichzeitig erfüllt sein müssen, kann bei „ODER“ entweder das eine oder das andere, aber auch beide Kriterien erfüllt sein. Man kann also sagen, dass bei dem Wort „ODER“ MINDESTENS ein Kriterium erfüllt sein muss. Bei UND müssen zwingend BEIDE bzw. ALLE Kriterien erfüllt sein.

Versuchen wir nun den Satz für PitStop Pro korrekt zu formulieren:

„Hallo PitStop, schaue dir bitte alle Objekte in der PDF-Datei an.“

„Gib mir bitte Trinkgefäße ODER Grün.“

Als Ergebnis werden Sie wahrscheinlich beide Trinkgefäße mit grüner Farbe erhalten, also die grüne Tasse und den grünen Kunststoffbecher. Aber noch ein weiterer Fall ist denkbar.

Es kann auch sein – und es wird höchstwahrscheinlich auch sein –, dass PitStop Ihnen alle drei Trinkgefäße gibt, also auch das Glas. Warum? Weil mit dem Wort ODER mindestens ein Kriterium, aber auch alle Kriterien erfüllt sein können. Nun sind wir wieder bei der Kleinkindsprache. Sie müssen PitStop Pro nämlich auch sagen, dass Sie das Glas auf gar keinen Fall haben möchten.

Damit sind wir bei dem Wort „NICHT“. Mithilfe des Operanden „NICHT“ schließen Sie gewisse Eigenschaften aus. Für unser Beispiel bedeutet das im Detail:

„Hallo PitStop, schaue dir bitte alle Objekte in der PDF-Datei an.“

„Wähle bitte alle Trinkgefäße aus, NICHT jedoch das Glas.“

„Gib mir bitte Trinkgefäße ODER Grün.“

Damit wäre die Aufgabenstellung für PitStop klar und Sie würden die grüne Keramiktasse und den grünen Kunststoffbecher erhalten.

Für die Erstellung von Aktionslisten ist es also unabdingbar wichtig, die Begriffe „UND“, „ODER“ und „NICHT“ exakt zu verstehen und auch korrekt einzusetzen.

Für unsere Praxis halten wir daher fest:

Ein UND verbindet, ein ODER trennt, ein NICHT schließt aus.

Auswählen vs. markieren

In unserem vorherigen Beispiel haben wir festgestellt, dass wir PitStop Pro ganz präzise sagen müssen, was wir möchten. Dasselbe gilt für die Auswahl von Objekten. Im Umfeld der Aktionslistenenerstellung begegnen uns zwei Begriffe, die auf den ersten Blick dasselbe zu bedeuten scheinen. Konkret geht es um die Begriffe „MARKIEREN“ und „AUSWÄHLEN“. Wir alle sind im EDV-gestützten Alltag immer wieder mit dem Befehl „Alles Auswählen“ bzw. „Alles Markieren“ konfrontiert. Unter diesem Aspekt bedeuten diese beiden Formulierungen dasselbe, nämlich alle Objekte im Dokument zu markieren bzw. auszuwählen, um dann damit etwas zu tun. Nicht so bei Aktionslisten.

Bis einschließlich PitStop Pro 11 muss jede Aktionsliste mit der Aufforderung „Alles markieren“ beginnen. Das bedeutet jedoch nicht, dass PitStop Pro von vorneherein gleich alle auf der Datei befindlichen Objekte markiert, um diese dann in irgendeiner Weise zu bearbeiten. Nein, „Alles markieren“ bedeutet so viel wie: *„Schaue dir bitte alle Objekte in der Datei an, damit du später weißt, welche Objekte überhaupt da sind!“*

Häufig wird zu Beginn der Aktionslisten-Karriere der Fehler begangen, dass die Aktion „Alles markieren“, welche automatisch bei jeder neuen Aktionsliste bereits vorhanden ist, gelöscht wird, da man ja glaubt, eben nicht alles markieren zu wollen.

Bis einschließlich PitStop Pro 11 würde keine Aktionsliste korrekt arbeiten. Ab PitStop Pro 12 ist ein Betrieb von Aktionslisten ohne die Aktion „Alles markieren“ möglich, gleichwohl davon aus Kompatibilitätsgründen abzuraten ist.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Erstellung von individuellen Aktionslisten ist also die korrekte Unterscheidung zwischen „Alles markieren“ und „Auswählen“.

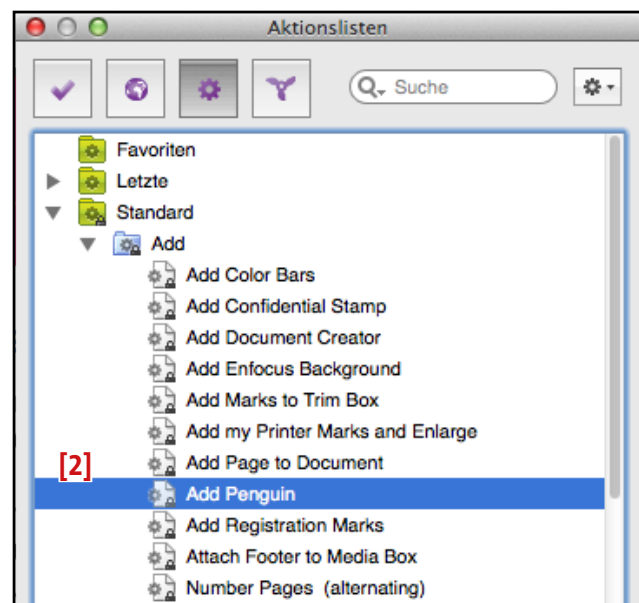
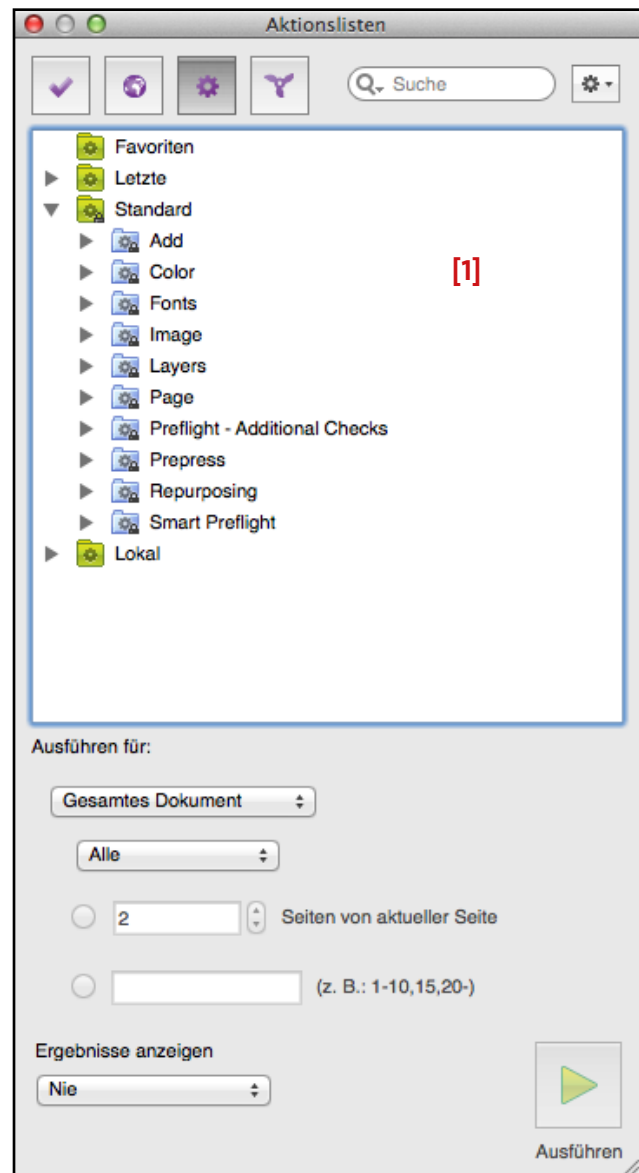
„Auswählen“ bedeutet, bestimmte Objekte gezielt anzusteuern, „markieren“ beinhaltet die Aufforderung, dass PitStop Pro sich alle in der Datei befindlichen Objekte (Bilder, Texte, Vektoren, Farben etc.) „ansehen“ soll.

Sie merken es schon: Die Erstellung von Aktionslisten ist an einige theoretische Grundlagen gebunden, ohne deren Kenntnisse und Verständnis die Erstellung von funktionierenden Aktionslisten entweder gar nicht möglich, oder mit einem hohen Frustrationspotenzial verbunden ist. Daher werden wir ein sehr einfaches und nachvollziehbares Beispiel aufbauen, in welchem auch der Einsatz von den Operanden „UND“, „ODER“ und „NICHT“ plausibel wird. Damit legen wir den Grundstein für Ihre zukünftigen Aktionslisten.

Fertige Aktionslisten oder doch lieber neu beginnen?

Im Funktionsumfang von PitStop Pro werden zahlreiche fertige Aktionslisten mitgeliefert, welche das Entwicklerteam von Enfocus erstellt hat. Wie auch bei den Globalen Änderungen sind diese wieder in diverse Kategorien unterteilt. Mit einer Ausnahme: Die Kategorien und die Bezeichnungen der Aktionslisten liegen trotz der deutschen Version von PitStop Pro ausschließlich in englischer Sprache vor. Aber keine Sorge, der Editor, in dem die Aktionsliste konfiguriert wird, liegt bei der deutschen PitStop Pro Version selbstverständlich in deutscher Sprache vor.

Öffnen Sie den Arbeitsbereich **PITSTOP-PROZESS** und klicken Sie auf die Schaltfläche **AKTIONSLISTEN**. Sie erhalten das Aktionslisten-Fenster [1]. Die Struktur ist ähnlich wie bei den Globalen Änderungen. Der Ordner „Standard“ beinhaltet alle im PitStop Pro Funktionsumfang mitgelieferten fertigen Aktionslisten, welche jeweils wieder in diverse Unterkategorien eingeteilt sind. Grundsätzlich spricht nichts dagegen, die fertigen Aktionslisten zu nutzen. Jedoch ist darauf zu achten, diese fertigen Aktionslisten vor dem Livebetrieb präzise auf Herz und Nieren zu testen. Empfehlenswerter ist es auf jeden Fall, das Konzept der Aktionslisten vorerst zu verstehen und dann völlig leere Aktionslisten zu erstellen. Das ist zwar der mühsame, aber mit Sicherheit auch nachhaltigere Weg.

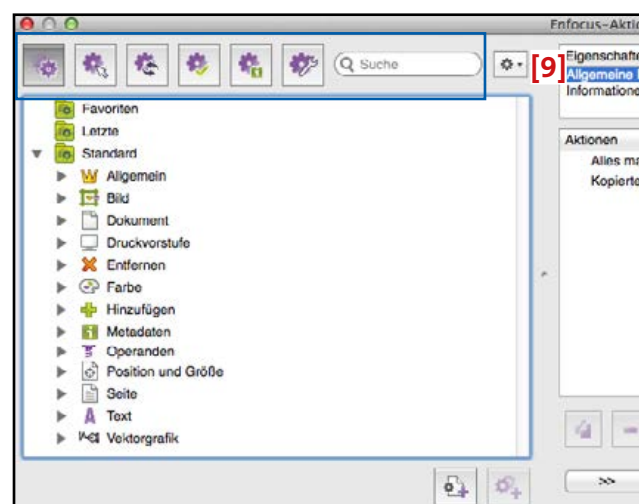
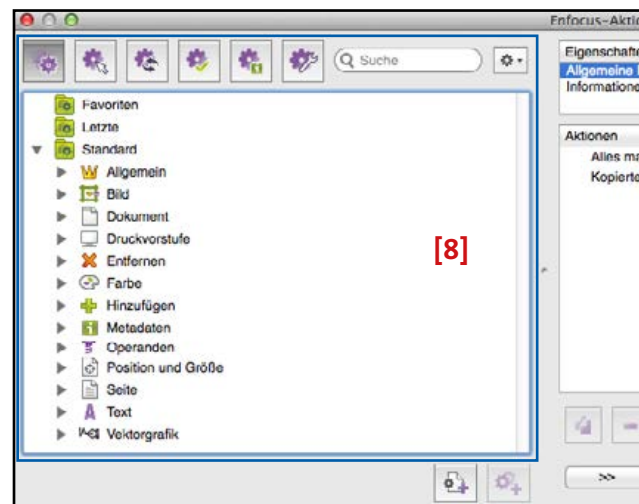
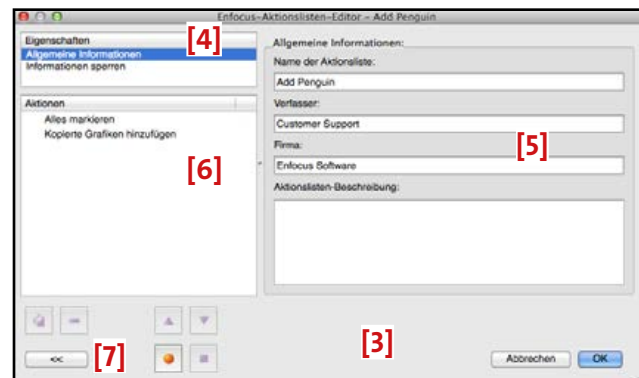


Für den technischen Aufbau der Aktionslisten und für das Verständnis des Editors betrachten wir zunächst eine fertige Aktionsliste. Klappen Sie bitte die Kategorie ➡ **ADD** auf und doppelklicken Sie die Aktionsliste ➡ **ADD PENGUIN** [2]. Diese Aktionsliste fügt einen Pinguin und einen Schneemann in die PDF-Datei ein – ein eher sinnloses Unterfangen. Daher dient diese Aktionsliste nur zu Demozwecken. Deshalb werden wir diese Aktionsliste nicht ausführen, sondern nur öffnen, um uns mit der Struktur des Aktionslisten-Editors vertraut zu machen.

Doppelklicken Sie bitte die Aktionsliste ➡ **ADD PENGUIN**, um in den Aktionslisten-Editor zu gelangen [3]. Jede Aktionsliste besteht aus mehreren Ebenen. Die wichtigste Ebene behandelt die Allgemeinen Informationen [4] rund um die Aktionsliste. Hier geht es also in erster Linie um die Dokumentation. Neben dem Namen und der Beschreibung der Aktionsliste ist es auch von großer Bedeutung, den Verfasser zu hinterlegen [5]. Der Bereich „Aktionen“ beinhaltet die Aufgaben, welche durch die Aktionsliste durchgeführt werden sollen [6]. Dieser Bereich kann unter Umständen recht umfangreich und lang werden, je nach Komplexität der Aktionsliste. Momentan ist jedoch nur ein Ausschnitt des Aktionslisten-Editors zu sehen, der wichtigste Bereich ist noch ausgeblendet. Mit der Schaltfläche mit dem Doppelpfeil [7] kann der Editor in seiner vollständigen Ausprägung dargestellt werden. Klicken Sie auf die Schaltfläche ➡ **AKTIONEN ANZEIGEN** [7]. Es erscheint der Aktionenbereich des Aktionslisten-Editors [8].

Welche Aktionen gibt es?

Das Anwendungsgebiet der Aktionslisten ist riesig. Um den Überblick zu behalten und eine gewisse Arbeitsreihenfolge einzuhalten, verfolgen Aktionslisten einen bestimmten Workflow. Dieser ist durch die Schaltflächen am oberen Rand des Aktionenbereichs dargestellt [9]. Von links nach rechts existieren folgende Schritte:

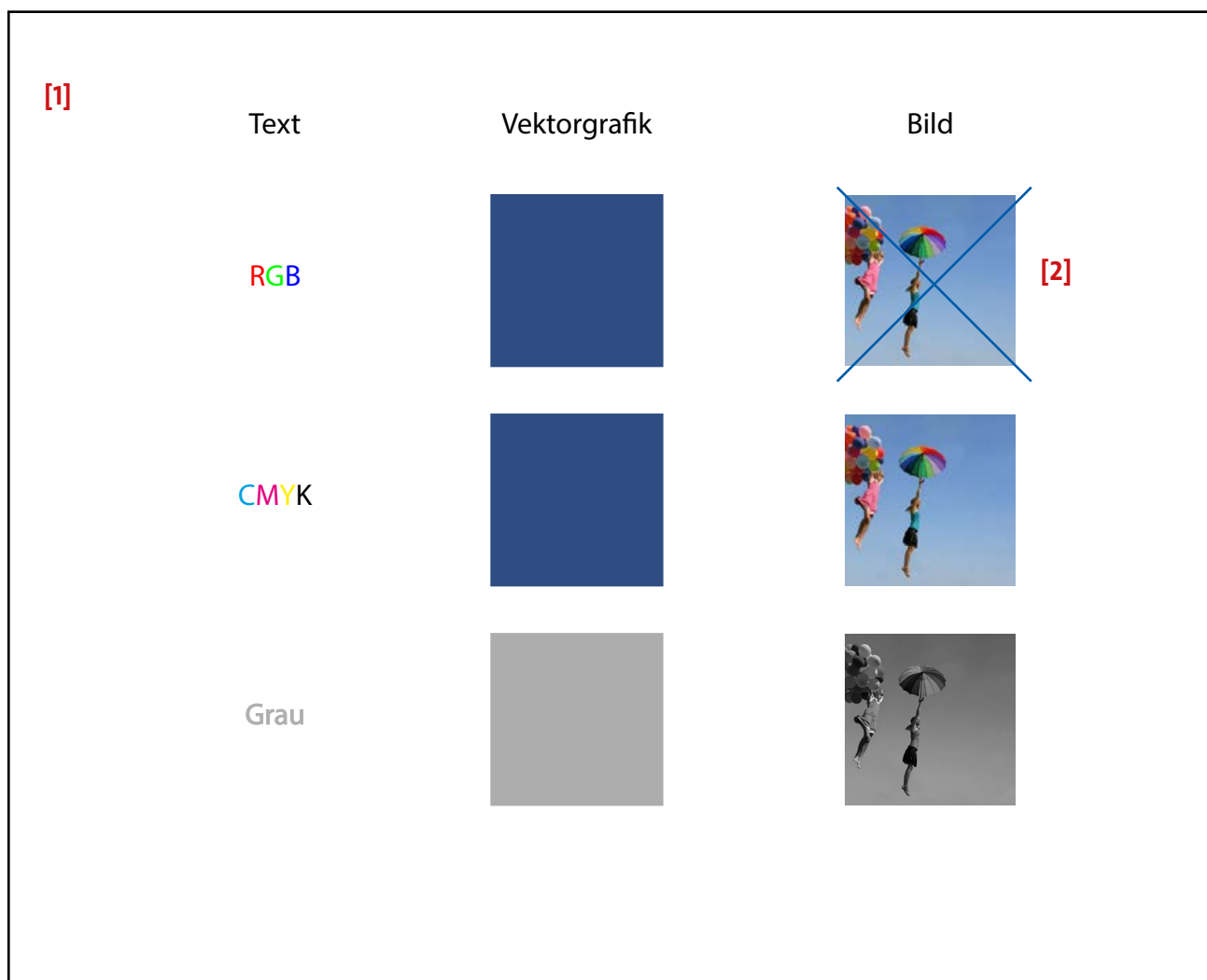


- Alle (hier werden alle Aktionen aufgelistet)
- Auswählen
- Änderungen
- Prüfungen
- Informationen
- Einstellungen
- Suche

Im Aktionsbereich [8] sind alle Aktionen wiederum in dem Ordner „Standard“ mithilfe von Unterkategorien strukturiert.

Los geht's – Erstellen einer Aktionsliste

Es würde den Rahmen dieses Buchs sprengen, wenn alle erdenklichen Möglichkeiten der Aktionslisten-erstellung berücksichtigt würden. Damit Sie einen ersten Eindruck und eine Einführung in die Aktionslisten-erstellung erhalten, werden wir eine kleine Aktionsliste erstellen. Diese Aktionsliste berücksichtigt speziell den Umgang mit den Operanden „UND“, „ODER“ bzw. „NICHT“. Im Alltag ist diese Aktionsliste nicht wirklich brauchbar, verdeutlicht jedoch das Konzept dieser Technik.



Damit die Modifikationen der Aktionsliste sichtbar werden, entfernen wir bestimmte Objekte aus einer Datei, denn reine Farbänderungen oder Farbraumänderungen sind nicht gut sichtbar. Für die Erstellung unserer Aktionsliste nutzen wir eine spezielle Demodatei [1]. Diese ist in Form einer Matrix aufgebaut. Die Spalten enthalten von links nach rechts Text, Vektorgrafik und Bilder. Waagerecht sind von oben nach unten die Farbräume RGB, CMYK und Device-Grau abgebildet. Unser Ziel liegt darin, zunächst NUR das RGB-Bild [2] zu entfernen. Wir starten mit einer völlig neuen, leeren Aktionsliste. Zugegeben, das Löschen eines Bildes ist nicht sinnvoll, verdeutlicht aber das Ergebnis sehr gut und der Erfolg der Aktionsliste wird sichtbar.

Schritt 1: Erstellen einer neuen, leeren Aktionsliste

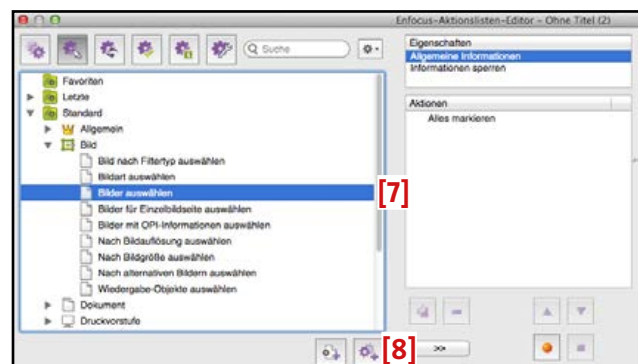
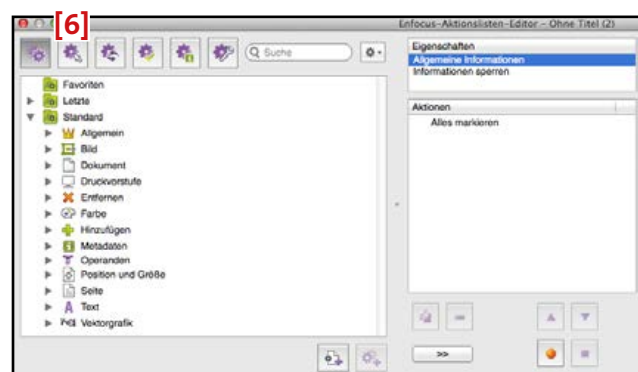
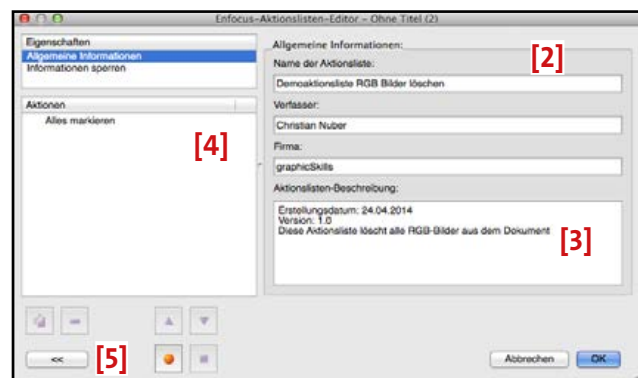
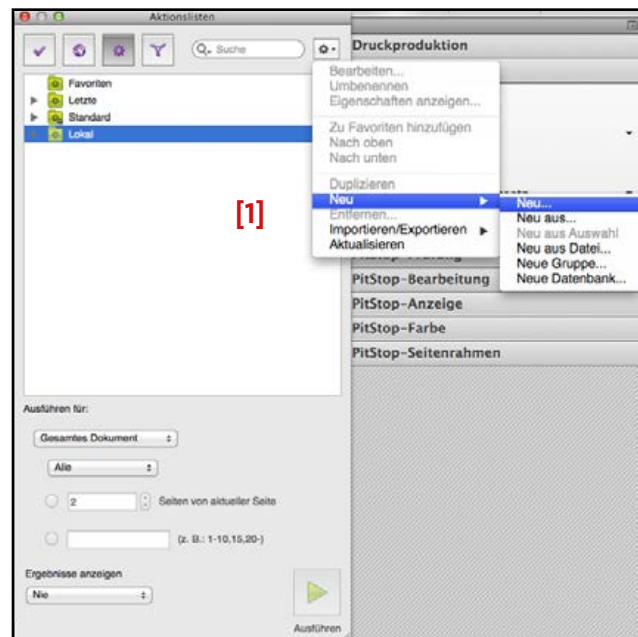
Rufen Sie im Arbeitsbereich „PitStop-Prozess“ das Aktionslisten-Fenster auf. Wählen Sie im Zahnrad-Menü den Eintrag **NEU** **NEU** [1], um in den Aktionslisten-Editor zu gelangen.

Schritt 2: Festlegen der Allgemeinen Informationen

Im Bereich „Allgemeine Informationen“ [2] des Aktionslisten-Editors vergeben Sie einen passenden Namen für die Aktionsliste. Außerdem sollten Sie den Namen des Verfassers (für eventuelle Rückfragen oder Copyright-Informationen) sowie Ihre Firma (sofern relevant) vergeben. Im Bereich „Aktionslisten-Beschreibung“ [3] verfassen Sie eine aussagekräftige Beschreibung, was durch die Aktionsliste genau gemacht wird. Zusätzlich ist es sinnvoll, das Erstellungsdatum und eine Versionsnummer zu hinterlegen. Für die Nachvollziehbarkeit (nicht nur für den Entwickler, sondern auch für die Nutzer) der Aktionslisten ist dies von großem Vorteil.

Schritt 3: Auswahlen definieren

Hier legen wir die gewünschten Aktionen für die Aktionsliste fest. Dies erfolgt im Bereich „Aktionen“ [4]. Beachten Sie, dass der Eintrag „Alles markieren“ bereits vorhanden ist. Nun klicken Sie auf die Schaltfläche **AKTIONEN ANZEIGEN** [5], um die Liste mit den verfügbaren Aktionen anzuzeigen.



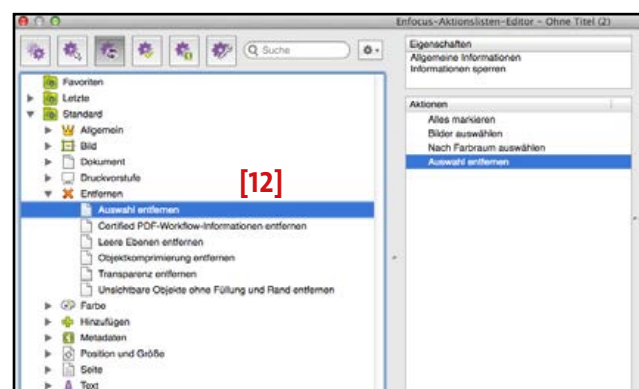
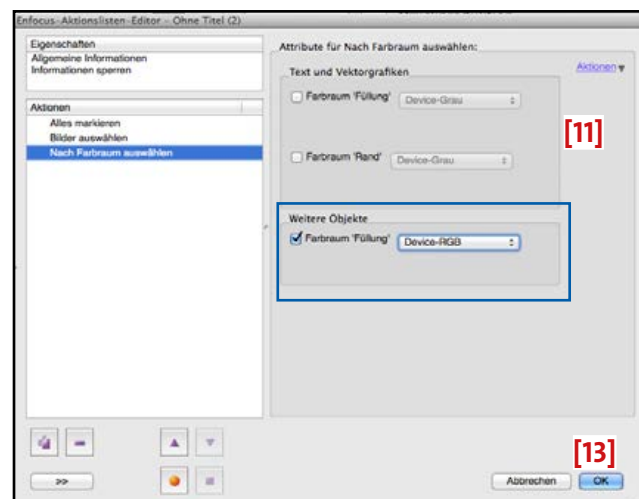
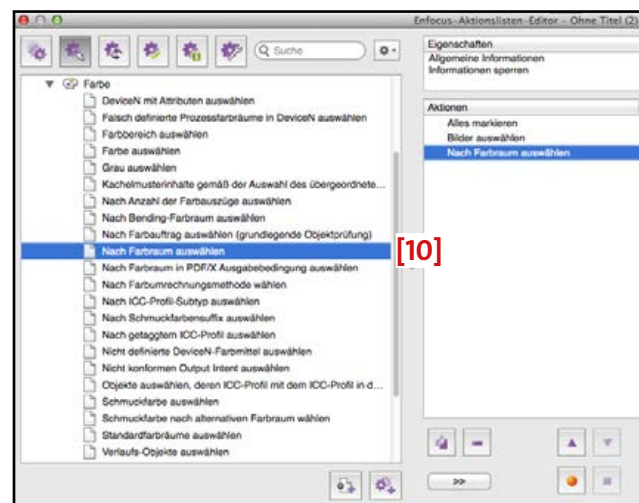
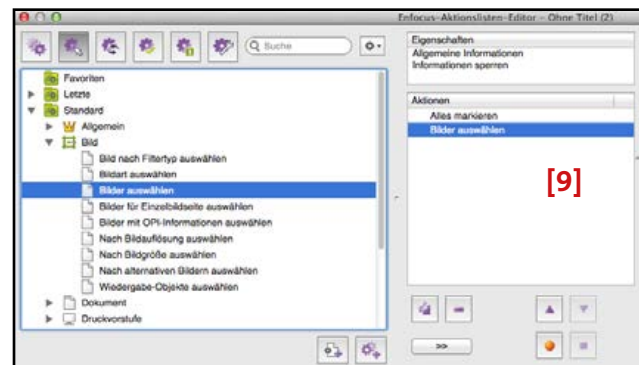
Die Reihenfolge der Aktionslisten läuft nach diesem Schema ab:

- 1.) Gewünschte Objekte auswählen
- 2.) Eigenschaften der Objekte bestimmen
- 3.) Änderungen für die Auswahl festlegen

Wechseln Sie auf die Schaltfläche ➔ **AUSWAHLEN** [6]. Unserem Ziel entsprechend müssen wir zunächst alle Bilder auswählen.

Hinweis: Beachten Sie hier den gravierenden Unterschied zwischen den Begriffen „markieren“ und „auswählen“, so wie oben beschrieben!

Öffnen Sie daher die Kategorie ➔ **BILD** und wählen Sie den Eintrag ➔ **BILDER AUSWÄHLEN** [7]. Um den Eintrag zu den Aktionen hinzuzufügen, wählen Sie entweder die Schaltfläche ➔ **ZU AKTIONSLISTE HINZUFÜGEN** [8] oder doppelklicken Sie den Eintrag. Die Aktion erscheint in der Liste [9]. PitStop Pro wählt nun ALLE Bilder aus. Unser Ziel ist es jedoch, nur die RGB-Bilder auszuwählen. Daher geht der Auswahlprozess weiter. **Hinweis:** An dieser Stelle merken Sie, wie wichtig es ist, die Anforderung an die Aktionsliste in die kleinsten Bereiche herunterzubrechen. Klappen Sie nun die Kategorie ➔ **BILD** zu und öffnen Sie stattdessen die Kategorie ➔ **FARBE**. Darin befinden sich ungleich mehr Einträge als in der Kategorie „Bild“. Wählen Sie den Eintrag ➔ **NACH FARBRAUM AUSWÄHLEN** [10] und fügen Sie den Eintrag wie vorher zu Ihrer Liste hinzu. Im Gegensatz zu der vorherigen Aktion „Bilder auswählen“ besitzt diese Eigenschaft weitere Attribute, die im rechten Bereich des Editors [11] festgelegt werden müssen. Die Aktion „Nach Farbraum auswählen“ kann universell für alle Objekte, also Texte, Vektorgrafiken und Bilder, genutzt werden. In unserem Fall interessieren uns nur die Bilder. Deaktivieren Sie daher im Bereich ➔ **TEXT UND VEKTORGRAFIKEN** die beiden Kontrollkästchen ➔ **FARBRAUM FÜLLUNG** und ➔ **FARBRAUM RAND**. Übrig bleibt nur das aktivierte Kontrollkästchen **FARBRAUM FÜLLUNG** im Bereich ➔ **WEITERE OBJEKTE**. Dort wählen Sie aus dem Pulldown-Menü den Eintrag ➔ **DEVICE-RGB**. Auf diese Weise schließen Sie Vektorgrafiken und Texte im Sinne des Operanden „NICHT“ aus und PitStop Pro wählt ausschließlich die RGB-Bilder aus.



Schritt 4: Änderungen definieren

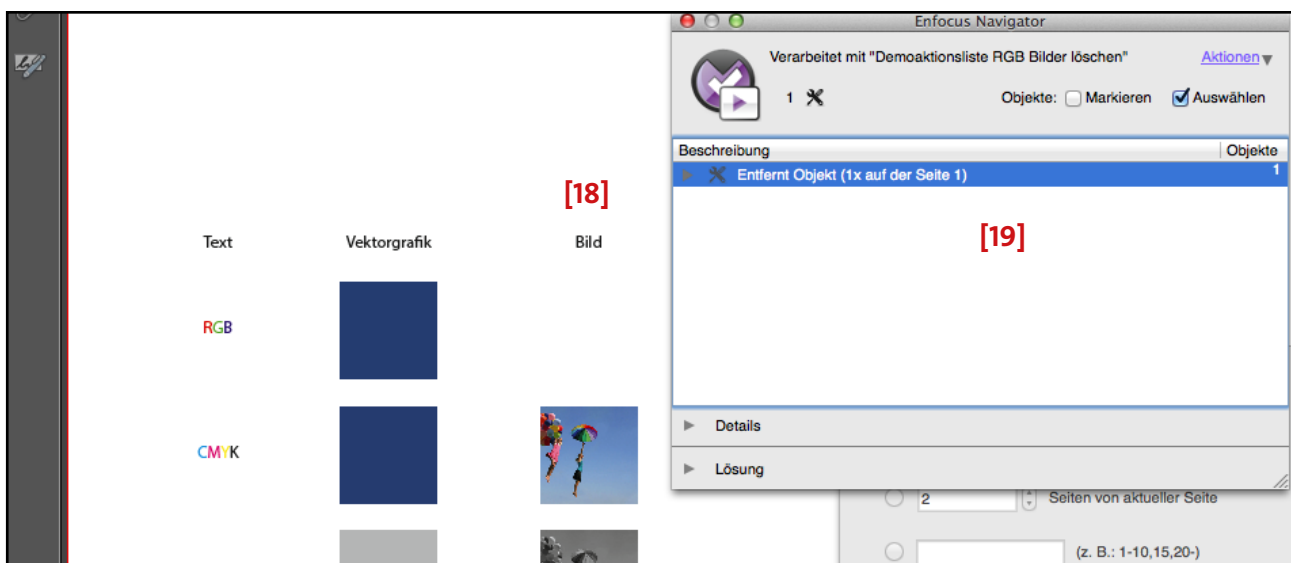
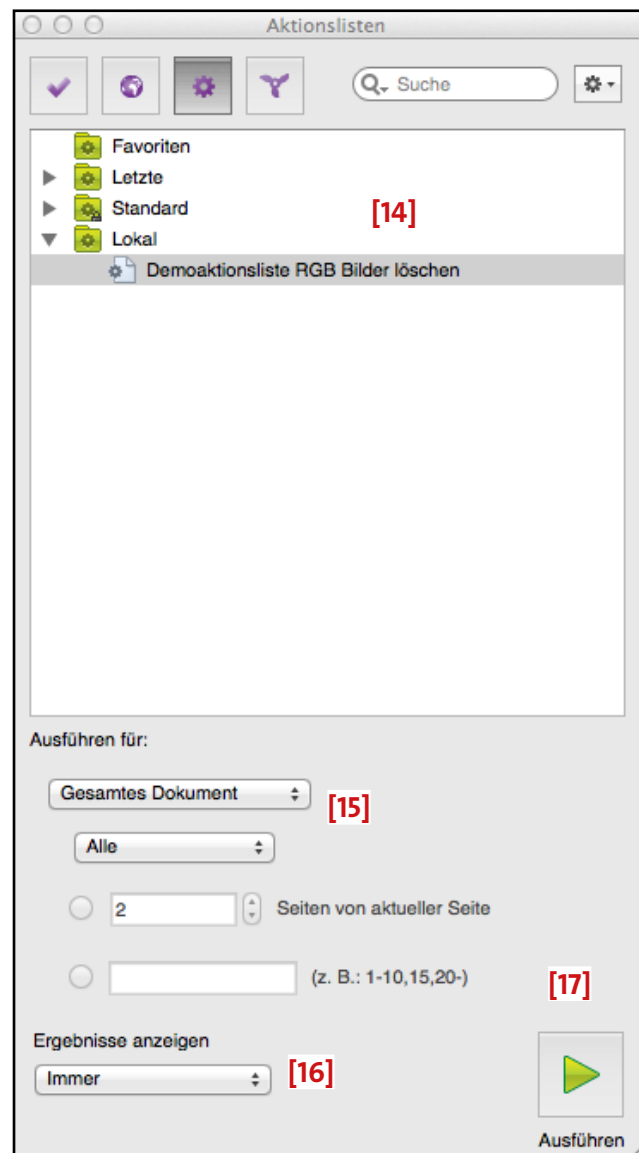
Da nun alle gewünschten Objekte mitsamt den gewünschten Eigenschaften ausgewählt sind, können wir uns den Änderungen zuwenden. Schalten Sie auf die Schaltfläche **ÄNDERUNGEN** um. Klappen Sie dort die Kategorie **ENTFERNEN** auf und fügen Sie die Aktion **AUSWAHL ENTFERNEN** [12] Ihrer Liste hinzu. Für das Entfernen von Auswahlen existieren keine weiteren Attribute. Damit ist die Aktionsliste fertig. Bestätigen Sie die Fertigstellung der Aktionsliste mit der OK-Taste [13]. Die Liste erscheint im Ordner „Lokal“ des Aktionslisten-Fensters.

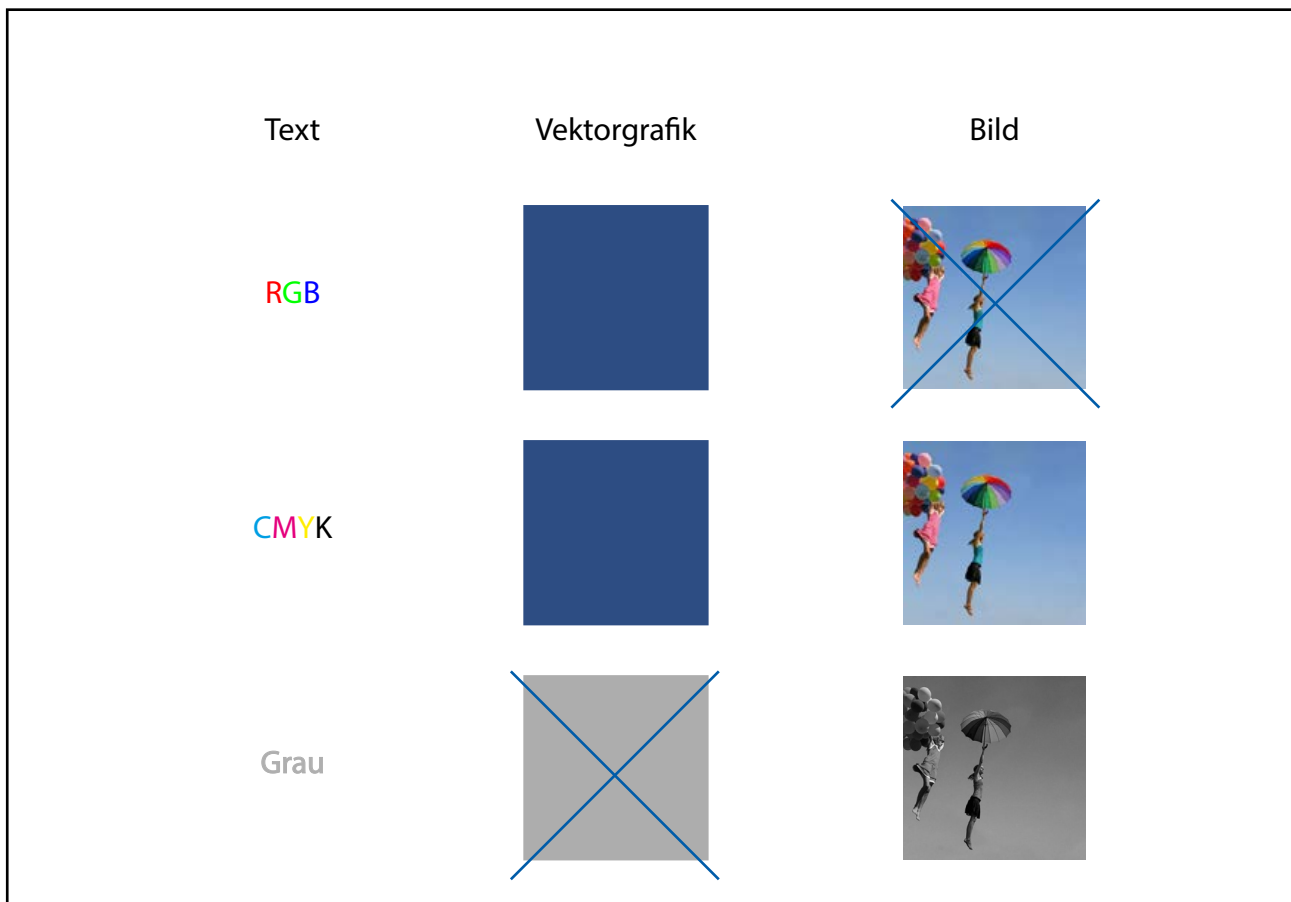
Schritt 5: Ausführen der Aktionsliste

Wählen Sie die soeben erstellte Aktionsliste im Ordner „Lokal“ des Aktionslisten-Fensters aus [14]. Definieren Sie, für welche Bereiche und Seiten des Dokuments [15] die Aktionsliste ausgeführt werden soll. Bestimmen Sie im Bereich „Ergebnisse anzeigen“ [16], ob der Enfocus Navigator nach der Ausführung angezeigt werden soll, um Ihnen Ergebnisse anzuzeigen.

Hinweis: Dies kann bei sehr subtilen Änderungen, wie z. B. Farbraumtransformationen von RGB nach CMYK, sinnvoll sein, da diese Änderungen oft visuell nicht sichtbar sind. Eine manuelle Kontrolle darf dennoch durchgeführt werden.

Klicken Sie auf die Schaltfläche **AUSFÜHREN** [17]. Im Ergebnis [18] können Sie sehen, dass die Aktionsliste korrekt ausgeführt wurde.



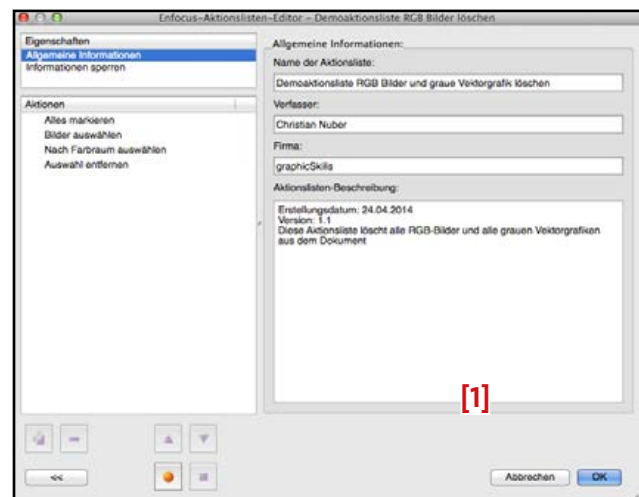


Das RGB-Bild wurde entfernt. Auch der Enfocus Navigator zeigt die korrekte Ausführung der Aktionsliste an [19]. Im nächsten Schritt möchten wir unsere Aktionsliste erweitern. Nicht nur das RGB-Bild, sondern auch die graue Vektorgrafik soll entfernt werden. Dadurch wird die Aktionsliste wesentlich komplexer, da wir uns in diesem Fall auch Gedanken um die Operanden (UND, ODER, NICHT) machen müssen.

Anstelle jedoch neu zu beginnen, erweitern wir die soeben erstellte Aktionsliste. Machen Sie die Änderung durch die Aktionsliste über das Menü **BEARBEITEN** ➔ **ENFOCUS AKTIONSLISTE AUSFÜHREN RÜCKGÄNGIG** wieder rückgängig, um den Originalzustand der Datei wiederherzustellen.

Erweitern der Aktionsliste





Nachdem Sie die Datei wiederhergestellt haben, öffnen Sie mittels Doppelklick die soeben erstellte Aktionsliste, um wieder in den Aktionslisten-Editor zu gelangen. Passen Sie gegebenenfalls den









Namen und die Aktionslisten-Beschreibung an [1]. Der erste Teil der Aktionsliste kann exakt so bleiben wie er ist. Wir möchten nun auch die graue Vektorgrafik aus dem Dokument entfernen. Das Konzept der Aktionsliste sieht vor, dass der lineare Ablauf sozusagen wieder von vorne beginnt. Die Aktion „Alles markieren“ muss jedoch nicht wiederholt werden, da PitStop Pro ja nun schon weiß,

welche Objekte sich im Dokument befinden. Nach der letzten Aktion „Auswahl entfernen“ beginnt also der nächste Block, der die graue Vektorgrafik entfernen soll.


Schritt 1: Auswahlen definieren

Klicken Sie wieder auf die Schaltfläche  **AKTIONEN ANZEIGEN** und wechseln Sie auf die Schaltfläche  **AUSWAHLEN**. Öffnen Sie die Kategorie  **VEKTORGRAFIK** und fügen Sie den Eintrag  **VEKTORGRAFIKEN AUSWÄHLEN** in die Aktionsliste hinzu [2].

Im nächsten Schritt müssen wir die Eigenschaften konkretisieren, da sonst ALLE Vektorgrafiken entfernt würden. Öffnen Sie erneut die Kategorie  **FARBE** und fügen Sie den Eintrag  **NACH FARBRAUM AUSWÄHLEN** in die Aktionsliste hinzu. Deaktivieren Sie das Kontrollkästchen  **FARBRAUM FÜLLUNG** im Bereich  **WEITERE OBJEKTE**. Im Bereich  **TEXT UND VEKTORGRAFIKEN** aktivieren Sie die Kontrollkästchen  **FARBRAUM FÜLLUNG** und **FARBRAUM RAND** und wählen jeweils den Farbraum **DEVICE-GRAU** [3].

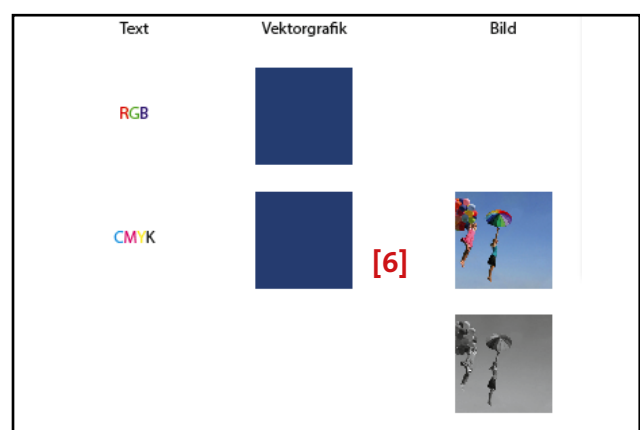
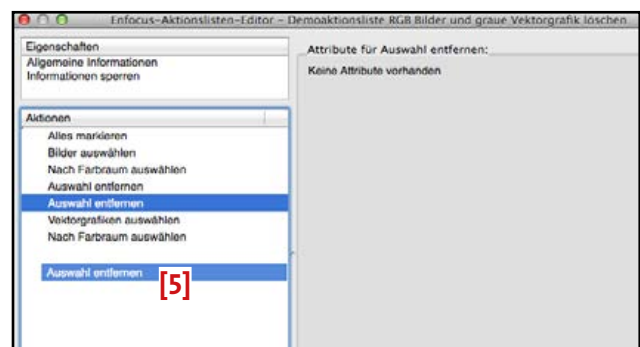
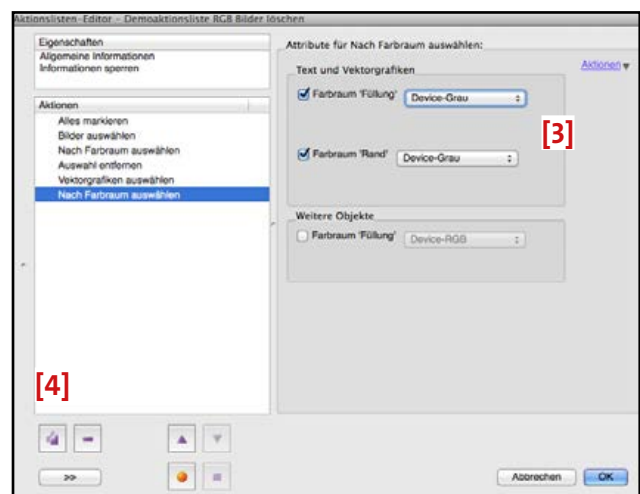
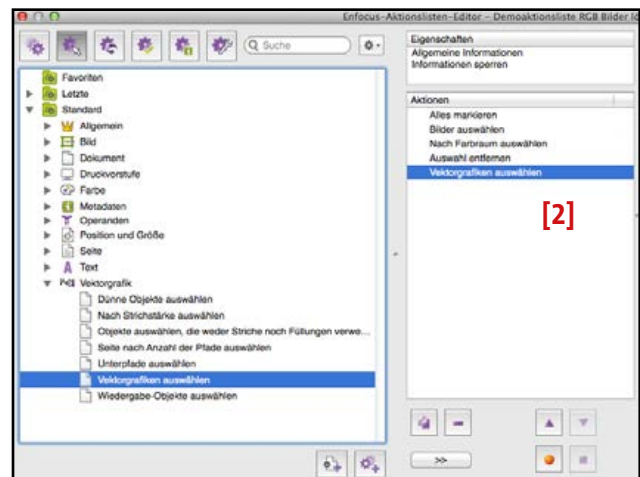
Schritt 2: Änderungen definieren

Wie schon zuvor fügen Sie nun die Aktion „Auswahl entfernen“ in die Aktionsliste hinzu.

Hinweis: Bereits benutzte Aktionen können mittels der Schaltfläche  „Duplizieren“ [4] auf einfache Weise kopiert werden und per Drag-and-drop an die gewünschte Stelle in der Aktionsliste gezogen werden [5].

ACHTUNG FALLE!

Würden wir nun so weiter verfahren wie beim Entfernen der RGB-Bilder, indem wir die Aktion „Auswahl entfernen“ hinzufügen, würde eine böse Falle zuschnappen! PitStop Pro entfernt nämlich mit dieser Aktionsliste auch den grauen Text! Warum? Die Auflistung der Aktionen „Vektorgrafiken auswählen“ und „Nach Farbraum auswählen“ stehen unmittelbar untereinander. Dies wird von PitStop Pro als „ODER“ interpretiert. Damit würden in diesem Fall ALLE Objekte im Farbraum „Device-Grau“ (also auch der Text!) und das RGB-Bild entfernt [6]. Probieren Sie es einfach aus und experimentieren Sie damit!



Die Lösung - Einsatz der Operanden UND, ODER, NICHT

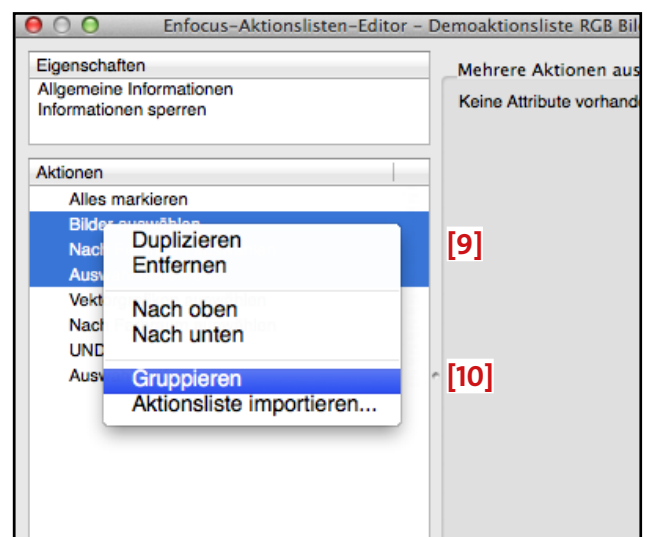
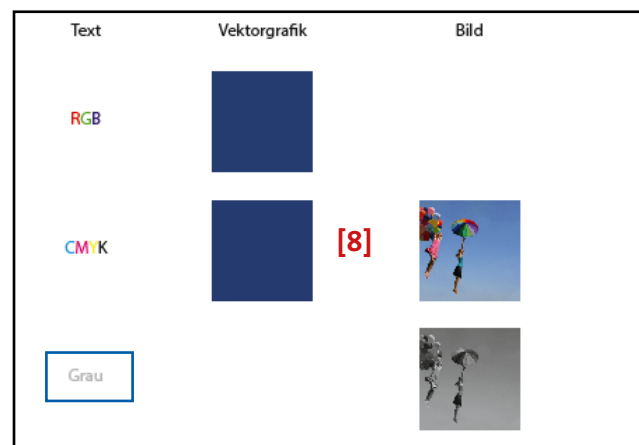
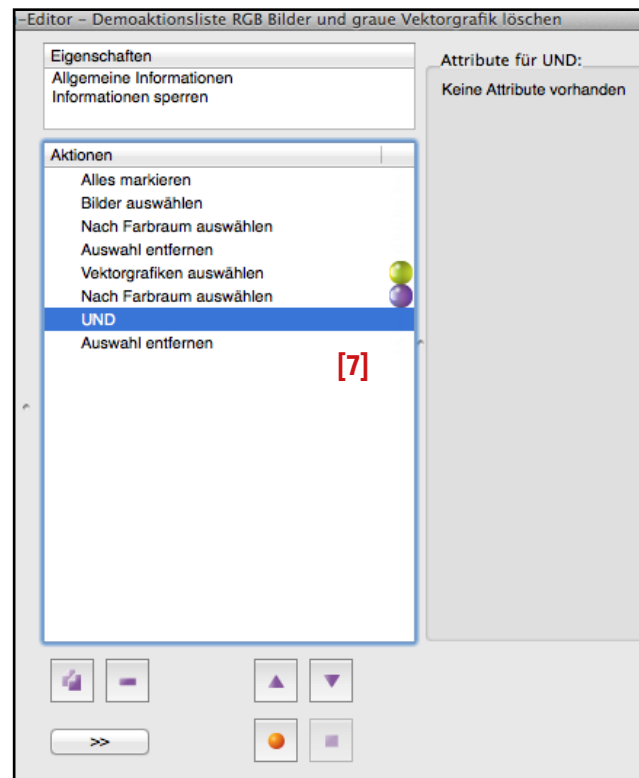
Um die Aktionsliste korrekt aufzubauen, muss der Operand „UND“ an die korrekte Stelle gesetzt werden. Hinweis: Die Aktionslisten werden stets von oben nach unten gelesen. Eine Ausnahme bilden die Operanden. Diese stehen immer UNTER den Aktionen, auf welche sie sich beziehen. Öffnen Sie im Aktionen-Bereich die Kategorie ➔ **OPERANDEN** und fügen Sie den Operanden ➔ **UND** in die bestehende Aktionsliste vor der Aktion „Auswahl entfernen“ ein [7]. Die beiden farbigen Kugeln zeigen genau an, welche Aktionen von dem Operanden „UND“ (dasselbe gilt natürlich auch für die Operanden „ODER“ und „NICHT“) berücksichtigt werden. Dadurch werden die Aktionen „Vektorgrafiken auswählen“ und „Nach Farbraum auswählen“ miteinander verbunden. Wenn Sie die Aktionsliste unter diesem Gesichtspunkt ausführen, werden Sie feststellen, dass die Aktionsliste korrekt arbeitet und NUR das RGB-Bild und die graue Vektorgrafik entfernt werden [8]. Experimentieren Sie ruhig auch mit den anderen beiden Operanden „ODER“ und „NICHT“ und analysieren Sie die Ergebnisse. Sie werden staunen, wie groß der Unterschied in den Ergebnissen durch den Einsatz dieser kleinen Wörter ist.

Komplexität in Aktionslisten reduzieren

Im vorherigen Beispiel haben wir eine kleine Aktionsliste erstellt und an den benötigten Stellen Operanden verwendet. Trotz der relativ geringen Länge der Aktionsliste ist es nicht abwegig, dass Sie nach einiger Zeit nicht mehr exakt wissen, wie die Aktionsliste aufgebaut wurde bzw. welche Aktionen welche Ziele verfolgen. Deshalb ist es sinnvoll, ein weiteres Hilfsmittel hinzuzuziehen.

Gruppierungen in Aktionslisten

Mithilfe von Gruppierungen ist es möglich, einzelne Aktionen, die thematisch zusammengehören, in kleinere Pakete (Gruppierungen) zusammenzufassen. Öffnen Sie die Aktionsliste erneut. Markieren Sie die Aktionen von der Aktion „Bilder auswählen“ bis zur ersten Aktion „Auswahl entfernen“ [9]. Mit einem Rechtsklick (CTRL + Klick am Mac) gelangen Sie in das Kontextmenü.



Klicken Sie auf den Eintrag ➡ **GRUPPIEREN**. Dadurch werden alle Aktionen, welche das Entfernen der RGB-Bilder ausführen, in einer Gruppe zusammengefasst [10]. Markieren Sie den neu hinzugefügten Eintrag „Aktionen gruppieren“. Im Bereich „Attribute für Aktionen gruppieren“ [11] vergeben Sie einen Namen sowie eine Beschreibung der Gruppe. Für den Bereich der Vektorgrafiken verfahren Sie auf dieselbe Weise [12].

Die Gruppen umschließen die jeweils darin enthaltenen Aktionen und ermöglichen auf diese Weise eine sehr gute Nachvollziehbarkeit und Übersicht. Speziell bei sehr umfangreichen Aktionslisten ist dies ein sehr praktisches Hilfsmittel. Ein weiterer Vorteil dieser Strategie liegt darin, dass die einzelnen Gruppen jeweils auf- und zugeklappt werden können, um den Inhalt darzustellen [13].

Dokumentation ist wichtig!

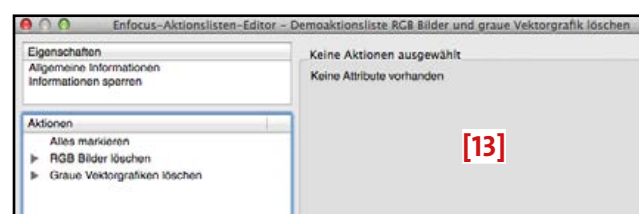
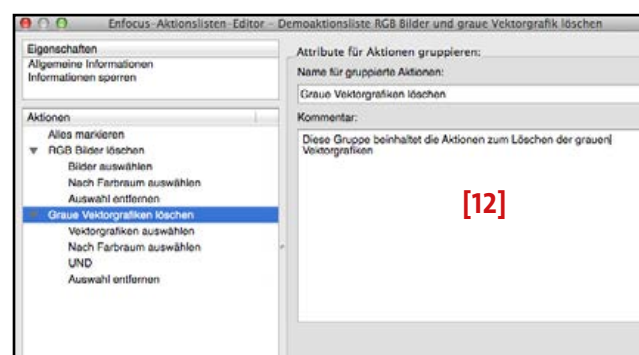
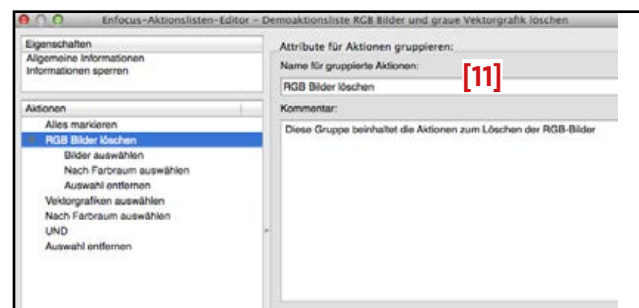
Auch wenn Aufgaben wie Namensvergabe und die Erstellung von konkreten Beschreibungen auf den ersten Blick sehr bürokratisch wirken, ist es speziell im Gebiet der Aktionslisten unabdingbar, auf Übersichtlichkeit, Ordnung und Nachvollziehbarkeit zu achten. Denn eine einmal erstellte und mehrfach getestete Aktionsliste wird im laufenden Betrieb möglicherweise nicht mehr so oft modifiziert. Kommt es dann nach einiger Zeit der Nutzung doch zu einer Modifikation oder gar einer Erweiterung, werden Sie froh sein, wenn Sie sich in Ihrer eigenen Aktionsliste schnell wieder zurechtfinden. Nicht selten kommt es mangels Dokumentation vor, dass die gesamte Aktionsliste wieder bei null begonnen werden muss, weil man sich nicht mehr zurechtgefunden hat.

Schutz von Aktionslisten

Sie haben mittlerweile festgestellt, dass die Erstellung von Aktionslisten mit einiger Anstrengung verbunden sein kann. Gerade beim Einsatz von Aktionslisten im täglichen Betrieb ist es wichtig, dass die Nutzer keine Gelegenheit bekommen, bestehende Aktionslisten selbstständig zu modifizieren. Dies darf nur in Abstimmung mit dem verantwortlichen Entwickler erfolgen. Dadurch sollen Fehler und Verwirrungen verhindert werden. Aus diesem

Grund ist es überlegenswert, fertige und getestete Aktionslisten zu sperren. Diese Sperrung ist optional, muss daher nicht zwingend vorgenommen werden. Teilweise ist es auch sinnvoll, die soeben erstellte Aktionsliste vor sich selbst, also Ihnen als Entwickler, zu schützen. Denn wenn Ihre Aktionsliste schon einmal exakt so funktioniert, wie Sie sich das vorstellen, bietet ein Schutz eine gewisse Hemmschwelle, noch daran „herumzubasteln“ und im schlimmsten Fall alles wieder „kaputt“ zu machen. Das passiert schneller, als Sie denken! PitStop Pro unterstützt insgesamt drei Stufen für die Sperrung von Aktionslisten:

- Nicht gesperrt – die Aktionsliste ist für jeden Nutzer editierbar
- Teilweise gesperrt – die Aktionsliste ist einsehbar aber nicht editierbar
- Gesperrt – die Aktionsliste kann nur ausgeführt, aber nicht eingesehen werden



Zur Verdeutlichung dieser Thematik werden wir unsere Aktionsliste mit den beiden Sperrmechanismen „Teilweise gesperrt“ und „Gesperrt“ versehen, um die Unterschiede dieser beiden Strategien aufzuzeigen. Der Zustand „Nicht gesperrt“ liegt ja bereits vor. Eine vollständige Editierung der Aktionsliste ist möglich.

Teilweise gesperrt – Selbstschutz

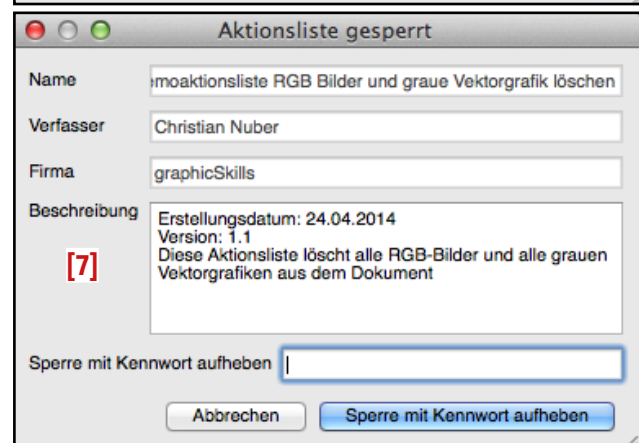
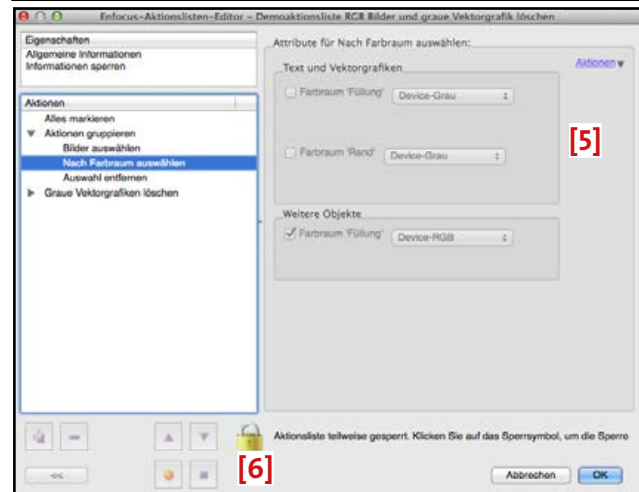
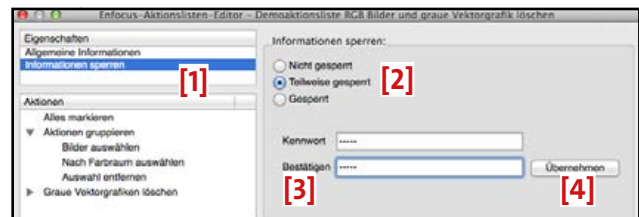
Zunächst betrachten wir den Zustand „Teilweise gesperrt“. Diese Strategie ist für den innerbetrieblichen Bereich sehr vorteilhaft.

Öffnen Sie die Aktionsliste und wählen Sie im Bereich ➔ **EIGENSCHAFTEN** den Eintrag **INFORMATIONEN SPERREN** [1]. Aktivieren Sie das Optionsfeld ➔ **TEILWEISE GESPERRT** [2]. Vergeben Sie ein Kennwort und bestätigen Sie es [3]. Klicken Sie danach auf die Schaltfläche ➔ **ÜBERNEHMEN** [4].

Schließen Sie die Aktionsliste und öffnen Sie sie erneut. Sie werden feststellen, dass die Einträge der Aktionsliste zwar auswählbar sind, die Attribute jedoch ausgegraut sind [5] – eine Änderung ist dadurch nicht möglich.



Um die Sperrung aufzuheben, klicken Sie auf das Symbol mit dem Vorhängeschloss am unteren Rand des Aktionslisten-Editors [6]. Als Ergebnis erhalten Sie ein Fenster, in welchem Sie das Kennwort zur Aufhebung der Sperre eingeben müssen [7].

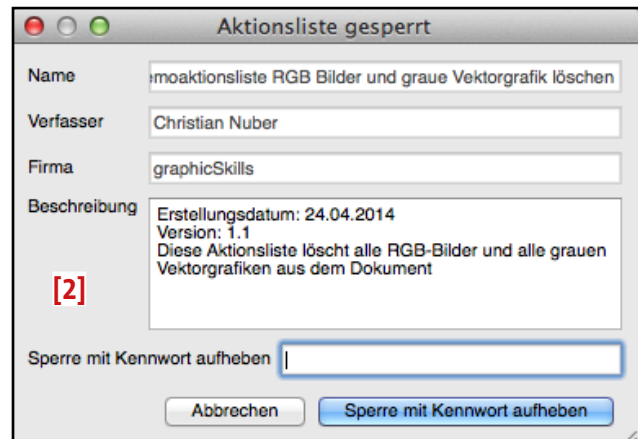
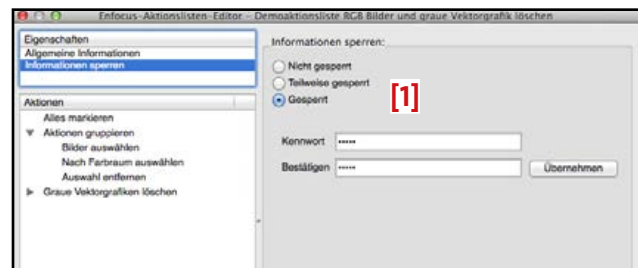
An dieser Stelle sind auch der Name der Aktionsliste, der Verfasser sowie die Beschreibung sichtbar.




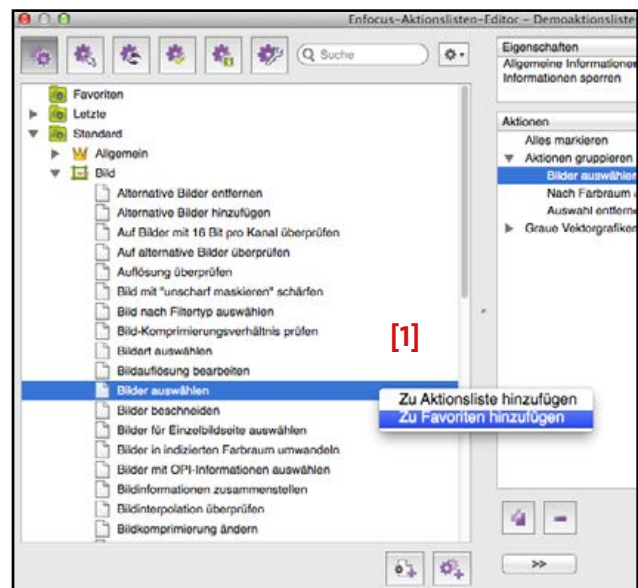
Notizen

Gesperrt – Schutz geistigen Eigentums




Die vollständige Sperrung von Aktionslisten dient in erster Linie dazu, Ihr Gedankengut und das Hirnschmalz, welches Sie in die Entwicklung der Aktionsliste investiert haben, zu schützen. Durch die vollständige Sperrung der Aktionsliste sind der Aufbau und die Konstruktion der Aktionsliste ohne Kennwort nicht mehr einsehbar. Insbesondere für den Fall, dass Sie Aktionslisten als Dienstleistung für Kunden erstellen, ist diese Strategie gegebenenfalls sinnvoll. Um die Aktionsliste vollständig zu sperren, heben Sie die teilweise Sperre von vorhin wieder auf. Aktivieren Sie im Bereich **EIGENSCHAFTEN**  **INFORMATIONEN SPERREN** das Optionsfeld **GESPERRT**  **[1]**. Sie können dasselbe Kennwort wie vorhin nutzen oder ein neues Kennwort vergeben. Übernehmen Sie die Auswahl wie zuvor und schließen Sie dann die Aktionsliste wieder.

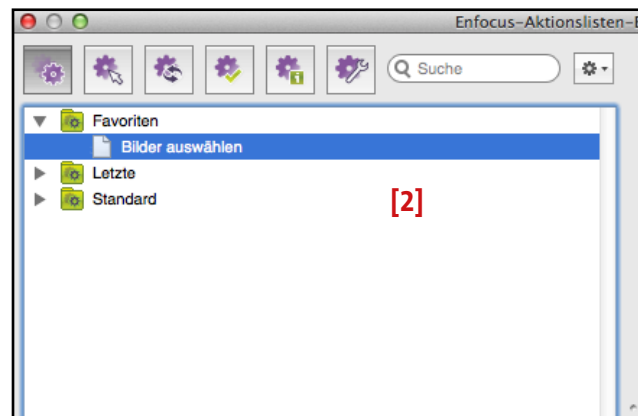


Beim erneuten Öffnen der Aktionsliste erhalten Sie ein Fenster, in welchem wieder der Name der Aktionsliste, der Verfasser sowie die Beschreibung der Aktionsliste angezeigt werden  **[2]**. Ein Öffnen der Aktionsliste ist nicht möglich. Diese Form der Sperrung ermöglicht also nur das Ausführen der Aktionsliste innerhalb des Aktionslisten-Fensters. Sofern das Kennwort bekannt ist, kann die Aktionsliste in diesem Fenster entsperrt werden. Hinweis: Speziell hier wird erneut transparent, wie wichtig eine aussagekräftige Namensvergabe sowie eine verständliche Beschreibung von Aktionslisten sind. Denn eine vollständig gesperrte Aktionsliste ohne vernünftige Bezeichnung und Beschreibung bleibt für den Nutzer ein Buch mit sieben Siegeln.




Favoriten – So organisieren Sie Aktionen

Um den Vorgang der Aktionslisten-Erstellung noch etwas zu beschleunigen und komfortabler zu gestalten, gibt es im Aktionslisten-Editor die Möglichkeit, häufig genutzte Aktionen in Favoriten zur organisieren. Öffnen Sie die Aktionsliste und markieren Sie eine oder mehrere beliebige Aktionen aus einer beliebigen Kategorie. Mit einem Rechtsklick gelangen Sie in das Kontextmenü. Dort wählen Sie den Eintrag  **ZU FAVORITEN HINZUFÜGEN**  **[1]**. Die Aktion ist dann in der Kategorie „Favoriten“ hinterlegt  **[2]**.



Nicht „scrollen“, sondern „suchen“

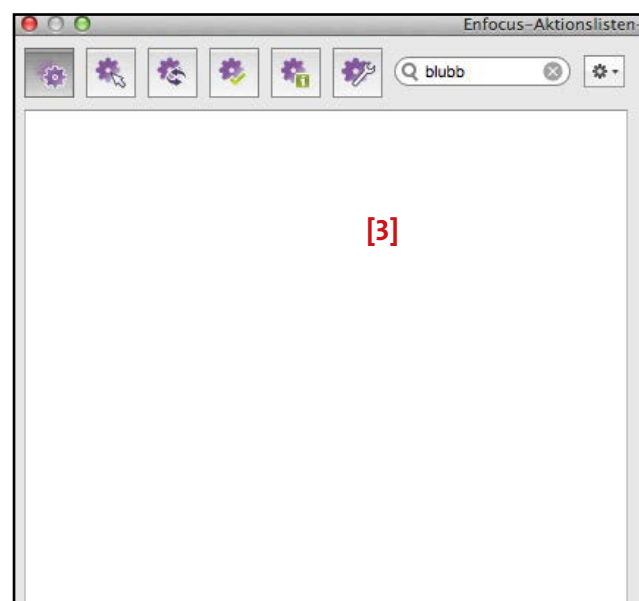
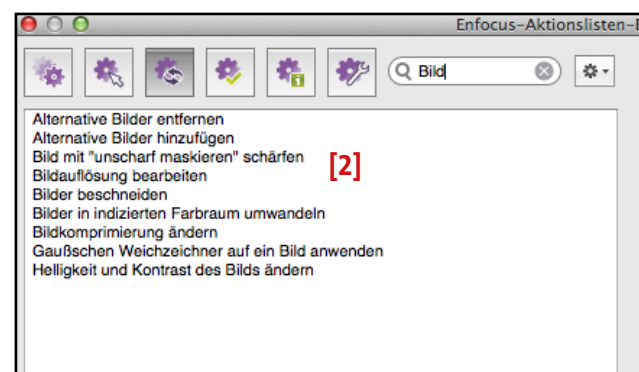
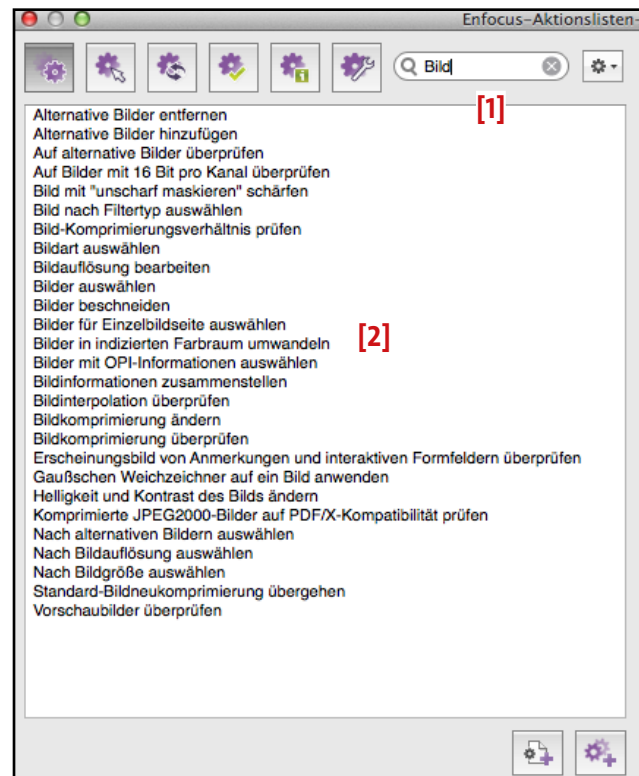
Wenn Sie beginnen, sich mit Aktionslisten zu beschäftigen, wird es Ihnen anfangs schwer fallen, die richtigen Aktionen für Ihr Vorhaben zu finden. Dies liegt teilweise daran, dass die Bezeichnungen der Aktionen in den einzelnen Kategorien manchmal missverständlich sind bzw. verschiedene Aktionen trotz unterschiedlicher Namen dasselbe Ziel mit vielleicht etwas anderen Attributen verfolgen. Ebenfalls „mühsam“ kann es sein, den richtigen Begriff für das jeweilige Vorhaben zu finden. Hier ist das Suchfeld im Aktionslisten-Editor eine wertvolle Hilfe.

Öffnen Sie die Aktionsliste und aktivieren Sie die Schaltfläche  **ALLE** in der Kategorieliste. Klicken Sie in das Suchfeld [1] und geben Sie z.B. den Begriff „Bild“ ein. Es werden alle Aktionen, welche den Begriff „Bild“ enthalten, angezeigt [3]. Wechseln Sie nun in den Bereich „Änderungen“ [4]. Sie werden feststellen, dass die Liste der Aktionen wesentlich kürzer wird. Auf diese Weise ersparen Sie sich ermüdendes Durchscrollen der einzelnen Kategorien. Mit der Zeit werden Sie die „Begriffssprache“ von PitStop Pro so verinnerlichen, dass Sie schnell einen korrekten Treffer finden.

Wenn die Liste nach der Eingabe eines Suchbegriffs leer bleibt [5], so gibt es für diesen Begriff keine Aktion.

Je häufiger Sie die Suche nutzen und je intensiver Sie die Favoriten-Funktion verwenden, desto größer wird Ihr Fundus an Aktionen, die Sie dann nicht mehr mittels endlosem Scrollen in den zahlreichen Kategorien ausfindig machen müssen.

Notizen



Umfangreiche Aktionslisten

Mit zunehmender Praxis im Umgang mit Aktionslisten werden Sie sich früher oder später auch an komplexere und vor allem längere Aktionslisten heranwagen.

Wobei: Die Länge einer Aktionsliste ist kein Maßstab für deren Qualität! Je länger eine Aktionsliste ist, desto mehr Zeit benötigt Ihr Rechner, diese Aktionsliste abzuarbeiten. Frei nach dem Motto: „In der Kürze liegt die Würze!“

Dennoch ist es nicht auszuschließen, dass Sie mit einer Aktionsliste mehr als zwei verschiedene Probleme korrigieren möchten.

In so einem Fall ist folgende Strategie hilfreich:

Aufsplitten von Aktionslisten

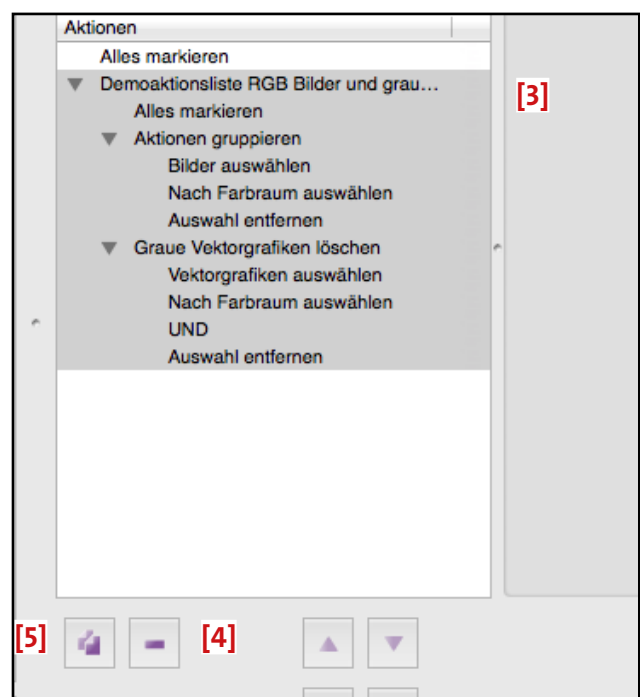
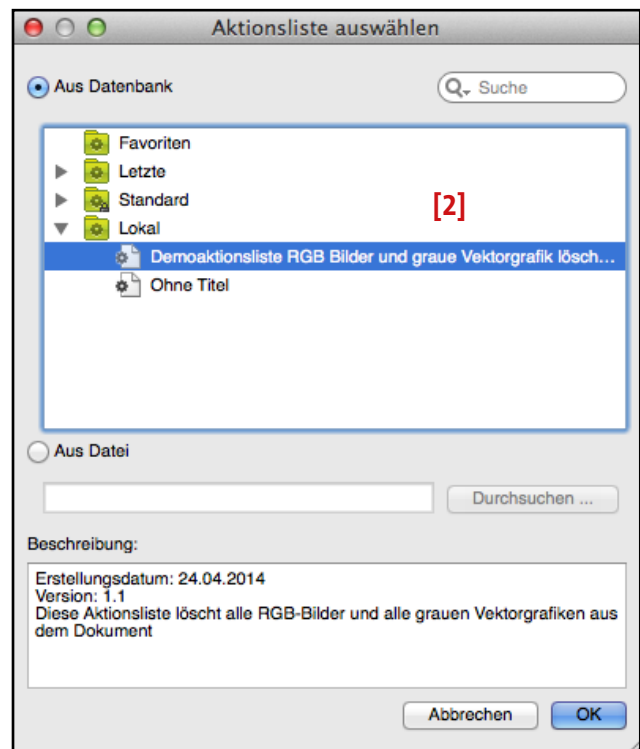
Damit ist gemeint, dass Sie für jeden Problemfall eine kleine Aktionsliste erstellen und sicherstellen, dass diese auch funktioniert. Danach erstellen Sie für den nächsten Block eine neue Aktionsliste. Wenn alle „Pakete“ erstellt sind, fassen Sie die einzelnen Pakete in einer „großen Aktionsliste“ zusammen. Hierzu gehen Sie folgendermaßen vor.

Erstellen Sie eine neue, leere Aktionsliste über das Zahnrad-Menü und wählen Sie den Eintrag ➔

NEU ➔ NEU.

Wie gewohnt landen Sie im Aktionslisten-Editor. Klicken Sie auf die Schaltfläche ➔ **AKTIONSLISTE IMPORTIEREN** [1]. Dadurch wird das Fenster „Aktionsliste auswählen“ angezeigt [2]. Wählen Sie die gewünschte Aktionsliste (oder eben das Fragment) aus und bestätigen Sie Ihre Auswahl mit der OK-Taste. Die gesamte Aktionsliste wird mit einer Gruppierung, die den Namen der importierten Aktionsliste trägt, in die neue Aktionsliste importiert [3]. Gruppierungen, die bereits in der importierten Aktionsliste enthalten sind, werden selbstverständlich mit importiert.

Hinweis: Der Eintrag „Alles markieren“ muss nicht doppelt erscheinen und kann demnach gelöscht werden. Dazu klicken Sie auf die Schaltfläche mit dem Minuszeichen [4]. Sollen Aktionen der aktuellen Liste erneut verwendet werden, können diese über die Schaltfläche „Duplizieren“ [5] kopiert werden, ohne sie erneut suchen zu müssen.



PREFLIGHT VON PDF-DATEN

Was steckt eigentlich hinter dem Begriff „Preflight“? Hierbei handelt es sich um eine begriffliche Adaption aus der Fliegersprache. Ehe sich der Urlaubsflieger auf den Weg in Richtung Spanien, Griechenland oder woanders hin begibt, gehen der Kapitän und der Copilot die berühmte Checkliste durch. Darin wird überprüft, ob alle notwendigen Systeme des Flugzeugs ordnungsgemäß arbeiten. Daher spricht man in diesem Fall vom „Preflight-Check“ – also dem letzten Check, bevor das Flugzeug abhebt. Wenn sich nach dem Start des Flugzeugs herausstellen sollte, dass mehrere Systeme nicht korrekt arbeiten dann gute Nacht!

Ähnlich ist es bei Druckdaten, deren erforderliche Spezifikationen nicht oder nur unzureichend erfüllt sind. Wenn die Daten im Workflow sind oder schlimmstenfalls die Druckplatten schon belichtet sind, ist die Reparatur nur mit einem hohen Aufwand machbar. Offenbar hat man den Begriff des Preflight-Checks deshalb aus der Fliegersprache übernommen.

Mithilfe eines Preflight-Checks werden die erforderlichen Parameter für die Druckbarkeit eines PDF-Dokuments überprüft und gegebenenfalls korrigiert.

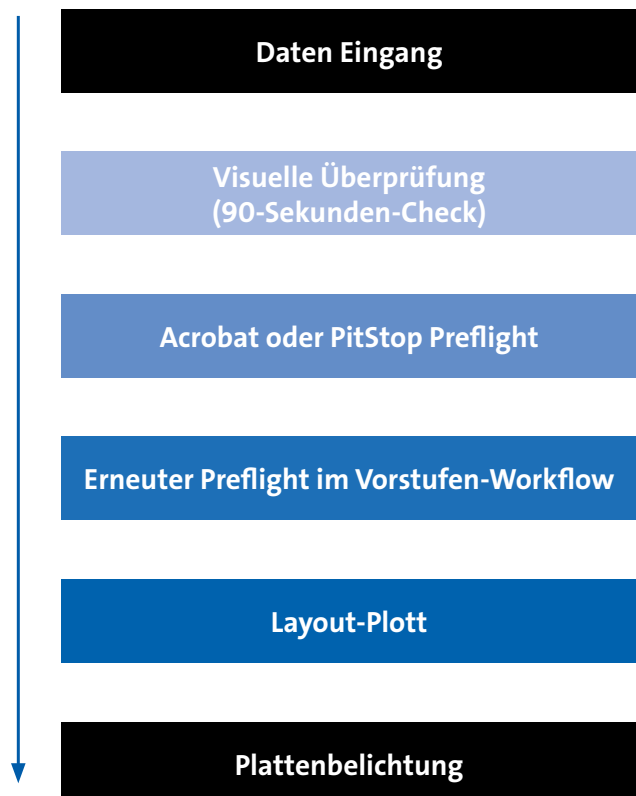
Welcher Preflight ist die beste Lösung?

Auf diese Frage kann es wieder nur die eine korrekte Antwort geben. Nur der aufmerksame und präzise visuelle Datencheck liefert die besten Ergebnisse. Durch die Vielzahl diverser Drucktechnologien und -prozesse ist es heute jedoch nicht mehr ausreichend, eine Datei exakt visuell zu überprüfen. Ebenso macht die Vielzahl von Druckdaten, die den heutigen Prepress-Alltag prägen, eine ordnungsgemäße und vollständige visuelle Prüfung nahezu unmöglich. Grundsätzlich existieren in der Praxis zahlreiche Preflight-Lösungen, allen voran natürlich der in Adobe Acrobat integrierte Preflight. Wir behandeln hier natürlich die Preflight-Funktion von Enfocus PitStop Pro. Die Vorteile dieser Preflight-Funktionalität liegen vor allem darin, dass der Preflight-Profil-Editor von PitStop Pro sehr übersichtlich ist und auch die Arbeitsgeschwindigkeit bei umfangreicheren Daten sehr schnell ist. Bevor wir aber die Details dieser Preflight-Lösung näher beleuchten, erarbeiten wir

uns einige Strategien, wie mit dem Thema Preflight generell sinnvoll umzugehen ist.

Standard-Preflights sind zu genau

Wie viele andere Programme mit integrierten Preflight-Funktionen bietet auch Enfocus PitStop Pro eine Reihe von vordefinierten Standard-Preflight-Profilen. Diese Profile orientieren sich teilweise sogar an der Ghent-PDF-Workgroup. Diese Arbeitsgruppe agiert als Qualitätssicherungsgremium für genormte PDF-Daten (speziell nach der Norm PDF/X). Selbstverständlich ist es sinnvoll, absolut exakte PDF-Daten zu erhalten, die einem sehr strengen PDF-Preflight standhalten können, doch wie sieht die tägliche Praxis aus? Meist scheitert es bereits an Kleinigkeiten wie der korrekten Seitengeometrie, Farbräumen etc. Die meisten angelieferten PDF-Daten würde wahrscheinlich bei einem Preflight nach der Ghent-PDF-Workgroup-Norm schon kurz nach dem Start durchfallen. Es erweist sich daher als praktikabler, die Preflight Strategie stufenweise aufzubauen. Beleuchten wir dies anhand eines klassischen Prepress-Alltags und sehen wir uns einen gängigen Datenannahme- bzw. Datenübergabeprozesses an:



An dieser schematischen Darstellung können Sie erkennen, dass es zahlreiche Stufen gibt, in denen die Druckdaten überprüft werden können. Es ist daher nicht sinnvoll, einen Preflight so aufzubauen, dass gleich der erste Preflight nach dem Dateneingang aus allen Rohren feuert. Viel sinnvoller ist es, den Preflight von PDF-Daten so aufzubauen, dass die Prüfungen von Stufe zu Stufe tiefer in die drucktechnischen Parameter eingreifen. Ein Preflight soll unterstützen und helfen, anstelle zu blockieren. Und: Ein Preflight muss verständlich sein!

Prüfung vs. Korrektur

Ein wesentlicher Punkt für ein sinnvolles Preflight-Konzept liegt darin, die beiden Begriffe „Prüfung“ und „Korrektur“ ganz scharf voneinander abzugrenzen. Ein Preflight ist nicht per se dafür gemacht, Fehler in der PDF-Datei auch gleich automatisch zu korrigieren. Denn damit sind wir bereits wieder bei dem Punkt angelangt: „Ein Fehler wird behoben, zwei neue Fehler kommen hinzu ...“ In erster Linie soll ein Preflight auf „echte“ Probleme hinweisen. Womit wir bei der Frage sind: Was sind „echte“ Probleme?

Hierbei handelt es sich um Probleme in der PDF-Datei, ohne deren Korrektur oder Eliminierung ein ordnungsgemäßer Druck der Datei unmöglich ist. Nimmt man diesen Aspekt als Maßstab, reduziert sich die Menge der Fehler allenfalls auf eine kleine Menge. Zu diesen Fehlern zählen:

- RGB-Daten in der PDF-Datei (Ausnahme: PDF/X-3, PDF/X-4)
- Schmuckfarben in einem reinen 4C-Druckprozess
- Nicht eingebettete Schriften
- Nicht reduzierte Transparenzen in einem reinen PostScript-Workflow
- Falsches Überdrucken bzw. Aussparen
- Unterschiedliche Seitenformate in einer PDF-Datei

Die Problematik einer zu geringen Auflösung bei Pixelbildern oder zu kleiner Schriftgrößen bzw. zu dünner Linienstärken verhindert nicht unbedingt die Druckbarkeit der PDF-Datei.

Überlegen Sie gemeinsam im Team, welche Druckprozesse abgedeckt werden und welche Spezifikationen die PDF-Daten in dem jeweiligen Verfahren aufweisen müssen. Danach konstruieren Sie jeweils einen reinen Prüfungs-Preflight. Alternativ können im Anschluss immer noch Korrektur-Preflights nachgelagert werden. Folgende Preflight-Kategorien sind sinnvoll:

- Preflight 4C ohne Schmuckfarbe
- Preflight 4C mit 1 (2) Schmuckfarbe(n)
- Preflight für Transparenzreduzierung (PostScript)
- Preflight ohne Transparenzreduzierung (Adobe PDF Print Engine)

Fehlerstufen im PitStop-Preflight

Nicht jedes entdeckte Problem in der PDF-Datei ist automatisch ein Fehler. PitStop Pro unterscheidet daher drei Fehlerstufen:

- Fehler – die Datei ist ohne Korrektur nicht druckbar
- Freigabe – der Fehler kann freigegeben werden, was so viel bedeutet wie „übergangen werden“. (Zur Kenntnisnahme).
- Achtung – ohne Korrektur kann es unter Umständen zu Qualitätsproblemen kommen. Die reine Druckbarkeit ist davon jedoch nicht beeinträchtigt.

Halten Sie den Preflight möglichst überschaubar und schlank. Deklarieren Sie die Prüfungen so, dass Probleme entweder als Fehler oder als Warnung erscheinen. Alles andere wird zu kompliziert und bremst daher wieder den Arbeitsprozess. Wir werden nun ein PitStop Preflight-Profil erstellen, welches

neben den vier Farbauszügen (CMYK) auch zwei Schmuckfarben zulässt, jedoch keine Korrekturen durchführt.

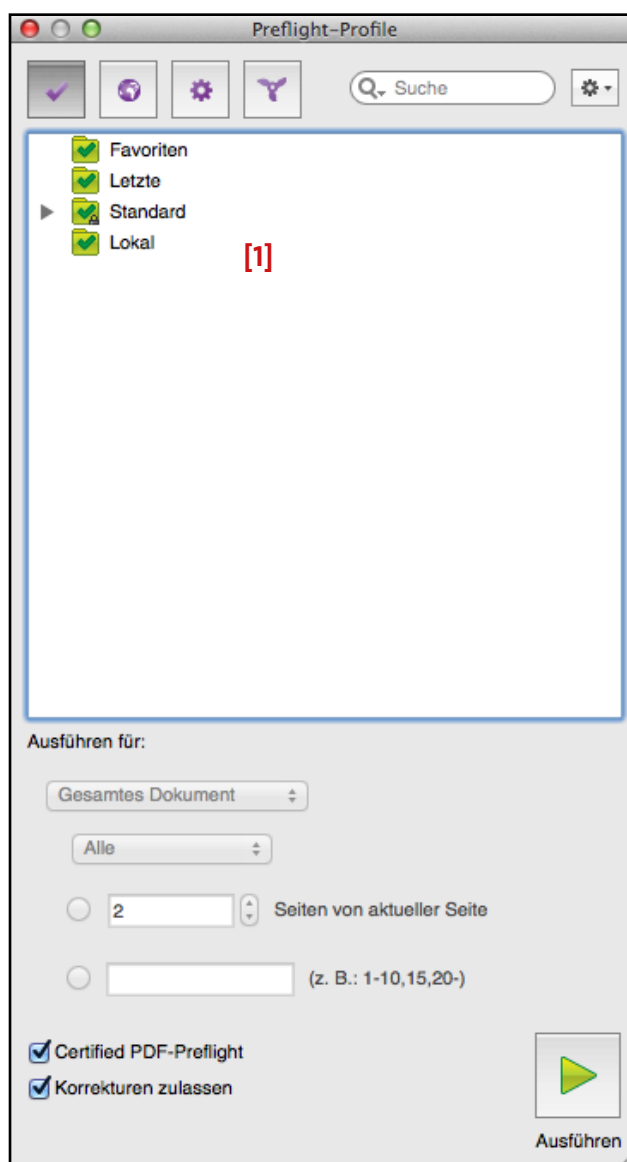
Erstellen von Preflight-Profilen

Wie schon bei den Aktionslisten ist es auch bei der Erstellung von Preflight-Profilen sinnvoll, mit einem leeren neuen Preflight-Profil zu beginnen. Zunächst aktivieren Sie das Preflight-Fenster im Arbeitsbereich PitStop-Prozess [1]. Wie bereits gewohnt wählen Sie aus dem Zahnrad-Menü den Eintrag **NEU** **NEU**, um in den Preflight-Profil-Editor zu gelangen [2]. Der Preflight-Profil-Editor hat sich im Vergleich zu PitStop Pro 11 leicht verändert. Bei PitStop Pro 11 waren alle Prüfungen bereits sichtbar, bei PitStop Pro 12 müssen die gewünschten Prüfungen erst hinzugefügt werden. Hier scheiden sich die Geister. Während die eine Nutzergruppe das alte Konzept besser fand, findet die andere Nutzergruppe die neue Struktur etwas übersichtlicher. Im Grunde ist es jedoch reine Gewohnheit. Ebenso wie bei den Aktionslisten existiert auch bei den Preflight-Profilen eine Kategorie mit der Bezeichnung „Standard“. Darin sind alle vordefinierten Preflight-Profile enthalten, die mit PitStop Pro mitgeliefert werden. Der Preflight-Profil-Editor gliedert sich in mehrere Bereiche.

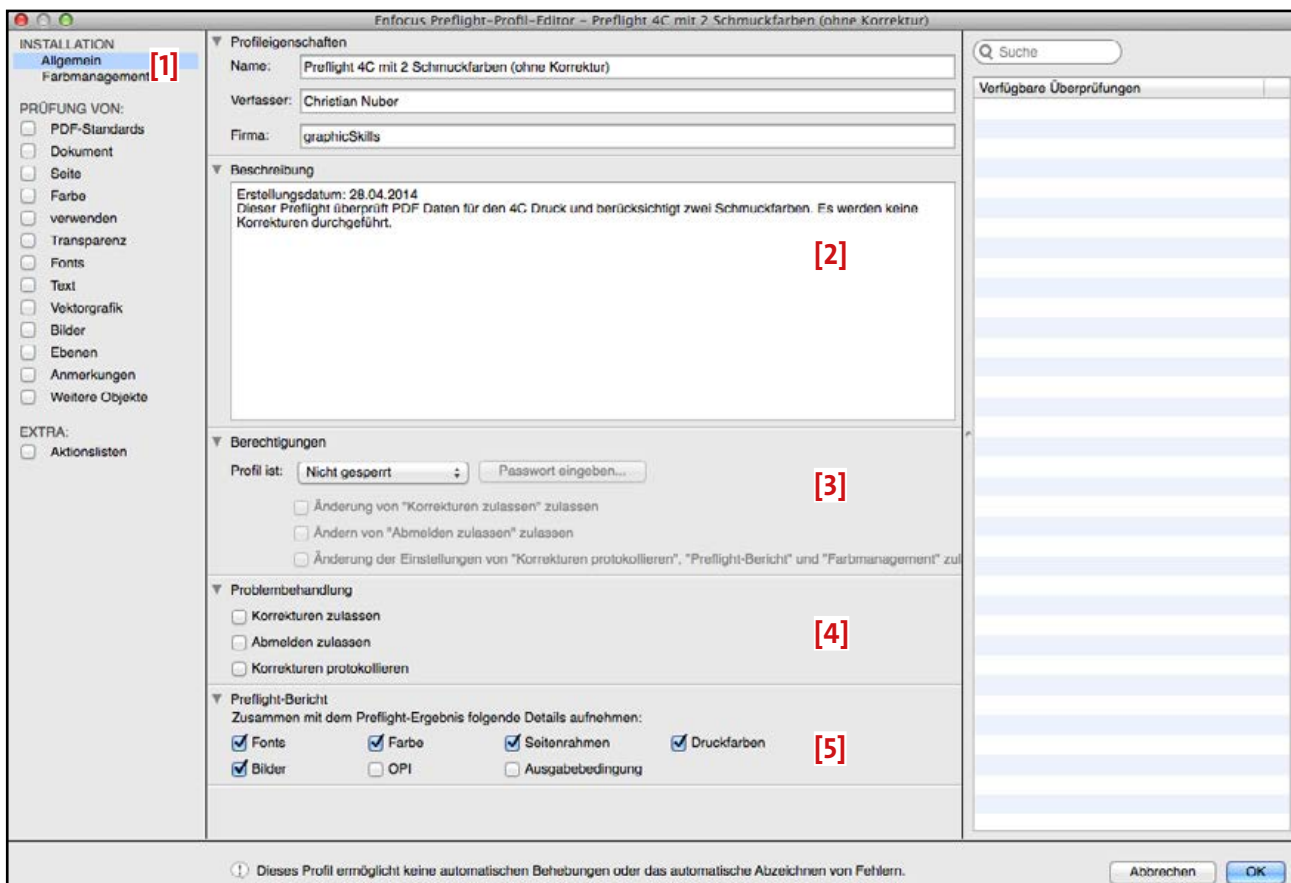
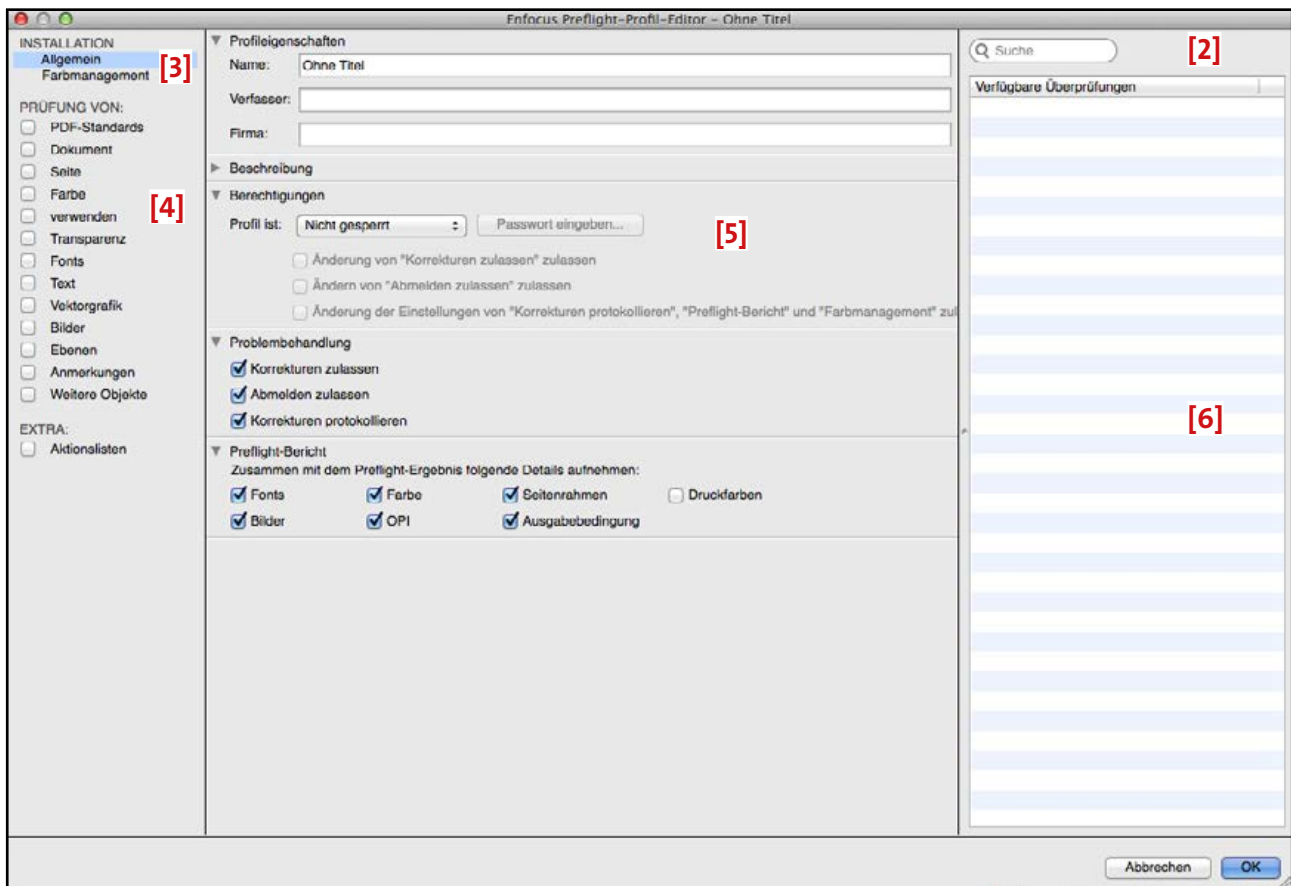
- Installation [3]
- Prüfkategorien [4]
- Zu erkennende Probleme bzw. Attribute [5]
- Verfügbare Überprüfungen [6]

Schritt 1: Allgemeine Informationen

Auch bei der Erstellung von Preflight-Profilen gilt dieselbe Vorgehensweise wie bei der Erstellung von Aktionslisten. Hier ist ebenfalls auf Übersicht, Nachvollziehbarkeit und Präzision zu achten. Deshalb ist es auch hier wichtig, die allgemeinen Informationen zum jeweiligen Preflight-Profil zu hinterlegen. Klicken Sie dazu im Preflight-Profil-Editor im Bereich „Installation“ auf den Eintrag **ALLGEMEIN** [1]. Im Bereich „Profileigenschaften“ [2] definieren Sie einen plausiblen Namen und



deaktivieren Sie alle Kontrollkästchen, da wir einen reinen Prüfungs-Preflight ohne Korrekturen erstellen möchten. Im Bereich Preflight-Bericht [5] steuern Sie, welche Informationen im Bericht angezeigt werden sollen. Da wir keinen PDF/X-Preflight erstellen (dies wäre wieder ein eigenes Profil), deaktivieren Sie das Kontrollkästchen **AUSGABEBEDINGUNG**. Das Kontrollkästchen **OPI** können Sie ebenfalls deaktivieren. Damit haben Sie die allgemeinen Optionen für das Preflight-Profil bearbeitet. Nun geht es darum, die einzelnen Bereiche der PDF-Datei zu prüfen. Prüfen Sie stets so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich vor, um die Überschaubarkeit des Preflights zu bewahren.



Schritt 2: Farbmanagement aktivieren

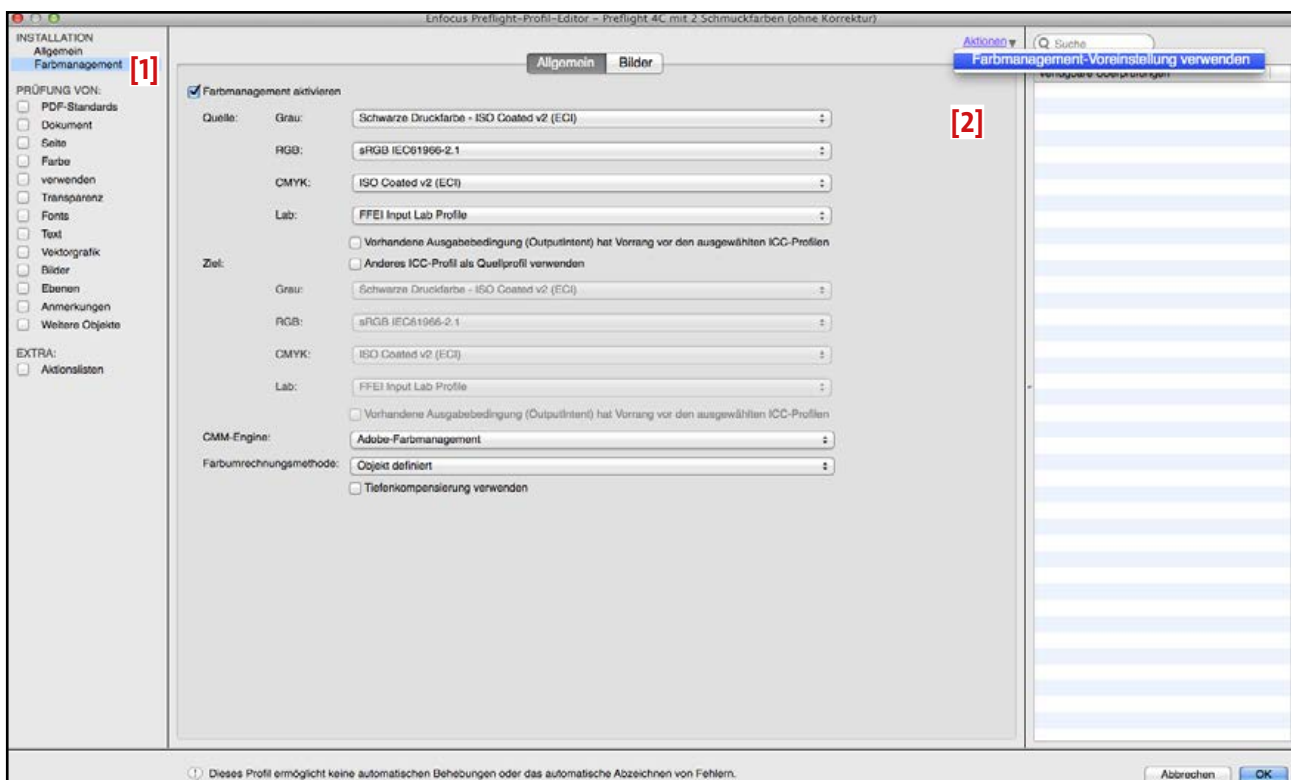
Und da ist es wieder – das Thema Farbmanagement. PitStop Pro bietet die Möglichkeit, in Preflight-Profilen separate Farbmanagement-Einstellungen zu hinterlegen. Der Sinn hinter dieser Funktionalität ist leicht erklärt. Nehmen wir an, Sie haben das systemweite Farbmanagement von PitStop Pro in den Grundeinstellungen für den Bogenoffsetdruck nach ISOcoated_v2 konfiguriert. Nun möchten Sie eine PDF-Datei mit einer Zeitungsanzeige mit einem dafür eingerichteten Preflight-Profil für den Zeitungsdruck überprüfen. In diesem Fall wäre das Farbmanagement nach ISOcoated_v2 falsch, da der Farbauftrag zu hoch und die Tonwertzunahme viel zu niedrig wären. Daher ist es sinnvoll, stets die ausgabespezifischen Farbmanagement-Einstellungen im Preflight-Profil zu hinterlegen. Sicherheitshalber sollten Sie auch beim Druckverfahren nach ISOcoated_v2 die korrekten Farbmanagement-Einstellungen aus den Grundeinstellungen übernehmen. Damit ist sichergestellt, dass das Preflight-Profil in jedem Fall die zum Ausgabeverfahren passenden Einstellungen enthält. In diesem Fall ist es auch gleichgültig, welche Farbmanagement-Einstellungen in den Grundeinstellungen hinterlegt sind.

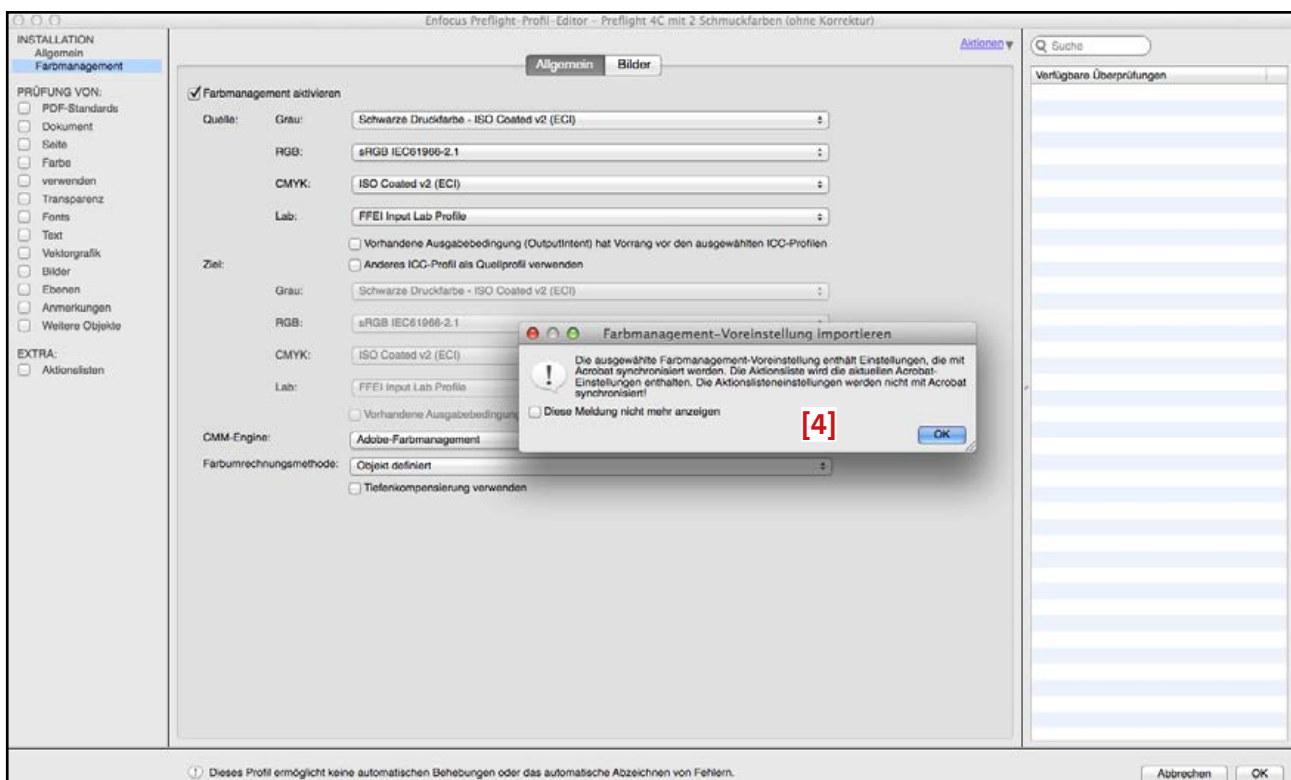
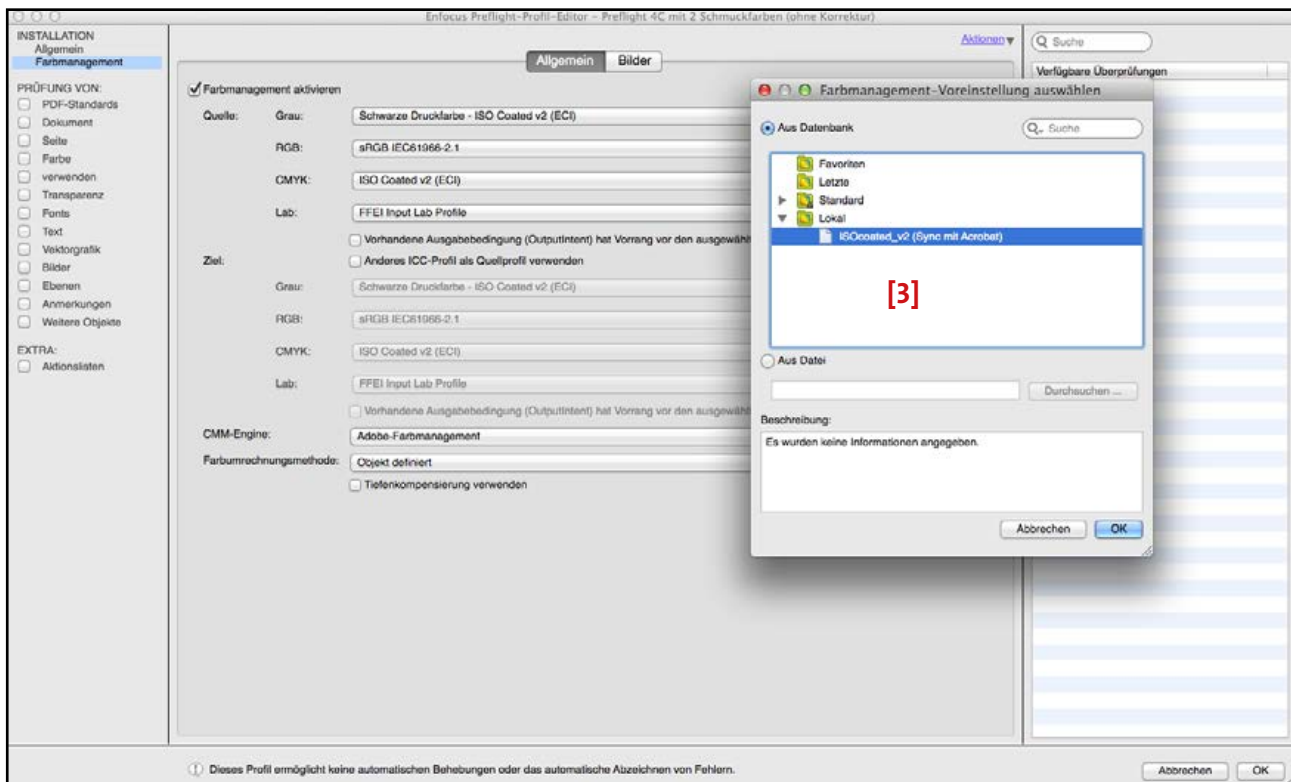
Klicken Sie in die Kategorie **FARBMANAGEMENT** im Bereich **INSTALLATION**, um die Farbmanagement-Einstellungen zu aktivieren [1].

Da unser aktuelles Preflight-Profil für den Bogenoffset gelten soll, können wir die Farbmanagement-Einstellungen aus den Grundeinstellungen übernehmen. Klicken Sie dazu im Menü **AKTIONEN** [2] auf den Eintrag **FARBMANAGEMENT -VOREINSTELLUNG VERWENDEN**.

Wählen Sie die zu Beginn definierten Farbmanagement-Einstellungen aus [3] und bestätigen Sie mit der OK-Taste.

Sofern das Farbmanagement so eingerichtet ist, dass die Einstellungen mit Adobe Acrobat synchronisiert werden (entsprechend der Grundeinstellungen), werden Sie in einem Dialogfeld [4] darauf hingewiesen, dass die Synchronisation des Farbmanagements keinen Einfluss auf das Preflight-Profil hat – exakt das was wir erreichen möchten!





Schritt 3: Prüfungen durchführen

Nachdem die allgemeinen Preflight-Informationen definiert wurden, werden nun die einzelnen Bereiche der PDF-Datei überprüft. Für unseren Standard-4C -plus-Schmuckfarben Preflight benötigen wir folgende Prüfkategorien:

- Dokument
- Seite
- Farbe
- Fonts
- Text
- Vektorgrafik
- Bilder
- Weitere Objekte

Kategorie Dokument

In dieser Kategorie wird der allgemeine Zustand des PDF-Dokuments geprüft. Die für diese Kategorie verfügbaren Prüfungen werden in der Spalte ➡ **VERFÜGBARE PRÜFUNGEN** [1] angezeigt. Über einen Doppelklick auf die jeweilige Prüfung wird diese in den Bereich „Zu erkennende Probleme“ [2] hinzugefügt. Wurde die Prüfung verwendet, wird diese in der Spalte „Verfügbare Prüfungen“ in Grau dargestellt [3].

Wir gehen davon aus, dass die PDF-Daten reduzierte Transparenzen aufweisen müssen. Daher fügen Sie die Prüfung „PDF-Version“ hinzu. In dem Moment, wo die PDF-Version größer ist als PDF 1.3, ist davon auszugehen, dass die Datei nicht reduzierte Transparenzen enthält. In einem reinen PostScript-Workflow wäre dies ein gravierendes Problem – die Datei wäre so nicht druckbar. Daher wählen Sie den Fehlertyp ➡ **FEHLER** im Bereich ➡ **TYP** [4]. Außerdem prüfen wir, ob die Datei beschädigt ist [5]. Denn unter diesem Aspekt wäre die Druckbarkeit ebenfalls nicht gewährleistet. Häufig kommt es vor, dass PDF-Dateien mit einem Sicherheitsmechanismus geschützt sind.

Wir prüfen, ob eine Sicherheitseinstellung genutzt wurde. Wenn ja, wird dies wieder als Fehler gewertet [6]. Falls Sie eine verfügbare Überprüfung irrtümlich hinzugefügt haben, so kann diese über zwei Varianten wieder entfernt werden.

1.) Klicken Sie im Menü ➡ „Aktionen“ auf den Eintrag ➡ **DIESES PROBLEM LÖSCHEN** [7].

2.) Klicken Sie auf die Schaltfläche mit dem „Minus-Zeichen“ [8]. Worin besteht der Unterschied zwischen diesen Alternativen? Das Aktionen-Menü wird nur dann angezeigt, wenn die zugrunde liegende Prüfung weiterer Einstellungen mittels individuell konfigurierbarer Variablen erweiterbar ist. (Diesen Aspekt werden wir in diesem Buch nicht behandeln.) Lässt eine Prüfung keine weiteren Variablen zu, wird lediglich die Schaltfläche mit dem Minus-Zeichen angezeigt.

Weitere Prüfungen in der Kategorie „Dokument“ werden wir nicht vornehmen.

Im Bereich „Automatisch beheben“ [9] können festgestellte Fehler automatisch durch das PitStop Preflight-Profil behoben werden. Da unser Preflight-Profil jedoch keinerlei Korrekturen zulässt, ist dieser Bereich deaktiviert.

Befindet sich neben den verfügbaren Prüfungen ein Symbol mit einem Schraubenzieher und einem Schraubenschlüssel [10], so werden Sie dadurch darauf hingewiesen, dass diese Prüfung über automatische Korrekturmöglichkeiten verfügt.

Selbstverständlich könnten Sie noch weitere Prüfungen in der Kategorie „Dokument“ hinzufügen, sofern benötigt. Bedenken Sie dabei aber immer die Prämisse: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, um die Übersichtlichkeit und die Nachvollziehbarkeit des Preflight-Profiles sicherzustellen.

Hinweis: Die Kategorie „Dokument“ sollten Sie immer in Preflight-Profile mit einbeziehen.



Kategorie Seite

In der Kategorie „Seite“ kann das grundsätzliche Layout der PDF-Datei geprüft werden. Mitunter ist es hier auch möglich, die Rahmengenometrie des Dokuments zu prüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Da es sich hierbei jedoch um eine Problematik handelt, die bereits nach dem Öffnen visuell sichtbar wird (denken Sie an die angepassten Grundeinstellungen von Adobe Acrobat), und wir diese Thematik über die Anwendung von Globalen Änderungen regeln, ist eine weitere Prüfung bzw. Korrektur durch das Preflight-Profil nicht mehr erforderlich.

Was wir jedoch in der Kategorie „Seite“ überprüfen, ist die Ausrichtung und die Größe der einzelnen Dokumentseiten.

Fügen Sie daher aus dem Bereich ➔ **VERFÜGBARE ÜBERPRÜFUNGEN** die Prüfung „Verschiedene Seitengrößen“ in den Bereich „Zu erkennende Probleme“ hinzu [1]. PitStop Pro differenziert hier jedoch nicht, welche konkreten Seitengrößen im Dokument vorliegen, sondern deklariert das Vorkommen unterschiedlicher Seitengrößen als Fehler. Daher ist es sinnvoll, auch diese Überprüfung beim Auftreten von unterschiedlichen Seitengrößen

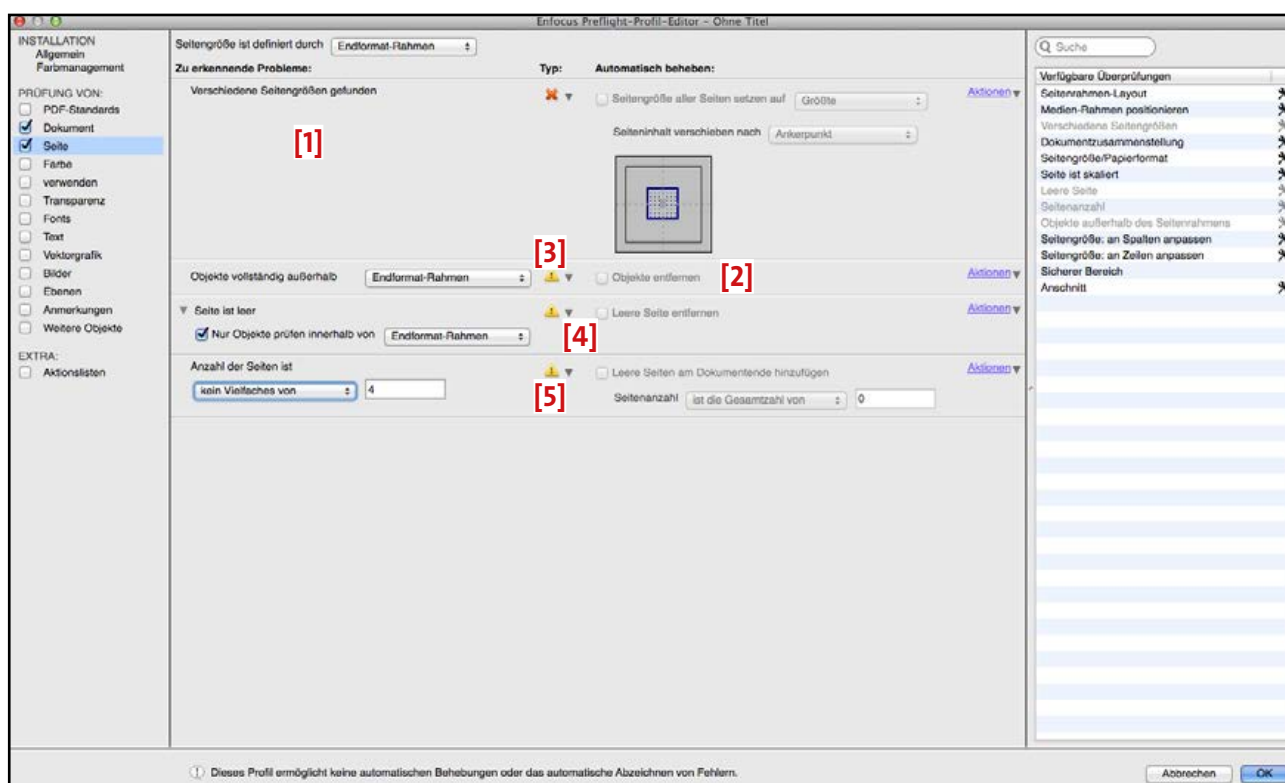
mit dem Typ „Fehler“ auszustatten.

Weiterhin kann es sinnvoll sein, das Dokument dahingehend zu prüfen, ob sich außerhalb des Endformat-Rahmens weitere Objekte befinden [2]. Dies führt zwar nicht zwingend zu Problemen beim Druck, kann jedoch in der Weiterverarbeitung zu Verwirrungen führen. Manchmal werden derartige Objekte außerhalb des Endformats hinterlegt, um sie zu einem späteren Zeitpunkt in das Layout zu integrieren. Da es sich hierbei jedoch um einen Fehler im drucktechnischen Sinn handelt, vergeben wir für die Überprüfung den Typ „Achtung“ [3].

In vereinzelt Fällen kann es durchaus auch sinnvoll sein zu prüfen, ob leere Seiten [4] im Dokument vorliegen oder die Seitenanzahl kein Vielfaches von 4 aufweist [5] (speziell bei drahtgehefteten Dokumenten).

Bei diesen Prüfungen reicht die Auswahl des Fehlertyps „Achtung“. Diese Überprüfungen machen jedoch nur Sinn, wenn das Ausschließen der Seitenanordnung bereits im Preflight geprüft werden soll. Andernfalls wird dies über spezielle Ausschließ-Programme geregelt.

Je mehr Sie über den Zustand der PDF-Datei wissen, desto gezielter können Sie Korrekturen vornehmen!



Kategorie Farbe

Hier geht es konkret um die Überprüfung der Farbigkeit des Dokuments. Diese Kategorie beinhaltet die wichtigsten Überprüfungen für die Drucktauglichkeit des Dokuments. Folgende Aspekte beziehen wir in unsere Überprüfung ein:

- Farbauftrag
- Farbräume (RGB, kalibriertes RGB, kalibriertes Grau, LAB)
- Anzahl der Farbkanäle

Fügen Sie zunächst die Überprüfung „Farbdeckung“ hinzu. Beschränken Sie den Farbauftrag (für ISOcoated_v2) auf den Wert „Farbauftrag ist größer als 330 %“. Sofern der Farbauftrag diesen Wert überschreitet, ist dies als Fehler zu werten [1]. Wir berücksichtigen den Farbauftrag jedoch nur innerhalb des Endformat-Rahmens [2].

Achtung: Dieser Wert variiert je nach genutztem Druckverfahren. Im Zeitungsdruck darf dieser Wert 240 % nicht überschreiten. Dafür würden Sie jedoch ein eigenes Preflight-Profil erstellen.

Fügen Sie nun die Prüfung „RGB-Farbe wird verwendet“ und aktivieren Sie das Kontrollkästchen „ICC-basiertes RGB wird verwendet“ hinzu, und vergeben Sie den Fehlertyp „Fehler“ [3]. Auch die Nutzung von „Kalibriertem RGB“ ist ein Fehler [4]. Dasselbe gilt für „Kalibriertes Grau“ [5] und „LAB-Farben“ [6]. Im nächsten Schritt überprüfen wir die Anzahl der Farbauszüge. Da bei diesem Preflight bis zu zwei Schmuckfarben erlaubt sein sollen, stellen Sie den Wert „Anzahl der Farbauszüge ist mehr als 2“ [7] ein. Das Kontrollkästchen „Prozessfarben nicht zählen (C, M, Y, K)“ wird aktiviert [8]. Dadurch wird die Überprüfung ausschließlich auf Schmuckfarben beschränkt. Auch hier ist es sinnvoll, die Überprüfung auf Elemente innerhalb des Endformat-Rahmens zu begrenzen [9].

Die Überprüfung von „unreinem Grau“ [10] und „unreinem Schwarz“ [11] ist ebenso sinnvoll, da hier auch RGB-Grau und RGB-Schwarz (vorwiegend bei Word-Dokumenten) geprüft werden. Aber auch gemischtes Grau und gemischtes Schwarz (aus CMYK-Werten) werden geprüft (dies kann jedoch gestalterisch gewollt sein, daher empfiehlt sich hier der Fehlertyp „Achtung“).



Kategorie Fonts

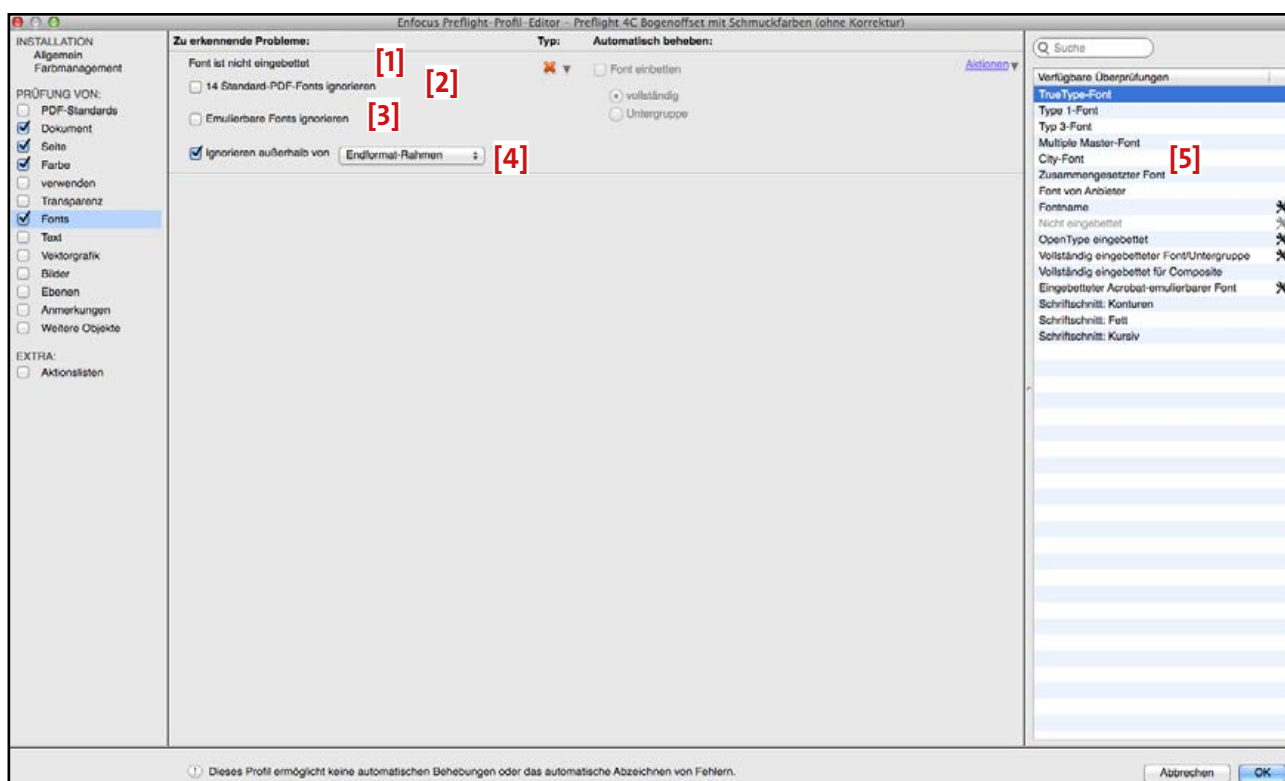
In dieser Kategorie befassen wir uns mit der Schrifteinbettung. Wir überprüfen, ob im Dokument genutzte Schriftarten ordnungsgemäß eingebettet worden sind. In der Regel reicht eine Einbettung der Fonts als „Untergruppe“, um das Dokument ordnungsgemäß drucken zu können. Sobald jedoch inhaltliche Änderungen an Texten vorgenommen werden sollen, ist es wichtig, dass die genutzten Schriftarten vollständig in das PDF-Dokument eingebettet werden. Die Überprüfung „Nicht eingebettet“ [1] prüft den Mindeststandard, also ob die genutzten Fonts zumindest als Untergruppe eingebettet wurden. Eine Beschränkung auf die 14 Standard-PDF-Fonts [2] bzw. emulierbare Fonts [3] ist nicht sinnvoll. Wie schon bei anderen Überprüfungen ignorieren wir alle Objekte außerhalb des Endformat-Rahmens [4].

Hinweis: Die Sprache von PitStop Pro ist nicht immer eindeutig. Manchmal werden Objekte „AUSSERHALB“ des Endformat-Rahmens ignoriert, manchmal werden Überprüfungen nur auf Objekte „INNERHALB“ des Endformat-Rahmens angewendet. Schauen Sie also genau hin!

Inwieweit die Überprüfung von manuell genutzten Schriftschnitten für „Fett“, „Kursiv“ bzw. „Konturen“

heute noch sinnvoll ist, ist fraglich. Falls Sie in der Liste der „Verfügbaren Überprüfungen“ über den Begriff „City-Font“ [5] stolpern und sich über dessen Bedeutung wundern: Das sind die berühmten „alten“ Apple Schriftarten (Geneva, Monaco und Chicago). Ob diese Schriftarten heute noch genutzt werden ist ebenso fraglich. Korrekt eingesetzt sind diese Schriften jedoch kein Fehler und in so manchem „Retro-Design“ möglicherweise auch ganz passend. Da heute vorwiegend moderne Prepress-Workflows zum Einsatz kommen, ist es heute auch nicht mehr unbedingt erforderlich, einzelne Schrift-Typen (TrueType, Typ 1, Typ 3, ...) zu überprüfen. Falls Sie jedoch feststellen, dass es durch den Einsatz derartiger Fonts zu Problemen kommt, prüfen Sie selbstverständlich auch diesen Aspekt.

Unter dem Begriff „Zusammengesetzter Font“ [6] versteht man vorwiegend asiatische Schriftzeichen. Für deren Überprüfung würde sich bei derartigen Dokumenten allenfalls der Fehlertyp „Achtung“ eignen. In unserem vorliegenden Preflight-Profil-Beispiel verzichten wir jedoch darauf.



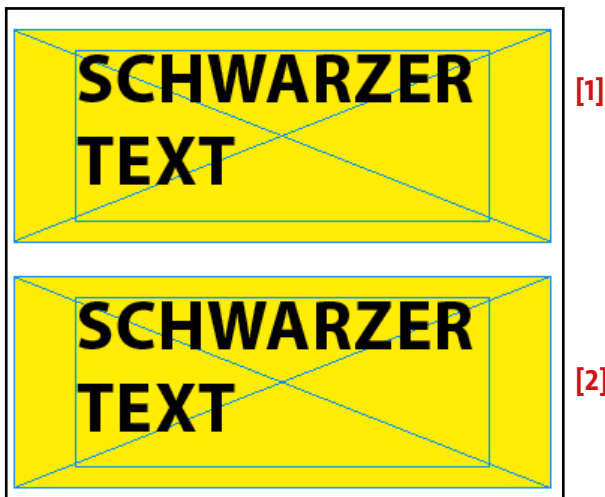
Kategorie Text

In der Kategorie ➔ **TEXT** kann mitunter geprüft werden, ob verwendete Schriftgrößen einen bestimmten Wert (meist sind es 6 pt) unterschreiten. In diesem Fall ist die Lesbarkeit des Textes nicht unbedingt gewährleistet. Die Bedeutung dieses Aspekts rückt heutzutage vermehrt in den Hintergrund, da Preflight-Profile vorwiegend die Druckbarkeit eines PDF-Dokuments prüfen sollen. Demnach sind auch Schriftarten mit einer Schriftgröße von 2 pt druckbar! In unserem Beispiel prüfen wir jedoch eine wesentlich wichtigere Eigenschaft, nämlich das Überdruckungsverhalten bei Texten.

Immer wieder treten Überdruckungsprobleme bei schwarzen bzw. auch weißen Texten auf. Dies gilt speziell dann, wenn schwarze Texte auf farbige Flächen positioniert werden. In diesem Fall muss die Farbe „Schwarz“ überdrucken. Befinden sich weiße Texte auf farbigen Flächen, muss diese Farbe auf „aussparen“ gesetzt werden. Andernfalls würden weiße Texte auf farbigen Flächen schlichtweg verschwinden!

Exkurs: Überdrucken von Schwarz in Adobe InDesign

Warum geschehen derartige Fehler überhaupt? Die Basis dieses Fehlers liegt, wie schon so oft, in den Quelldaten. Betrachten wir dieses Phänomen anhand eines Beispiels in Adobe InDesign CS6. In der vorliegenden InDesign-Datei wurde eine Fläche mit 100 % Gelb gefüllt. Darauf wurde ein Text mit 100 % Schwarz gestellt [1]. Für die Füllung des Textes wurde das vordefinierte „[Schwarz]“ von Adobe InDesign genutzt. Darunter befindet sich eine weitere Fläche mit 100 % Gelb. Die Farbe Schwarz für diesen Text wurde über Adobe InDesign selbst erstellt und mit dem Farbwert K 100 % versehen [2]. Nach der PDF-Ausgabe überprüfen wir nun die Ausgabevorschau und blenden alle Auszüge, außer Gelb, aus. Im Ergebnis [3] können Sie sehen, dass der schwarze Text nur bei der oberen Fläche [1] überdruckt. Bei der unteren Fläche spart der schwarze Text aus. Die Ursache dieses Phänomens liegt in den Voreinstellungen von Adobe InDesign CS6. Dort ist im Bereich ➔ **SCHWARZDARSTELLUNG** [4] festgelegt, dass die vordefinierte Farbe [Schwarz] automatisch überdruckt. Nutzt man jedoch ein selbst erstelltes Schwarz, wird dieses nicht automatisch



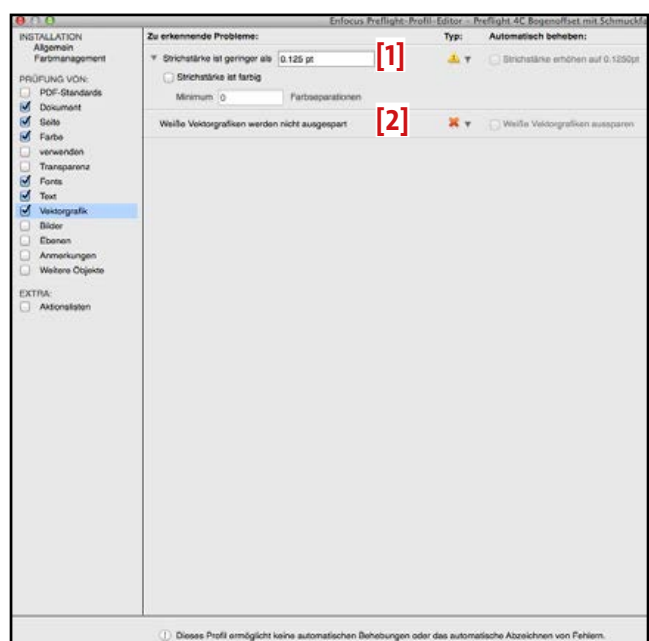
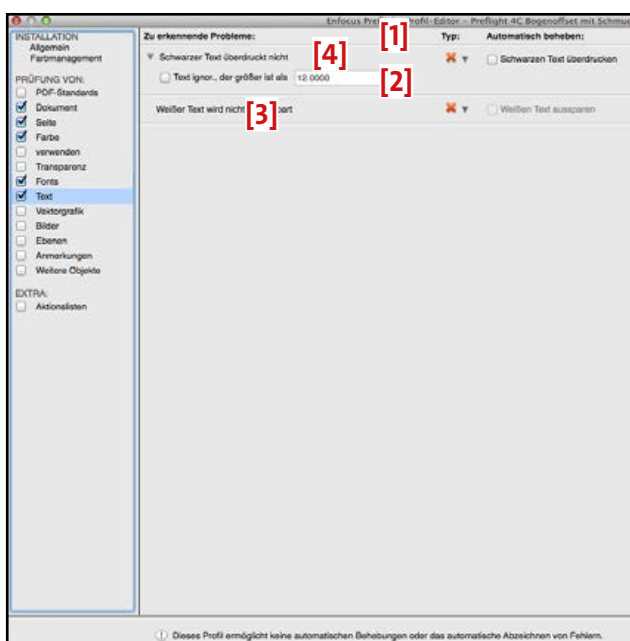
überdrucken – ein Fehler, der sehr häufig auftritt! Nutzen Sie daher IMMER das vordefinierte [Schwarz], „Weiß“ spart Adobe InDesign automatisch aus!

Nun kehren wir aber wieder zurück zu unserer Kategorie ➔ **TEXT** in unserem Preflight-Profil. Fügen Sie die Prüfung ➔ **SCHWARZER TEXT** und die Überprüfung ➔ **WEIßER TEXT** in den Bereich **ZU ERKENNENDE PROBLEME** hinzu [1], [2]. Wählen Sie in beiden Fällen den Typ „Fehler“ [3]. An dieser Stelle existiert in PitStop Pro ein kleiner Fehler. Wir erinnern uns daran, dass unser gegenständliches Preflight-Profil KEINE Änderungen zulässt, da wir zunächst nur eine Überprüfung des PDF-Dokuments vornehmen möchten. Dennoch ist es möglich, das fehlerhafte Überdruckungsverhalten bei schwarzem Text automatisch zu beheben [4], während dies bei weißem Text ordnungsgemäß nicht möglich ist.

Hinweis: Die Überprüfung des Überdruckungsverhaltens mit diesen Prüfungen bezieht sich ausschließlich auf Texte. Das Überdruckungsverhalten bei Flächen wird hierdurch nicht überprüft!

Kategorie Vektorgrafik

In dieser Kategorie prüfen wir die Strichstärken (hier gilt Ähnliches wie bei den Schriftgrößen: Auch dieser Aspekt ist heute nicht mehr von so großer Bedeutung). Dennoch beziehen wir diese Prüfung in unser Preflight-Profil ein. Jedoch werten wir dies allenfalls mit dem Fehlertyp „Achtung“ [1]. Außerdem überprüfen wir das Überdruckungsverhalten von weißen Vektorgrafiken. Diese müssen auf alle Fälle auf „aussparen“ gesetzt sein, da sie andernfalls verschwinden. Daher setzen wir den Fehlertyp auf „Fehler“ [2]. Ob es für die Weiterverarbeitung der PDF-Datei relevant ist, das Dokument auf „unsichtbare Vektorgrafiken“, das „Längenverhältnis“ und die Anzahl der verwendeten „Knoten“ zu prüfen, muss im Einzelfall entschieden werden. In der nächsten Kategorie überprüfen wir das Verhalten von Bilddaten im PDF-Dokument.



Kategorie Bild

Schon von Anbeginn des Desktop Publishings polarisiert der Begriff der Auflösung von Bilddaten. Speziell in diesem Gebiet existieren zahlreiche Meinungen, wie hoch denn nun die korrekte Auflösung von Bilddaten sein muss. Selbstverständlich können Bilddaten mit einer Auflösung von 72 ppi gedruckt werden – die Frage ist jedoch: Wie gut sieht das Ergebnis aus? In der Praxis hat sich der Wert von 300 ppi etabliert. Das ist auch korrekt, wenngleich auch niedrigere Auflösungen durchaus möglich sind. Bei einem Wert von 300 ppi ist es möglich, die Bilddaten noch verlustfrei um ca. 20 % zu vergrößern. Bei Strichzeichnungen oder sogenannten 1-Bit-Bildern muss die Auflösung allerdings wesentlich höher sein, um eine zufriedenstellende Kantenschärfe zu erzielen. Hier hat sich eine Auflösung von ca. 1200 ppi als praktikabel erwiesen. Die Prüfung von Bilddaten in Preflight-Profilen sieht jedoch auch noch weitere Überprüfungen vor, welche sich beispielsweise auf das Layoutverhalten von Bildern (Skalierung, Spiegelungen, Schrägstellungen etc.) beziehen. Dies ist für die Druckbarkeit des Dokuments jedoch völlig unerheblich. Daher beschränken wir die Prüfung von Bilddaten auf die wesentlichen Eigenschaften. Dazu zählt neben der Überprüfung der Auflösung auch

der Einsatz von OPI-Daten.

Hierbei handelt es sich um eine mittlerweile veraltete Technologie, bei der in das Dokument vorerst schwach aufgelöste Layoutbilder (Low Res) integriert wurden. Erst beim Belichtungsvorgang wurden die Feindaten (High Res) von einem OPI-Server abgerufen und anstelle der Low-Res-Bilder in das Dokument integriert. Der Einsatz derartiger OPI-Daten ist heute nicht mehr zeitgemäß. Fügen Sie daher die Prüfung

➔ **OPI** in das Preflight-Profil hinzu und vergeben Sie den Fehlertyp „Fehler“ [1].

Anschließend fügen Sie die Überprüfung ➔

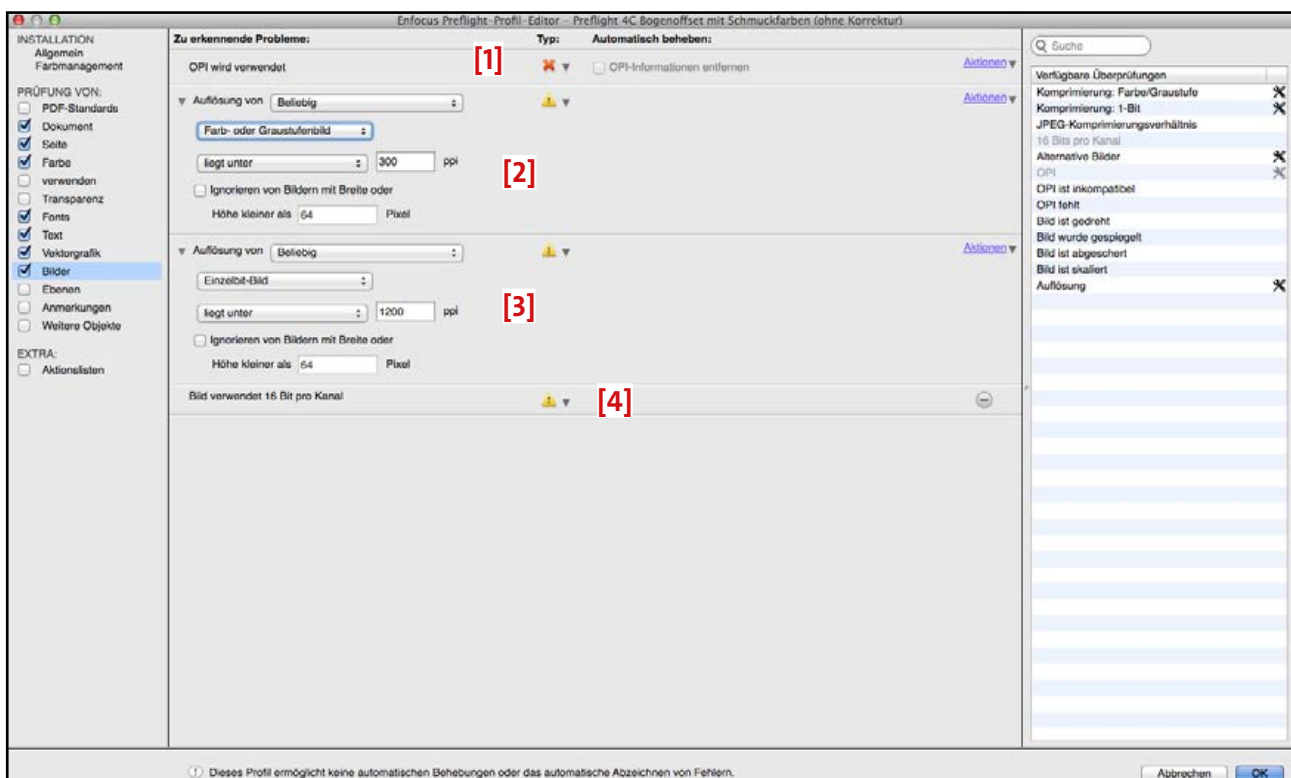
AUFLÖSUNG hinzu und aktivieren die Eigenschaft

➔ **FARB- ODER GRAUSTUFENBILD**. Legen Sie den Wert

➔ **LIEGT UNTER 300 PPI** fest und deklarieren Sie die Überprüfung mit dem Fehlertyp

„Achtung“ [2]. Denselben Vorgang führen Sie für Einzelbit-Bilder fort, definieren jedoch den Wert auf

➔ **LIEGT UNTER 1200 PPI**. Auch hier definieren Sie den Fehlertyp „Achtung“ [3]. Je nach Workflow ist es auch sinnvoll, den Einsatz von 16-Bit-Bildern zu prüfen, da diese oft nicht korrekt verarbeitet werden können. Fügen Sie auch diese Prüfung mit dem Fehlertyp „Achtung“ in das Preflight-Profil hinzu [4]. Die Kategorie „Ebenen“ überspringen wir und gehen weiter zum Punkt „Anmerkungen“.



Kategorie Anmerkungen

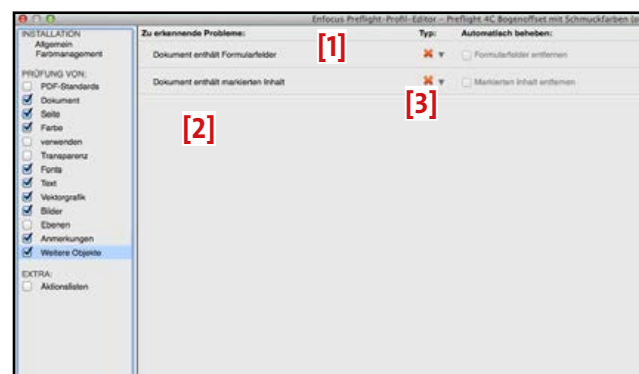
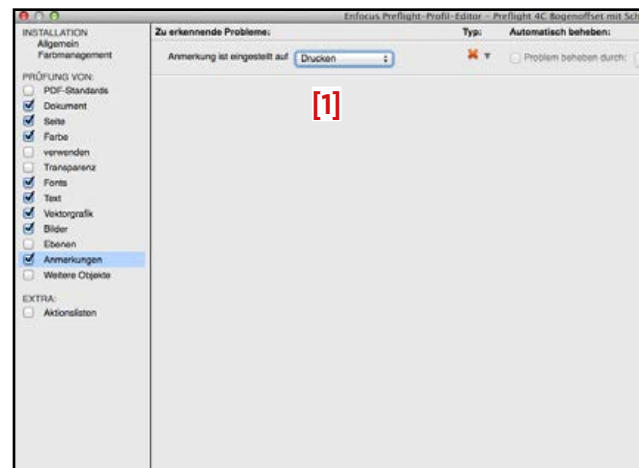
Immer wieder kommt es vor, dass die für den Druck aufbereiteten PDF-Daten nochmals einem redaktionellen Überprüfungsprozess unterzogen werden. Hier werden noch „last minute-Änderungen“ mithilfe der Adobe Acrobat Kommentierungswerkzeuge direkt in der PDF-Datei angemerkt. In der Kategorie „Anmerkungen“ kann überprüft werden, ob und vor allem welche Anmerkungen hinzugefügt worden sind. Letztendlich interessiert uns in dieser Rubrik nur, ob diese Anmerkungen die Eigenschaft „Drucken“ aufweisen. Um welche Form der Anmerkungen es sich hierbei handelt, ist unerheblich. Daher integrieren wir die Überprüfung ➔ **DRUCKEINSTELLUNGEN**, setzen die Eigenschaft auf ➔ **ANMERKUNG IST EINGESTELLT AUF DRUCKEN** und werten dies mit dem Typ „Fehler“ [1]. Die Art der Anmerkung würden Sie bei der erstmaligen visuellen Überprüfung des Dokuments recht schnell sehen, wesentlich ist jedoch das Verhalten im Druck.

Kategorie Weitere Objekte

Die Kategorie ➔ **WEITERE OBJEKTE** überprüft das Dokument auf zahlreiche PDF-spezifische interaktive Elemente wie z. B. JavaScript, Aktionen etc. [1]. Wir konzentrieren uns auf zwei wichtige Eigenschaften: Zunächst überprüfen wir, ob das Dokument interaktive Formularfelder enthält, welche beim Druck auch als solche erscheinen [2]. Des Weiteren prüfen wir, ob im Dokument markierte Objekte enthalten sind (beispielsweise markierte Grafik- oder Textobjekte), denn diese Markierungen werden gedruckt. Deshalb aktivieren Sie für beide Eigenschaften den Fehlertyp „Fehler“ [3]. Übrigens werden auch die gelben Hervorhebungen in diesem Buch als „markierter“ Text erkannt.

Kategorie Extra: Aktionslisten

In dieser Kategorie können Aktionslisten hinzugefügt werden. Hierbei wird zwischen Aktionslisten, die Änderungen durchführen [1] und reinen Prüf-Aktionslisten [2] unterschieden. Über das Pluszeichen [3] können Aktionslisten hinzugefügt werden. Bestätigen Sie anschließend mit der OK-Taste.



Hinweis: Die (Änderungs-) Aktionslisten funktionieren jedoch nur dann, wenn im Preflight-Profil Korrekturen vorgenommen werden dürfen!

Ausführen des Preflight-Profiles

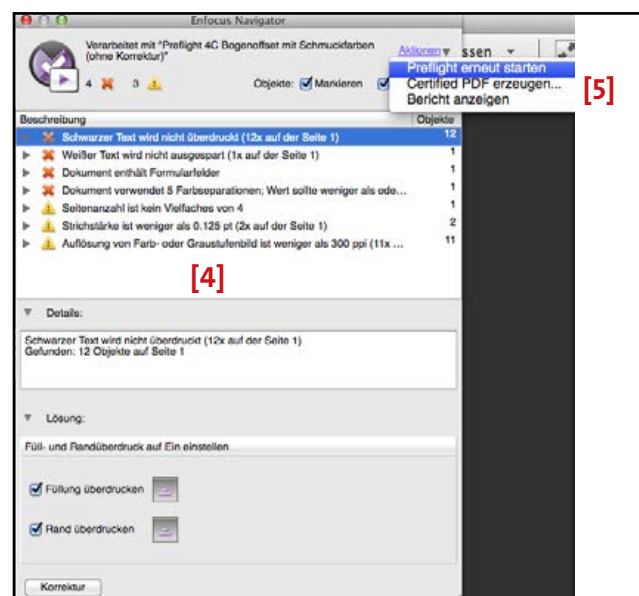
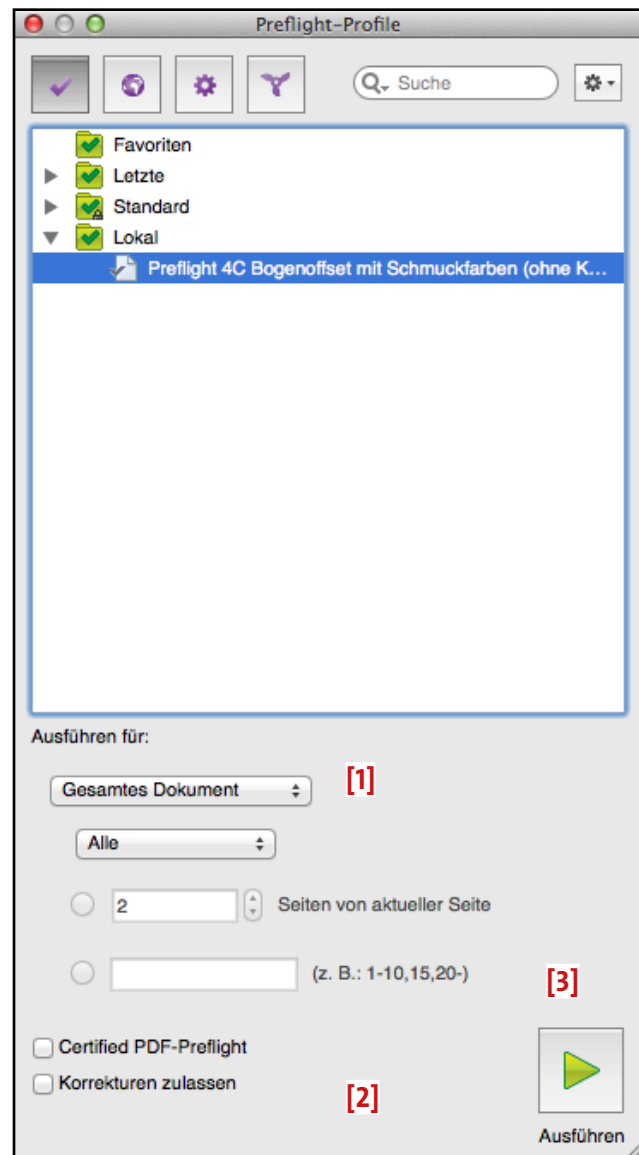
Nachdem das Preflight-Profil fertiggestellt wurde, kann es ausgeführt werden. Preflight-Profile sollten immer auf das gesamte Dokument angewendet werden. Deshalb wählen Sie die entsprechenden Einstellungen im Bereich ➔ **AUSFÜHREN FÜR: [1]**. Möchten Sie ausnahmsweise doch Korrekturen zulassen, so aktivieren Sie das Kontrollkästchen ➔ **KORREKTUREN ZULASSEN [2]**. Die Einstellungen im Preflight-Profil hinsichtlich des Verhaltens für Korrekturen werden damit temporär überschrieben. Klicken Sie nun auf die Schaltfläche ➔ **AUSFÜHREN [3]**.

Enfocus Navigator

Nach erfolgreichem Preflight erscheint der Enfocus Navigator und liefert ein Feedback mit den Ergebnissen des Preflights [4], worin alle aufgetretenen Fehler und Warnungen angezeigt werden. Außerdem können Sie sehen, wie viele Objekte davon betroffen sind.

Je nachdem, um welche Warnungen oder Fehler es sich handelt, können diese über die Schaltfläche ➔ **KORREKTUR** aus dem Navigator heraus behoben werden.

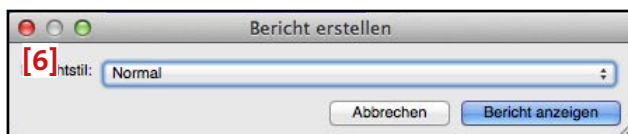
Hinweis: Führen Sie nach der Korrektur auf alle Fälle einen erneuten Preflight durch. Klicken Sie dazu auf das Menü ➔ **AKTIONEN** ➔ **PREFLIGHT ERNEUT STARTEN [5]**.



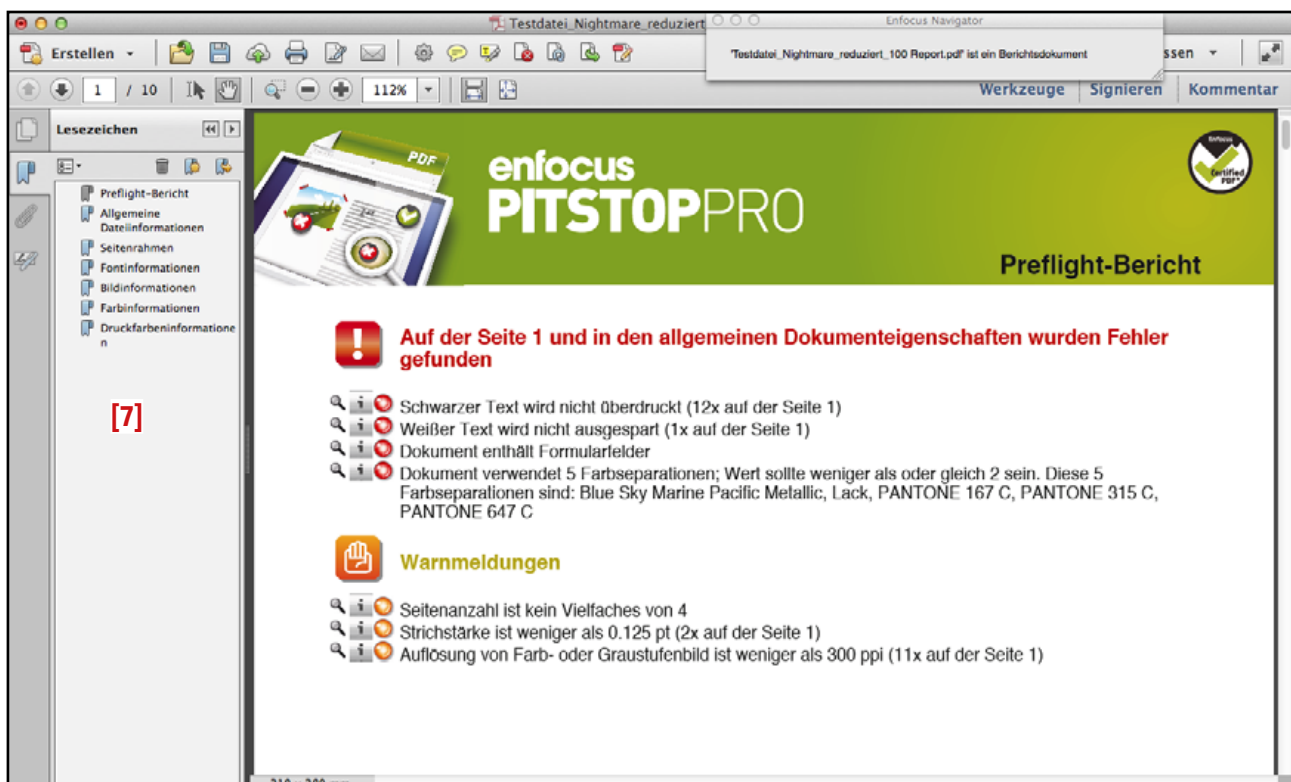
Preflight-Bericht anzeigen

Möchten Sie dem Kunden einen Preflight-Bericht zusenden, in dem alle Warnungen und Fehler protokolliert sind, klicken Sie im Menü ➡ **AKTIONEN** auf den Eintrag ➡ **BERICHT ANZEIGEN**. Wählen Sie den Berichtstil ➡ **NORMAL [6]** und bestätigen Sie die Auswahl über die Taste ➡ **BERICHT ANZEIGEN**. Anschließend wird der Preflight-Bericht in Form einer neuen Datei angezeigt [7].

Praxis-Tipp: Sofern der Preflight Fehler oder Warnungen aufweist, nehmen Sie Kontakt mit dem Auftraggeber auf und besprechen Sie die Ergebnisse des Preflight-Berichts, ehe Sie den Bericht per E-Mail versenden. Auf diese Weise können Sie gleich klären, wie mit den aufgetretenen Problemen umgegangen werden soll. In vielen Fällen werden Daten von Auftraggebern angeliefert, die kein umfassendes PDF- bzw. Prepress-Know-how haben. Gehen Sie daher sorgsam vor, wenn Sie mit dem Auftraggeber sprechen. Niemand baut Fehler absichtlich in PDF-Daten ein!



Notizen



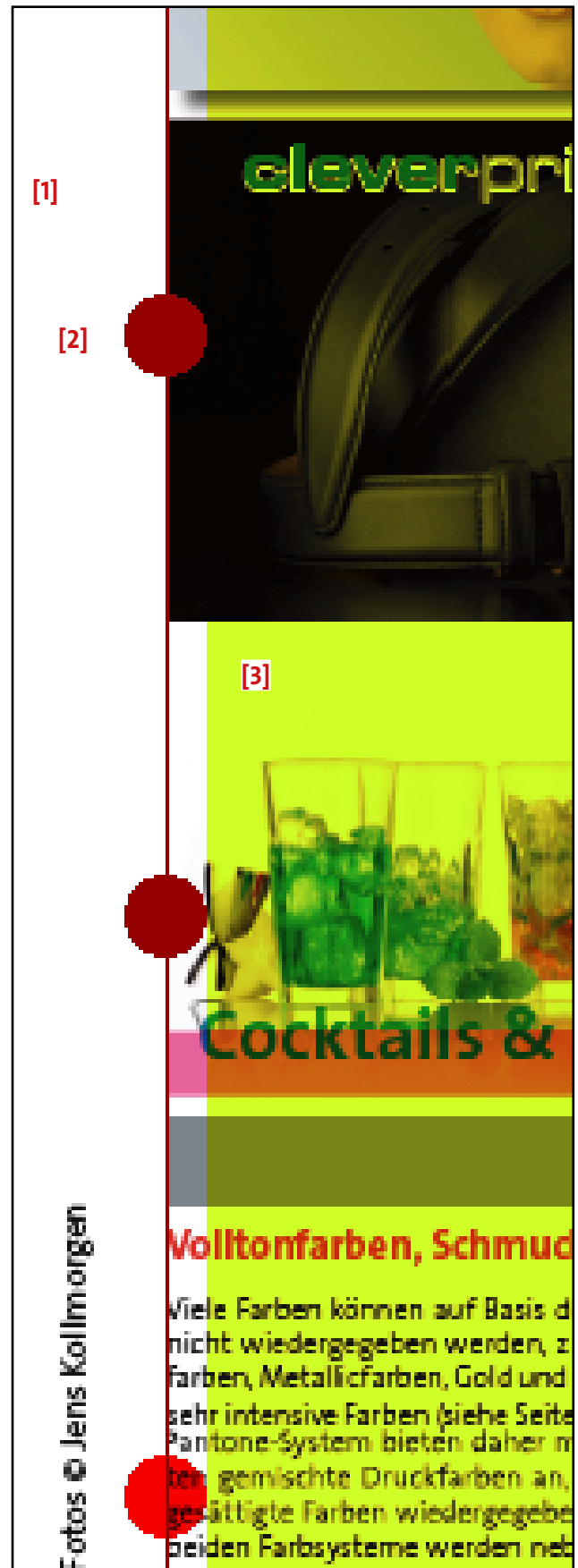
SPECIAL – DESIGN-LAYOUTS

PitStop Pro stellt eine weitere spannende Funktion bereit, die ebenfalls zu den Automatisierungen zu zählen ist. Die Besonderheit liegt jedoch darin, dass diese Funktion nicht im Bereich „PitStop-Prozess“ zu finden ist, sondern im Bereich „PitStop-Seitenrahmen“. Die Funktion trägt die Bezeichnung „Design-Layout bearbeiten“.

Design-Layouts sind vor allem dann sehr praktisch, wenn PDF-Dateien nach dem Druck speziell weiterverarbeitet werden müssen. Nehmen wir an, das gedruckte Dokument soll für eine Loseblattsammlung gelocht werden. Wesentlich dafür ist natürlich, dass weder Texte noch Bilder durch die Lochung beeinflusst werden dürfen. Deshalb ist es wichtig, einen bestimmten Rand oder Sicherheitsabstand einzuhalten. Selbstverständlich kommunizieren Sie diese wichtige Eigenschaft in den Spezifikationen für die Weiterverarbeitung. Dennoch kann es sein, dass der einzuhaltende Abstand zu den Objekten nicht stimmt. Mittels Design-Layouts können Sie dies optisch darstellen und mit dem Auftraggeber thematisieren. Betrachten wir zunächst die Auswirkungen eines fertigen Design-Layouts anhand einer Beispieldatei.

Nachdem das fertige Design-Layout aktiviert wurde, werden die erforderlichen (und zuvor festgelegten) Randbereiche optisch hervorgehoben. In der Abbildung [1] können Sie sehen, dass die Lochung [2] sowohl das Bildmaterial als auch die Texte durchstanzt. Der gelbe Bereich [3] stellt den korrekten Satzspiegel dar. Das Dokument kann so zwar gedruckt, aber nicht ordnungsgemäß weiterverarbeitet werden. Design-Layouts können derartige Probleme frühzeitig anzeigen, jedoch ist es auch möglich, derartige Probleme unter Einbeziehung von Globalen Änderungen und/oder Aktionslisten zu beheben. Die Korrektur wird allerdings den Inhalt des Dokuments entweder verschieben oder skalieren.

Stimmen Sie diese Korrekturen daher IMMER mit dem Auftraggeber ab, um böse Überraschungen zu vermeiden! Im Zweifel ist es immer besser, neue Daten anzufordern. Im nächsten Schritt erstellen wir ein Design-Layout für diesen Zweck.



Erstellen von Design-Layouts

Öffnen Sie den Arbeitsbereich ➔ **PITSTOP-SEITENRAHMEN**. Klicken Sie auf den Eintrag ➔ **DESIGN-LAYOUT BEARBEITEN** [1], um in das „Enfocus Design-Layout-Fenster“ zu gelangen [2].

Im Zahnrad-Menü wählen Sie den Eintrag ➔ **NEU** ➔ **NEU**. Sie gelangen dadurch in den Enfocus Design-Layout-Editor [3].

Im Bereich „Name“ vergeben Sie einen nachvollziehbaren Namen für das Design-Layout [4]. Wählen Sie nun den Design-Layouttyp ➔ **BEREICHE** [5]. Hier werden die Lochmarken positioniert, welche Sie zuvor, gemäß Ihren Spezifikationen, ausgemessen haben. Im Feld ➔ **FORM** [6] bestimmen Sie, ob es sich bei dem Bereich um einen Kreis, ein Rechteck oder einen Rand (dazu kommen wir später) handeln soll. Die Positionierung erfolgt hier relativ zum Endformat-Rahmen, gemessen von der Ecke „Oben Links“ [7]. Danach bestimmen Sie die X- und Y-Koordinaten sowie den Radius [8]. Anschließend legen Sie einen sicheren Randabstand zu den Lochmarken fest (hier etwa 5 mm) [9].

Bei doppelseitigen Dokumenten spiegeln Sie die Einstellungen für die geraden Seiten [10]. Zuletzt legen Sie noch eine Farbe für die Lochmarken fest [11]. Wiederholen Sie diese Schritte für alle Lochmarken. Zur Hilfe kann die erste Lochmarke über die Schaltfläche ➔ **DUPLIZIEREN** vervielfältigt werden [12].

Um den Satzspiegel zu definieren, wählen Sie die Form „Rand“ [13] wiederum relativ zum Endformat-Rahmen [14]. Bestimmen Sie, dass der Rand innerhalb des Endformat-Rahmens liegt, und legen Sie die Koordinaten fest [15]. Damit der Inhalt

des Dokuments sichtbar bleibt, wählen Sie den Zeichenmodus „Transparent“ und vergeben eine andere Farbe als für die Lochmarken.

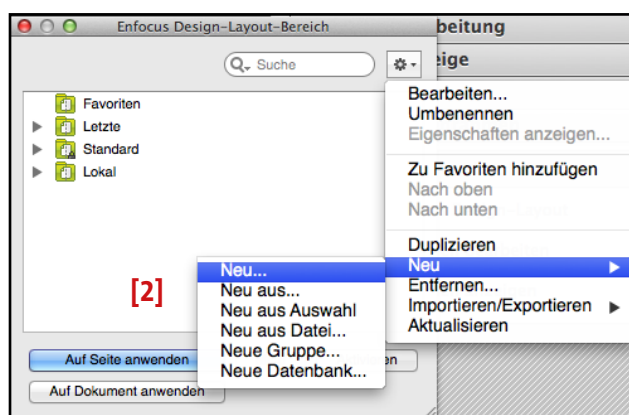
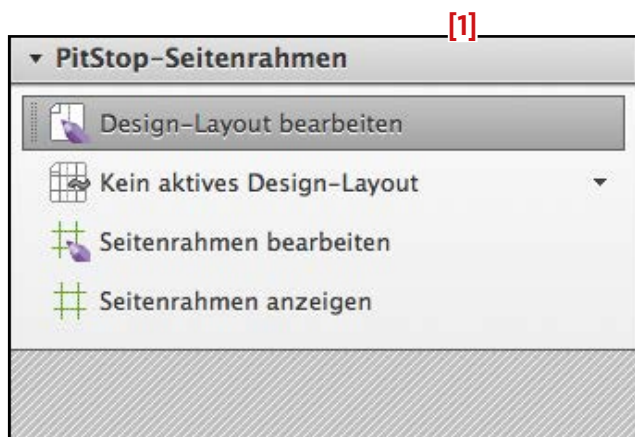
Aktionen hinzufügen

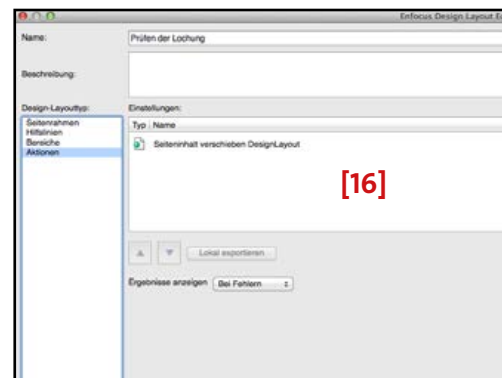
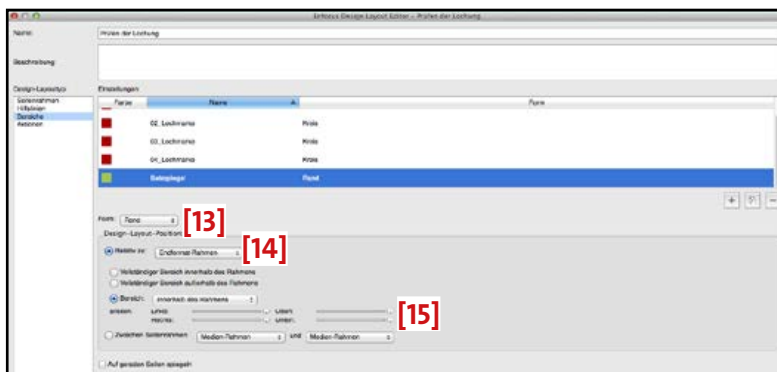
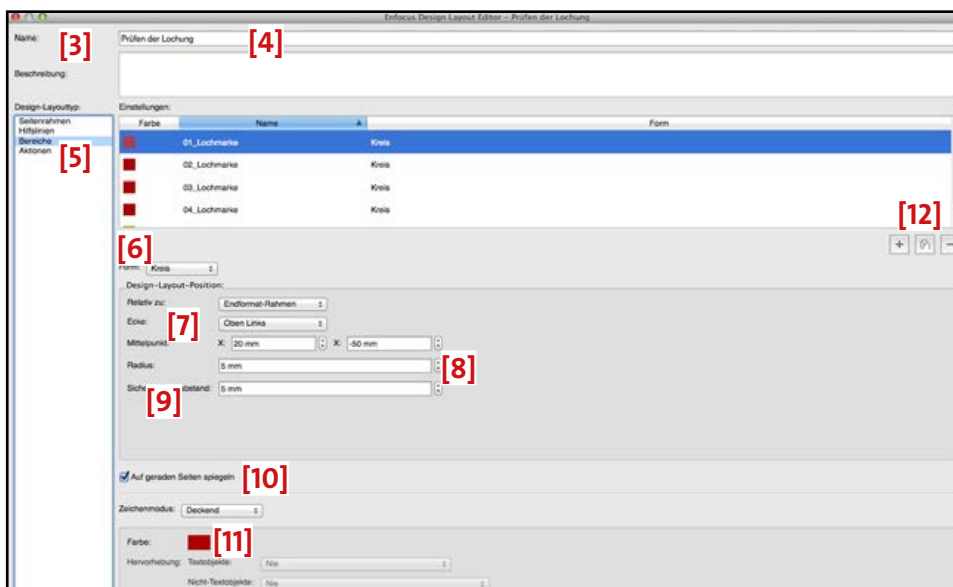
Um die Korrektur des Dokuments gemäß dem definierten Design-Layout vorzunehmen, wurde hier eine Globale Änderung hinzugefügt, welche den Inhalt des Dokuments gemäß des zugrunde liegenden Design-Layouts verschiebt [16].

Design-Layout aktivieren

Anschließend speichern Sie das Design-Layout. Sofern Sie die Schaltfläche ➔ **Speichern und aktivieren klicken, wird das Design-Layout sofort aktiviert.**

Durch die Aktivierung des Design-Layouts wird jedoch noch keine Korrektur vorgenommen. Es geht vorerst nur darum, den korrekten Satzspiegel und die Lochmarken anzuzeigen. Die Aktivierung kann auch direkt über das Design-Layout-Fenster erfolgen. Um das Design-Layout anzuwenden – also auch die Korrekturen (in unserem Fall die Globale Änderung) durchzuführen – klicken Sie auf die Schaltfläche ➔ **AUF SEITEN ANWENDEN** bzw. **AUF DOKUMENT ANWENDEN** [17]. Nach der Anwendung des Design-Layouts wird der verschobene Inhalt innerhalb der Bereiche angezeigt [18]. Die Bilder und der Text werden nun nicht mehr durchgestanzt.





Weitere Anwendungsgebiete für Design-Layouts

Dieses kleine Beispiel soll Ihnen nur einen Eindruck der Design-Layouts verschaffen. In dieser Funktion stecken noch viel mehr Möglichkeiten. Vor allem im Verpackungsbereich existiert ein großes Spektrum an Anwendungen dieser Technik. Leider ist es bisher nicht möglich, Ergebnisse des aktivierten Design-Layouts in Form eines Berichts an den Auftraggeber zu senden. Hier hilft nur der gute alte Screenshot, den Sie dem Kunden zusenden können, um mit ihm die Thematik zu besprechen.

Mit diesem Thema haben wir die wichtigsten Funktionalitäten rund um das riesige Gebiet der Automatisierungs-Funktionen bearbeitet. Im nächsten Schritt kehren wir wieder zurück zu den PitStop Pro Voreinstellungen. Dort werden wir die soeben erstellten Automatisierungen für mehrere PitStop Pro Nutzer zentralisieren. Dies stellt eine einheitliche Arbeitsumgebung für alle Mitarbeiter eines Teams sicher.



ZENTRALISIERUNG VON PITSTOP PRO

WAS BEDEUTET ZENTRALISIERUNG?

Alle Automatisierungen, die wir erstellt haben, sowie die individuellen Farbfelder in der Farbdatenbank und auch das Colormanagement liegen vorerst nur in den jeweiligen lokalen Datenbanken vor. Die lokalen Datenbanken sind irgendwo tief in Ihrem Betriebssystem verborgen. Es gibt mehrere Gründe, die für eine Zentralisierung sprechen:

1.) Gemeinsamer Zugriff auf Automatisierungen

Um sicherzustellen, dass alle Personen einer Arbeitsgruppe (z. B. der Prepress-Abteilung einer Druckerei) dieselben Automatisierungen verwenden, ist es sinnvoll, diese zentral abzulegen. Dies kann beispielsweise über einen Dateiserver im Netzwerk erfolgen.

2.) Backup und Weitergabe

Zentral abgelegte Automatisierungen in bestimmten Ordnern oder Laufwerken ermöglichen eine einfachere Backup-Strategie. Ebenso ist es dadurch wesentlich einfacher, Automatisierungen an andere Personen weiterzugeben.

Welche Komponenten können zentralisiert werden?

Im Grunde genommen können alle Elemente, die mit PitStop Pro erstellt werden, zentral abgelegt werden. Speziell betrifft dies die folgenden Funktionen:

- Farbmanagement-Einstellungen
- Individuelle Farbfelder der Farbdatenbank
- Globale Änderungen
- Aktionslisten
- QuickRuns
- Preflight-Profile
- Design-Layouts

Die Zentralisierung erfolgt erst am Ende der Erstellungsprozesse, also exakt in dem Stadium, in dem wir uns gerade befinden. Um die Einstellungen für die Zentralisierung der Datenbanken vorzunehmen, benötigen wir abermals die Voreinstellungen von PitStop Pro. Folgende Schritte sind dafür in der nachfolgenden Reihenfolge erforderlich:

- 1.) Organisieren der Elemente in Gruppen
- 2.) Exportieren der Elemente
- 3.) Entfernen der Elemente aus den lokalen Datenbanken
- 4.) Organisieren der Elemente in zentralisierten Datenbank-Voreinstellungen

Organisieren der einzelnen Elemente in Unterordnern

Bislang haben wir die einzelnen Automatisierungen immer „lose“ in dem Ordner „Lokal“ abgelegt. Für eine sinnvolle Ablage der Automatisierungen ist es jedoch von Vorteil, die einzelnen Komponenten thematisch in Gruppen abzulegen. Dies funktioniert für alle Automatisierungen und Farbfelder. Exemplarisch betrachten wir diese Funktion bei den Globalen Änderungen.

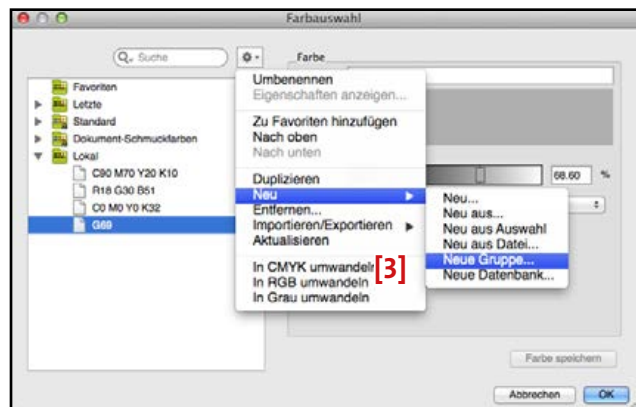
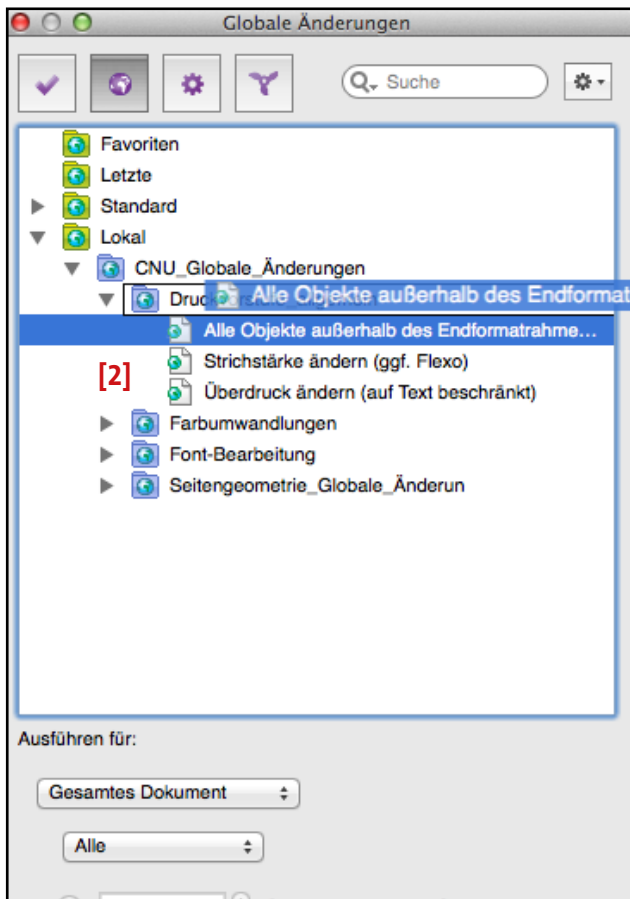
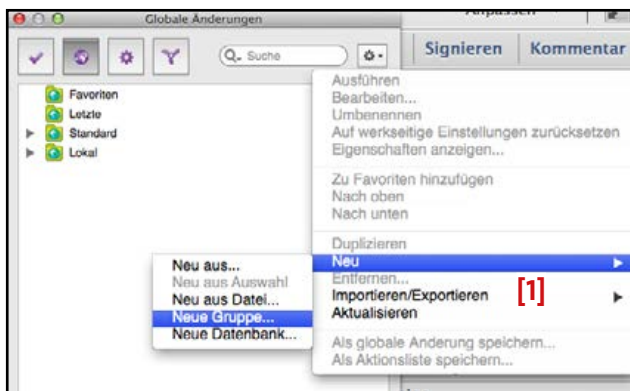
Öffnen Sie den Arbeitsbereich ➔ **PITSTOP-PROZESS** und wählen Sie die Schaltfläche ➔ **GLOBALE ÄNDERUNGEN**, um in das Fenster der Globalen Änderungen zu gelangen.

Wählen Sie dort im Zahnrad-Menü den Eintrag ➔ **NEU** ➔ **NEUE GRUPPE [1]**.

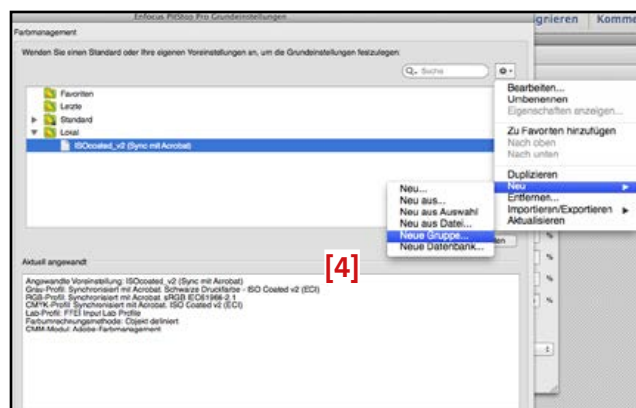
Vergeben Sie für die Gruppe einen passenden Namen. Auf dieselbe Weise können auch Untergruppen erstellt werden. Markieren Sie dazu die neue Gruppe und wählen Sie erneut den Eintrag „Neue Gruppe“ aus dem Zahnrad-Menü. Beachten Sie dabei aber, die Struktur der Gruppen nicht zu kompliziert zu machen. Um eine oder mehrere Globale Änderungen in eine Gruppe zu verschieben, markieren Sie die Globale(n)Änderung(en) und ziehen Sie diese per Drag-and-drop auf den gewünschten Ordner [2]. Setzen Sie diese Schritte für alle gewünschten Automatisierungen fort. Auf diese Weise entsteht

Ihre persönliche logische Struktur für die Ablage Ihrer Globalen Änderungen und aller übrigen Automatisierungen. Spätestens jetzt dürfte klar ersichtlich sein, warum es sinnvoll ist, Globale Änderungen stets zu duplizieren und unter einem eigenen Namen zu speichern.

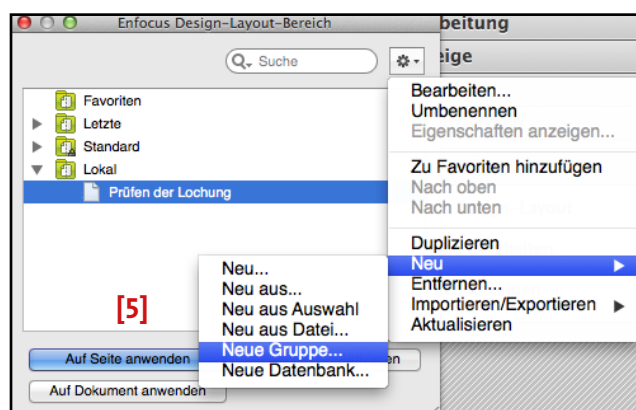
Übrigens: Innerhalb der Farbdatenbank, welche über den Enfocus Inspector aufgerufen werden kann, ist es auch möglich, Gruppen anzulegen. Gehen Sie hierzu nach derselben Methode vor [3].



Auch das Farbmanagement lässt sich in Gruppen- bzw. Untergruppen organisieren. Hierzu rufen Sie erneut die Voreinstellungen von PitStop Pro auf und erstellen eine neue Gruppe ebenfalls über das Zahnrad-Menü [4].



Design-Layouts ermöglichen ebenso die Erstellung von Gruppen und Untergruppen [5]. Je besser Sie Ihre PitStop-Umgebung strukturieren, um so schneller gehen Ihnen Überprüfungen und Korrekturen von der Hand – ganz getreu unserer ersten Prämisse: „Ordnung ist das halbe Leben!“

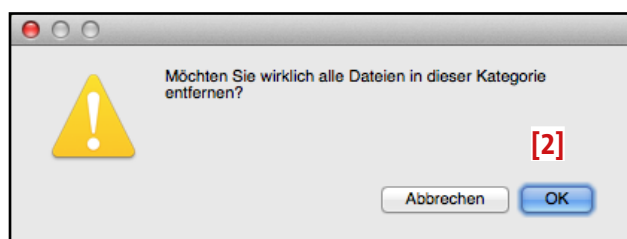
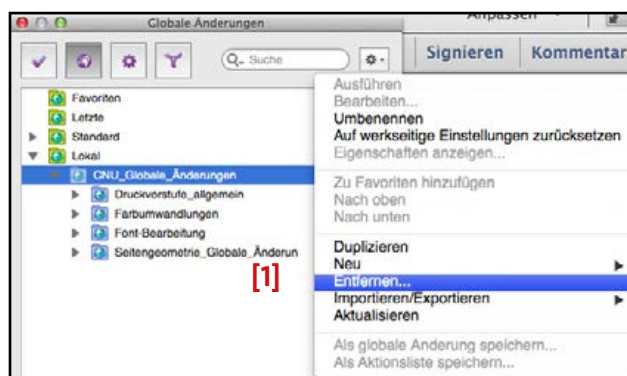
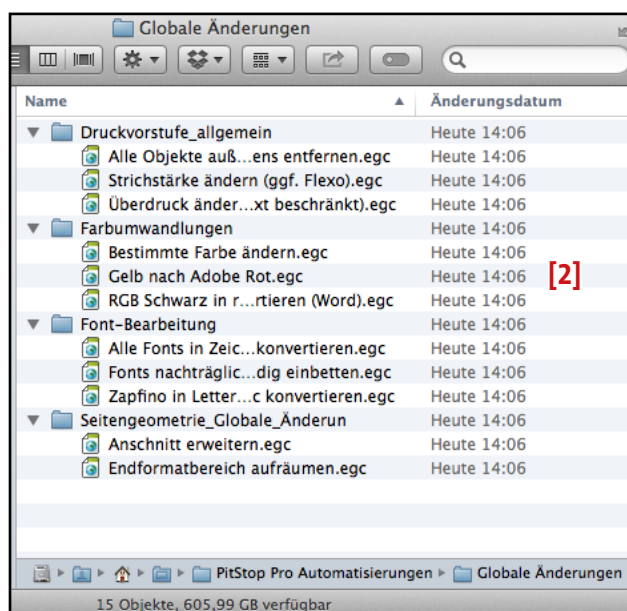
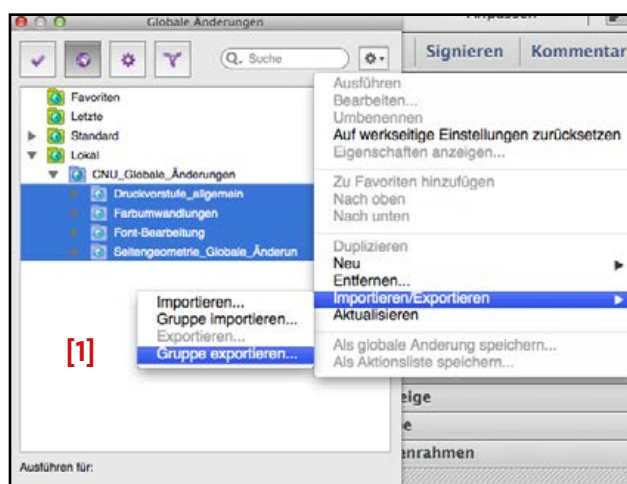


Exportieren der Gruppen

Nachdem alle erforderlichen Gruppen (und Untergruppen) erstellt worden sind und alle Elemente darin organisiert wurden, kann mit dem Export der Gruppen begonnen werden. Exportieren bedeutet, dass wir alle erstellten Gruppen in jeweils vorab angelegte Ordner in unserem Betriebssystem speichern. Selbstverständlich kann dies auch ein Netzwerkordner sein. Exemplarisch bleiben wir bei unseren Globalen Änderungen. Markieren Sie im Fenster **☞ GLOBALE ÄNDERUNGEN** die zu exportierende Gruppe und wählen Sie im Zahnrad-Menü den Eintrag **☞ IMPORTIEREN/EXPORTIEREN ☞ GRUPPE EXPORTIEREN [1]**. Anschließend werden Sie aufgefordert, den gewünschten Speicherort anzugeben. Exportieren Sie mehrere Gruppen gleichzeitig, wiederholt sich dieser Schritt entsprechend der Anzahl der Ordner mehrmals. Nach der Fertigstellung des Exportvorgangs können Sie das Ergebnis im Dateisystem Ihres Rechners sehen (hier im Finder des Mac OS) **[2]**. Wiederholen Sie diese Schritte für alle Automatisierungen. Ideal ist es, wenn Sie zuvor jeweils Ordner für Aktionslisten, Globale Änderungen, Preflight-Profilen etc. anlegen.

Entfernen der Gruppen aus der Lokalen Datenbank

Nun, da die Gruppen in das Dateisystem gespeichert wurden, können diese aus der jeweiligen lokalen Datenbank gelöscht werden (denn wir möchten diese über die Grundeinstellungen zentralisieren). Erneut führen wir diesen Schritt exemplarisch anhand der Globalen Änderungen durch. Markieren Sie die Gruppe und klicken Sie im Zahnrad-Menü auf den Eintrag **☞ ENTFERNEN [1]**. Bestätigen Sie die Warnmeldung **[2]** mit der OK-Taste. Damit haben wir alle vorbereitenden Arbeitsschritte für die Zentralisierung der Datenbanken vorgenommen. Im nächsten Schritt werden wir die Datenbanken mit den exportierten Ordnern verknüpfen. Dazu kehren wir wieder zurück zu den Grundeinstellungen von PitStop Pro.



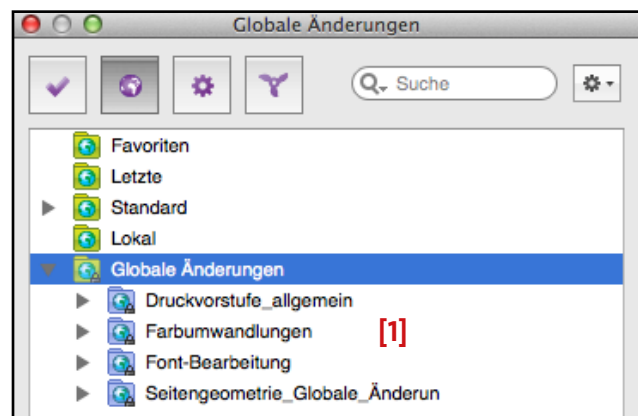
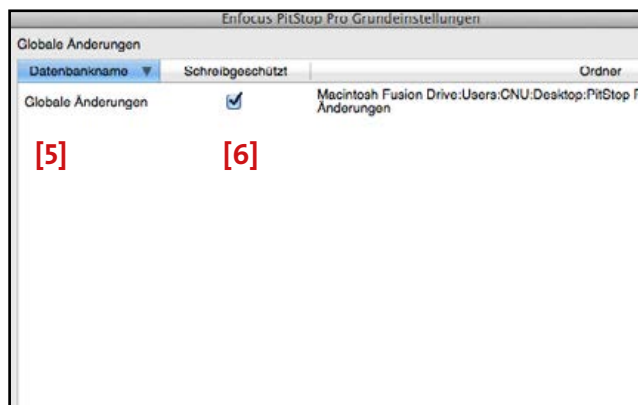
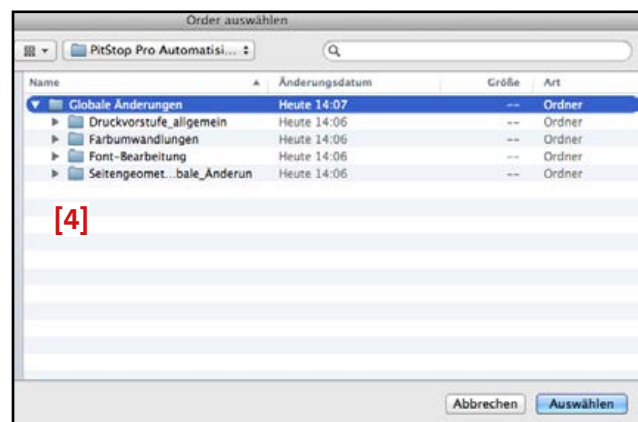
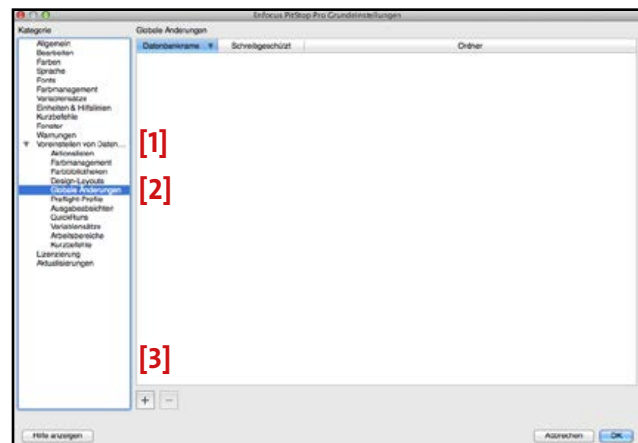
Voreinstellen von Datenbanken

Nun werden wir die exportierten Ordner mit den Datenbanken verknüpfen. Wählen Sie das Menü **ACROBAT** **➔ VOREINSTELLUNGEN** **➔ ENFOCUS PITSTOP PRO** (Mac) oder das Menü **BEARBEITEN** **➔ VOREINSTELLUNGEN** **➔ ENFOCUS PITSTOP PRO** (Windows). Navigieren Sie in die Kategorie **➔ VOREINSTELLEN VON DATENBANKEN** und klappen Sie die Kategorie auf **[1]**. In dieser Liste sehen Sie alle Datenbanken, welche zentralisiert werden können. Erneut führen wir die Schritte anhand unserer Globalen Änderungen durch. Klicken Sie dazu in die Kategorie **➔ GLOBALE ÄNDERUNGEN** **[2]**. Über die Schaltfläche mit dem **PLUSZEICHEN** **[3]** wählen Sie den Ordner in Ihrem Dateisystem, in den Sie die Globalen Änderungen exportiert haben **[4]**, und bestätigen die Auswahl mit der Schaltfläche **➔ AUSWÄHLEN**. Anschließend wird der Ordner inklusive der Pfadangabe im Fensterbereich angezeigt **[5]**. Wenn gewünscht, kann der Ordner schreibgeschützt werden **[6]**. Dadurch können keinerlei Anpassungen an den Globalen Änderungen in diesem Ordner vorgenommen werden – durchaus sinnvoll! Führen Sie diese Schritte für alle gewünschten Datenbanken durch. Zum Schluss bestätigen Sie die Grundeinstellungen mit der OK-Taste.

Aufrufen der Datenbanken

Um das Ergebnis zu überprüfen, öffnen Sie das Fenster **➔ GLOBALE ÄNDERUNGEN**. Sie werden feststellen, dass alle Ordner wieder an Ort und Stelle sind **[1]**. Sofern Sie bei dem Ordner den Schreibschutz aktiviert haben, erscheint neben dem Ordnersymbol ein kleines Vorhängeschloss, welches den Schreibschutz symbolisiert. Änderungen können auf diese Weise nur durch Kopien vorgenommen werden. Vorteile dieser Strategie liegen vor allem darin, dass eine verantwortliche Person im Team Änderungen an Globalen Änderungen, Aktionslisten etc. vornehmen kann und diese danach automatisch für alle Nutzer über die verknüpften Ordner bereitgestellt werden können.

Hinweis: Sobald die Ordner im Dateisystem umbenannt oder gar entfernt werden, sind die Verknüpfungen in PitStop Pro ebenfalls zerstört.



ZUSAMMENFASSUNG

Auf den vergangenen Seiten haben Sie die grundlegende Bedienung von Enfocus PitStop Pro kennengelernt. Immer wieder haben Sie festgestellt, wie wichtig es ist, die einzelnen Schritte vorab zu konzipieren und sich über die möglichen Konsequenzen Gedanken zu machen. Noch einmal sei an dieser Stelle erwähnt, dass selbst der intelligenteste automatische Prozess niemals die exakte und akkurate visuelle Kontrolle ersetzen kann. Beginnen Sie nun, die für Ihren Arbeitsalltag relevanten Schritte umzusetzen. Ideal ist es, wenn Sie sich im Team gemeinsam verständigen und all Ihre Erfahrungen aus dem Alltag einbringen. Stellen Sie für alle auftretenden Probleme einfache Demodaten zusammen, mit denen Sie die Automatisierungen testen können. Erst wenn Sie sich mehrfach versichert haben, dass die Automatisierungen korrekt arbeiten, wenden Sie diese auf echte Kundendaten an. Je häufiger und präziser Sie PitStop Pro nutzen, desto mehr Routine und Erfahrung werden Sie mit den einzelnen Funktionen erlangen. Selbst der kleine Auszug aus diversen Anwendungsgebieten in diesem Buch zeigt schon, wie vielfältig und individuell PitStop-Überprüfungen und -Automatisierungen sind.

Mit steigender Praxis entsteht eine individuelle, auf Ihren Prepress-Alltag abgestimmte PitStop Pro Umgebung. Noch ein kleiner Tipp zum Schluss: Ehe Sie das nächste Mal versuchen ein Problem manuell zu beheben, nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit und denken Sie darüber nach, eine automatische Lösung zu entwickeln. Spätestens beim übernächsten Fall werden Sie froh darüber sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen erkenntnisreiche Ergebnisse und viel Forschergeist bei Ihrer zukünftigen Arbeit mit PitStop Pro.

Prepress-Workflows, die PitStop Pro verstehen

Immer mehr Prepress-Workflows sind in der Lage, Aktionslisten und Preflight-Profile aus PitStop Pro zu übernehmen. Hierzu zählen z. B. Prinect von der Firma Heidelberg sowie Fuji XMF und die ESKO Automation Engine. Fragen Sie bei Ihrem Hersteller nach, ob der Workflow PitStop-Funktionen importieren kann. Es kann den Alltag ungemein erleichtern.

Notizen

Zweitägige Weiterbildung zum „Cleverprinting-Datenchecker“



Ein Highlight unserer Schulungstour ist unsere neue, zweitägige Weiterbildung zum „Cleverprinting-Datenchecker“. Diese Schulung haben wir speziell für Anwender entwickelt, die in Druckereien oder Agenturen als Datenprüfer oder Reinzeichner (in) arbeiten. Aber auch für Grafik- und PrePress-Anwender, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (jetzt oder später) verbessern wollen, ist diese Schulung ideal.

An zwei Tagen zeigen wir Ihnen, wie Sie InDesign-Daten richtig kontrollieren und als PDF/X exportieren, PDFs manuell prüfen, Preflights im Acrobat und PitStop einrichten und so jeden erdenklichen Fehler im PDF finden. Die Schulung bringt Sie auf den neusten Stand in Sachen PDF/X und Datencheck!

Schulungsinhalte Tag 1:

- Grundlagen ICC-Profil und Profelfunktion
- Verwendung von ICC-Profilen
- Photoshop-Grundeinstellungen
- Farbkonvertierungen RGB – CMYK
- Farbkonvertierungen CMYK – CMYK (Grundlagen)
- Verhalten bei Profilfehlern
- Softproof im Photoshop
- Colormanagement in InDesign
- CMYK-Richtlinie bestimmen
- CMYK-Richtlinie verändern
- Softproof in InDesign
- Profile zuweisen in InDesign
- Separationsvorschau
- Maximaler Farbauftrag
- CMYK-Richtlinie für einzelne Bilder verändern, CMYK-zu-CMYK konvertieren
- Reduzierungsvorschau
- Tipps und Tricks zur Verwendung von Transparenzen
- PDF-Export aus InDesign (Basics)

Schulungsinhalte Tag 2:

- PDF-Export aus InDesign (Details)
- PDF/X-Normen, X-Zertifizierung
- Adobe PDF Print Engine
- Adobe Acrobat Professional 9 bis 11 Grundeinstellungen und CMM
- Dokumenteneigenschaften, Metadaten
- Überdruckvorschau & Separationsvorschau
- Softproof in Acrobat, Ausgabevorschau
- Transparenzreduzierung und die APPE (Grundlagen)
- Preflight – automatische Fehlersuche
- Enfocus PitStop – Einführung
- Acrobat Professional vs. PitStop
- Grundeinstellungen, Farbmanagement
- der PitStop-Inspektor
- Bearbeitung von Fonts und Objekten
- Farbkonvertierungen
- globale Änderungen
- Aktionslisten erstellen
- Preflight in PitStop

Die „zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Datenchecker“ bietet wertvolles, komprimiertes Fachwissen. Diese Schulung ist eine Kombination aus vier Einzelschulungen: Colormanagement, InDesign, Acrobat und PDF/X, PitStop. Sie ist inhaltlich exakt auf die Anforderungen der modernen Druckdaten-Prüfung ausgerichtet.

Diese Schulung ist nur als Zweitages-Paket buchbar.

Sollten Sie Interesse an dieser Schulung haben, finden Sie auf unserer Internetseite www.cleverprinting.de ein praktisches Online-Anmeldeformular. Dort finden Sie auch Informationen zu Terminen und Schulungsorten.

Für ein individuelles Angebot oder bei Fragen zu unseren Schulungen stehen wir Ihnen unter 05062-9656-875 gern zur Verfügung.

Termine und Anmeldung:

www.cleverprinting.de/cleverprinting-datenchecker

www.cleverprinting.de/preflight-mit-pitstop



Cleverprinting Schulungstour, Termine 2018:

Infos zu den Inhalten finden Sie unter www.cleverprinting.de. Sollten Sie eine Beratung wünschen oder Fragen zu einzelnen Schulungen haben, zögern Sie bitte nicht uns anzurufen oder senden Sie uns eine E-Mail, wir sind Ihnen gern behilflich.

FON: 05062/9656-875 Mail: info@cleverprinting.de

HAMBURG:

Freitag, 13.04.2018, Packaging! Verpackungs- und Etiketten-Design mit InDesign und Illustrator

Mo.+Di., 16.+17.04.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Reinzeichner

Mittwoch, 18.04.2018, Kompaktkurs Colormanagement und PDF/X für Grafik, Photo, Druck

Donnerstag, 19.04.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Donnerstag, 19.04.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Freitag, 20.04.2018, Next Generation Publishing Adobe InDesign

Hamburg 19.+20.04.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Montag, 23.04.2018, PDF first – Digitale Dokumente für PC, Tablet, mobile Endgeräte

Mittwoch, 06.06.2018, Freistellen – Die besten Strategien, Tipps und Tricks

Donnerstag, 07.06.2018, High-End-Bildretusche und High-End-Digital-Composing

Mi.+Do., 06.+07.06.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Photo-shop-Composing-Experten

Montag, 22.10.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Dienstag, 23.10.2018, Next Generation Publishing mit Adobe InDesign

Mittwoch, 24.10.2018, Kompaktkurs PDF/X und Colormanagement für Grafik und Druck

Do.+Fr., 25.+26.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Digitaldruck-Operator

Mo.+Di., 22.+23.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

KÖLN:

Mo.+Di., 18.+19.06.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Digitaldruck-Operator

Mittwoch, 20.06.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Donnerstag, 21.06.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Freitag, 22.06.2018, Next Generation Publishing Adobe InDesign

21.+22.06.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Mittwoch, 07.11.2018, Medienneutrale Bildbearbeitung für Grafik, Foto, PrePress

Donnerstag, 08.11.2018, Crashkurs effiziente Bildbearbeitung – Photoshop kompakt

Mo.+Di., 12.+13.11.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Reinzeichner

Mittwoch, 14.11.2018, Kompaktkurs PDF/X und Colormanagement für Grafik und Druck

Donnerstag, 15.11.2018, Kompaktkurs Next Generation Publishing mit INDS und PSD

Freitag, 16.11.2018, PDF first – Digitale Dokumente für PC, Tablet, mobile Endgeräte

Montag, 19.11.2018, Packaging! Verpackungs- und Etiketten-Design mit InDesign und Illustrator

FRANKFURT/M:

Mo.+Di., 11.+12.06.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Reinzeichner

Mittwoch, 13.06.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Donnerstag, 14.06.2018, Next Generation Publishing mit Adobe InDesign

Freitag 15.06.2018, Technische Dokumentationen mit Adobe Framemaker

Mi.+Do., 13.+14.06.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Montag, 29.10.2018, Freistellen – Die besten Strategien, Tipps und Tricks

Dienstag, 30.10.2018, High-End-Bildretusche und High-End-Digital-Composing

Mo.+Di., 29.+30.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Photo-shop-Composing-Experten

Montag, 05.11.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Dienstag, 06.11.2018, Kompaktkurs PDF/X und Colormanagement für Grafik und Druck

Mittwoch, 07.11.2018, Enfocus PitStop Expertentag

Donnerstag, 08.11.2018, InDesign Expertentag Automatisierung

Freitag, 09.11.2018, PDF first – Digitale Dokumente für PC, Tablet, mobile Endgeräte

Montag, 12.11.2018, Packaging! Verpackungs- und Etiketten-Design mit InDesign und Illustrator

Alle Schulungen nach Ort sortiert:

www.cleverprinting.de/schulungsorte

DÜSSELDORF:

Dienstag, 24.04.2018, Freistellen – Die besten Strategien, Tipps und Tricks

Mittwoch, 25.04.2018, High-End-Bildretusche und High-End-Digital-Composing

Di.+Mi., 24.+25.04.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Photoshop-Composing-Experten

Montag, 28.05.2018, Colormanagement für Grafik, Photo und Druck

Dienstag, 29.05.2018, Acrobat und PDF/X für Grafik und Prepress

Mittwoch, 30.05.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Montag, 04.06.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Dienstag, 05.06.2018, Next Generation Publishing Adobe InDesign

Mittwoch, 06.06.2018, PDF first – Digitale Dokumente für PC, Tablet, mobile Endgeräte

Donnerstag, 07.06.2018, Packaging! Verpackungs- und Etiketten-Design mit InDesign und Illustrator

Mo.+Di., 04.+05.06.2018: Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Montag, 26.11.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Dienstag, 27.11.2018, Next Generation Publishing mit Adobe InDesign

Mittwoch, 28.11.2016, Enfocus PitStop Expertentag

Mo.+Di., 26.+27.11.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Do.+Fr., 29.+30.11, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Reinzeichner

Keinen passenden Schulungstermin gefunden?

Dann empfehlen wir Ihnen die „Schulung für zuhause“ auf USB-Stick

MÜNCHEN:

Mo.+Di., 09.+10.04.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Datenchecker

Mittwoch, 11.04.2018: InDesign Expertentag Automatisierung

Donnerstag, 12.04.2018: Technische Dokumentationen mit Adobe Framemaker

Mi.+Do., 11.+12.04.2018: Zweitägige Weiterbildung zum InDesign-Publishing-Experten

Dienstag, 24.04.2018, Packaging! Verpackungs- und Etiketten-Design mit InDesign und Illustrator

Mi.+Do., 25.+26.04.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Reinzeichner

Freitag, 27.04.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Mittwoch, 20.06.2018, Medienneutrale Bildbearbeitung für Grafik, Foto, PrePress

Donnerstag, 21.06.2018, Crashkurs effiziente Bildbearbeitung – Photoshop kompakt

Mo.+Di. 15.+16.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Cleverprinting-Digitaldruck-Operator

Mittwoch, 17.10.2018, Responsive Webdesign mit WordPress

Mittwoch, 17.10.2018, Next Generation Publishing mit Adobe Photoshop

Donnerstag, 18.10.2018, Next Generation Publishing mit Adobe InDesign

Freitag, 19.10.2018, PDF first – Digitale Dokumente für PC, Tablet, mobile Endgeräte

Mi.+Do., 17.+18.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Next Generation Publisher

Donnerstag, 25.10.2018, Vektorgrafik mit InDesign und Illustrator

Freitag, 26.10.2018, Illustrator Expertentag – fortgeschrittene Techniken

25.+26.10.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Vektorgrafik-Experten

Mittwoch, 28.11.2018, Freistellen – Die besten Strategien, Tipps und Tricks

Donnerstag, 29.11.2018, High-End-Bildretusche und High-End-Digital-Composing

Mi.+Do., 28.+29.11.2018, Zweitägige Weiterbildung zum Photoshop-Composing-Experten

VIDEOSCHULUNG AUF USB-STICK

MIT HANDBUCH UND OHNE HANDBUCH ERHÄLTICH

KEINE ANGST VOR ENFOCUS PITSTOP PRO

Acht* Stunden Videoschulung für PitStop-Einsteiger

Zeigt Version 4.3, geeignet auch für Version 2.019. Eine Stunde Update. Was ist neu in PitStop?

CLEVER PRINTING

o cleverprinting.de

Arten: Christian Huber

Eine Videoschulung für den Einstieg in die professionelle PDF-Druckdatenüberprüfung und PDF-Bearbeitung

Grundlagen und Grundeinstellungen
Manuelle Preflights und Korrekturen
Automatisierung mit Abkürzungen

*Das Schulungsvideo auf USB-Stick
für Windows und Mac-OS*

*6 Stunden topaktuelles Fachwissen
für PitStop-Einsteiger*

Demovideos gratis unter

www.cleverprinting.de/pitty

Beim Pitstop – dem Boxenstopp beim Autorennen – muss ein Rennwagen in Sekunden durchgecheckt und wieder fit für das Rennen gemacht werden.

Bei PitStop Professional – einem Software-Programm von Enfocus – geht es um den schnellen und effizienten Check von PDF-Druckdateien. Fehler und Problemstellen müssen gefunden – und möglichst effizient beseitigt werden.

Das Cleverprinting-Schulungshandbuch „Datencheck mit Enfocus PitStop Pro“ zeigt Ihnen, wie Sie mit PitStop Professional PDF-Druckdaten schnell und effizient prüfen und korrigieren. Neben den Werkzeugen zur manuellen PDF-Bearbeitung legen wir den Schwerpunkt hierbei auf die Möglichkeiten, Arbeitsabläufe clever zu automatisieren. Denn nur, wer hier alle Tricks und Kniffe richtig beherrscht, der kann das Potenzial von PitStop Professional voll ausschöpfen.

Autor Christian Nuber ist Adobe Certified Instructor, Adobe Certified Design Master und Enfocus Certified Trainer. Er ist Cleverprinting-Trainer für PitStop, Acrobat, Colormanagement, InDesign, Photoshop und Next Generation Publishing.